

**Örtliche Bezeichnungen und ihre Bedeutung**  
**- über Orts-, Gewässer-, Lage-, Flur-, Straßen- und Wegenamen in**  
**Witterschlick -**  
**zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle**

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>	<b>1</b>
<b>Einführung</b>	<b>Seite</b>	<b>2</b>
<b>1. Kapitel Die Ortsnamen und ihre Bedeutung</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
1.1 Kottenforst	<b>Seite</b>	<b>3</b>
1.2 Der Ortsname „Witterschlick“	<b>Seite</b>	<b>4</b>
1.3 Weitere relevante Ortsnamen	<b>Seite</b>	<b>10</b>
1.4 Literatur	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>2. Kapitel Die Gewässernamen von Witterschlick</b>	<b>Seite</b>	<b>15</b>
2.1 Heute gebräuchliche Gewässernamen	<b>Seite</b>	<b>15</b>
2.2 Gewässernamen im 19. Jahrhundert	<b>Seite</b>	<b>18</b>
2.3 Gewässernamen aus den Pachtregistern von 1556, 1652 und 1668	<b>Seite</b>	<b>19</b>
2.4 Literatur	<b>Seite</b>	<b>22</b>
<b>3. Kapitel Die Flurnamen von Witterschlick und ihre Bedeutung</b>	<b>Seite</b>	<b>23</b>
3.1 Aktuelle Flurnamen von Witterschlick	<b>Seite</b>	<b>24</b>
3.2 ABC der Flurnamen	<b>Seite</b>	<b>35</b>
3.3 Literatur	<b>Seite</b>	<b>98</b>
Anhang zum 3. Kapitel (Dokumentation)	<b>Seite</b>	<b>101</b>
<b>4. Kapitel Alleén, Gassen, Pfade, Straßen und Wege in Witterschlick</b>	<b>Seite</b>	<b>111</b>
4.1 Aktuelle Namen – ABC der heutigen Straßen und Wege	<b>Seite</b>	<b>111</b>
4.2 Verschwundene Namen – ABC früherer Namen von Straßen und Wegen	<b>Seite</b>	<b>113</b>
4.3 Ausweitung des Witterschlicker Straßen- und Wegenetzes	<b>Seite</b>	<b>115</b>
4.4 Straßen- und Wegebenennungen im Lauf von 400 Jahren	<b>Seite</b>	<b>116</b>
4.5 Bedeutung der Straßen- und Wegenamen	<b>Seite</b>	<b>137</b>
4.6 Alte Römerstraßen und –wege bei / in Witterschlick	<b>Seite</b>	<b>141</b>
4.7 Literatur	<b>Seite</b>	<b>144</b>
<b>Anhang</b>		
<b>Volmershoven-Heidgen zu den Ortsnamen, den Gewässer-, Flur-, Straßen- und Wegenamen</b>	<b>Seite</b>	<b>146</b>

## **Einführung**

Hauptziel dieses Heftes Nr. 9 – Rev. 1 der “Beiträge zur Geschichte von Witterschlick“ ist eine zusammenfassende Darstellung und Interpretation von örtlichen Bezeichnungen und deren inhaltliche Bedeutung. Ausgangspunkte der Betrachtungen sind die Ortsbezeichnungen von Witterschlick, Heidgen, Impekoven, Nettekoven, Ramelshoven und Volmershoven und ihrer geschichtlichen und sprachlichen Herkunft. Der relevante Zeitraum mit urkundlichen Nachweisen umfasst etwa 1000 Jahre. In weiteren Kapiteln wird der Istzustand der vorhandenen Gewässernamen, der Flur- und Lagenamen sowie der Straßen- und Wegenamen von Witterschlick beschrieben, ihrer geschichtlichen Entwicklung nachgegangen und – soweit dies möglich war – die sprachlich, inhaltlichen Bedeutungen all dieser örtlichen Bezeichnungen erfasst. Für diese Kapitel liegen Urkunden ab etwa 1600 n. Chr. vor, d. h. es werden dabei Aspekte von etwa 400 Jahre Ortsgeschichte untersucht.

**Weitere Ergänzungen** ergaben sich aus den Arbeiten an den Heften Nr. 15 Der Kunibertshof – 600 Jahre Ortsgeschichte von Witterschlick und Nr. 22 Volmershoven-Heidgen – Teil I Aspekte der Ortsgeschichte und Teil II Dokumente zur Ortsgeschichte.

Im Hinblick auf die behandelten Einzelthemen und Themenblöcke sind Dopplungen nicht immer auszuschließen. Auf die in dem Heft Nr. 8 der “Beiträge zur Geschichte von Witterschlick“ – Urkunden von Witterschlick bis zum Ende des 17. Jahrhunderts – Das Pachtregister von 1652 – enthaltenen Urkunden und Auswertungen sowie auf die dort gegebenen Erläuterungen wird ausdrücklich hingewiesen. Übertragungsfehler aus der „altdeutschen“ Schreibweise konnten nicht immer ausgeschlossen werden und sind daher zu tolerieren.

An dieser Stelle wird allen sehr gedankt, die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben. Besonders danke ich Herrn Franz Bauch (09.10.1934 – 05.01.2009) für die von ihm erhaltenen Unterlagen, seine freundliche Unterstützung, die zahlreichen Anregungen, hilfreichen Hinweisen und wertvollen Diskussionen.

Eventuelle sachliche Ungenauigkeiten und auch Schreibfehler sind unbeabsichtigt und leider nicht immer vermeidbar. Nicht alle Aspekte der behandelten Themen konnten umfassend und erschöpfend geprüft und beleuchtet werden. Insoweit sind bestimmte Unvollständigkeiten zu tolerieren.

(Stand: 25.10.2015)

# 1. Kapitel

## Die Ortsnamen und ihre Bedeutung

In diesem Kapitel wird die Geschichte der Entstehung, des Gebrauches und der Bedeutung des Ortsnamens Witterschlick behandelt sowie zusammenfassend die Bedeutung der Namen von Heidgen, Impekoven, Nettekoven, Ramelshoven und Volmershoven wiedergegeben. Auch werden Aspekte möglicher Zusammenhänge zwischen der Ortsbezeichnung Witterschlick und spezieller örtlicher Flurbezeichnungen erörtert.

Da der Ort Witterschlick ursprünglich – und vermutlich während vieler Jahrhunderte – vollständig vom Kottenforst umgeben war und auch heute noch an ihn grenzt, soll zuerst kurz auf diesen eingegangen werden.

### 1.1 Kottenforst

„Südwestlich von Bonn schließt sich unmittelbar an das Stadtgebiet der Staatsforst Kottenforst an. Er verbindet sich im Nordwesten mit den rekultivierten Flächen des rheinischen Braunkohlentagebaues und ergibt zusammen mit ihnen den 26.976 ha großen Naturpark Kottenforst – Ville. 1973 konnte der Kottenforst das seltene Fest eines tausendjährigen Geburtstages feiern, denn schon am 25.07.973 wurden seine Grenzen in einer Urkunde Kaisers Otto II. beschrieben und das Jagdrecht der Kölner Kirche übertragen.“ (GREWE, S. 3)

„Die Bezeichnung ‚Kotten‘ leitet sich von altkeltischen Wort ‚coat‘ ab und bedeutet ‚Wald‘; im Bretonischen, einer Fortentwicklung der keltischen Sprache, bezeichnet ‚goat‘ noch heute ein Waldstück oder Waldgelände. Die fränkischen Herrscher fassten ‚caot‘ offensichtlich als Eigennamen auf und fügten im Zuge der Einforstungen großer Waldgebiete zur besonderen Kennzeichnung des Rechtsanspruches des Königs auf diese Waldgebiete den Zusatz ‚forestis‘ = ‚Forst‘ hinzu. Fußnote 2: ... Eine andere Deutung ... hat 1984 HORST BURSCH vorgelegt. BURSCH denkt eher an das indogermanisch-keltische Wort ‚kot‘ in der Bedeutung ‚dunkel‘ und verweist auf ähnliche Waldnamen wie Schwarzwald. Finsterwald oder Dunkelwald.“ (HEXGES, S. 23)

Zum Namen Kottenforst und seiner Geschichte schreibt Doris PFAFF u. a.:

„Der Name Kottenforst des zwischen Bonn, Wachtberg, Meckenheim und Alfter-Witterschlick gelegenen Waldes ist keltischen Ursprungs. ‚Coat‘ und ‚forestis‘ war die fränkische Rechtsbezeichnung für den Königswald. Im siebten Jahrhundert einfach ‚forestis nostra‘ (unser Wald) genannt, taucht der heutige Name erstmals in einer Urkunde der Abtei Prüm aus dem Jahre 886 als ‚cotenforast waltmarca‘ auf. Die herrenlosen Wälder, die die Franken bei ihren Einfällen im vierten Jahrhundert vorgefunden hatten, wurden Königsgut und später durch Schenkung oft Klosterbesitz.

973 überträgt Kaiser Otto II. die Schenkung an das Erzstift Köln und bestätigt damit, dass der Kottenforst seit den Frankenkönigen ein Königswald war. Die in der Schenkung beschriebenen Grenzen stimmen fast vollständig mit den heutigen überein. Für den Kottenforst begann dann im Mittelalter das hölzerne Zeitalter. Der Wald galt als Rohstoffquelle: Holz wurde für den Bau der Häuser, der Werkzeuge, als Brennholz und zum Schreinern benötigt. Dennoch wurde das Gelände auch als Viehweide, insbesondere für Schwein, genutzt.

1064 vererbt Erzbischof Anno II. den Wald der Abtei Siegburg, die ihn 1549 wieder an den Kölner Erzbischof verkaufte. Die ersten Forsthäuser wurden unter Kurfürst Clemens-August, von 1723 bis 1761, gebaut. Einen Einbruch erlebt der Wald 1794 mit dem Einmarsch der Franzosen: Unter Napoleon wurde der Wildbestand leer gejagt und sein Holz zur

Finanzierung der Rüstungsausgaben verkauft. Erst nach dem Wiener Kongress 1815 begann unter den Preußen eine geregelte und nachhaltige Forstwirtschaft. Es folgte eine starke Aufforstung des inzwischen licht gewordenen Waldes, vor allem mit Fichten, weshalb die Fichte noch im Volksmund Preußenbaum genannt wird.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Land NRW Rechtsnachfolger der Preußischen Rheinprovinz und bildet das Staatliche Forstamt Kottenforst als Bestandteil der Landesforstverwaltung NRW.“

## **1.2 Der Ortsname „Witterschlick“**

### **1.2.1 Der Ortsname „Witterschlick“ in alten Urkunden**

Die relevanten – nachfolgend zitierten - Urkunden sind abgedruckt und z. T. ausgewertet in dem Heft Nr. 8 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick: **Urkunden von Witterschlick bis Ende des 17. Jahrhunderts – Das Pachtregister von 1652;** zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; Juni 2008, ca. 235 Seiten.

#### **965**

In einer – vermutlich zumindest in Teilen – gefälschten Urkunde des westfränkischen Königs Lothar vom 02.06.965 wird Witterschlick ausdrücklich unter den Besitzungen des Lütticher Bischofs genannt (BECKER, S. 24):

**Wittereslucka** mit Fußnote q) **Vuittenes Lucka**

BECKER (S. 197; Anmerkung): Höroldt (Cassius) hält die Urkunde für echt, van Rey (1984) erklärt sie – zumindest teilweise – gefälscht. Die Urkunde existiert nur in einer Kopie des 16. Jahrhunderts.

#### **1155**

Am 07.09.1155 bestätigt Kaiser Friedrich I. der Kirche S. Lamberti in Lüttich (Domstift) ihre Besitzungen; darunter Coverne, Lantreshove und Wentresuke (?) mit der Kirche (GOERZ, S. 23):

**Wentresuke**

BECKER nennt bei 1155: WENTERSLIKKE.

#### **1180**

Kaiser Friedrich I. bestätigt den Vertrag, wodurch Erzbischof Philipp von Cöln seinem Domcapitel die Villa Niehl bei Cöln und ein Gut zu Prumern gegen eine Villa an der Maas, und diese dem Bischofe Rudolph von Lüttich gegen dessen Besitzungen zu Landershoven und Witterschlick vertauscht (LACOMBLET, erster Band, S. 332):

**wintirslikke** und **wenterslikke**

#### **1216**

Graf Heinrich von Sayn gibt dem Kloster St. Peterstal statt der 2 Mark jährlicher Einkünfte aus dem Hofe Benzinghausen, die von der Mutter seiner Gemahlin Mathilde, Gräfin Jutta von Landsberg, dem Kloster für eine Begräbnisstätte in der Abteikirche überwiesen waren, 2 Mansen Wald in Witterschlick (Schmitz, S. 139):

**Witterslich**

**Anmerkung:** Manse = mittelalterliche Bezeichnung für einen Hof oder ein Bauerngut.

1 Mansus = 4 Viertel = 64 Jucherte = 32,683 ha (WIKIPEDIA).

### **1255**

Am 22.09.1255 bekundet Theoderich, älterer Sohn v. Cleve, welche Aussteuer ihm mit seiner Gemahlin Aleidis, Tochter des Edelherrn Heinrich v. Heinsberg, zugetheilt worden [ist] (LACOMBLET, erster Band, S. 226 – 227):

**Witterslike**

### **1280**

Am 06.03.1280 überträgt Johannes Herr von Löwenberg gewisse zu seinem Hof in Witterschlick gehörige Güter, die Wezelo Ritter von Müttinghoven nach Lehnrecht von ihm besass, der Abtei Heisterbach zu freiem Eigentum, nachdem Wezelo dieselben an ihn (Joh.) und seine Erben, Walter und dessen Gattin, Wezelos Tochter, abgetreten hat (Schmitz, S. 252):

**Witteslic**

### **1345**

Dietrich Graf v. Lon und Chini, Herr v. Heinsberg und Blankenberg und Heinrich von Löwenberg versöhnen sich am 06.01.1345 mit dem Erzbischofe Walram v. Cöln, indem sie demselben den dritten Theil und die Lehenschaft über die anderen Theile v. Honnef zugestehen und ihm das Dorf Witterschlick abtreten (LACOMBLET, erster Band, S. 329 - 330):

**Wytterslicke**

### **1486**

In der Pachturkunde vom 15.12.1486 für den Kunibertshof wird der Ort geschrieben (TRENKLE, S. 21):

**Wytterslych oder Wytterslyck (Witterslick)**

### **1544**

In der Pachturkunde vom 10.01.1544 für den Kunibertshof wird der Ort geschrieben (TRENKLE, S. 28):

**Witterslick**

### **1556**

Nach dem Pachtbrief von 02.02.1556 für den Kunibertshof wird der Ort geschrieben (TRENKLE, 2012):

**Witterßlich**

## **1.2.2 Zur Deutungen des Ortsnamens Witterschlick**

Zum Ortsnamen „Witterschlick“ schreibt ESSER (S. 3):

„Der Name Witterschlick erscheint wie eine Oase inmitten der auf –hoven und –koven endigenden Ortsnamen. Die Schreibart des Namens war mehrere Jahrhunderte hindurch dem Wechsel unterworfen; die jetzige Schreibart kam im 17. Jahrhundert allmählich in Gebrauch. Im 12. Jahrhundert schrieb man Wintirslikke und Wentirslikke, im 14. Jahrhundert Wytterslikke und Witterslig, später bis in das 17. Jahrhundert zumeist Witterslich. Die Eigenthümlichkeit des Namens Witterschlick hat zu verschiedenen Deutungen Veranlassung gegeben.

Maaßen sagt in der Geschichte der Pfarreien des Dekanates Hersel (1886, S. 341) ‚Der Name Witterschlick, weißer Ton sei dem Boden seiner Gemarkung entlehnt.‘ Bei dieser Deutung kann aber nur die Silbe ‚schlick‘, insoweit damit weißer Ton bezeichnet wird, in Betracht

kommen. Eberhard von Claer hält diese Deutung überhaupt, sowie auch die Ableitung des Namens ‚Witterschlick‘ von dem Wort Waldschlucht der ältesten Schreibart ‚Wentirslikke‘ gegenüber als unhaltbar. ...“

1886 hatte sich VON CLAER (S. 77 ff) ausführlich zum Ortsnamen Witterschlick geäußert. Er schreibt u. a.:

„... Der Name erscheint wie eine Oase inmitten der vielen auf –hoven endigenden Ortsnamen, der mit Sicherheit auf den Ursprung in vorfränkischer Zeit schliessen lässt. ...

... Von diesem Bach (Marbach / Hardtbach), der sicher früher bedeutender war, wie jetzt, worauf schon die Lage am Rande des Gebirges hinweist, hat Witterschlick ohne Zweifel den Namen erhalten zu einer Zeit, als die obigen Bachbenennungen noch unbekannt waren. Bisher hat man den Namen des Dorfes bald aus der Lage an jener Waldschlucht, bald aus der vorherrschend aus Thon oder weissem Schlick bestehenden Erdart zu erklären versucht; aber alle derartigen Deutungen erweisen sich der bisher nicht beachteten älteren Schreibart Wintirslikke oder Wentirslikke gegenüber als unhaltbar. Dieser Name ist zusammengesetzt aus wintirs und likke, von der Wurzel lik = fließen, deutet also auf ein fließendes Gewässer hin. Nach ihm ist also Witterschlick benannt worden. Die Bedeutung des Wortes wintirs erhellt aus der Richtung des Baches. Er fließt nach Norden hin in der Tiefe, war also den Nordwinden ausgesetzt, dem wärmern südlichen Licht nicht zugänglich. Wintirs (das s ist pseudoperonal) ist also = Winter = Kälte, Wintirslikke mithin = Winterbach, kalter Bach. ...“

(Es folgen bei VON CLAER noch ausführlich Beispiele zum Gebrauch der Worte „Winter“ und „Likk, lick“ in Ortsnamen.)

BECKER (1986) gibt die beiden Deutungen des Ortsnamen Witterschlick wieder, ohne sich festzulegen:

- = „weisser Schlick“ und
- = „Kaltenbach“.

Die letztere Deutung: „Kaltenbach“ – so sagt BECKER (S. 21) – geht davon aus, dass der Ortsnamen Witterschlick spätestens um 300 (n. Chr.) entstanden sein muß, einige Jahrhunderte vor den Ortsnamen auf –hoven und –koven wie Impekoven, dessen Name einen Hinweis auf dort vorhandene Bienenzucht (Imme) liefert.

BURSCH deutet in seiner Arbeit von 1984 zu den „Siedlungsnamen der Gemeinde Alfter“ den Namen ‚Witterschlick‘ wie folgt:

„Im 11. Jahrhundert taucht der Name erstmals auf als ‚Witterslicke‘. Lütticher Urkunden (der Pfarrpatron des Ortes ist der Lütticher Bischof Lambertus) nennen im Jahre 1155 die Varianten ‚Wentreluke‘ und ‚Wentresuke‘, die Mürkens zu Recht als verderbt beurteilt. Zwischen 1168 und 1174 ist dann erneut ein ‚Witterslikke‘ belegt. Es folgen: 1180 Wentirslikke und Wintirslikke, 1217 Wittirslike, 1317 Witterslig, 1354 Witterslich, 1362 Witterslic, 1427 Witterslick, 1533, 1602 und 1704 Witterschlick. Bereits 1885 hatte der Diözesanhistoriker German Herbert Christian Maaßen treffsicher bemerkt: ‚Der Name Witterschlick, weißer Ton, ist dem Boden der Gemarkung entlehnt und kommt in dieser Bedeutung noch jetzt in Westfalen und anderen nördlichen Gegenden Deutschlands vor.‘ Noch heute sind die Witterschlicker Tonwerke ein Begriff, so dass die von Feldmann bemühte vermeintliche Parallele ‚Wittschluck‘ als Bezeichnung des Galgens in einigen Gegenden des Elsaß genauso so überflüssig ist wie die von Mürkens postulierte Erklärung ‚Siedlung beim schlammigen Orte des Wit-her‘. In der Nähe von Alfeld an der Leine gibt es aufgrund des dortigen Tonvorkommens der Flurnamen ‚Wittenerde‘, der beispielsweise in

einer Urkunde von 1635 registriert wird (Burgarchiv Rösberg). Wörtlich lässt sich Witterschlick demzufolge mit ‚weißer Schlick‘ glossieren. Die mittelalterlichen Formen mit ‚n‘ sind sekundär.“

**Zusammenfassend** kann man sich daher der Schlussfolgerung von BECKER anschließen: Es gibt - ohne sich festlegen zu müssen – zwei Deutungen des Ortsnamens Witterschlick:

- = „weisser Schlick“ und
- = „Kaltenbach“.

### 1.2.3 Flur- und Lagebezeichnungen mit Hinweisen auf Lehm, „Schlick“ oder Ton

Falls die Deutung des Ortsnamens Witterschlick als „weißer Schlick“ zutreffend ist, ist zu erwarten, dass sich das Vorkommen von Lehm, „Schlick“, oder Ton in alten lokalen Flur- oder Lagenamen spiegelt. In Witterschlick kommen also Bezeichnungen in Frage, die auf das Vorkommen bzw. die Nutzung (durch Abgrabung, Verarbeitung, usw.) dieser Materialien hinweisen, z. B. die Begriffe: **Kaule, Kaute, Loch**.

Ein solcher Zusammenhang ist jedoch nicht zwingend. Grundsätzlich sind bei allen Ortschaften, in denen ehemals Fachwerkgebäude errichtet worden sind, alte Erd-, Lehm- oder Tongruben /-löcher zu erwarten. Dieses Material (Erde, Lehm, Ton) war als Baumaterial erforderlich zum Füllen der Gefache bzw. als Material für bestimmte Fußböden. Damit besteht auch eine große Wahrscheinlichkeit über Witterschlick hinaus für ein allgemeines und häufiges Vorkommen entsprechender Flurbezeichnungen.

Was bedeuten diese Begriffe?

- Kaule** = allgemeine Bodenvertiefung, manchmal mit Wasser gefüllt;  
mndl. Cûle, mnd., mhd. Kûle (MÜLLER);  
= Koul (Koull) oder Lehmgrube, die das Rohmaterial für den Bau von Fachwerkhäusern hergab und zur laufenden Reparatur derselben von den da eingesessenen [Oedekovenern] benötigt wurde ... (THOMAS, S. 158);
- Kaute** = Kaule, natürliche oder künstliche Grube, Vertiefung (MÜLLER);  
= zu nd. Kûte ‚Grube‘, mhd. Kûz ‚Gerichtsgrube‘, aber daneben schon mhd. kûte ‚Grube‘ (DITTMAYER);
- Loch** = wie nhd. Höhle, Erdloch, Talmulde, Taleinschnitt im Gebirge.  
(DITTMAYER).

In den ausgewerteten Witterschlicker Urkunden von 1602 und 1655 finden sich für die genannten Begriffe in der Gemarkung Witterschlick einige Beispiele und somit Hinweise auf einen möglichen Abbau von Lehm, „Schlick“ oder Ton:

- Das **Weistum vom 1602** nennt die Begriffe Kaule und Loch:  
„boißkaull“ (Buschkaule),  
„Beusers Khaull“ (Beusers Kaule),  
„teckelloch“ (Teckel-Loch).
- Auch das Witterschlicker **Pachtregister von 1652** nennt die Begriffe. In eckiger Klammer: heutige Flur- und Wegebezeichnungen. Die Seitenangaben beziehen sich auf die Originalurkunde.

**Kaule:**  
*Buschkaule*

**[1877: Buschkaulen] [Buschkaulen]**

An der Buschkaule [1602: boißkaull] (S. 10) (S. 20) (S. 23) (S. 36 – 2x) (S. 47) (S. 54)  
Schräg auf die Buschkaule [1602: boißkaull] (S. 10)  
Unter(halb) der Buschkaule [1602: boißkaull] am Wassergraben (S. 35)

### *Buschkauler*

An der Buschkauler Benden (S. 52)

**[1877: Am Buschkauler Feld, Im Buschkauler Feld] [Im Buschkauler Feld]**

Am Buschkauler Feld am Lüsbüchel (S. 35)

Im Buschkauler Feld - am Nettekover Weg) (S. 9) (S. 14) – auf dem Ramelshover Weg (S. 16) - unter(halb) den Dürpels 10 Morgen (S. 29) (S. 32) (S. 47) - oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49)

Auf der anderen der Buschkauler Pfad (Patt) (S. 26)

An einer Seite der Buschkauler Pfad (S. 49)

**[1877: Über dem Buschkauler Weg]**

Am Buschkauler Weg (S. 39)

Auf dem Buschkauler Weg (S. 6) (S. 32) - auf der anderen Seite der Flothgraben (S. 35) (S. 37) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52)

### *weitere Flur- und Lagebezeichnungen mit dem Begriff Kaule:*

an der Beusers Kaule [1602: boißkaull] auf der Buschhoverstraße (S. 2)

an der Boisers (Beusers) Kaule [1602: boißkaull] Kaule (S. 3)

Am Kaulgen (S. 20) (S. 41)

Unter dem Kulgesmaar (Kaulgesmaar), vorne die Viehtrift (S. 21)

**[1877: Am Kückelchesweg]**

Auf der anderen Seite der Kulches (Kaulges) Weg (S. 7)

Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46)

Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46)

- **Heutige Flurnamen:** **Buschkaule; An der Fuchskaul, Heckelskaul**

**Kauten** (in eckiger Klammer: heutige Flur- und Wegebezeichnungen):

**[1877: Im Kauten] [Im Kauten]**

In der Kauten [im Kauten] (S. 10)

An Kautmanns Maar gelegen (S. 33)

Oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49)

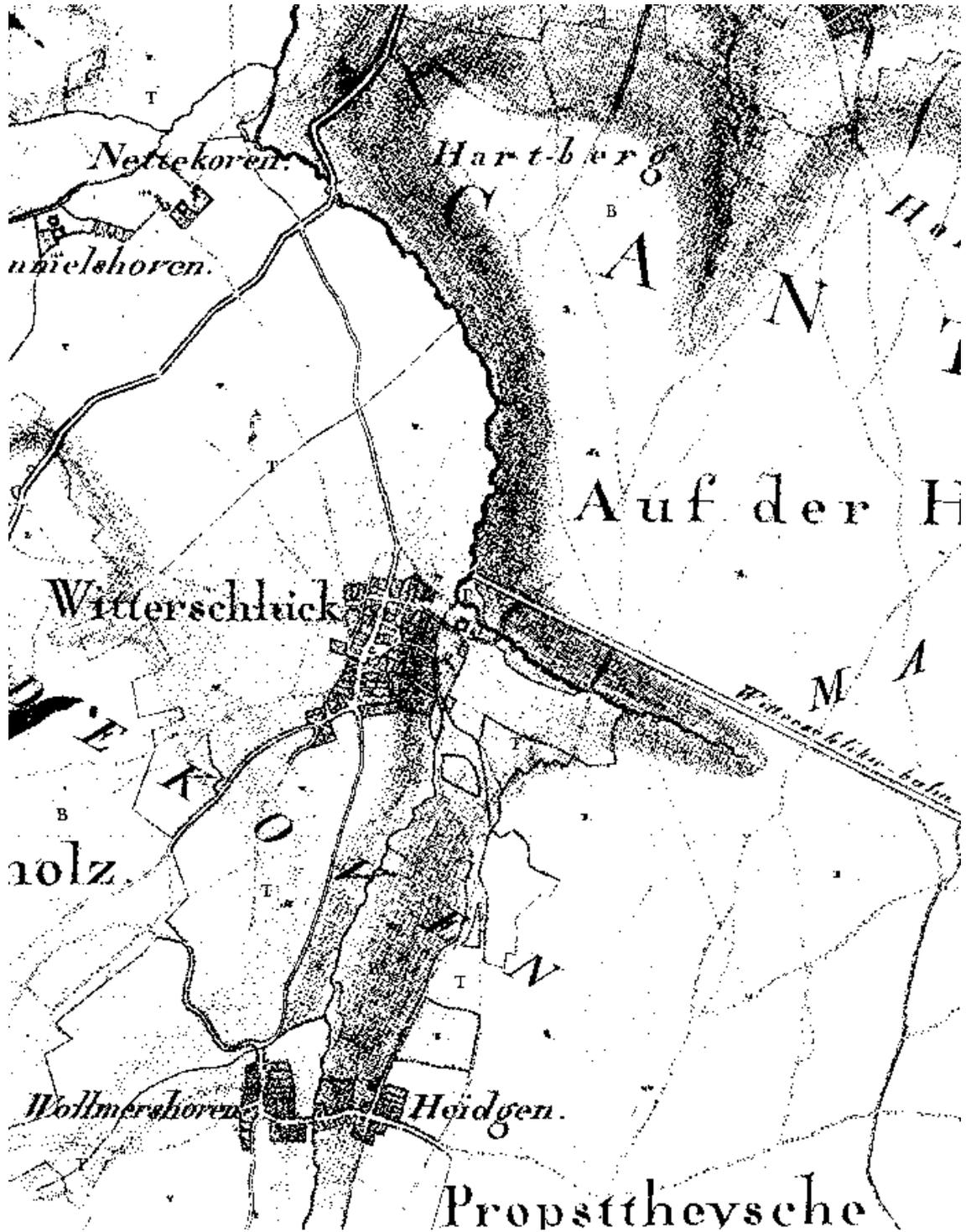
### **Loch:**

*Tecken (1602: Teckell)*

Tecken-Loch (S. 28)

Am Tecken-Loch (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 38)

Die angeführten Flur- und Lagebezeichnungen aus dem 17. Jahrhundert – sie sind sicher wesentlich älter - geben somit Hinweise auf das Vorkommen von Lehm, „Schlick“, oder Ton in der Gemarkung Witterschlick und könnten – müssen es aber nicht - in soweit die Interpretation des Ortsnamens Witterschlick als „weißer Schlick“ unterstützen.



Ausschnitt (schwarzweiß) aus der Kartenaufnahme der Rheinlande durch  
 Tranchot und v. Müffling 1803 - 1820  
 Ergänzung: unterhalb von Nettekoven ist zu lesen: Rammelshoven (Ramelshoven).

### 1.2.4 Namen von Ortsteilen (zur Charakterisierung spezifischer lokaler Örtlichkeiten)

Die Hauptstraße von Witterschlick steigt sanft von der B 65 (Nettekoven) kommend in Richtung Volmershoven an. Ihr Verlauf ist so gesehen von Norden nach Süden. Folgende Ortsteilbezeichnungen sind gebräuchlich:

<b>Im Dorf</b>	Kernbereich im engeren und weiteren Umkreis der Kirche;
<b>Im Oberdorf</b>	südlich der Kirche in Richtung Volmershoven;
<b>Im Unterdorf</b>	nördlich der Kirche in Richtung Nettekoven / Impekoven;
<b>Missionsberg</b>	„Man nannte diesen Teil des Dorfes, weil hier das Missionskreuz stand, den Missionsberg.“ (ZERFAS, 1933, S. 87);
<b>Auf dem Geltorf</b>	alte Flur- und Lagebezeichnung; östlich der Bahnlinie; rechts und links der Heerstraße – früher Bonner Straße;
<b>In der Hött (in der Hütte)</b>	Buschhovener Straße;
<b>Auf dem Lüsbüchel</b>	im Umkreis des Lüsbacher Weges;
<b>In der Neustadt</b>	Bereich bei der Neustraße;
<b>Gewerbegebiet (Nord)</b>	Bereich rechts und links der Raiffeisenstraße;
<b>Neubaugebiet</b>	im Bereich westlich der Hauptstraße in Richtung Ramelshovener Straße / Weg).

Im Übrigen wird in Witterschlick bei der Angabe der Lage einer Wohnung üblicherweise auf die jeweilige Straße (z. B. Herbstbenden, Lorenweg, Servaisstraße, Wilde Straße) hingewiesen.

## 1.3 Weitere relevante Ortsnamen

### Der Ortsname „Heidgen“

Der Ortsname „Heidgen“ ist relativ jung. Im Witterschlicker Pachtregister von 1652 wird der Weiler noch „Auf der Heyden“ (dort: S. 19 – 2x, 30, 36, 38, 41, 42, 50, 53) genannt. Leute, die dort wohnten, waren demnach „von der Heyden“ (dort: S. 21 - Dham waldorph Von der heyden, S. 42 - Henrich Bruch Von der Heyden).

BURSCH (1984) erklärt den Ortsnamen wie folgt:

„Zu Witterschlick gehört der kleine Ortsteil Heidgen, dessen Namen für sich selbst spricht. Eine Urkunde von 1734 berichtet von einer Schäferei ‚uff dem Heydchen‘. Auf der Tranchot-Karte von 1807 wird Heidgen ebenfalls genannt. Die Heideflächen waren vor Jahrhunderten die Allmenden der Dörfer und Nachbarschaften. Meist auf mageren Kiesböden gelegen, kamen sie als Ackerboden kaum in Frage. Nicht alle Heiden der Vorgebirgs- und Kottenforstdörfer wurden besiedelt. So blieben das ‚Heideplätzchen‘ hinter Waldorf-Üllekoven, die ‚Brachholzer Heide‘ in Hemmerich sowie das ‚Heidenland‘ bzw. die ‚Heidenbitze‘ in Rösberg von jeder Bebauung verschont (im Gegensatz etwa zur Mertener und Trippelsdorfer Heide, die ab 1701 bzw. 1771 besiedelt wurden.)“

### Der Ortsname „Impekoven“

Hierzu gibt BECKER (1984) die Deutung:

„Wahrscheinlich ist ein 1145 erwähntes ‚Imbe‘ auf unser Impekoven zu beziehen, das 1347 und 1369 als ‚Imbighoffen‘ und in den Urkunden von St. Johann und Cordula zu Köln von 1500 bis 1757 als ‚Imighoven‘, ‚Imkehoven‘ usw. auftritt. 1665 ist im Protokollbuch des Gerichts zu Duisdorf die heutige Namensform belegt. Wir können mit Mürkens diesen Namen

an das althochdeutsche Wort ‚imbe‘ in der Bedeutung ‚Bienenstock. Bienenschwarm‘ (nach Kluge/Mitzka) anschließen und im mittelalterlichen Impekoven einen Hof mit bemerkenswerter Bienenhaltung erkennen. Ein 1171 urkundlich bezeugtes ‚Emmehove‘ weist bereits deutlich auf die heute noch in vielen Teilen Deutschlands gebräuchliche Bezeichnung der Biene als ‚Imme‘ hin.“

BECKER (S. 28) erwähnt bei dem Datum 18.10.1289 den Namen Impenhoven:

„Die Witwe des Ritters Rembold von Orsbeck hat Güter in IMPENCHOVEN. Der Ortsname Ramelshoven könnte sich von diesem Ritter oder einem seiner Vorgänger mit gleichem Namen (Rambold) herleiten.“

### **Der Ortsname „Nettekoven“**

BURSCH erläutert 1979 den Ortsnamen wie folgt:

„... Analog hat sich Nettekoven aus ‚Nathingahova‘, ‚Hof der Sippe des Natho‘ entwickelt, wobei der Personennamen etwa ‚der zum Helfen geneigte Mann‘ bedeutet.“

1984 hatte BURSCH seine Deutung geändert:

„Der heutige Siedlungsname erscheint erstmals 1217 als ‚Nottichoven‘. [Bei BECKER: NOTTINCHOVEN] Die weitere Belegsituation ist recht dünn, denn erst im 16. Jahrhundert verfassten Weistum des Apostelhofes zu Brenig ist ‚Nettekoven‘ in dieser Form erneut nachzuweisen. Auf einer Glocke der St.-Lambertus-Kirche zu Witterschlick, die im Jahr 1595 gegossen wurde, wird ein ‚Simon von Nettekoffen‘ genannt. Im Weistum von Witterschlick (1602) finden wir die Variante ‚Nettigkoven‘. 1684 werden ein Heinrich, Mathias und ein Peter Nettekoven, wohnhaft in Oedekoven genannt. Der Familienname Nettekoven taucht häufiger im Zusammenhang mit der Bonner Fassbinderzunft auf. 1686 wird der Notar Johannes Nettekoven erwähnt. Noch heute zählt der Name Nettekoven im Raum Bonn zu den geläufigsten Familiennamen überhaupt. Auch ‚Oedekoven‘ und ‚Impekoven‘ treten häufig als Herkunftsnamen und im Anschluß daran als Familiennamen auf. Gegenüber einem unsicheren fränkischen Personennamen, der etymologisch kaum greifbar ist, soll hier eine andere Lösung zur Diskussion gestellt werden: So wie etwa der Ortsname ‚Züllighoven‘ die zusammengesetzte Form einer Lagebezeichnung (‚zu Üllighoven‘) ist, so könnte auch Nettekoven analog auf einen Ausdruck wie ‚(i)n Ottinkoven/Ettinghoven‘ zurückdeuten. Auch hier könnte, wie im Falle von Oedekoven ein besitzrechtlicher Terminus zugrunde liegen. Mangels weiterer Anhaltspunkte müssen wir es bei diesen skizzenhaften Andeutungen bewenden lassen.“

In dem Witterschlicker Pachtregister von 1652 wird der Name „Nettekoven“ als Familien-, Ort- und Wegename häufig genannt. Seine Schreibweise ist dort: Nettighoun, Nettigkoun, Nettigkhoun(e)n.

### **Der Ortsname „Ramelshoven“**

Für die Entstehung dieses Ortsnamens gibt ESSER (S. 43) folgenden Hinweis:

„Im Jahre 1481 erscheint Eikart Scharpman von Lechenich mit dem Hofe belehnt, dann um das Jahr 1500 Wolter Scharpman. Dessen Sohn und Lehnsnachfolger Rembold Scharpman verlegte seinen Wohnsitz nach dem Burghause Ramelshoven, welches wahrscheinlich, wie von Claer angibt, von ihm erbaut und nach ihm Remboldshoven, woraus sehr gut Ramelshoven entstehen konnte, genannt wurde.“

BURSCH (1984) stellt folgende Deutung vor:

„In Ramelshoven befand sich im späten Mittelalter eine Ritterburg, die von den Kölner Erzbischöfen als steuerfreies Lehen den Rittern Scharpman zu Lechenich übertragen wurde.“

Im Jahre 1405 wird der Ort als ‚Rammelshoven‘ erwähnt, In der Folge (1481, 1526 u. ö.) wechseln Formen mit einem und zwei ‚m‘. So werden z.B. 1583 die Brüder Bertram und Hinrich von Metternich auf Broell [Brühl] und zu Rammelshoven genannt. Möglicherweise kann der erste Bestandteil dieses Toponyms als ‚ramloh‘ erklärt werden: Mit ‚Ramen‘ werden die im Wald (‚Loh‘) geschlagenen Rebstöcke bezeichnet. Da in diesem Bereich der Weinbau sehr intensiv betrieben wurde, ist diese Etymologie auch sachlich unmittelbar einleuchtend. So ließe sich der Ortsname Ramelshoven als ‚Rame-lohs-hoven‘ analysieren.“

Zu dem Begriff „Ramen“ schreibt ZITZEN:

„Der Ram (lat. ramus = Reisig, Stange) ist ein lang aufschießender, dünner, stangenartiger Sproß. Die Ramen wurden im Rambusch gehauen. Der Rambusch war ein Gebüsch, dessen Holz passende Ramen lieferte. ...

Der Ram diente als Bohnenstange (Bohnenram), als Weinbergpfahl (Weinram) und als Stütze der Hopfenrebe (Hopfenram).

Orte: Ramersbach, Ramersdorf, Ramscheid.“

Für Witterschlick ist hierzu zu bemerken, dass das Witterschlicker Pachtregister von 1652 auf Seite 4 einen Rambusch erwähnt:

„Noch 2 morgen Und 1 ½ felld Rahm busch, An derselben Heyden, Am Pütz, schiese Auch Auph die Meckennheimer straß, An fhorn, die Cartheuser in Colln Und Jr. Adolph Ihlem.

*Noch 2 Morgen und 1 ½ Feld Rahmbusch [Niederwald mit Stangenholz, z. B. zur Lohegewinnung] an derselben Heide, am Pütz, auch auf die Meckenheimer Straße stoßend, vorne die Kartäuser in Köln und Junker [Adolf] Ilem (Ylem).“*

BECKER (S. 30) erwähnt bei der Datumsangabe 05.12.1324:

„Der Abt von Heisterbach verkauft den Zisterzienserinnen (Grau-Rheindorf) Wald zu RAMBRECHTSHOVEN (Ramelshoven).“ Insoweit könnte der Ortsnamen „Ramelshoven“ auch von dem Eigennamen: Rambrecht – oder Rambold - abgeleitet sein.

In dem Witterschlicker Pachtregister von 1652 wird der Name „Ramelshoven“ – soweit er nicht irrtümlich „Ramershoven“ geschrieben wurde – grundsätzlich Rammelschoun (z. B. S. 6: Am Rammelschouer Creutz) oder Rammelßhouen (z. B. S. 16: Auf dem Rammelßhouer Wegh) geschrieben.

Bei der geschichtlichen Betrachtung des Ortsnamens von Ramelshoven scheint es zudem immer wieder zu Verwechslungen mit dem Ortsnamen „Ramershoven“ (bei Rheinbach) gekommen zu sein. Insoweit sind klare, eindeutige Aussagen zur Namensherkunft von „Ramelshoven“ schwierig.

## **Der Ortsname „Volmershoven“**

Zu diesem Ortsnamen schreibt BURSCH (1984):

„Der letzte –hoven-Name dieser Serie ist das 1559 in dieser Form bezeugte ‚Volmerßhoven‘. 1572 ist ein ‚Volmershofen‘ (Burgarchiv Lüftelberg) und 1602 ein ‚Volmarßhoffen‘ (Weistum von Witterschlick) belegt. Die französische Tranchot-Karte von 1803 verzeichnet die Variante ‚Wollmershoven‘. Wie im Falle von Volkmarshen bei Warburg, das im Jahre 1650 als ‚Vollmarßheim‘ erscheint (Burgarchiv Rösberg), deutet Vollmershoven eindeutig auf den früh belegten Personennamen ‚Volkmar‘.“

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 hat für Volmershoven folgende Schreibweisen (nur Beispiele):

S. 3 im Volmerschopher feltdt und Auf dem Volmerschouer Wegh,

- S. 11 Auph dem Volmerßhouer Wegh,
- S. 16 Zu Volmerschouen,
- S. 20 Zu Vollmerschoun,
- S. 22 Ahm Vollmerßhouer Wegh,
- S. 24 Klæß Schwingt Von Volmerschoun,
- S. 38 Daniell Weber Zü Volmerschouen,
- S. 53 Hans Stroeschneider Zu Volmerßhoun.

Bei einer Betrachtung geschichtlicher Entwicklungen von Witterschlick und den Teilorten/Ortsteilen ist zu beachten, dass über viele Jahrhunderte das Gebiet (die räumliche Ausdehnung) der Pfarrgemeinde St. Lambertus mit dem der weltlichen Herrschaftgebiete nicht übereinstimmte. Die Pfarrgemeinde St. Lambertus Witterschlick umfasste: Witterschlick, Impekoven, Nettekoven und Ramelshoven sowie Volmershoven und Heidgen.

Weltlich bestand im Kurfürstentum Erzstift Köln bis etwa 1789 eine Trennung: für die Teile Witterschlick, Volmershoven und Heidgen war das Gericht Witterschlick des Amtes Godesberg-Mehlem zuständig; für Impekoven und Nettekoven mit Ramelshoven war der Dingstuhl Duisdorf zuständig, der zum Amt Bonn gehörte.

Hierbei unterstanden dem Oberamt Bonn die Ämter:

- A. Haupt- und Residenzstadt Bonn,
- B. Amt Bonn,
- C. Amt Godesberg-Mehlem,
- D. Stadt und Herrlichkeit Meckenheim und
- E. Stadt und Amt Rheinbach (FABRICIUS, S. 57 – 61).

Noch ein Hinweis:

1670 gab es in Impekoven und Nettekoven mit Ramelshoven 19 Häuser; in Witterschlick sowie Volmershoven und Heidgen waren 58 Häuser. (FABRICIUS, S. 58, 61)

## 1.4 Literatur

- Becker, Hans Ulrich Witterschlick und Impekoven**, Eine ortsgeschichtliche (1986) Dokumentation; RHV, Bonn 1986, 221 Seiten;
- Bursch, Horst** **Namen der Vorgebirgsdörfer**, Bonner General-Anzeiger, (1979) Rheinische Chronik, 05./06.05.1979, Seite IV;
- Bursch, Horst** **Die Siedlungsnamen der Gemeinde Alfter**, Bonner General-Anzeiger, (1984) Rheinische Chronik, 09./10.06.1984, Seite XX;
- Claer, von, Eberhard** **Witterschlick, Dorf, Herrlichkeit, Pfarrei und Geschlecht;** (1886) Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach; Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein; Köln, 1886; J. & W. Boisserée's Buchhandlung; S. 77 – 116;
- Esser, P.** **Chronik von Witterschlick**, Herausgegeben von P. Esser, Hauptlehrer, (1903) Unveränderter Nachdruck (etwa 1979) der Ausgabe 1903, 100 Seiten;
- Fabricius, Wilhelm** **Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz,** (1898) Zweiter Band **Die Karte von 1789**; Einleitung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794; Hermann Behrendt, Bonn, 1898;
- Goerz, Ad.** **Mittelrheinische Regesten, II. Theil vom Jahre 1152 bis 1237;** (1879) Hof-Buchhandlung von Deckert & Groos, Coblenz, 1879;
- Grewe, Klaus** **Der Eiserne Mann im Kottenforst;** Rheinland-Verlag GmbH: Köln; in (1974) Kommission bei Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn; 1978; 26 Seiten;
- Hexges, Albert** **Der Kottenforst;** Bonner Geschichtsblätter, Band 35; 1984; S. 21 – 98; (1984)
- Lacomblet, Theod., Jos.** **Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins;** (1960) Erster Band vom dem Jahr 779 bis 1200 einschliesslich; unveränderter Neudruck der Ausgabe 1840 – 58; Scientia Aalen;1960;
- Pfaff, Doris** **Napoleon ließ den Wald leer jagen;** Bonner General-Anzeiger vom (2008) 15.08.2008 sowie **Vom Schweinewald zum Königsforst;** Beilage des Bonner General-Anzeigers „Wandertag 2008“ vom 03.09.2008;
- Schmitz, Ferdinand** **Urkundenbuch der Abtei Heisterbach;** Verlag von P. Hanstein, (1908) Bonn; 1908;
- Trenkle, Klaus** **Urkunden von Witterschlick bis Ende des 17. Jahrhunderts –** (2008) **Das Pachtregister von 1652;** zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Juni 2008, ca. 235 Seiten. (Heft Nr. 8 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick)
- Zitzen, E. G.** **Scholle und Strom;** Rheinischer Agrargeschichtlicher Wortschatz; (1960) Bonn, 1960.

## 2. Kapitel Die Gewässernamen von Witterschlick

In diesem Kapitel werden die fließenden und stehenden Gewässer (Bäche, Gräben, Seen, Maare) der Gemarkung Witterschlick erfasst und beschrieben. Dabei wird der Frage des Ursprungs und der Bedeutung der früher üblichen und der heutigen Gewässernamen nachgegangen. Bei der Betrachtung der örtlichen Gewässer sind auch die erheblichen morphologischen Veränderungen der Landschaft durch den Menschen im Lauf der Zeit zu beachten. So wurden feuchte, sumpfige Flächen entwässert und für eine landwirtschaftliche Nutzung urbar gemacht. Dabei entstanden u. a. Entwässerungsgräben. Senken und Maare wurden aufgefüllt / verfüllt und zugeschüttet. Durch Ton- und Kiesabbau und später durch Ablagerung von Aushubmaterial, Schutt oder Müll kam es zu weiteren markanten Geländeänderungen und damit auch zu Veränderungen der ursprünglichen Gewässerstruktur von Witterschlick.

Grundlage dieses Kapitels sind die Gewässerkarte Alfter von 2004 sowie der Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971.

### 2.1 Heute gebräuchliche Gewässernamen

Die Gewässerkarte Alfter von 2004 zeigt u. a. die Gewässer für den Bereich südlich der Bundesstraße B 56 - für Nettekoven, Witterschlick, Volmershoven/Heidgen.

Es sind in der Gewässerkarte Alfter (2004) dabei folgende Gewässer genannt:

- **Hardtbach** mit Zuflüssen:

Von der rechten Seite (von Osten)

- **Hünesbach** (Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971 schreibt: Hünesbach)
- N. N. durch den Herbstbenden fließend,
- **Hitelbach** mit
- **Römerbach** (er kommt aus der Flur: In der Höllbrück).

Von der linken Seite (von Westen)

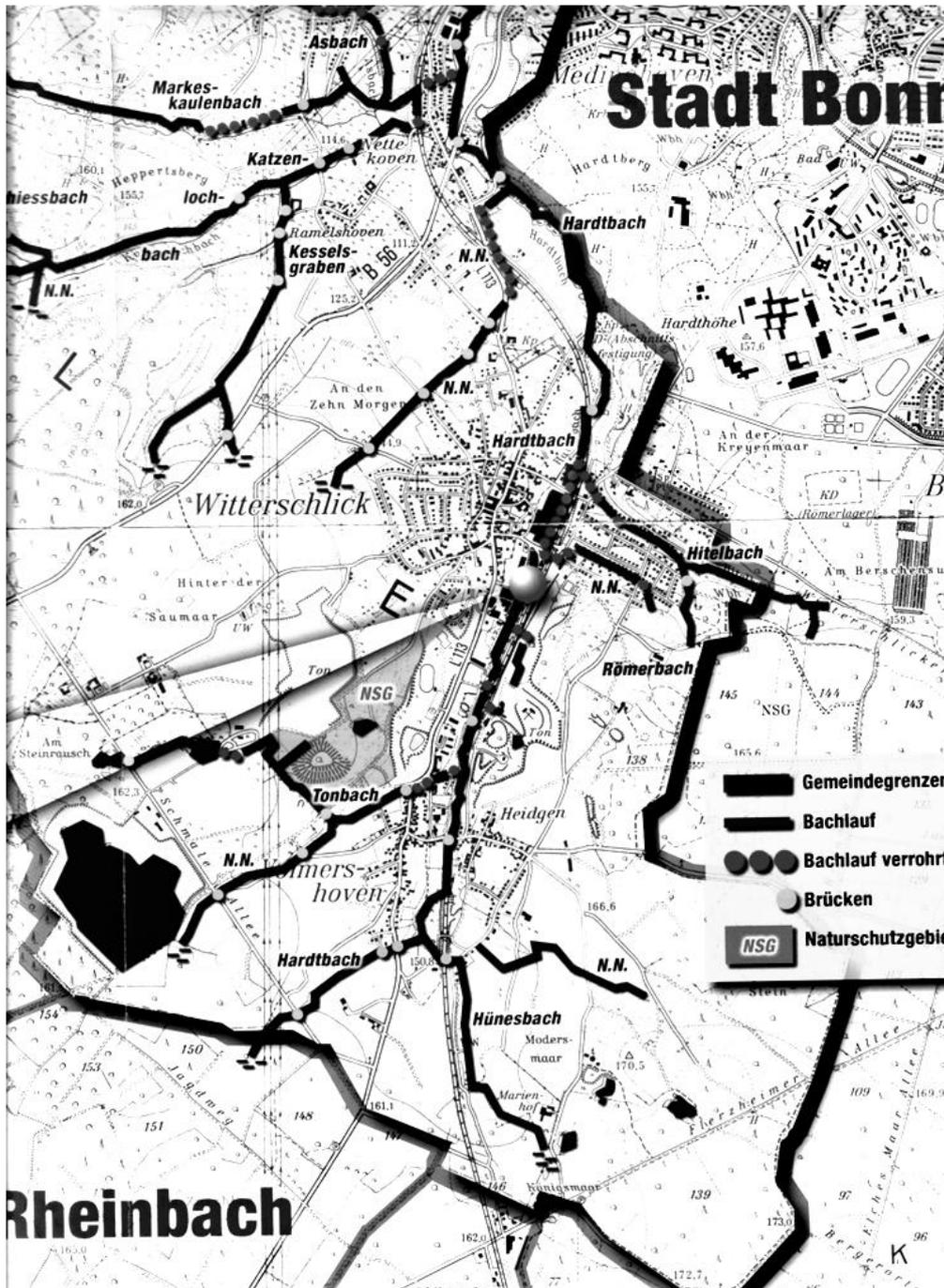
- **Tonbach** mit Zufluss N. N. südlich vom Kieswerk kommend;
- N. N. [**Wassergraben**] (Abfluss vom Buschkauler Maar / Essers Maar / Lehrers Maar) (Namensgeber für die Straße Am Wassergraben).

Weiter findet man auf der Gewässerkarte:

- einen namenlosen „**See**“ beim Kieswerk (Baggersee) an der Schmalen Allee,
- weitere namenlose offene Gewässer sowie Maare und Kaulen, u. a. als Ergebnisse der historischen oder heutigen Tongewinnung.

Dann zeigt die Gewässerkarte folgende Maare, bei denen es sich nicht in jedem Fall um Gewässer handelt, z. T. sind es Flurbezeichnungen.

- **Saumaar** (Flurbezeichnung: Hinter der Saumaar; ob dieses Maar ein Gewässer war oder ist, ist fraglich),
- **Modersmaar**,
- **Königsmaar** neben der Flerzheimer Allee.



Ausschnitt aus der **Gewässerkarte Alfter** (Herausgeber Bachpatenschaft Hardtbach, 2004)

Zum Begriff „**Maar / Mahr**“:

- = größere Wasseransammlung auf der Ebene in einer kleinen kesselartigen Vertiefung;
- = ein mit dünner Rasenschicht überwachsenes Moorloch in sumpfigen Wiesen;
- = Wassertümpel auf oder zwischen den Ackerfeldern oder im Walde, meist mit wenig Wasser, von Binsen umwachsen;
- = Quelle, um die sich Wasser sammelt, das erst später abfließt;
- = Pferdeschwemme, Dorf-Brandteich.
- = linksrhein.: stets kleine runde Tümpel, die mehr oder weniger versumpft sind;
- = rechtsrhein.: fast durchweg altes Fluß- oder Bachbett (Niederrhein: Meere);
- = geograph. Begriff: Maare = Krater. (DITTMAYER).

VAN CLAER, S. 96, „**An der Modesmaar** [heute: In der Modersmaar], nahe beim Grünen Weg. Nach dem Weisthum von 1602 geht ein Fusspfad über Neissen Acker bis zu „die Moderssmahr“. Aus ihrer thatsächlich sumpfigen Beschaffenheit ergibt sich die Ableitung des Namens von mhd. motter, Plur. mötter und möder (limus) Sumpfland, Morast, und von Maar = Sumpf, also Tautologie. Ein Motersgraben bei Eschweiler.“

Weitere Begriffserklärungen siehe im 3. Kapitel über Flurnamen.

Der **Hardtbach** wird wie folgt in der Gewässerkarte Alfter beschrieben:

„Der Hardtbach ist der größte Bach von Alfter (und von Bonn). Auf seinem rund 16 Kilometer langen Weg von der Schmalen Allee in Volmershoven in den Rhein im Bonner Ortsteil Rheindorf reguliert der Hardtbach mit Hilfe seiner Nebenbäche den Wasserhaushalt auf einer Fläche von 78 Quadratkilometer! ...“

Generell ist festzuhalten, dass die Bezeichnungen dieses Gewässers – von den Quellen bis zur Mündung in den Rhein – im Laufe der Geschichte gewechselt haben und es örtlich viele Sonderbenennungen gab und noch gibt.

**1903** gibt ESSER folgende Hinweise:

S. 25 „Der an dem Ort Witterschlick vorbeifließende Bach bildet sich oberhalb Volmershoven, teils aus Quellen, die bei der Pumpstation des Wasserwerks hervortreten, teils aus Niederschlägen, die ihm durch Mulden und Gräben zugeführt werden. In der Statistik des Kreises Bonn wird dieser Bach von der Quelle bis zur Mündung bei Grau-Rheindorf in den Rhein unter dem Namen ‚**Marbach**‘ aufgeführt, während er in den Bahnhofsverhandlungen bei Witterschlick als **Hönigsbach** und in der Katasterkarte als **Hünsbach** verzeichnet ist. Beim Hardthof nimmt er den **Hardtbach** auf, dessen Quellengebiet 1,5 bis 2 km östlich von Witterschlick im Kottenforst liegt.“

S. 33 und 34 im Zusammenhang mit der Modernisierung der Witterschlicker Wasserversorgung: „... ergiebige Quellen **am Hittelsprung** in nahen Forst und am Rasselsberge bei Volmershoven ...“; „... in dem Quellengebiet am Hittelsprung ...“, sowie S. 34: „... eine bei der Überbrückung des **Marbaches**, ...“; (gemeint sind hier die Quellen des Hittelbaches sowie der Hardtbach);

S. 41 im Zusammenhang mit der Errichtung des Witterschlicker Bahnhofes: „... und Verlegung des **Hönigsbaches**, ...“ (gemeint ist hier der Hünesebach; heute Hardtbach]. Auf S. 39 erwähnt ESSER die „Verlegung des Königsbaches“. Hier dürfte es sich um einen Druckfehler handeln; gemeint ist der Hönigsbach = Hünesebach.

**1931** beschreibt HAGEN u. a. den Verlauf der Römerstraßen von Trier nach Bonn. Auf S. 183 führt es folgendes aus:

„... Unser Weg zieht ... im Kottenforst unter der Landstraße, beim Verlassen des Waldes südlich von Volmershoven über den **Witterschlicker Bach** und auf seinem rechten hohen Talrande nach Heidgen ...“

Bei dem hier genannten Witterschlicker Bach handelt es sich um den Hünesebach.

**1933** nennt ZERFAS in seinem Werk **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick** mit Anhang von Joh. Jos. FREISCHHEIM **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen** u. a. folgende Gewässer in Witterschlick:

S. 69: „... noch heute an dem Bach am Fuß des Hardtberges, **Marbach** genannt, ...“;

S. 71 (2x) (S. 73) (S. 74): Weitere Nennungen betreffend den **Marbach**.

S. 71: „... doch wieder unten am **Hardtbach**, ...“

S. 73: „Daraus ist der auf die Brücke des **Hollbröchsbachs** zu gelegene Garten entstanden.“

S. 89: „Das geschah auf dem ‚langen Bende‘. Dieses Gelände befindet sich auf dem Geltorf, auf der langen Wiese am **Hölbröchs Bach** entlang.“  
Die heutige Flurbezeichnung ist „**In der Höllbrück**“.

## 2.2 Gewässernamen im 19. Jahrhundert

VON CLAER gibt folgende Hinweise zu Gewässernamen:

S. 78 „Der Ort [Witterschlick] liegt hoch, sicher 200 Fuss über Bonn auf einer sanft gewellten Ebene, die, südwestlich hin emporsteigt, östlich zu einer von Süden nach Norden sich hinziehenden Waldschlucht, dem Bett des Baches, abfällt, der oberhalb Witterschlick bei Volmershoven entspringt und nördlich fließend zu Graurheindorf in den Rhein mündet. Die Bezeichnung des Baches ist unterwegs eine stets wechselnde. Oberhalb Volmershoven heisst er **Hünsbach**, bei Witterschlick Marbach (2), bald darauf Hardtbach nach der jenseits des Baches und diesem entlang laufenden Hardt, einem bewaldeten Höhnrücken, der bei Medinghoven in die sog. weisse Hardt ausläuft (3). Auf seinem fernern Wege zwischen Medinghoven und Oedekoven an Lessenich, Messdorf und Dransdorf vorbei kommt er als Dransdorfer Bach bis vor Bonn. Von hier ab bis Graurheindorf erscheint er schon früh (1174) unter dem Namen Bonner Bach (rivus Bonnensis), in späterer Zeit als Rösbach oder gar Rösfluss; jetzt heisst er auf jener Strecke Rheindorfer Bach.“

„Fußnote 2:

Hünsbach = rauschender Bach,

Marbach ist verkürzt aus Markbach = Grenzbach. Er fließt am Nordabhang des Kottenforstes vorüber, als dessen Grenze er nach dieser Seite betrachtet werden kann.“

„Fußnote 3:

Hardt, fränk. Hard, ahd. Hart, bezeichnet stets einen Bergwald mit Viehweidedrift für eine meist mehrere Gemeinden umfassende Hirtengenossenschaft, eine Waldtrift (silva cum pascuis) im Gegensatz zum Waldforst, ein Unterschied, der aus den niederrhein. Weisthümern klar hervorgeht. ...

Das Wort hängt sprachlich mit Hirt, Herde zusammen. ...“

S. 93 **In den Höllbrüch oder Hüllbrüch**, Busch, wahrscheinlich nach der sumpfigen Beschaffenheit von Hülb, ahd. huliwa = Wasserlache ohne Abfluss, und Bruch = Sumpf. Aehnlich ein nemus Fulenbruch 1189; das Rudelsbroich. Ein sehr sumpfiger Busch am Kottenforst 1650.

[heute: „In der Höllbrück“ – Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971]

Zu dieser Flurbezeichnung nennen ZERFAS / FREISCHHEIM (S. 73) im Zusammenhang mit der Geschichte des Hardthofes den **Höllbröchsbach**: „... Auf dem Hof war um das Jahr 1800 eine Branntweinbrennerei... Ein zu Brennereizwecken benutzter Wasserteich wurde ... zugeschüttet. Daraus ist der auf die Brücke des Hüllbröchsbachs zu gelegene Garten entstanden. ...“

S. 89: „Das geschah auf dem ‚langen Bende‘. Dieses Gelände befindet sich auf dem Geltorf, auf der langen Wiese am **Hölbröchs Bach** entlang.“

Dass es sich bei diesem Bach um den später in der Gewässerkarte Alfter (2004) genannten Römerbach handelt, ist zu vermuten.

S. 96 „**An der Hünsbach**. So heisst der bei Witterschlick als Marbach vorüberfließende Bach oberhalb Volmershoven. Da der Hünsbach hier ein starkes Gefälle hat, so kann, analog

der Etymologie des Ortsnamens Honnef, die Deutung als ‚rauschender Bach‘ nicht zweifelhaft sein. Ein von Volmershoven bis zum Hardtberg laufender Feldpfad heisst Hünsbacher Pfad.“

## 2.3 Gewässernamen aus den Pachtregistern von 1556, 1652 und 1668

### 1556

Der **Pachtbrief von 1556 des Kunibertshofes** enthält folgende Gewässernamen (TRENKLE, 2012). Es sind die ältesten dokumentierten Gewässernamen des Ortes).

#### „9.2 Gewässernamen

- **Bach:** *binen dem Dorff off die bach scheissendt* (11) - innerhalb des Dorfes [Dorf: hier Witterschlick] auf den Bach stoßend;  
*langs die bach* (12, 13) – längs des Baches;  
*vp die bach* (38) – auf den Bach zu;  
*langs die Kluisenbach* (40) – längs des Klausenbaches [heute: Hardtbach];
- **Graben:** *an dem krommen grauen* (12) – an dem krummen Graben;
- **Maar:** *genant an der Marr* (15) - genannt an dem Maar.“

### 1652

Als weitere historische Quelle für „alte“ Gewässerbezeichnungen in Witterschlick kann nunmehr das Witterschlicker **Pachtregister von 1652** (TRENKLE) herangezogen werden, welches in dem vorliegenden Heft Nr. 8 mit Beiträgen zur Geschichte von Witterschlick ausgewertet wurde.

Nachfolgend wird der Teil Gewässernamen (S. 132, 133) wiedergegeben. Diese Zusammenstellung gibt einen Überblick über die im 17. Jahrhundert in Witterschlick gebräuchlichen Gewässerbezeichnungen. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Seiten in dem Originalpachtregister von 1652.

#### „Gewässernamen

Die im Pachtregister genannten Gewässer lassen sich nur zum Teil einem der heute vorhandenen Gewässer in den betreffenden Gemarkungen zuordnen. Hinzu kommt, dass in den letzten 130 Jahren die alten Geländestrukturen durch umfangreichen Tonabbau erheblich verändert worden sind.

Als „die Bach“ wurde der heutigen Hitelbach (vgl. auch Karte von Witterschlick aus dem Jahr 1769) und vermutlich auch der Hünesebach sowie der (spätere) Hardtbach bezeichnet.

Heutige Gewässernamen sind in eckige Klammern [ ] und Fettdruck gesetzt.

Das Pachtregister nennt folgende Gewässer:

#### **Bach:**

gemeine Bach (*Gemeindebach*) [Hardtbach?] (S. 12 – 2x)

längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4), der Bach in Volmershoven [Hünese- bzw. Hardtbach?] (S. 16); der Bach (S. 3); an dem Bach (S. 40)

Hönsbach (die hoenßbach) (S. 7), Hoemeßbach (S. 24) Hoennßbach (S. 30) (in der Nähe: die Bach – S. 30)

[heute: Hünesebach]

Hitelbach (Huddelbach) (S. 54)

[heute: Hitelbach]

Niebach (S. 3)

Pferdsbach (Pferdebach) (S. 17) (S. 38) (*davorliegend die gemeine Straße - Gemeindestraße*)

Reißbach (S. 31 – 2x) (S. 35)

[heute vermutlich: verrohrter Bach  
unter der Buschhovener Straße]

Villenbach (Villobach) (S. 20 – 2x) (S. 34)

[heute vermutlich: Tonbach]

**Fluß:**

Wasserfluß (S. 17)

[vermutlich heute: **Wassergraben**]**Graben:**

Krummer Graben (S. 4)

Graben (S. 11) - auf der anderen Seite: der gemeine Floth-Graben (*Gemeinde-Floth-Graben*) (S. 39)gemeine Flothgraben [Flut-, Abfluß- ?] (*Gemeinde-Floth-Graben*) (S. 11) (S. 32) - beim Buschkauler Weg (S. 35)

Guitengraben [1602: Gheudengraben] (S. 37)

Wassergraben - beim Nettekover Weg (S. 30) - unter(halb) der Buschkaule [1602: boißkaull] (S. 35) (S. 45 – 2x) (S. 50) [heute: **Wassergraben**]**Maar:**

Eiffgensmaar (S. 11) (S. 22) (S. 25) – auf der anderen Seite die Villestraße (S. 29) (S. 32) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 51)

Kulgesmaar (Kaulgesmaar) - vorne die Viehtrift (S. 21)

Kautmanns Maar (S. 33)

Modersmaar (S. 25) (S. 30) (S. 42 – 3x)

[heute: **Modersmaar**]

Saumaar (Sawmahr) (S. 6)

[heute **Flurbezeichnung: Hinter der Saumaar**]**Pütz:**

Am Pütz - auf der Witterschlicker Heide - Richtung Meckenheimer Straße (S. 4)

im Broich am Pützweg (S. 5)

am Kittelpütz [1602: Kiddellputz] (S. 10) (S. 14) (S. 33)

[heute **Flurbezeichnung: Auf dem Kittelpütz**]

Volmershover Pütz (S. 17)“

**1668**Der **Pachtbrief von 1668 des Kunibertshofes** enthält folgende Gewässernamen (TRENKLE, 2012).**„Gewässernamen**

Die Bezeichnungen „die Bach“ und „die Höners Bach“ (Hünesbach) dürften sich durchgängig auf den heutigen Hardtbach beziehen.

**Bach** (*ein orth scheust uff die Bach L7 - ein Ort schräg auf den Bach*); (*bey Vollmerßhoffen langß die Bach L11*); (*ahn der Hardt einen Benden an einer die Bach Be1*); (*bey Vollmerßhoffen an dem Landt an den Bach Be4*) [heute: **Hardtbach**];**Hünesbach** (*die Höners Bach Bü8*); [heute: **Hardtbach**];**Wasserfall** (*am Waserfall Bü8*) [FLN **Auf dem Wasserfall**];**Wassergraben** (*langß den Wassergraben L30; Waßergraben L34, L37*) [heute **Straßenname: Am Wassergraben**].“

## Anmerkungen

### 1. Offene Fragen

Nicht alle der im Pachtregister genannten Gewässer konnten bislang eindeutig identifiziert bzw. einem heute noch existierenden Gewässer zugeordnet werden.

Interessant wäre eine genaue örtliche Zuordnung der

- Bäche: Niebach und Pferdsbach (Pferdebach);
- Gräben: gemeine Flothgraben [Flut-, Abfluß- ?] (*Gemeinde-Floth-Graben*) und Guitengraben [1602: Gheudengraben];
- Maare: Eiffgensmaar, Kulgesmaar (Kaulgesmaar) und Kautmanns Maar sowie der
- oben genannten Pütze (Brunnen).

Hier bedarf es noch weiterer historischer Untersuchungen bzw. des Auffindens relevanter Urkunden.

### 2. Zu den heutigen „Neubezeichnungen“ in der Gewässerkarte Alfter (2004)

Die Bezeichnungen für die beiden genannten Gewässer (Bäche): Römerbach und Tonbach sind historisch nicht belegt; sie dürften aus neuerer Zeit stammen.

Der heutige **Tonbach** war vermutlich früher der **Villebach**.

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt den Villenbach (Villebach), der im Zusammenhang mit der Ville, einer Hochfläche westlich von Volmershoven steht. Heute existiert dort noch die Flurbezeichnung „Villeepohl“. Auch nennt das Pachtregister: die Villebenden (Wiesen auf der Ville) und die Villestraße (heute Wilde Straße), die auf und über die Ville führte. Der Name Ville bezieht sich primär auf den Höhenzug, der sich zwischen Bonn und Bergheim / Erft erstreckt. Seine Bedeutung dürfte jedoch allgemein: ‚Fläche, Hochfläche, Heide‘ sein (DITTMAYER).

Auch die Bezeichnung **Römerbach** scheint relativ neu zu sein. Es könnte sich dabei um den bei ZERFAS / FREISCHHEIM (S. 74, S. 89) genannten **Höllbröchsbach** / **Hölbröchs Bach** handeln. Mit dem Namen Römerbach soll möglicherweise ein Hinweis gegeben werden auf die römische Vergangenheit rechts und links der Heerstraße (früher Bonner Straße) – ursprünglich ein alter Römerweg (Nebenweg von Trier nach Bonn) – sowie die Nutzung der Hittelbachquellen (nach ESSER „ergiebige Quellen am Hittelsprung“; heute altes Wasserwerk der Gemeinde Witterschlick) durch die Römer für ihre Trinkwasserleitung von Witterschlick zum römischen Lager in Bonn.

Hinsichtlich der Bezeichnung „**Graben**“ im Zusammenhang mit Wasserläufen ist zu bemerken, dass es sich hier üblicherweise um von Menschen angelegte Wasserabläufe handelt. Insoweit sind Gräben – wie Kanäle - ursprünglich keine „natürlichen“ fließenden Gewässer. In Witterschlick lassen sich historisch verschiedene „Gräben“ nachweisen, z. B. Wassergraben (1652), Gheudengraben (1602) bzw. Guitengraben (1652), gemeiner Flothgraben [Flut-, Abfluß-?] (*Gemeinde-Floth-Graben*) (1652).

Somit ist die heutige Bezeichnung **Wassergraben** eine alte, historisch belegte, erhaltenswerte Witterschlicker Gewässerbezeichnung.

Nicht genannt wurde in der Gewässerkarte Alfter (2004) der im Witterschlicker Pachtregister von 1652 (S. 31 – 2x) (S. 35) erwähnte **Reißbach**. Es handelt sich dabei vermutlich um den heute verrohrter Bach unter der Buschhovener Straße, der aus den im Westen liegenden Fluren Im Grote Ort, Am Schenkenbusch (heute auch aus dem Tontagebau Am Schenkenbusch) gespeist wird.

Sehr zweifelhaft ist, obwohl es den Lüsbacher Weg gibt, die Existenz eines **Lüsbaches**. Vermutlich hat jedoch diese Straßenbezeichnung wenig mit einem Bach zu tun. Vielmehr scheint sie eine – nicht korrekte – „Übersetzung“ der Flurbezeichnung „Lüsbüchel“ (siehe dort) ins Hochdeutsch zu sein.

## 2.4 Literatur

- Claer, von, Eberhard** (1886) **Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach**; Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln; fünfundvierzigstes Heft; Köln, 1886; J. & W. Boisserée's Buchhandlung;
- Dittmaier, Heinrich** **Rheinische Flurnamen**; Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn, 1963; (1963)
- Esser, Peter** (1903) **Chronik von Witterschlick**, Herausgegeben von P. Esser, Hauptlehrer, Unveränderter Nachdruck (etwa 1979) der Ausgabe 1903, 100 Seiten;
- Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter**, 1971; (1971)
- Gewässerkarte Alfter**, Bachpatenschaft Hardtbach, 2004; (2004)
- Hagen, Josef** (1931) **Römerstrassen der Rheinprovinz**; achter Band; Kurt Schroeder Verlag, Bonn, 1931;
- Trenkle, Klaus** (2008) **Urkunden von Witterschlick bis Ende des 17. Jahrhunderts – Das Pachtregister von 1652**; zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Juni 2008, ca. 235 Seiten. (Heft Nr. 8 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick);
- Trenkle, Klaus** (2012) **Der Kunibertshof – 600 Jahre Ortsgeschichte von Witterschlick** – von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Dez. 2012; ca. 225 Seiten. (Heft Nr. 15 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick);
- ZERFAS, Siegfried** (1933) **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick**. Anhang von Joh. Jos. Freischheim **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen. 1933**.

### **3. Kapitel**

#### **Die Flurnamen von Witterschlick und ihre Bedeutung**

In diesem Kapitel werden für die Gemarkung Witterschlick der Istzustand und die Entwicklung der Flurnamen (FIN) einschließlich der Waldflurnamen und z. T. von Lagenamen sowie ihre Bedeutung dokumentiert. Darüber hinaus wird in einem ABC der Flurnamen der Inhalt / die Bedeutung der örtlichen Flurnamen einschließlich der Waldflurnamen und teilweise auch der Lagenamen dargestellt und - soweit möglich – erklärt. Die örtliche Lage der einzelnen Fluren ergibt sich aus den Angaben von Herrn ZERFAS. Er hat 31 amtliche Flurkarten von 1877 / 81 ausgewertet und daraus 137 Flurnamen (Flurenbezeichnungen) identifiziert sowie diese den 30 Fluren von Witterschlick, Volmershoven und Heidgen zugeordnet. Auf seine im Anhang abgedruckten Angaben sowie seine in das ABC der Flurnamen übernommenen Angaben wird hingewiesen.

Zum Verständnis der Funktion der Flurnamen und ihre Bedeutung wird auf die Ausführungen von STEIMEL, Mathias (1998, S. 241 ff.) aus der Duisdorfer Chronik hingewiesen:

„Um Grund-, Acker- oder Waldstücke besser auffinden zu können, gab man ihnen ähnlich wie den Bergen, Bächen, Flüssen, Orten, Straßen und Plätzen auch Namen. Diese sind zum Teil sehr alt und manche kaum noch zu deuten, weil sich die Sprache und vielleicht auch die Örtlichkeit verändert haben. Gut verständlich ist, wenn die Lage eines Areals nach Quellen, Bächen, Wäldern oder Straßen bezeichnet worden sind. Die Flurnamen enthalten wie unserer Fluss-, Berg- und Ortsnamen altes Sprachgut, aber auch manchmal Familiennamen, die als solche nicht mehr zu erkennen sind. Sehr oft gibt eine Flurbezeichnung Aufschluss über die Art und Beschaffenheit des Ackers. So war schon erwähnt worden, dass die ‚Faulflechte‘ auf unfruchtbaren Boden hinweist. ‚Kradepohl‘ bedeutet Teich oder Sumpf mit ‚Krade‘ = Kröten. Im ‚Rosengarten‘ wurden schon zur Römerzeit Rosen für die Gräber gezüchtet, später aber für die Frühlings-, Rosen- Volksfeste, wozu auch das Rosenfest in Buschhoven gehört. Oft wurden an den ‚Rosengärten‘ römische oder fränkische Gräber gefunden. ‚Bruch‘, ‚Pohl‘ und ‚Maar‘ ist Sumpfgebiet. ‚Schieffeling‘ ist nach Weffer in seinem Buch über Lengsdorf von dem Wort ‚schief‘ gebildet worden. Am ‚Schieffelingsweg‘ soll eine schief gewachsene Linde gestanden haben. ‚Benden‘ waren Wiesen. ‚Fontainengraben‘ deutet auf einen Quellbach hin, ‚Pützgarten‘ ist ein Terrain mit Brunnen. ‚Schlagbaum‘ eine Grenzbezeichnung. ‚Heerstraße‘ alte Römerstraße. ‚Auf dem Urdel‘ Gerichtsstätte. ‚Weierborn‘ ist eine Quelle. ‚Heilsbenden‘ Wiese am Heilsbach. ‚Wesselpütz‘ Brunnen. ‚Kochsteingasse‘ bedeutet vielleicht, dass dort eine Art Sauna mit heißen Steinen in der Römerzeit betrieben worden ist. ‚Klausenberg‘ ist der Berg oberhalb des Klausenhäuschens von Witterschlick. ...“

Grundsätzlich ist zu bemerken, dass im Laufe der Zeit Flurnamen verschwunden sind und auch neue hinzukamen. Ursachen sind z. B. Änderung der Nutzungs- und Eigentümerstrukturen in der Gemeinde; d. h.

- alte Nutzungen wurden aufgegeben; z. B. durch Rodung von Wald- und Buschflächen; die ehemals weiträumige Weidewirtschaft – u. a. die Eckern- und Eichelmast im Kottenforst - mit Schweinen, Schafen, Ziegen, Rindern wurde eingestellt; durch Umnutzung von Wald-, Brach- und Heideflächen zu Ackerland und Wiesen bedingt durch das Bevölkerungswachstum und die technischen Entwicklungen (wie moderne Bearbeitungsmaschinen, Mineraldünger, andere Feldfrüchte);
- neue Nutzungsarten kamen hinzu; z. B. Erschließung von Verkehrsflächen, Bau- und Gewerbegebieten, Anlage und Bau von Aussiedlerhöfen; großräumige Gewinnung von Rohstoffen (wie Ton, Kies).

- Auch änderten sich während der letzten 400 Jahre die Grundeigentümerstrukturen wesentlich; so gaben (nicht immer freiwillig) die geistlichen – außer der örtlichen Kirchengemeinde – und adeligen Grundeigentümer weitgehend ihren Besitz und Einfluss ab. Neue Besitzstrukturen bildeten sich.

### 3.1 Aktuelle Flurnamen von Witterschlick

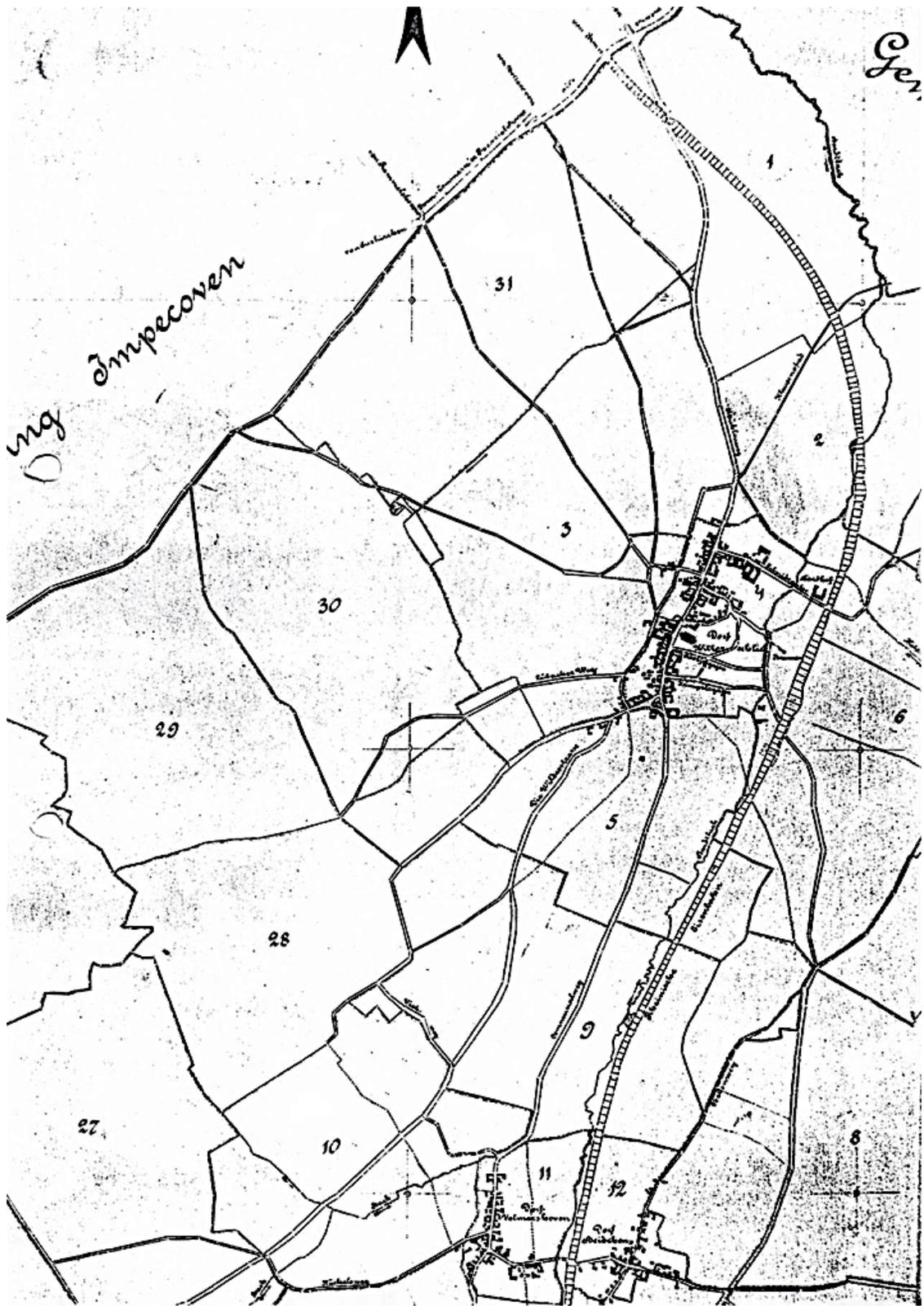
Nachfolgend werden 67 Flurnamen wiedergegeben, die im **Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971** verzeichneten sind. Hierbei wurden „nur“ die Flurnamen aufgenommen, die sich auf dem Gemeindegebiet südlich der Bundesstraße B 56 befinden und im wesentlichen folgende Ortsteile betreffen: Teile von Impekoven / Nettekoven, von Witterschlick, Volmershoven und Heidgen.

#### **Aktuelle Flurnamen** (alphabetisch geordnet)

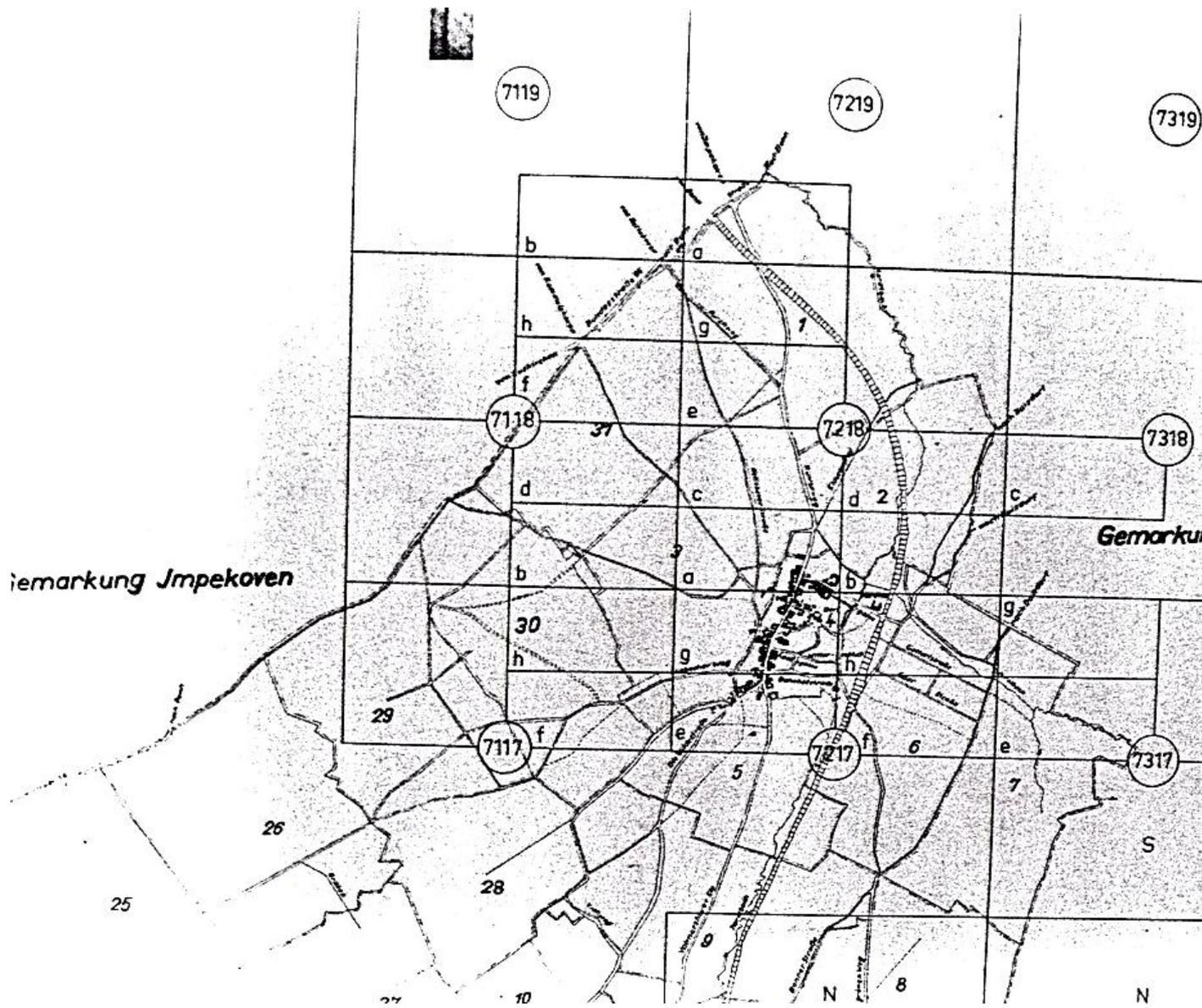
In Klammern werden die jeweiligen Flurnummern – nach ZERFAS – angegeben, d. h. die einzelnen Flurstücke können so größeren Einheiten, den Fluren, zugeordnet werden. Ihre örtliche Lage ist damit leichter auffindbar.

Am Blauen Stein	(Flur 16)	
Am Buschbenden	(Flur 21)	
Am Fleisweiher	(Fluren 27 und 28)	
Am Gärtchen	(Flur 30)	
Am Gemeindegraben (an der B 56)		(Flur Impekoven)
Am Godenauer Pfad	(Flur 18)	
Am Kesseldresch	(Fluren 19 und 30)	
Am Kleinen Saueracker	(Flur 13)	
Am Pisterich	(Flur 18)	
Am Puhl	(Flur 10)	
Am Rheinbusch	(Flur 25)	
Am Saustübel	(Flur 27)	
Am Schenkenbusch	(Flur 28)	
Am Steinrausch	(Flur 25)	
Am Stiefel	(Flur 10)	
Am Tannenwald (gehört z. T. zu Flerzheim)		(Fluren 20 und 24)
Am Thomaskreuzchen	(Flur 18)	
Am Weltersweg	(Flur 25)	
An Juchens Garten	(Flur 5)	
An den Kleinholz Ellern	(Flur 18)	
An den Zehn Morgen (zwischen Buschkauler und Ramelshovener Weg)		
An der Fuchskaul	(Fluren 19 und 21)	
An der Großen Kung	(Flur 17)	
An der Heidgesgasse	(Fluren 8 und 15)	
An der Krumpfen Maar	(Flur 19)	
An der Mühle	(Fluren 2 und 7)	
An der Münchholzer Kante	(Flur 17)	
An der Vogelhütte	(Flur 16)	
Auf dem Brand	(Fluren 17 und 20)	
Auf dem Kittelpütz	(Flur 3)	

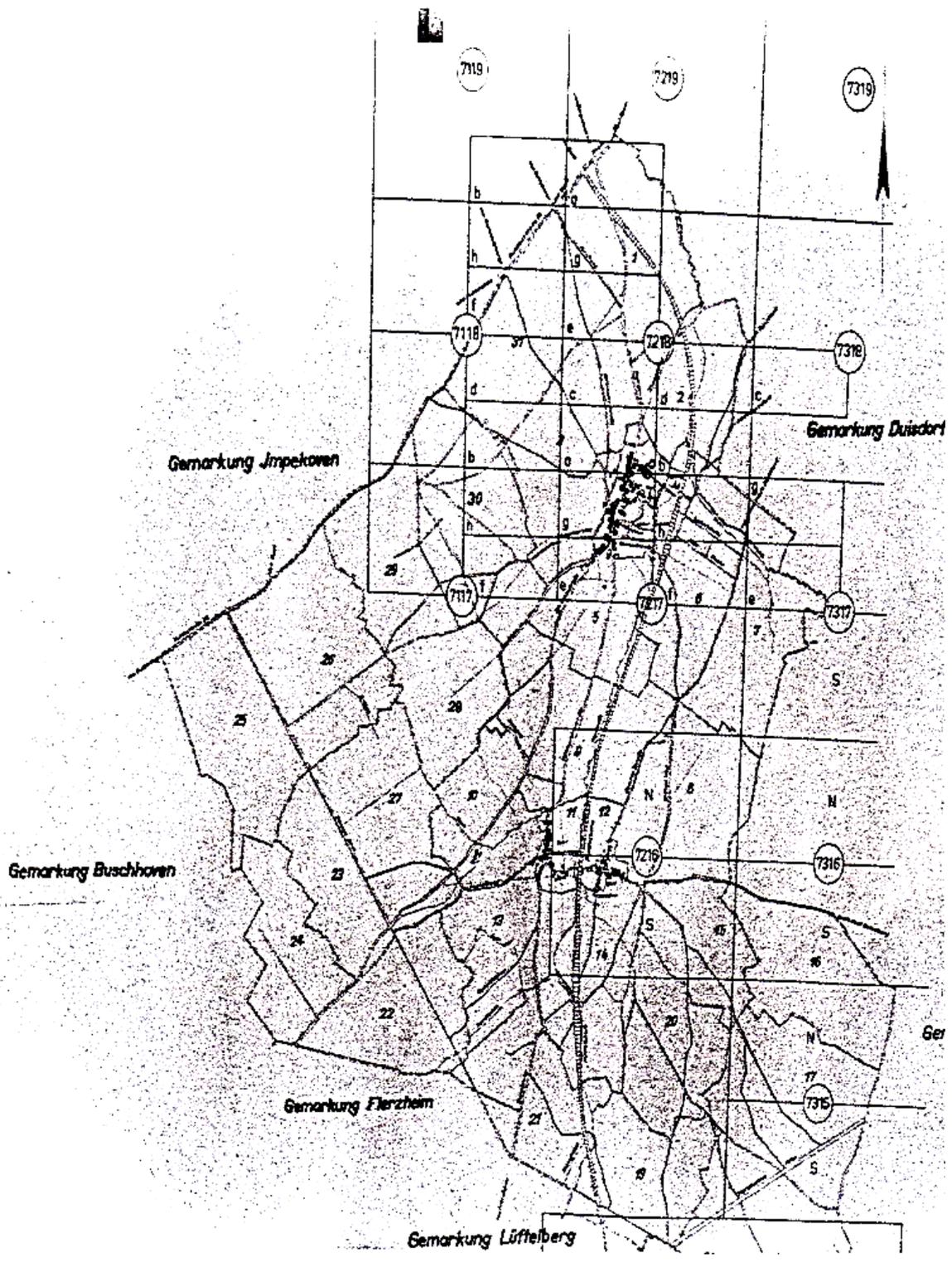
Auf dem Rasselsberg	(Flur 14)	
Auf dem Viertel	(Flur 3)	
Auf dem Wasserfall	(Flur 19)	
Buschkaulen	(Flur 30)	
Driesch	(Flur 9)	
Flerzheimer Blech	(Flur 24)	
Flerzheimer Ellern	(Fluren 23 und 24)	
Heckelskaul	(Fluren 15 und 16)	
Herbstbenden	(Flur 6)	
Hinter der Saumaar	(Flur 26)	
Hinter Gielsdorf's Hecken	(Flur 8)	
In den Birken	(Fluren 29 und 30)	
In den Obersten Zwanzig Morgen	(Flur 19)	
In der Eiche	(Fluren 9 und 10)	
In der Henne	(Flur 6)	
In der Höllbrück	(Flur 7)	
In der Lappendegis	(Flur 16)	
In der Modersmaar	(Flur 20)	
In Schmitz Heidebenden	(Flur 7)	
Im Bergerort	(Flur 19)	
Im Grote Ort	(Fluren 29 und 30)	
Im Kahlen Blech	(Flur 29)	
Im Kauten	(Flur 1)	
Im Röllekoven (in Nettekoven, südlich der B 56)	(Flur Impekoven)	
Im Sonnenscheinchen	(Fluren 22 und 23)	
Kirchholz	(Flur 23)	
Klausenfeld	(Flur 1 und 2)	
Königsmaar	(Flur 19)	
Kümpelsgarten	(Flur 4)	
Maushecksmaar	(Fluren 18 und 19)	
Über dem Kirchenbusch	(Flur 27)	
Über dem Reuterpfad	(Flur 7)	
Über der Kleinen Kung	(Flur 16)	
Unterste Heide	(Fluren 6 bis 8)	
Villepohl	(Flur 10)	
Zwischen Kirch- und Mühlenweg	(Flur 1)	
Zons Bende	(Flur 30)	



**Witterschlick**  
Übersichtskarte (um 1880) mit Angabe der Flurnummern  
(nicht vollständig)



**Witterschlick**  
**Übersichtskarte (um 1930) mit Angabe der Flurnummern**  
 (nicht vollständig)



**Witterschlick**  
**Übersichtskarte (um 1930) mit Angabe der Flurnummern**

## **Aktuelle Flurnamen – Anordnung nach ihrer Lage**

Ihre Anordnung erfolgt nach ihrer Lage von Norden nach Süden, d. h. beginnend im Norden an der Bundesstraße B 56 in Richtung Süden zu den Gemeindegrenzen Rheinbach (Flerzheim) und Meckenheim (Lüftelberg). Es wurden zur besseren Übersicht vier Sektoren gewählt, die sich zwischen mehreren charakteristischen von Norden nach Süden verlaufenden „Landmarken“ (Ortsgrenze Buschhoven, Schmale Allee, RWE-Hochspannungsleitungen, Bahnlinie, Ortsgrenze nach Bonn – Duisdorf, Röttgen) befinden. Ihre genaue Lage ist in den abgedruckten Kartenausschnitten ersichtlich.

### **1. westlicher Sektor** (Lage zwischen Gemeindegrenze zu Buschhoven / Morenhoven / Flerzheim und Schmalen Allee):

Am Weltersweg  
Am Steinrausch  
Am Rheinbusch  
Kirchholz  
Flerzheimer Ellern  
Flerzheimer Blech  
Im Sonnenscheinchen

Am Tannenwald (gehört z. T. zu Flerzheim)

### **2. Sektor** (Lage zwischen Schmalen Allee und RWE-Hochspannungsleitungen):

Am Kesseldresch  
Hinter der Saumaar

In den Birken  
Im Kahlen Blech

südlich des Lüsbacher Weges:  
Am Fleisweiher  
Über dem Kirchenbusch  
Am Saustübel

### **3. Sektor** (Lage zwischen RWE- Hochspannungsleitungen und Bahnlinie):

Am Gemeindegraben (gehört zu Impekoven)

Zwischen Kirch- und Mühlenweg

An den Zehn Morgen  
Buschkaulen  
Zons Bende

Auf dem Viertel  
Auf dem Kittelpütz  
Kümpelsgarten

Im Grote Ort

Am Gärtchen

An Juchens Garten

Am Schenkenbusch  
In der Eiche  
Am Stiefel  
Am Kleinen Saueracker

Driesch  
Am Puhl  
Villepohl

An der Fuchskaul  
Am Buschbenden

**4. Sektor** (Lage zwischen der Bahnlinie und der Gemeindegrenze zu Bonn – Duisdorf, Röttgen / Lüftelberg / Flerzheim):

Im Röllekovon (gehört zu Impekoven)

Im Kauten

Klausenfeld

An der Mühle

In der Henne

Herbstbenden

In Schmitz Heidebenden

Hinter Gielsdorf's Hecken

Unterste Heide

In der Höllbrück

Über dem Reuterpfad

An der Heidgesgasse

Auf dem Rasselsberg

In der Lappendegis

Heckelskaul

Über der Kleinen Kung

An der Vogelhütte

Am Blauen Stein

In der Modersmaar

Auf dem Brand

An der Großen Kung

In den Obersten Zwanzig Morgen

An der Krumpfen Maar

Im Bergerort

Auf dem Wasserfall

An der Münchholzer Kante

Maushecksmaar

Königsmaar

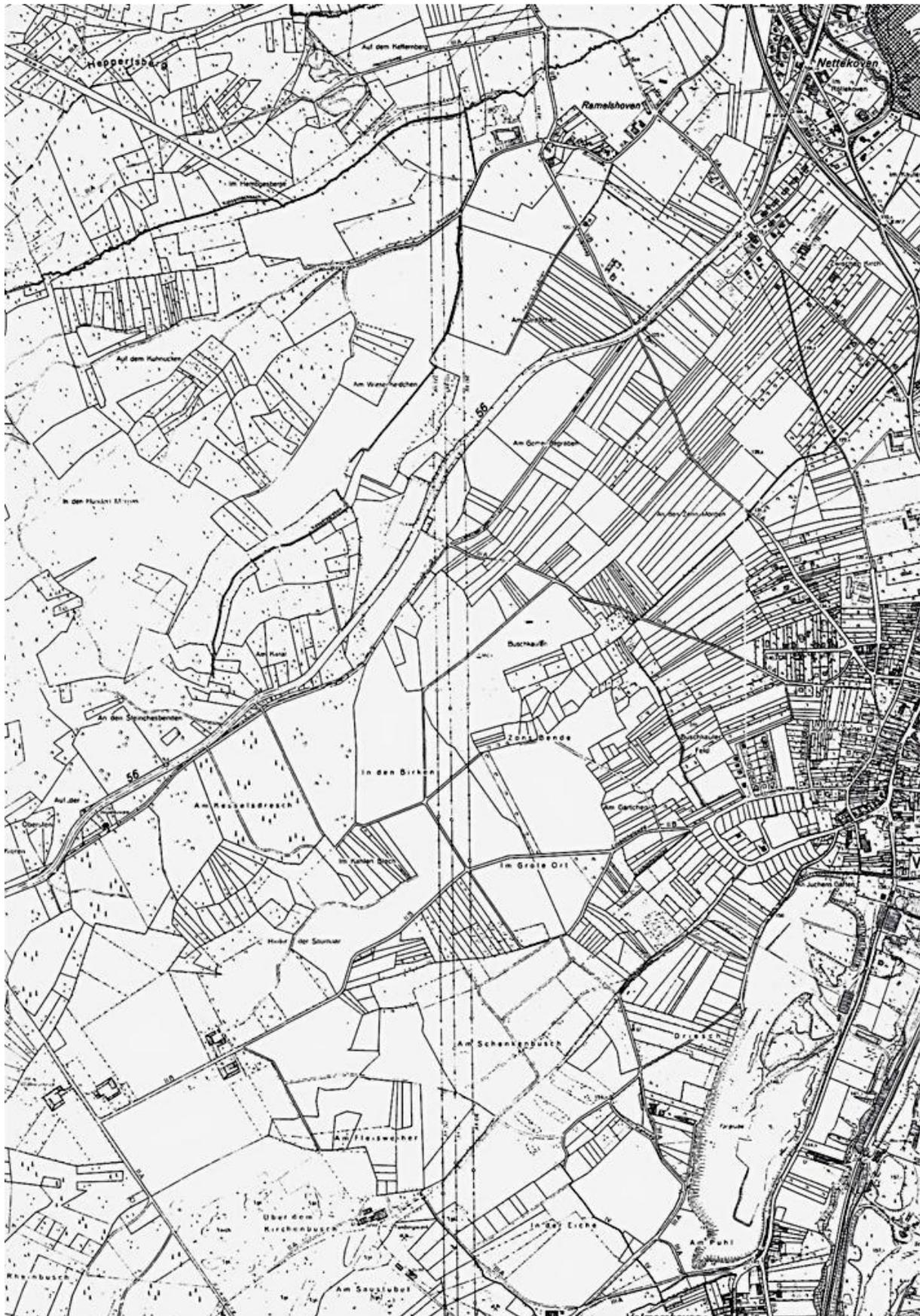
südlich der Flerzheimer Allee:

Am Thomaskreuzchen

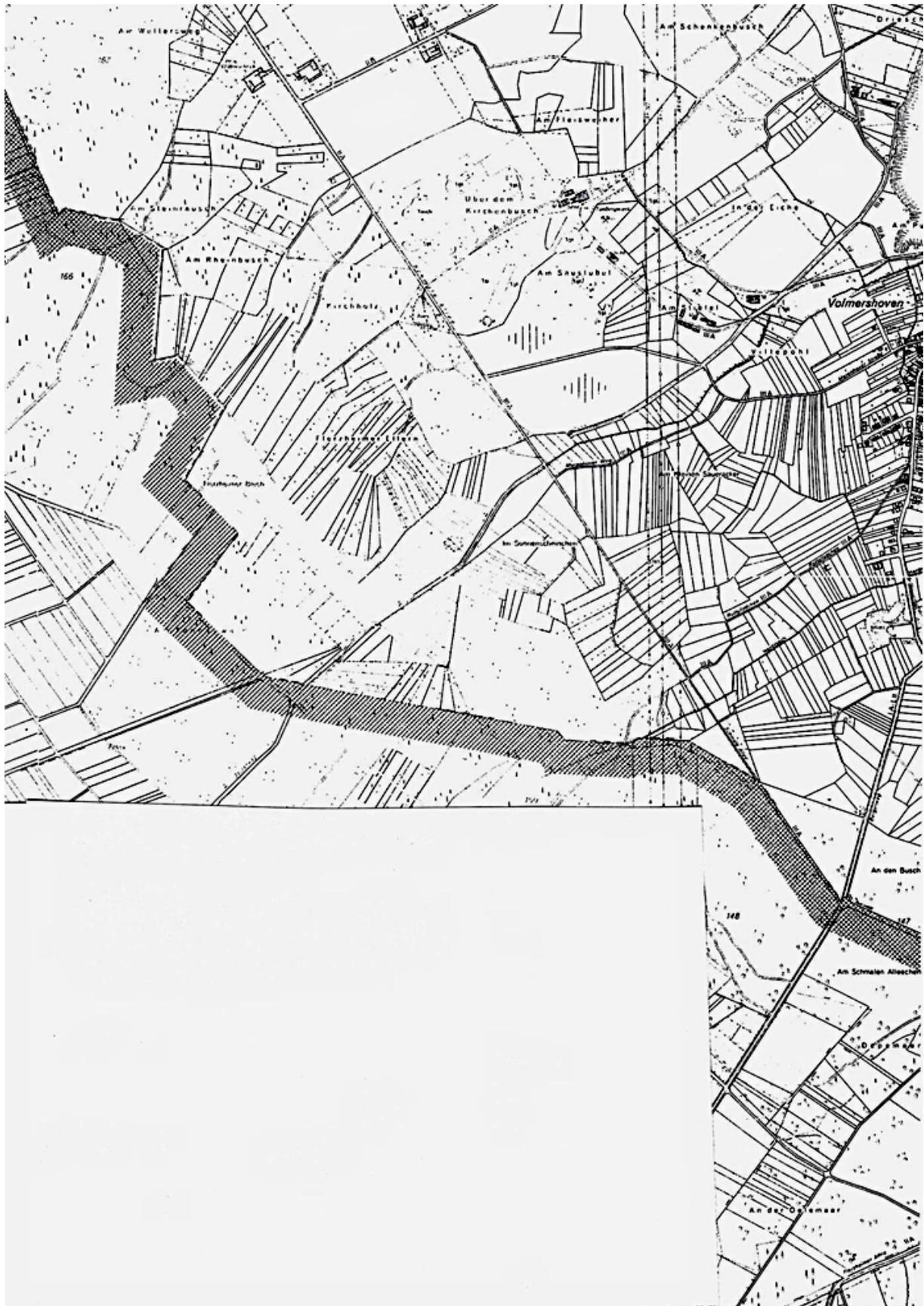
An den Kleinholz Ellern

Am Godenauer Pfad

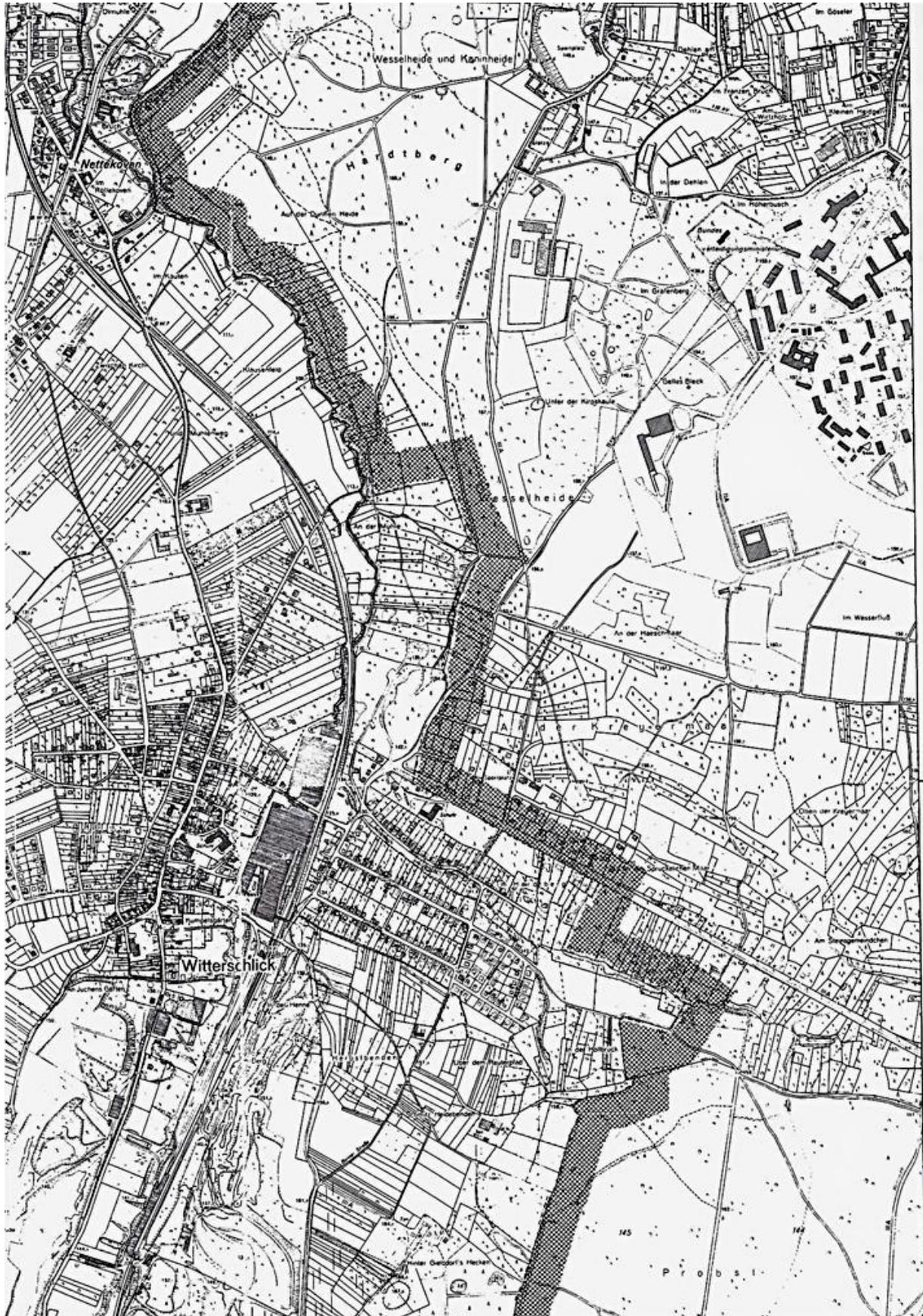
Am Pisterich.



**Flächennutzungsplan (Ausschnitt) After 1971**  
**Witterschlick – Westen**  
 (mit Flurnamen)



**Flächennutzungsplan (Ausschnitt) Alfter 1971**  
**Volmershoven / Heidgen – Westen**  
(mit Flurnamen)



**Flächennutzungsplan (Ausschnitt) Alfter 1971**  
**Witterschlick - Osten**  
(mit Flurnamen)



**Flächennutzungsplan (Ausschnitt) Alter 1971  
 Volmershoven / Heidgen – Osten  
 (mit Flurnamen)**

## 3.2 ABC der Flurnamen

Die in den örtlichen Flur- und Lagenamen vorkommenden Begriffe sind nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt und ihr Inhalt / ihre Bedeutung wird – soweit möglich – erklärt.

Die heutigen Flurnamen (FIN) werden in eckiger Klammer [ ] aufgeführt. Darüber hinaus wird – jedoch mit Jahreszahl und damit Hinweis auf eine Literaturquelle – eine frühere Nennung dieser und weiterer, heute z. T. nicht mehr gebräuchlicher Flur- und Lagenamen angegeben. Dafür wurden folgende Quellen (schriftliche Fundorte) herangezogen:

- **1602** „Weisthum des Hofes zu Witterschlick“ von 1602;
- **1652** **Witterschlicker Pachtregisters von 1652** (beide abgedruckt bei TRENKLE, 2008, Heft Nr. 8);
- **1654** Urkunde vom 06.10.1654 (12.01.1655) **Begleitgang der Herrschaft Flerzheim** (Urkunden der Abtei Heisterbach, 1908, TRENKLE, Heft Nr. 8, S. 140ff.);
- **1688** **Pachturkunde des Kunibertshofes vom September 1668** (TRENKLE, Heft Nr. 8, S. 149ff.);
- **1751** **Notiz vom 08.02.1751** (S. 98) - **BECKER, Hans Ulrich; Witterschlick und Impekoven – Eine ortsgeschichtliche Dokumentation**; RHV, Bonn; 1986;
- **1769** „Grund Riß des im Ertz Stifts Cöln zu Witterschlick gelegenen und dem Heiligen Geist Hauß auf dem Domhoff binnen Cöln gehörigen Hoffs ...“ von 1769
- **1877** **Flur- und Wegenamen von Witterschlick, Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881** (ZERFAS, Siegfried);
- **1886** **Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach** (CLAER, von, Eberhard, 1886);
- **1903** **Chronik von Witterschlick** (ESSER, Peter, 1903);
- **1933** **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick** (ZERFAS, Siegfried, 1933) Anhang von Joh. Jos. Freischheim **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen**;
- **1971** **Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971.**

Die Auswertung des **Witterschlicker Pachtregisters von 1652** (TRENKLE, Heft Nr. 8, S. 120 - 133) sowie der **Pachturkunde des Kunibertshofes vom September 1668** (TRENKLE, Heft Nr. 8, S. 149ff.) ergab zahlreiche Flur- und Lagenamen. Die in Klammern ( ) gesetzten Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalurkunden. Die darin genannten Flur- und Lagenamen werden zitiert. Auf den Anhang zu diesem 3. Kapitel wird hingewiesen.

Nachfolgend werden auf der Basis der vorliegenden „Flur- und Lagenamenliteratur“ interpretativ Erklärungen für die Bedeutung / Begriffsinhalte der Witterschlicker Flur- und Lagenamen gegeben. Dass dies nicht in jedem Fall erfolgreich ist, ist verständlich; zumal viele der Flur- und Lagenamen schon mehrere hundert Jahre alt sind. Auch ist die sprachliche, mundartliche Weiterentwicklung nicht immer eindeutig nachvollziehbar. Verständlicher Weise ist eine Befragung der Namensgeber für die Flur- und Lagenamen nicht mehr möglich und die vorhandenen Urkunden und Quellen enthalten kaum authentische Hinweise zur Entstehung und auch zur Bedeutung der Flur- und Lagenamen. Soweit erkennbar, gibt einzig VON CLAER (1886) mehr als nur vereinzelte Hinweise auf die Bedeutung von Witterschlicker Flur- und Lagenamen. Sie werden nachstehend bei den jeweiligen Begriffen zitiert.

## Acker

= allgemeiner Ausdruck für Feld oder Land, Stück oder Ort, auch „Blech“ (Bläch) = freier, offener Platz (DIETZ, S. 219).  
= das umgebrochene und umzubrechende Nutzland des einzelnen. In einigen Fällen kann Acker in FIN auch auf ackeren, eckeren „Eichelmast“ zurückgehen, besonders wenn es sich auf Wald oder ehemaligen Wald bezieht (DITTMAYER).

**[Am Kleinen Saueracker]** (Flur 13)

„Rechts vom Klausenweg, von Witterschlick aus gesehen, liegt eine Feldflur, die den Namen ‚**auf dem Acker**‘ hat.“ (ZERFAS, 1933, S. 7). „Das hier früher an den Weg (‚hinter Kunibertsgarten‘; heute: Gartenweg) angrenzende Land der Kölner Armenverwaltung, ‚**der Acker**‘ genannt, wurde später an verschiedene Einwohner unseres Dorfes verkauft.“ (ZERFAS, 1933, S. 87) Ohne dass diese im Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter von 1971 ausdrücklich genannt sind, lassen sich zwei Fluren „**Auf dem Acker**“ feststellen:

1. in Witterschlick; die Flur zwischen Gartenweg, Klausenweg und Bahnlinie;
2. in Volmershoven; die Flur rechts und links der Straße Auf dem Acker – früher Schulstraße.

**[1877: Am kleinen Saueracker]** (Flur 13)

**[1769: Klausenacker - S Clausen Acker]**

**[1680: der groß Saur Acker]** (Busch, Nr. 9)

der Klein Saur Acker (Busch, Nr. 10)

auf dem Acker (Land, Nr. 5)

Unterwärts für Dem Acker (Land; Nr. 10)

**[1654: Sauracker]**

**(Großer Saueracker);**

**(Kleiner Saueracker);**

**(auf dem Acker);**

**(unterhalb bei dem Acker)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Auf dem Acker, am Kharacker, Saueracker** - Auf dem Acker [in Volmershoven] (S. 16) - auf dem Acker im Volmershoyer Feld (S. 19) (S. 29) (S. 39) (S. 46) (S. 53); Am Kharacker (S. 24); Saueracker (S. 55); Am Saueracker (S. 39) (S. 50); Auf den Saueracker (S. 30).

## Allee

= von hohen Bäumen dicht gesäumte Straße (DUDEN).

= hier: nach kurkölnischer Vermessung 1727 in den folgenden Jahren bis 1756 angelegte oder ausgebaute Parforcejagdschneisen (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 33).

**[Straßennamen: Schmale Allee; Witterschlicker Allee;**

**Wegename: Flerzheimer Allee]**

**[1877: An der schmalen Allee; Auf der Flerzheimer Allee]**

Lage: An der schmalen Allee Flur 26/27;

Auf der Flerzheimer Allee Flur 17/18.

## Arck (arca)

(oder Cluse siehe dort), Erke

= eine Schleuse am Flutgraben (DIETZ, S. 227).

= Gabenwehr für die Ableitung des Mühlgrabens zum Mühlenteich; kleine Schleuse der Wiesenbewässerungsgräben. Entlehnt aus lat. arca ‚Kasten‘ (DITTMAYER).

Für Witterschlick relevant ist das Geschlecht derer von Metternich von der Speziallinie **zu Müllenarck**.

Nach VON CLAER (S. 62 ff.) hatten die Herren von Metternich von der Speziallinie zu Müllenaarck im 16., 17. und 18. Jahrhundert Besitz in Witterschlick (Rittersitz Ramelshoven, "Hof zu Witterschlick" später Metternicher oder Müllenaarcker Hof, dann Eschenhof genannt) bis etwa 1753 oder 1754 (S.85).

Der Name Müllenaarck läßt sich auf die Begriffe Mühle und Arck = Mühlenschleuse oder Mühlenwehr zurückführen.

**Au(e) (ohl)** = Land am oder im Wasser; niedrig gelegene u. a. fette Wiesen; Insel, Halbinsel, Uferland (DITTMAYER).  
VON CLAER, S. 94, **In der krummen Neun**. Ob volksetymologisch entsteht aus „krummen au“ oder „ohl“? Ein Dorf Crummenau im Kreis Bernkastel, Krummenohl am Niederrhein.  
[1877: **In der krummen Neun**] (Flur 9)  
[1751: **In der krummen Neun**]  
Lage: Flur 9; an Eingang von Volmerhoven zwischen Hauptstraße, Auf dem Acker und Bahnlinie.

**Bach** = 1. kleiner natürlicher Wasserlauf von geringer Tiefe und Breite;  
2. Rinnsal ... (DUDEN).  
[**Gewässernamen: Hardtbach, Hitelbach**, in Volmershoven: **Hünnesbach bzw. Hünesbach**]  
[1877: **An den Hünsbach, An dem Hünnesbach**]  
Lage: An den Hünsbach Flur 13;  
An dem Hünnesbach Flur 14.  
  
[1680: - bey Vollmerß hophen langß die Bach (Land, Nr. 11) (bei Volmershoven längs des Baches); bey Vollmerßhophen an dem Landt an dem Bach (Benden, Nr. 4) (bei Volmershoven an dem Land am Bach); am Waßerfall ... anders: die **Höners Bach** (Busch, Nr. 8) (**Hünnesbach**) (am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünesbach)]

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt hierzu folgende Flur- und Lagenamen: **An dem Bach** (S. 40); Auf der anderen Seite **der gemeine Bach** (*Gemeindebach*) [Hardtbach?] (S. 12 – 2x); Auf der anderen Seite der Bach [Hünes- bzw. Hardtbach ?] (S. 16); Auf dem Bach (S. 3); Längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4); An einer Seite der **Hünnesbach** (die hoenßbach) (S. 7); Auf dem (am) Hünesbach (Hoemeßbach) (S. 24) an dem Hünesbach (S. 30); Auf der anderen Seite der **Hitelbach** (Huddelbach) (S. 54); An dem **Niebach** (S. 3); An dem **Pferdsbach** (Pferdebach) (S. 17) (S. 38) (*davorliegend die gemeine Straße - Gemeindestraße*); An dem **Reisbach** (S. 31 – 2x); Auf dem Reisbach (S. 35); An dem **Villebach** (S. 20 – 2x); Schräg auf den Villebach (S. 34).

**Balam** siehe auch **Palam**.  
[1680: oben **Balams Peutz/Prutz** (Busch, Nr. 3); ahm **Palams Preutz/Prutz** (Land, Nr. 44); **am Balams Peutz/Prutz** (Benden, Nr. 3)]  
Prutz; Prutze = kleines Stück schlechten Ackers (MÜLLER).  
Etymologisch gehört Driesch zu german. ‚breu(t), **preu(t)**‘ in der Bedeutung ‘ermüdet, mangeln, untauglich werden’ (DITTMAYER).  
Lage: offen.

**Baum** = 1. Holzgewächs mit festem Stamm, aus dem Äste wachsen, die sich in laub- oder nadeltragenden Zweigen teilen... (DUDEN).  
 Bäume benutzte man vielfach zur Grenzbezeichnung und versah sie mit einer besonderen Marke (DITTMAIER).  
 Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Holzapfelbaum** (holtz Appelbaum) (S. 5); **An Raugs Birnbaum** (auf einer Seite der Flothgraben [Flut-, Abfluss-?]) (S. 32); **Am Röttgesbaum** (S. 4 – 2x).

**Benden** (Bende, Bänd[en], Bönd, Band[en], Beent, Bind) m.  
 = von Wasser durchflossene oder am Bach liegende, nicht eingefriedete baumlose Heuwiese, meist abgelegen; feuchte Wiese im Talgrund.  
 Die niederrhein. Belege ‚banement‘ usf. deuten bezüglich der Herkunft dieses Wortes bzw. Namens auf mlat. banimentum, banementum, und zwar in der Bed. ‚Heuwiese‘, die zeitweise gegen Beweidung gebannt, gesperrt war (DITTMAIER).  
**[Am Buschbenden; Herbstbenden; In Schmitz Heidebenden; Zons Bende]**  
 Buschbenden = Wiesen an / in einem Busch (= Niederwald);  
 Herbstbenden = Wiesen, die im Herbst abgeerntet werden (Flur 6);  
 Heidebenden = Wiese am / im Heidegebiet (Flur 7);  
 Schmitz: Eigenname; Zons: vielleicht Eigenname (Flur 7).  
 „Der Name Weidengasse ist daher zu erklären, dass auf diesem Wege früher das Vieh in die ‚Zonsbende‘ und an die ‚drei Weiher‘ getrieben wurde.“ (ZERFAS, 1933, S. 89) (Flur 30).  
 „Das geschah auf dem ‚langen Bende‘. Dieses Gelände befindet sich auf dem Geltorf, auf der langen Wiese am Hölbröchs Bach entlang.“ (ZERFAS, 1933, S. 89)

**[1877: An den Buschbenden; Auf den Herbstbenden; In Schmitz Heidebenden; Im Heide Benden; Zons Bende]**

Lage:	An den Buschbenden	Flur 21 (hindurch läuft der Flutgraben);
	Auf den Herbstbenden	Flur 6;
	In Schmitz Heidebenden	Flur 7;
	Im Heide Benden	Flur 13;
	Zons Bende	Flur 30 (Rasthecke und 3 Weiher).

**[1769: Am Buschbenden – CC am Buschbenden]**

**[1654: Marners Benden** (in Grenzbereich zu Flerzheim; Marners = vermutlich ein Eigenname).]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt **Benden** (= Wiesen) - (S. 3), (S. 5) (S. 14) (S. 17 – 2x) (S. 30) (S. 47) (S. 54); **Buschkauler Benden** - An der Buschkauler Benden (S. 52), **Giersbergs Benden** (S. 16), **Herbstbenden** - Auf dem Herbstbenden (S. 5) (S. 12 – 2x) (S. 23 – 2x) (S. 24) (S. 27) (S. 33); Auf Herbstbenden (S.14); Auf dem obersten (obristen) Herbstbenden (S. 33); Neben dem Herbstbenden (S. 12); **Villebenden** - auf den Villebenden (S. 46); Im Villebenden (S. 20) - auf der anderen das **Brader Bendchen** (?) (S. 40).

**Berg** = jede Anhöhe (auch in der Ebene) (DIETZ). Siehe auch unter –rich.  
**[Auf dem Rasselsberg; Im Bergerort]**

Rasselsberg = aus dem Lateinischen „tumulus rasilis“ = ein von Menschenhand „geglätteter Hügel“ (JUNG, S. 11); (Flur 14)  
Bergerort = Hinweis auf die Lage Richtung Lüftelberg; (Flur 19)  
Giersberg = möglicherweise trockener Berg oder eher bewachsener (bekrauteter) Berg;  
Reisberg (1605: Rißpich; 1652: Reisberg) = Berg mit Reisig / Reisholz oder Berg mit rissigem Boden. (Flur 5)

„Man nannte diesen Teil des Dorfes, weil hier das Missionskreuz stand, den **Missionsberg**.“ (ZERFAS, 1933, S. 87)

[1903 - ESSER, S. 33, 35: **im Rasselsberge in Volmershoven; am Rasselsberge**; S. 78, Fußnote 1: **an der Mühle (vorher: im Hardtberge)**]

[1877: **Im Berg; Im Bergerort; Am Bergerweg; Im Bergerweg; Am Hardtberg; Auf dem Rasselsberg; Auf dem Reisberge**]

Lage: Im Berg Flur 6;  
Im Bergerort Flur 19;  
Am Berger Weg Flur 11, 13, 21;  
Im Berger Weg Flur 13;  
Am Hardtberg Flur 2/7;  
Auf dem Rasselsberg Flur 14;  
Auf dem Reisberge Flur 5.

[1680: am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4)  
(**am Berger Kreuz** ... auf der anderen Seite der **Berger Weg**)]  
Berg = hier Hinweis auf den Ort Lüftelberg.

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Giersberg, [Godesberg] Heubelberg, Reisberge, Rasselsberg** - Im Giersberg (S. 13) (S. 16) – im Giersberg oder Weiler (S. 42 – 2x) (S. 42 - 2x ) - auf der Heiden im Giersberg (S. 42); Am Giersberg (S. 42); An einer Seite die Giersbergs Benden (S. 16); Auf dem Giersberg (S. 21) (S. 36) (S. 42); Zu Godesberg (S. 47 – 2x); Am Heubelberg (S. 56); Am Reisberge (S. 52); Auf dem Rasselsberg (S. 50); Auf dem Reisberge (S. 11) (S. 13) (S. 14) (S. 17) (S. 26) (S. 31) (S. 32) (S. 33) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 43 – 2x) - vorne die Erdbeergasse und der Reisberg (S. 43) (S. 45) (S. 47) (S. 49) (S. 50) (S. 52) (S. 53) (S. 54); Im Reisberge (S. 32).

[1602: **Pubelbergh; Rißpich** = Reisberg]

„**Pubelbergh**“ [FIN heute nicht mehr vorhanden] – Die Deutung dieses Begriffes ist offen.

Das Rheinische Wörterbuch (MÜLLER) kennt den Begriff „Puppeller“ „Bubeller“ = Schmetterling. Vielleicht war der Pubelberg ein Berg(hang) mit vielen Schmetterlingen.

Denkbar ist auch eine Interpretation (Franz Bauch) in Verbindung mit dem Begriff Puddel (im Sinne der Tätigkeit buddeln); d. h. eine aufgeschüttete Erhebung (Puddelberg). In Frage käme hier die Erhebung mitten im Dorf Witterschlick, auf der ursprünglich ein römischer Wachturm gestanden haben soll und sich heute die katholische Pfarrkirche befindet. Nicht weit davon entfernt befanden sich der Herrenhof und später auch der Eschenhof, die zum Besitz der Herren von Metternich gehörten.

**Berger** = mundartliche Verkürzung des Ortsnamens von Lüftelberg.

**[Im Bergerort]**

Bergerort = Hinweis auf die Lage Richtung Lüftelberg.

**[1877: Im Berg; Im Bergerort; Am Bergerweg; Im Bergerweg]**

Bergerweg = Weg nach Lüftelberg.

Lage: Im Berg Flur 6;  
Im Bergerort Flur 19;  
Am Berger Weg Flur 11, 13, 21;  
Im Berger Weg Flur 13.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Am **Berger Kreuz** (S. 30); **Am Berger Weg** (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41); Auf dem Berger Weg (S. 54) (genannt die Dornhecke).

Berger Kreuz (S. 30) ist hier eine Ort-/Lagebezeichnung.

**Beuser** = möglicherweise Eigenname (vgl. Bois; boiß = Busch)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt:

An der **Beusers Kaule** auf der Buschhoverstraße (S. 2); An der **Boisers** (Beusers) **Kaule** (S. 3).

**[1602: „Beusers Khaull“]** = Beusers Kaule.

**Birke** = Betulaceae, Birkengewächs; Laubbaum mit weißer, schuppiger Rinde ... (DUDEN)

**[In den Birken]**

**[1877: In der Birken]** (Flur 29/30) (an der Grenze zu Impekoven)

**[1769: In den Birken – Y Busch in den Birken]**

**[1680: an der Birken Heydt und wegh (Busch, Nr. 5) (an der Birkenheide und am Weg)]**

VON CLAER, S. 102, An den drei Weihern, eine hoch liegende Feldflur, die früher von Birken bewachsen war und „in den Birken“ hieß. Sie ist mit römischen Ziegelstücken derselben Art wie im Klausenfeld bedeckt. Ein dort vorhandener kleiner Weiher zeigt stets frisches Wasser.

**Bitze** (Betz, Bütz[es]) f. =

1. gute, fette Wiese am Haus, am Dorf; meist eingezäunt (Hunsrück, Saarland, Westerwald);
2. a gutes Feld, gute Flur (OBerg., Euskirchen, Zülpich);  
b kulturmüdes, durch Düngung ausgereiztes Land (Euskirchen, Düren, Schleiden, Bergheim);
3. schlechter Boden, unfruchtbare Wiese (vereinzelt);  
im Siegkreis mehrfach: Waldname (Vogelbitze).

Ahd. bi-zûni, -zûna, mhd. bi-ziune, -zûne; eingezäuntes Grundstück.

(DITTMAYER)

= oft Gärten in der Nähe eines Hofes (DIETZ, S. 220).

„in der Bitz(en)“, ahd. bi – zuni, bizunen = ein eingezäuntes Grundstück, hier ein Garten in der Nähe eines Hofes oder Ortes (DIETZ, S. 220).

**[1877: In der Bitzen]** (Flur 12)

**[1751: In der Bitz]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Bitze** - In der Bitze auf der Heiden (S. 19).

VON CLAER, S. 94, **In der Bitz**. Bitz gehört zu den Gattungsnamen für Flurabtheilungen und scheint zur Bezeichnung von kultivirtem, namentlich gedüngtem Ackerland zu dienen. Eine andere Deutung gibt R. PICK (Annalen XLI, S. 148): die obige stützt sich hauptsächlich auf das Werk eines älteren rheinischen Juristen, auf Th. CORENS' Ackerrecht (Köln 1822), ein jetzt ziemlich seltenes Buch, weshalb die wörtliche Mittheilung der Beweisstellen geboten sein dürfte. Es heisst daselbst in § 11: „...“ ...

Hiernach gehört „Bitz“ zu den Gattungsnamen, womit man auf dem Lande die Flurabtheilungen bezeichnet; solche sind Berg, Büchel, Klef, Hardt, Geisten Kaule, Delle, Donk, Weg, Brunn, Bach, Siefen, Weiher, Maar, Pesch, Kamp u. s. w. Unter diesen Wörtern scheint „Bitz“ oder „in der Bitzen“ da gebraucht zu werden, wo sich kultivirtes, namentlich gedüngtes Ackerland befindet. Auf diesen Umstand dürfte sich auch die passendste Erklärung dafür ergeben, dass in der Umgebung von Siegburg fast in jedem Dorfe ein Theil des Feldes, der dem Ort zunächst liegt und halb Garten-, halb Ackerland (jedenfalls also nur besonders kultivirtes Land) ist, den Flurnamen „in der Bitz“ oder „in der Bitzen“ hat.

Das Zeitwort „bitzen“ wird gleichbedeutend sein mit „beizen“ oder scharf düngen; davon kommt „gebitzt“ oder gedüngt (s. oben „unausgebitzt“) und „ausgebitzt“ oder ausgesogen. Den von dieser Thätigkeit hergeleiteten Zunamen Bitzer und Hofenbitzer sind noch Hambitzer und Kahlbetzer zuzufügen.

Insbesondere scheint der Ausdruck Bitze bei der Dreifelderwirthschaft solche Saatfelder zu bezeichnen, die aptirt und gedüngt sind für Winter- und Sommerfrüchte. Im Gegensatz dazu bezeichnet dann „Hursaat“ eine missbräuchliche Saat in Feldern, welche zum Brachliegen bestimmt waren.

### **Bläch n. (= Blech)**

= nicht zu großes Stück Land, kleine Parzelle, Gartenbeet, Wiesenstreif am Acker oder im Wald;

umzäunte Grasfläche; Parzelle zwischen Wäldern, allg.: offener Platz.

Nach AVERDUNK, H. (1911), Duisburg:

„ a) Gartengrundstück, Acker, Grasplatz, überhaupt freier Platz;

b) Flächenmaß =  $\frac{1}{4}$  Morgen.

bläck, bloß, nackt, unbedeckt, kahl.“ (DITTMAYER).

### **Blech**

= von mittelhochdeutsch blach oder ripuarisch bläck bezeichnet eine flache, früher unbewachsene Fläche (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 35).

= „Auf dem Blech“ = „Auf dem Bleich“ war ein weithin sichtbares Stück Land im Gebüsch oder Wald. Der Begriff „Bleiche“ kommt von selben Wortstamm.

Blech bedeutet auch Viehweide.

#### **[Flerzheimer Blech; Im Kahlen Blech]**

Flerzheimer Blech = freies, unbewachsenes Gelände nahe Flerzheim;

Kahles Blech = freies, unbewachsenes Gelände (Tautologie).

#### **[1877: Am Flerzheimer Blech; Flerzheimer Blech; Im kahlen Blech]**

Lage: Am Flerzheimer Blech      Flur 24;

    Flerzheimer Blech            Flur 24;

    Im kahlen Blech              Flur 29.

#### **[1751: Am Flerzheimer Blech]**

VON CLAER, S. 102, **Am Flerzheimer Blech**, früher Flerzheimer Heide, Ungefähr 1 ½ km oberhalb Witterschlick in der Nähe von Volmershoven und der Villerstrasse werden beim Ackern zuweilen kleine Hufeisen zu Tage gefördert. Man findet sie öfters, mitunter haufenweise an Römerwegen, und ein solcher ist die Villerstrasse. In allen Fundberichten wird die für Pferde allzu kleine, höchstens für Maulthiere passende Form dieser Hufeisen betont; nur in einem einzigen Falle fanden sich grosse, merkwürdiger Weise, aber übermässig grosse Exemplare in geringer Zahl unter einer Menge kleinerer zu Daun bei den Fundamentanlagen eines Hauses an der Staatsstrasse vor. ...

**Anmerkung:** Diese Deutung für den FIN „Blech“ dürfte so nicht stimmen.

**blau** Farbe; **blauer Stein** = häufig Grenzstein.  
 „... Flur ‚Am blauen Stein‘. Dieser Flurname bezieht sich auf die häufig schwarzblauen Basaltgrenzsteine, wie sie auch am Bonner Bann sich in den FIN widerspiegeln...“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 30).  
 In Buschdorf: „Hinter dem blauen Stein“ ... „Der blaue Stein war hier vielleicht ein alter Grenzstein aus dem sog. Blaustein des Maastales.“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1990, S. 8)

**Blaustein** (Blauenstein, Blauer Stein)

= eigentlich der bei Neuwied-Unkel gebrochene Basalt von bläulicher Farbe, der viel zu Flur- und Bannsteinen verwandt wurde (DITTMAYER).

**[Am Blauen Stein]**

Blauer (hier vermutlich Basaltlava-) Grenzstein.

**[1877: Am blauen Stein]** (Flur 16) (Grenzstein)

**bleiden** Bleid, mhd. blīde, froh, heiter, fröhlich (MÜLLER)

**[1602: „bleiden morgen Landtß“]** vermutlich eher: beiden Morgen.  
 beide Morgen = zwei Morgen.

**Bock** = 1. Reh-, Ziegenbock,  
 2. Untergestellt der Bockwindmühle (DITTMAYER).

**Bocksprung** Deutung ist offen.

**[1769: am Bockssprung – BB Busch am Bockssprung]**

MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 27, S. 30) hat diese Waldflur als

**Bocksprung A. 75** in der Gemarkung Röttgen nahe der A 565 verzeichnet.

Ob es sich hier um eine besonders wildtierreiche Flur oder möglicherweise um einen alten Hexenplatz handelte, ist offen. Insbesondere im 17. Jahrhundert gab es in der Region, vor allem in Meckenheim und auch in Flerzheim, zahlreiche Hexenprozesse (THOMAS, 1987).

**boiß** = Busch (siehe dort)

**[1602: „boißkaull“]** heute: Buschkaulen.

**Brand** = zunächst der Ort wo etwas verbrannt ist oder wird, dann durch Brandrodung gewonnenes Bauland (Ackerland) (DITTMAYER).

**[Auf dem Brand]**

**[1877: Am Brandweg; Am Brandplatz; Auf dem Brand]**

Lage: Am Brandweg Flur 15 – 20;

Am Brandplatz Flur 17;

Auf dem Brand Flur 17/20.

**[1769: auf dem Brand - AA Busch auf dem Brandt]**

## **Bruch (Broich, Brok u. a.) =**

1. Sumpf-, Moorland; Sumpfstelle in einer Wiese; Strauchdickicht am Wasser; sumpfige Buschparzelle, Waldung. Ahd. bruoh, mhd. bruoch; unverwandt mit dem aus dem Keltischen stammenden Brühl; ursprüngliche Bed. Rand, Grenze.

2. (nur m.) Ort, wo Steine gebrochen werden – Steinbruch;

= Die FIN beziehen sich aber meist auf Bruch 1. (DITTMAIER).

= „Broch“, „Broich“, „Bruch“ = sumpfiges Gelände (DIETZ, S. 213).

(Die Bachläufe waren in alter Zeit oft sumpfig; die Gegend hieß dann „Bruch“ („Brook“): Daher der Flurname Bruch.)

„... zum Bahnhof. Das ist das uralte Brochs Pättchen. Es führte rechts ab über den Bach und erstreckte sich weiter durch den ‚**Broch**‘, das ist der langgestreckte mit Holzgestrüpp bewachsene Abhang jenseits der Bahn, wodurch der Pfad weiter nach Heidgen ging.“ (ZERFAS, 1933, S. 83)

**[1903 - ESSER, S. 29: im Bruch neben der Henne, in unmittelbarer Nähe der jetzigen Bahnhofsanlage; S. 30: im Bruch]**

### **[1877: Im Broich; Im Bruch]**

Lage: Im Broich Flur 9;

Im Bruch Flur 6.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Broich, Gelterts Broich** - Auf den Broich stoßend (S. 12); Im Broich am Pützweg (S. 5) Im Broich (S. 14); Längs dem Broich (S. 12) (*auf der anderen Seite: der gemeine Bach (Gemeindebach) [Hardtbach?]*); Unten am Broich (S. 12) (*auf der anderen Seite: der Bach [Hardtbach?]*); Broich in dem Gelterts (Geltorf) Broich (S. 30); Broch im Gelterts (Geltorfs) Broich (S. 40); Broich in dem Gelterts (Geltorfs) Broich (S. 49); Broich, im beweideten (?) Broch [Bruch] am Rott (S. 30); Im „bedriften“ (bedriven = betreiben, ausrichten, bewirtschaften) Broich (S. 53).

Zudem kannte das Pachtregister noch: **Kremers Broch** - Kremers Broch (S. 47) (*in der Nähe von Henrichs Garten*); Am Kremers Broch (S. 54) (*Familiennamen Kremer, Simon, S. 34*).

## **Büchel**

= leichte, schildförmige Erhebung im Gelände (DITTMAIER).

= leichte Erhebung oder ein kleiner, länglich gestreckter Höhenrücken (MÜLLER-HENGSTENBERG; 1987).

**[Wege: Lüsbüchelsweg; Lüschelspfad]**

**[1903 - ESSER, S. 83: auf dem Lüsbüchel]**

**[1877: Am Lüsbüchel; Auf dem Lüsbüchel]**

Lage: Am Lüsbüchel Flur 30 (am Lüsbüchelsmaar);

Auf dem Lüsbüchel Flur 30.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt:

Am **Lüsbüchel** (S. 26) (S. 29); am Lüsbüchel, an der einen Seite der Lüsbüchels Pfad (S. 33); Am Buschkauler Feld am Lüsbüchel (S. 35) (S. 50); Oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49); Im Garten [am Gärtchen] hinter dem Dorf, vorne der **Lüsbüchelspfad** (S. 6); Auf dem **Lüsbüchels** (Lüsbacher) **Weg**, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10).

**[1602: Leußbuchell]**

VON CLAER, S. 102), **Am Lüsbüchel** und **an Lüsbüchelsbenden**, früher Busch, jetzt Ackerland und Wiesen, grenzt an die **drei Weiher**. Lüsbüchel (Leussbüchel im Weisthum [1602]) = kleiner Hügel, von laus, lus = klein, daher unser lausig = winzig, unbedeutend, und Büchel, Bühel = Hügel, Anhöhe.

- Busch** (1) Der Begriff Busch kann zwei Bedeutungen haben (DITTMAYER):
1. einzelner Busch (doch sehr selten).
  2. Wald, der größte wie der kleinste; ursprünglich nur Niederwald (Bauernwald).

**[Am Buschbenden; Buschkaulen; Über dem Kirchenbusch; Am Rheinbusch; Am Schenkenbusch]**

Buschbenden = Wiesen an / in einem Busch (= Niederwald);

Buschkaulen = Kaule (Erd-, Lehm- oder Tongrube) an / in einem Busch;

Kirchenbusch = Busch im Besitz der Kirchengemeinde;

Rheinbusch = Busch am Rand (Rain) oder an der Rinne / römische Wasserleitung; vergleiche die Ortsbezeichnung: Rheinbach; ZERFAS gibt einen Hinweis auf den Begriff „Rain Weg“ (Busch am Rande/Rain).

Schenkenbusch = ein geschenkter Busch oder ein Busch mit einer Viehtränke. **[1903 - ESSER, S. 9: im Schenkenbusch; S. 10: Schenkenbusch; S. 84: über dem Buschkauler Weg]**

**[1877: An den Buschbenden; Buschkaulen; Am Buschkauler Feld; Im Buschkauler Feld; Über dem Buschkauler Weg; Über dem Kirchenbusch; Am Rheinbusch; Am Schenkenbusch]**

Lage:	Am Buschkauler Feld	Flur 3;
	Im Buschkauler Feld	Flur 3;
	Über dem Buschkauler Weg	Flur 3;
	An den Buschbenden	Flur 21 (hindurch läuft der Flutgraben);
	Am Rheinbusch	Flur 25 (Rain Weg);
	Über dem Kirchenbusch	Flur 27;
	Am Schenkenbusch	Flur 28;
	Buschkaulen	Flur 30 (Saumaarsweg).

**[1769: Am Buschbenden – CC am Buschbenden; Am Kirchenbusch – DD am Kirchen Busch]**

**[1680: am busch (Land, Nr. 16) (am Busch);**

an der buschKaüllen (Busch, Nr. 2) (**an der Buschkaulen**);

an der buschKaulen (Busch, Nr. 13) (**an der Buschkaulen**);

an der buschKaullen (Land, Nr. 32) (**an der Buschkaulen**);

an der BuschKaullen scheust Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) (**an der Buschkaulen schräg auf das Buschkauler Feld**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt folgende Flur- und Lagenamen mit dem Hinweis auf Busch:

Längs des **Buschpfades** (S. 16); Am **Sauerbusch** (S. 53); An der **Buschkaule** (S. 10) (S. 20) (S. 23) (S. 36 – 2x) (S. 47) (S. 54); Schräg auf die Buschkaule (S. 10); Unter(halb) der Buschkaule am Wassergraben (S. 35); An der **Buschkauler Benden** (S. 52); Am **Buschkauler Feld** am Lüsbüchel (S. 35); Im Buschkauler Feld - am Nettekover Weg) (S. 9) (S. 14) – auf dem Ramelshover Weg (S. 16) - unter(halb) den Dürpels 10 Morgen (S. 29) (S. 32)

(S. 47) - oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49); Auf der anderen der **Buschkauler Pfad** (Patt) (S. 26); An einer Seite der Buschkauler Pfad (S. 49); Am **Buschkauler Weg** (S. 39); Auf dem Buschkauler Weg (S. 6) (S. 32) - auf der anderen Seite der Flothgraben (S. 35) (S. 37) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52); Am **Schenkenbusch** (S. 26) (S. 32) (S. 53); Auf den Schenkenbusch stoßend (S. 52) (oberhalb der Villestraße); Auf dem **Schenkenbuschweg** (S. 31) Am Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 35).

**[1602: „Schweindriff auf den Busch“]**

Eine Lokalisierung dieses „Busches“ ist nicht eindeutig möglich; vermutlich handelte es sich um einen Busch auf dem Hardtberg. Dorthin führte die „Säusgass“ – heute: Duisdorfer Straße.

Im Zusammenhang mit der Waldflur „Süders- und **Kunibertsbusch**“ gibt MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 41) folgenden verdeutlichenden Hinweis:

„Süders- und Kunibertsbusch A. 138. E: Söder und andere Formen = sumpfige Stelle; Kunibert bezieht sich auf die Kölner Kirche St. Kunibert. Das Weistum des Hofes von Witterschlick 1602 spricht im Zusammenhang mit einer ‚schweindriff auf den Busch‘ vom ‚H. hoiff zu St. Cuniberts in Collne‘.“ Darüber hinaus gibt es auch eine Flur Am Saustübel = Schweinepferch im Westen von Witterschlick Richtung Schmale Allee, wo sich ebenfalls ein Busch befunden haben könnte. Auch dorthin wurden Schweine getrieben (Schweinedrift).

**Busch (2)**

= Ergebnis mundartlicher Veränderung; ursprünglich: **Bischof**.

Bei der Ortsbezeichnung **Buschhoven** ist der Teil Busch eine Verballhornung des Begriffes Bischof; um 796 n. Chr. hieß der Ort „Bischofshuova“, heute Buschhoven (JUNG). Insoweit hat dieser Ortsname nicht nichts mit dem Begriff Busch (1) (= Niederwald) zu tun.

**[Straßenbezeichnung: Buschhovener Straße]** (früher Buschhover Straße)

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Buschhover Straße** – An der Buschhover Straße - auf der anderen Seite der Mühlenweg (S. 5) (S. 6) (S. 20) (S. 47); Auf der Buschhover Straße (S. 9) (S. 26) (S. 48).

Diese Buschhover Straße war damals der Weg von Nettekoven nach Buschhoven und entspricht heute in etwa der Euskirchener Straße (B56).

**Cluse**

Klause (Klus) = Absperrung am Bach (DIETZ, S. 227).

1. Mühlenteich, brett- oder keilförmiger Verschluss zum Absperrern des Ablaufs am Mühlenteich (nur im Verbreitungsgebiet von Wassermühlen).

2. Verschluss zur Sperrung eines Weges.

3. Einsiedlerklause, oft Diminutiv: Kläuschen.

Ahd. clûsa, mhd. klûse; zu Vulgärlatein clusa ‚Verschluß‘ (DITTMAYER).

Eine ähnlich Deutung für den Begriff „Klause“ gibt Josef MÜLLER im Rheinischen Wörterbuch, Band IV, 1938, S. 671:

“... Mühlenteich; der brett- oder keilförmige Verschluss, mit welchem der Müller den Ablauf des Wassers aus dem Mühlenteich zu der zum Wasserrade führenden hölzernen Rinne absperrt (durch ein Schütz, Wehr) bes. um den Mühlenteich bei geringerem Wasserstande am unteren Ende abzuschließen, bis soviel Wasser angesammelt ist, dass es für mehrere Stunden zum Betrieb der Mühle genügt; ...“

**[Im Klausenfeld]** (Flur 1)

**[1903 - ESSER, S. 4: im Klausenfeld]**

**[1877: Im Klausenfelde]** (Flur 1)

**[1680: im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) (im Klausenfeld auf dem Schurweßel); an der Claußen (Land, Nr. 29) (an der Klausen)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Klausen, Klausenhülle, Klausenfeld und Klausenweg** - An der Klausen (S. 9); An der Klausenhülle (Klausenhohlweg) (andererseits: die Hülle – Hulle) (S. 36); Oberhalb der Klausen (S. 4) (S. 30); Unten an der Klausen (S. 49); Am Klausenfeld (S. 23); Im Klausenfeld (S. 2 – 3x) (S. 8) (S. 16) (S. 18) - an der Buschhofer Straße) (S. 33) (S. 37) - auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41); Auf dem Klausenweg (S. 9) (S. 52); Auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5).

VON CLAER, S. 91, **Im Klausenfeld**. Klausen, mhd. clûse, kommt vor im Sinne von Engpass, Verschanzung, Grenzfestung oder Kastell (clausura), Steindamm, Pfeiler, Wehr am Bache, Schleuse, Mühlenteich (die Klaus; klausen = den Mühlenteich durch Verschluss des Abflusses anfüllen) und in jüngerer Bedeutung als Hütte eines Einsiedlers.

Das Klausenfeld senkt sich von der Höhe zum Marbach hinab; ihm gegenüber steht jenseits des Baches dicht an der Hardt eine kleine Waldkapelle, genannt die Klausen oder das Klausenhäuschen, und ebenso heisst ein dahinter auf der Hardt liegender Busch „**im Klausenberg**“. Feld und Busch haben ohne Zweifel ihren Namen von der Kapelle erhalten, deren Bau nicht über das vorige Jahrhundert hinausreicht. Früher führte am Klausenhäuschen eine vom Kurfürsten Klemens August zu Jagdzwecken hergestellte Strasse vorüber, welche in schnurgerader Linie die von demselben Fürsten erbauten Schlösser Augustsburg zu Brühl und Herzogsfreude zu Röttgen im Kottenforst mit einander verband. Die einsame Lage der Kapelle im Walde an einer Jagdstrasse erinnert an die zu der angegebenen Zeit bei Fürsten und Grossen herrschende Mode, in ihren Waldungen Eremitagen oder Klausen anzulegen, bewohnt von Einsiedlern, bei welchen die Herren zur Jagdzeit gern einzukehren pflegten. Dieser Liebhaberei wird auch das Klausenhäuschen seinen Ursprung zu verdanken haben. ...

**Anmerkung:** Diese Deutung ist nicht haltbar. Das Klausenhäuschen wurde bereits 1673 errichtet und steht in keinem Zusammenhang mit einer kurfürstlichen Eremitage oder einem Kloster. Siehe: ESSER, S. 82, Fußnote 1, sowie Heft Nr. 3 der Beiträge zur Geschichte von Witterschlick. 2.7 Zur Bedeutung des Namens „Klausenhäuschen“.

**Dorf** = (mhd., ahd. dorf = bäuerliche Siedlung, Einzelhof) ländliche Siedlung mit bäuerlichem Charakter (DUDEN).

**[1877: Dorf Witterschlick; Dorf Heid(ch)en; Auf dem Geldorf; Im Gildorf]**

Lage: Dorf Witterschlick	Flur 4;
Dorf Heid(ch)en	Flur 12;
Auf dem Geldorf	Flur 6;
Im Gildorf	Flur 7.

Die o. g. Deutung Dorf trifft bei dem Flurnamen Geldorf bzw. Gildorf nicht zu.

**[1680: Oben dem Dorph (Land, Nr. 19) (oberhalb des Dorfes)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Im Garten [am Gärtchen] **hinter dem Dorf** (S. 6); **Unten am Dorf** (S. 31).

**Dorn** = 1. allg. Dornstrauch,  
2. Weißdorn, *Crataegus monogyna* (DITTMAYER).

**Dornhecke** = Hecke aus Dornsträuchern (DUDEN).  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Auf dem Berger Weg – genannt die Dornhecke (S. 54); **An der Dornhecke** (S. 54) (beim Berger Weg).

**Dresch** = **Driesch** (Dreesch, Dreisch, Treisch) m.  
= brachliegendes Land (DIETZ, S. 220).  
Etymologisch gehört Driesch zu german. ‚breu(t), preu(t)‘ in der Bedeutung ‘ermüden, mangeln, untauglich werden’.

1. Zeitweise beackertes, nun aber für mehrere Jahre unbebautes, brachliegendes, minderwertiges, ausgewonnenes Ackerland, mit einer spärlichen Grasnarbe bewachsen, deshalb als Weide dienend oder zum Heuen. Das Feld ist in diesem Zustand weder Schiffelfeld noch Brache. ..
2. Alter, verfallener Weinberg. (DITTMAYER)

**[Driesch; Am Kesseldresch]**

Am Kesseldresch: möglicherweise „ermüdetes, ausgenutztes“ Ackerland in einem feuchten Senkungsbereich; Hinweis von ZERFAS; aus der franz. Zeit verkaufte Stücke, 1803.

**[1877: Am Driesch; Auf dem Driesch; Am Kesseldresch]**

Lage: Am Driesch Flur 9;  
Auf dem Driesch Flur 9;  
Am Kesseldresch Flur 29.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Metzer Driesch** – Am Metzer Driesch - auf der anderen Seite die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40).

Metzer könnte ein Eigenname gewesen sein.

**Eff, Iffte** = Ulme;

**Efken** = kleine Ulme; „im Efken“ (Flurname in Bonn) (DIETZ, S. 47).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt **Eiffgensmaar** – Am Eiffgensmaar (S. 11) (S. 22) (S. 25) – auf der anderen Seite die Villestraße (S. 29) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 51); Beim Eiffgensmaar (S. 32).  
Eiffgen = möglicherweise Eigenname. Dieser deutet auf eine kleine Ulme hin.

**Eiche** = *Quercus spec.*; Eichengewächs; großer Laubbaum mit schwerem, harten Holz ... (DUDEN).

**[In der Eiche]**

**[1877: In der Eiche]** (Flur 9/10)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **In der Eiche** - In der Eiche (S. 11) (S. 36) (S. 37 – 2x) (S. 41) (S. 47) - vorn: die gemeine Villestraße (Gemeinde-Villestraße) (S. 50).

**[1602: „an die Eich genandt die Koller-Eich“]**

**Eller** = Erle = *Alnus glutinosa*, adh. erila, durch r-Umsprung aus älterem elira (> Eller) entstanden (DITTMAIER).

In mehreren Arten vorkommender, bes. an feuchten Stellen wachsender Laubbaum aus der Gattung der Birkengewächse ... (DUDEN).

**[Flerzheimer Ellern, An den Kleinholz Ellern]**

**[1877: In der Flerzheimer Ellern; An der Flerzheimer Ellern; An der Kleinholz Ellern]**

Flerzheimer Ellern = Flur mit Erlen nahe Flerzheim.

Kleinholz Ellern = Flur mit Niederwald (Kleinholz) und Erlen.

Lage: In der Flerzheimer Ellern Flur 23/24;

An der Flerzheimer Ellern Flur 23/24;

An der Kleinholz Ellern Flur 18.

**Erdbeere** = *Fragaria spec.* (Rosengewächs).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Erdbeergasse**

(**Erbergasse**) - An der Erdbeergasse (S. 28); Auf der Erdbeergasse (S. 42);

Auf dem Reisberge, vorne die Erdbeergasse (S. 43).

Diese Gasse war ein Teil der Villestraße / Wilde Straße.

**Essig** (Essisch), Esch

= die in Feldnutzung genommenen Bodenstücke.

Das Wort Esch (got. atisk = essen, Brotfrucht, ahd. Ezzisc, mhd. ezzisch und ezzesch) bedeutet: Feldflur, Flurstück, Saatfeld.

Für Esch hatte man auch (gemäß dem mhd. ezzisch) den Ausdruck: Essisch (ZITZEN).

= 1. als BW. (Beiwort) hier und da zu ndh. Essig, vielleicht zur Bezeichnung saurer Wiesen.

2. Als Simplex gehören die Namen mit großer Wahrscheinlichkeit zu Esch < mhd. ezzisch ‚Saatfeld‘; doch bereitet ihre Realdeutung im rhein.

Verbreitungsraum Schwierigkeiten, da die betreffenden Örtlichkeiten in fast allen Fällen Kreuzungen mehrerer Wege, wo sich dann ein dreieckiger Platz, meist am Außenrand des Dorfes bildet, darstellen. ... Es ist schwer, diese Bed. mit der Bed. ‚Saatfeld‘ in Einklang zu bringen. (DITTMAIER)

„Den Platz vor dem Haus des Ferdinand Kessenich nannte man früher ‚**Auf dem Essig**‘. Hier befand sich der Gemeindebrandweiher, ...“ (ZERFAS, 1933, S. 84).

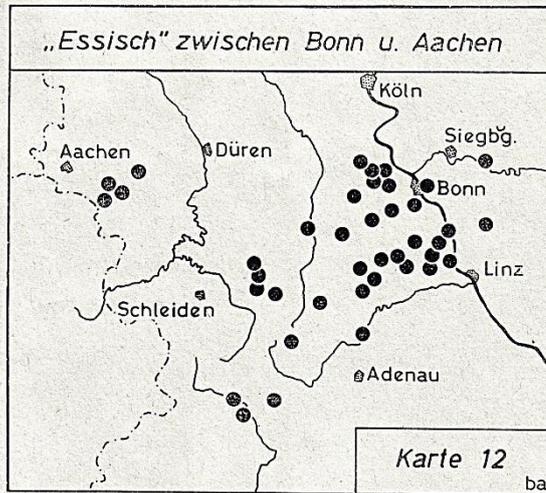
**[1751: Auf dem Essig]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Auf dem Essig** (S. 5);

**Unter dem Essig** (S. 1).

VON CLAER, S. 99, An Juchensgarten. Auf dem schon erwähnten kleine Platz „**auf dem Essig**“ münden drei Wege, von Süden her der Volmershovener Kommunalweg, von Westen die Kirchstrasse [heute: Buschhovener Straße] und von Norden her die Hauptdorfstrasse. ...

ESSIG (Essisch) m. — Verbr.: III. Nord-Daun, Ahrweiler, Bonn, Euskirchen, Schleiden, Aachen; Sieg-Ägidienberg Altenbödingen. S. Karte 12. — Hist. Bel.: 1330 *Eysig* Bonn-Wormersdorf (Frick 117); 1393 *by Essich* Bonn-Villip (Mirb. Arch. 148); 1428 *Essig* Bonn-Mehlem (ebd. 279); 1550 *uff dem Essich* Grevbr-Neuhausen (Redlich II 1, 290); 1559 *uff dem Essich* Dür-OZier (ebd. 677); als Bw.: um 1500 *ghen Eyssichwesen* Köln-Mülheim (Ann. 44. 101). — 1. als Bw. hier und da zu nhd. *Essig*,



(Aus: Steinbach-Festschrift S. 709)

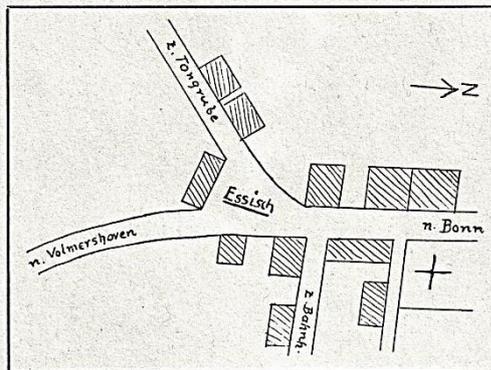


Abb. 3. Lageskizze des *Essichs* in Witterschlick (Krs. Bonn)  
(Aus: Steinbach-Festschrift S. 710)

vielleicht zur Bezeichnung saurer Wiesen. — 2. Als Simplex gehören die Namen mit großer Wahrscheinlichkeit zu *Esch* < mhd. *e33isch* ‚Saatfeld‘, doch bereitet ihre Realbedeutung im rhein. Verbreitungsraum Schwierigkeiten, da die betreffenden Örtlichkeiten in fast allen Fällen Kreuzungen mehrerer Wege, wo sich dann ein dreieckiger Platz, meist am Außenrand des Dorfes, bildet, darstellen (vgl. obenstehende Abb. 3). Zu beachten ist folgende Stelle eines Weistums aus Bonn-Brenig: *... da sall ein frey Essig aussgehen, der sol also weith sein, dass man einen Arntzwahn (Erntewagen) mit vier Pierden darauf kann wenden, ...*; es handelt sich also hier um eine Wegeverbreiterung zum Wenden von Fahrzeugen. Es ist schwer, diese Bed. mit der Bed. ‚Saatfeld‘ in Einklang zu bringen. Vgl. H. Dittmaier, in: Steinbach-Festschrift 1960, S. 707 ff.

Ausschnitte: S. 66, 67 Rheinische Flurnamen (DITTMAYER)

S. 101, **Auf dem Essig**, ein kleiner Gemeindeplatz, auf den die S. 99 erwähnten drei Wege münden. Der Boden besteht hier bis auf 40 Fuß Tiefe aus aufgeschütteter Erde, wovon man sich an verschiedenen Stellen bei den vergeblichen Versuchen, einen Brunnen zu graben, überzeugte. In der Tiefe von 20 Fuß, stieß man auf einen querliegenden Baumstamm. Es wird vermuthet, dass die Strecke von der Villerstrasse bis zum Essig einst eine Schlucht gewesen ist. Die Ableitung des Namens von esch (das esch), goth. atisk, ahd. Azzisk, ezesc = offenes, uneingehegtes Feld als Eigenthum Mehrerer, im Gegensatz zu kamp, dem eingehetzten Sondereigenthum, dürfte dem Charakter der Stelle als Eigenthum der Gemeinde völlig entsprechen. Den Zweck solcher „Essig“ genannten Plätze scheint das Weisthum von Brenig (Kr. Bonn) anzudeuten. Ihm gemäß führt dort ein Weg „biss ahn die wesch, da sall ein frey Essig ausgehen, der soll also weith sein, dass man einen arntzwaan (Erntewagen) mit vier pferden darauf kann wenden, sonder iemandts einreden“. Zu Brenig (Kr. Aachen) heisst ein Theil des Dorfes „in dem Essig“, und zu Adendorf (Kr. Rheinbach) kommt im vorigen Jahrhundert der Flurname „am Essig“ vor. Ein Weiler Essig im Kreis Rheinbach.

ZERLET (zitiert in einem undatierten Zeitungsausschnitt von etwa 1960) kommt zu folgender Namensinterpretation:

„Halten wir nach der Erkenntnis der Essigflurnamen aus dem Vorgebirge fest, der Essig war ein kleiner, vielfach grasbewachsener Platz am Dorfrand, an einer Wegegabel oder Kreuzung. Er diente dem bäuerlichen Wirtschaftsleben. Dort wurden beispielsweise beladene Erntewagen abgestellt.“

„Mit ganz wenigen Ausnahmen, so in Bonn-Ippendorf mit der Straßenbenennung ‚Auf dem Essig‘ wurde weit und breit der uralte Name Essig für kleine Plätze und Wege im amtlichen Sprachgebrauch so gründlich weggeputzt, dass die heutige Generation seine Herkunft und Bedeutung nicht mehr kennt.“

**faul** = feucht oder modrig (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1989, S. 25).  
**[Im Faulen]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Faulfist** - Auf dem Faulfist (vielleicht: Faulfirst) (S. 13).

ahd. forha = Föhre. Jost Trier stellt das Wort mit First und Frist zusammen, denen er die Bed. „Zaun“ gibt; Forst ist nach ihm der umhegte und dann der gehegte Wald (DITTMAYER).

Faulfist könnte somit feuchter Forst / Wald bedeuten.

First = Bergrücken (DITTMAYER).

Fitze = Die FIN geben möglicherweise die Stellen wieder, wo die Bauern zur Herstellung der Fachwerkfüllungen die Fitzgerten holen durften (DITTMAYER).

**Feld** = 1. Freies Feld im Gegensatz zum Wohnplatz und Wald.  
 2. Feldflur, eine Anzahl Äcker, ein Stück Ackerland.  
 Doch dürfte in älteren Namen das Namenswort Feld den Raum bedeutet haben, der nicht zum Nutzraum einer Siedlung gehörte, also den freien Wald und die Heide (DITTMAYER).  
**[Im Klausenfeld]** (Flur 1)

„... **im Unterfeld**, zu beiden Seiten des Mühlenweges gelegen ...“ (ZERFAS, 1933, S. 75) (Die Flur heißt heute Zwischen Kirch- und Mühlenweg.)

[1903 - ESSER, S. 4: **im Klausenfeld**]

[1877: **Im Klausenfelde; Am Buschkauler Feld; Im Buschkauler Feld**]

Lage: Im Klausenfeld	Flur 1;
Am Buschkauler Feld	Flur 3;
Im Buschkauler Feld	Flur 3.

[1680: das feldt oben Witterschlick (Land, Nr. 7) (das Feld oberhalb von Witterschlick); mitten im feldt (Land, Nr. 27) (mitten **im Feld**); im Claußen feldt auff dem Schour weißell (Land, Nr. 36) (**im Klausenfeld** auf dem Schurweißell); an der BuschKaulen scheust Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) (an der Buschkaulen schräg auf das **Buschkauler Feld**)].

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt hierzu folgende Flur- und Lagenamen: Auf dem **Feld** (S. 30); Am **Buschkauler Feld** am Lüsübüchel (S. 35); Im Buschkauler Feld am Nettekover Weg (S. 9) - hinter dem Garten im Buschkauler Feld (S. 14) - im Buschkauler Feld auf dem Ramelshover Weg (S. 16) - im Buschkauler Feld unter(halb) den Dürpels 10 Morgen (S. 29) (S. 32) (S. 47) - im Buschkauler Feld oben in der Kaute vom Lüsübüchel (S. 49); Am **Klausenfeld** (S. 23); Im Klausenfeld (S. 2 – 3x) (S. 8) (S. 16) (S. 18) - an der Buschover Straße (S. 33) (S. 37) - auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41); In dem **Oberfeld** (S. 11); Im **Ulligsfeld** (S. 19) - auf der anderen Seite der Hittelbach (S. 54); Im **Volmershover Feld** (S. 3) (S. 24) (S. 41) - auf dem Acker im Volmershover Feld (S. 19); Im Witterschlicker Feld (S. 2).

**Flerzheim** Nachbargemeinde von Witterschlick, gehört jetzt zu Rheinbach.

[**Flerzheimer Blech; Flerzheimer Ellern**]

[1903 - ESSER, S. 10: **Flerzheimer Heide**]

[1877: **Auf der Flerzheimer Allee; In der Flerzheimer Ellern; An der Flerzheimer Ellern; Am Flerzheimer Blech: Flerzheimer Blech**]

Lage: Auf der Flerzheimer Allee	Flur 17/18;
In der Flerzheimer Ellern	Flur 23/24;
An der Flerzheimer Ellern	Flur 23/24;
Am Flerzheimer Blech	Flur 24;
Flerzheimer Blech	Flur 24.

[1751: **Am Flerzheimer Blech**]

[1602: „Flertzheimer heyden“]

**Fliesche** „1626: langs die fleische“ = schilfbewachsener Uferhang (DITTMAIER).

**Fliess** „Fliet“ = künstlicher oder natürlicher Abzugsgaben, Gewässer (DITTMAIER).

[**Am Fleisweiher**]

[1877: **Am Fleiswei(h)er**] (Flur 27/28) (Flachs?)

[1654: **Fleißpatt**]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Auf dem Fleischewer** (S. 13).

MÜLLER-HENGSTENBERG (1984, S. 33) nennt: „Saueracker (**am Fliesweg**) (A. 150 u. 148).

- Floss** = Bächlein, Straßenrinne, Wiesenbewässerungsgraben. Siehe Fließ (Fließ) (DITTMAYER).
- Flutgraben** = mundartlich: „Flodeling“ oder „Flotenling“ (DIETZ, S. 227).  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Flothgraben** - Auf dem Graben (S. 11) (andere Seite: der gemeine Floth-Graben; Auf einer Seite der Flothgraben (S. 32); Auf der anderen der Flothgraben (S. 35).
- Forst** = verschieden große Waldstücke (Dietz, S. 214).  
Nur vereinzelt = Wald; von jeher mehr ein Terminus der Verwaltungssprache als der Volkssprache; ursprünglich:  
„der der gemeinen Nutzung, besonders dem Weiderecht, der Holzung und Rodung entzogene, der herrschaftlichen Jagd vorbehaltene Wald“ . ahd. forha = Föhre. Jost Trier stellt das Wort mit First und Frist zusammen, denen er die Bed. „Zaun“ gibt; Forst ist nach ihm der umhegte und dann der gehegte Wald (DITTMAYER).  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** bezeichnet ein Waldstück: **Forst** - Am Forst entlang der Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4).
- Fuchs** „Fuchskaul“ = Kaule mit Fuchsbau (DIETZ, S. 50); war von Füchsen bewohnt (DIETZ, S. 210).  
Allgemeine Bodenvertiefung / Grube, die von Füchsen bewohnt ist / war.  
**[An der Fuchskaul]**  
**[1877: An der Fuchskaul]** (Flur 19/21)
- Garten** = mhd. garte, ahd. garto = das „Umzäunte, Eingehgte“; kleines, begrenztes Stück Land am / um das Haus zur Anpflanzung von Gemüse, Obst, Blumen u. ä. (DUDEN).  
= wie nhd.; auch das umzäunte Gemüesfeld hinter dem Hause zur Deckung des Eigenbedarfs, das im Nfrk. meist Hof genannt wird; vereinzelt mit Bäumen bestanden (DITTMAYER).  
**Gärtchen** = Verkleinerungsform von Garten.  
**[An Juchens Garten; Am Gärtchen; Kämpelgarten]**  
**[Straßenbezeichnungen: Am Gärtchen; Gartenweg]**  
Juchen und Kämpel sind hier Eigen-, Familiennamen.  
**[1877: Am Gärtchen; An Juchens Garten; An dem Pastoratsgarten; Im Vikariatsgarten; Kämpelgarten]**  
Lage: Am Gärtchen Flur 30 (Zahlsbenden / Schwanz);  
An Juchens Garten Flur 5;  
An dem Pastoratsgarten Flur 4;  
Im Vikariatsgarten Flur 4;  
Kämpelgarten Flur 4.  
**[1751: Am Juchensgarten]**  
**[1680: an der Vollmerß hopfer garten ... langß den gemeinen Wegh (Land, Nr. 23 (an dem Volmershover Garten ... längs des Gemeindeweges); dreyeckigh garten (Land, Nr. 22) (der dreieckige Garten); Der Mucke garttt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21) (der Mucke -Garten neben der a) Weidengasse oder b) Widdemgasse = Pfarrhofgasse)] (siehe Mucke)**

Im Witterschlicker Pachtregister von **1652** werden erwähnt:

**Heinrichsgarten, Juchems Garten, Weingarten** - Am Heinrichs Garten (S. 10) (Gärtchen) (S. 35) (S. 52); Feld – des Heinrichs Gärtchen genannt (S. 47); Hinter Heinrichs Garten (S. 52). Hier handelt es sich eindeutig um einen Vornamen: Heinrich. - Im Garten [am Gärtchen] - hinter dem Dorf, vorne der Lüsbüchelspfad (S. 6) (S. 14 – 2x);

Hinter **Juchems Garten** (S. 50) sowie einen **Weingarten** – Land am Ramelshover Kreuz, vorne der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 6) Auf der anderen (der) Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 31) (S. 41) (S. 44); Auf dem Nettekover Weg, daneben ... und der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 47); Auf dem Schurweßel, vorne ... und der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 51).

[**1602**: „**Metternichs garten** gelegen am Pubelbergh“]

## **Gasse**

= (vgl. Gässchen) schmale oder enge Stadt-, Dorfstraße (DUDEN).

= Seitenstraße in Dörfern; Gässchen = enger Weg zwischen Hecken, enger Raum zwischen Häusern (DITTMAYER).

[**An der Heidgesgasse**]

[**1877**: **An der Heidgesgasse; An der Viehgasse**]

Lage: An der Heidgesgasse Flur 8/15;

An der Viehgasse Flur 5.

[**1680**: gemeinen Gaßen (Busch, Nr. 1) (Gemeindegasse); An der allder gaßen langß die Straß (Land, Nr. 20) (an der alten Gasse längs der Straße); Der Mucke garttt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21) (der Mucke -?- Garten neben der a) Weidengasse oder b) Widdengasse = Pfarrhofgasse)]

Widten oder Weiden; falls Weiden = Weidengasse; falls jedoch Widten gaßen = vielleicht Pfarrhofgasse; 1602 Widdenhof „widdem hoiff“, „widdenhof“ = Pfarrhof; zu einem „Widem“ gehöriger Hof. Widem, Widen = Dotierung einer Kirche, eines Klosters bes. mit Grundstücken (TRENKLE, Heft Nr. 8).

(siehe Mucke)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt folgende Flur- und Lagenamen:

Auf dem Viertel schräg auf die **Gasse** (S. 25); Auf der Altergasse (**alte Gasse**) (S. 21) (S. 30); Schräg rechts zum **gemeinen Gässchen** (*Gemeindegässchen*) (S. 1); An der **Erdbeergasse** (Erbergasse) (S. 28); Auf der Erdbeergasse (Erber-) (S. 42); Auf dem Reisberge, vorne die Erdbeergasse und der Reisberg (S. 43); Vorne (ist) die **Kirchgasse** (S. 34); Oder das **kleine Kirchgässchen** (S. 34); Auf der anderen Seite die **Kümpelsgasse** (S. 1); An einer Seite die **Peilgasse** [1602: Peillergass] (S. 56); An einer Seite die **Reisberggasse** (S. 31); In dem Spliß, vorne die **Viehgasse** (S. 11); Längs der Viehgasse (S. 11); An der Volmershover Viehgasse (S. 32) (S. 54); Oben an der Volmershover Viehgasse (S. 13); Auf der **Weidengasse** (S. 10) (S. 14) (S. 26) (S. 29) (S. 36) (S. 48) Hinter der Weidengasse (S. 52).

## **gel Geld**

= gelb; Gel bedeutet mundartlich Michael (MÜLLER).

(Geld -acker, -stück, -wiese)

= meist in Namen für gutes, ertragreiches Land, das Geld einbringt (DITTMAYER).

[**Straße: Geltorf Straße**]

**[1877: Auf dem Geldorf; Im Gildorf]**

Lage: Auf dem Geldorf                      Flur 6;  
          Im Gildorf                              Flur 7.

**[1751: Auf dem Geldorf]**

**[1769: Gelters Acker** – D Mußgarten am Gelters Acker (Gemüsegarten am Geltorfacker); G der Gelters Acker (Geltorfsacker)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Auf dem **Geltert** (Geltorf) (S. 18) (S. 36) (S. 37 – 3x) (S. 44) (S. 47) (S. 49) (S. 53); Im Geltert (Geltorf) (S. 12); Im Gelterts (Geltorfs) Broich (S. 40) (S. 54) (vorne: der Reuterpfad); In dem Gelterts (Geltorfs) Broich (S. 30) (S. 49).

VON CLAER, S. 93, **Auf dem Geldorf**, vielleicht nach der Farbe der Erdart von gel = gelb und Torf. Ein Bach Gälbach im bayrischen Schwaben, von seinem gelben Wasser so benannt.

[heute: „Geltorf“]

**Anmerkung:** Die Deutung des Begriffes Geltert, Geldorf, Geltorf ist offen; jedoch hat dieser Flurname kaum etwas mit dem Begriff Dorf oder mit dem Begriff Torf zu tun. Die ursprüngliche Schreibweise war Geltert. Vielleicht bedeutet Geltert = der gelbe (gele) Ort. (Kindervers: Safran macht den Kuchen gel.)

**Gemeinde** = 1. a) unterste Verwaltungseinheit des Staates... (DUDEN).  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Längs die Gemeinde** (S. 13) (und die gemeine Viehtrift – *Gemeinde-Viehtrift*); Auf der Heiden schräg **auf die Gemeinde Witterschlick** (S. 19).  
Vermutlich werden hier gemeindeeigene Grundstücke angeannt.

**Gielsdorf** = Orts- oder Eigename; Gielsdorf ist ein Ortsteil der Gemeinde Alfter.  
**[Hinter Gielsdorf's Hecken]**  
**[1877: Hinter Gielsdorfs Hecken]**                      (Flur 8)  
Gielsdorf = hier möglicherweise ein Eigename (Besitzer).

**gier** I. trocken, zum Einscheuern bei Getreide und Hülsenfrüchten; sonst schier...  
II. 1. a) gierig; b) geizig;  
      2. Zu breit gepflügt, wobei der Pflug zu viel packt (MÜLLER).  
Der DUDEN gibt im Zusammenhang mit der Pflanze Giersch (Geißfuß = *Aegopodium podagraria* L., ein Doldengewächs) den Hinweis auf mhd., ahd. **giers**, gers, eigentlich = (Un)kaut.  
Der Begriff **gieren** (niederl. Seemannsprache) eigentlich = schief (ab)stehen.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Giersberg, Auf dem Giersberg, Im Giersberg** - Die **Giersbergs Benden** (S. 16); Am Giersberg oder Weiler (S. 42 – 2x); am Giersberg (S. 42); Auf dem Giersberg (S. 21) (S. 36) (S. 42); Im Giersberg (S. 13 – 2x) (S. 16 – 2x) (S. 36) (S. 42 – 2x) im Giersberg oder Weiler (S. 42); Auf der Heiden im Giersberg (S. 42).  
Giersberg = möglicherweise trockener Berg oder eher bewachsener (bekrauteter) Berg.

„auf dem Gieren“ = ein keilförmiges Eckstück (DIETZ, S. 209).

„auf dem Gierenweg“ (Kessenich) = ist der Weg „am Gieren“, einem keilförmig zu laufenden Stück (DIETZ, S. 221).

„am Gieren“ = ein keilförmig zulaufendes Stück Land (DIETZ, S. 221).

**Godenau** = vermutlich Gudenau (Bezug zur Burg Gudenau bei Villip).

[**Am Godenauer Pfad**]

[**1877: Am Godenauer Pfad**] (Flur 18)

**Graben** = 1. für einen bestimmten Zweck ausgehobene längere schmale Vertiefung im Erdreich (z. B. Bewässerungsgraben, Entwässerungsgraben, Straßengraben); 2.a) Schützengraben; 2.b) Festungsgraben; 3. (geol.) eingesunkenes, langgestrecktes Stück der Erdkruste (DUDEN).

[**Am Gemeindegraben**] [**Straße: Am Wassergraben**]

[**1680: langß den Waßergraben (Land, Nr. 30 und Nr. 37) (längs des Wassergrabens)**]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **den Graben, Flothgraben, Guitengraben, Wassergraben** - Längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4); Auf dem Graben (S. 11) (andere Seite: der gemeine Floth-Graben – *Gemeindefloth-Graben*); Auf einer Seite der Flothgraben [Flut-, Abfluss-?] (S. 32); Auf der anderen der Flothgraben [Flut-, Abfluss- ?] (S. 35); Hinter dem Graben (Vorne: der Kaulgeßweg) (S. 39); Auf dem Guitengraben [1602, Gheudengraben] (S. 37); Am Wassergraben (S. 5) - auf dem Nettekover Weg (S. 30) (S. 45 – 2x) (S. 50); Auf dem Wassergraben (S. 43).

Die Bezeichnungen **Am Wassergraben** und **Auf dem Wassergraben** sind alte Flurbezeichnungen.

[**1602: Gheudengraben** - Gewässer]

**Grot** s. Grät:

1. für die nassauischen Belege: Grat, ‚Berggrat‘, Gräte; Scheitel eines ausgestreckten Berges; ‚Spitze‘;

2. = Gracht;

3. auch mhd. gereite ‚Ausrüstung, Gerät‘ (DITTMAYER)

**grote** = groß (?)

[**Im Grote Ort**] (Flur 29)

[**1877: Im Grote Ort**] (Flur 29)

Im Grote Ort möglicherweise = große Flur oder Flur auf dem Scheitel des Lüsbüchels; denkbar auch ein Hinweis auf die ehemalige Landbesitzer Familie von (de) Groote – Herren der Dansdorfer Burg von 1716 bis 1860. Sie hatten auch Besitz in Witterschlick; so gibt es von ihnen noch einen Grenzstein in Privatbesitz. Aufschrift D G D = de Groote Dransdorf.

**groß** = u. a. (Ggs. klein) in Ausdehnung oder Umfang den Durchschnitt oder einen Vergleichswert übertreffen (DUDEN)

[**An der Großen Kung**]

[**1877: In der grossen Kung; Am grossen Kungweg**]

Lage: In der grossen Kung Flur 17;

Am grossen Kungweg Flur 17.

**[1602: „große hagh“]**

Hag (Hach): Die Grundbedeutung ist „geflochtener Zaun“, „Hürde“; die Bedeutung „lebende Hecke, Dornstrauch“ ist erst sekundär entstanden, nicht umgekehrt.

Weiter: eingezäunter Raum, also eingefriedeter Weideplatz oder Acker, ein eingehogter Wald usf. (DITTMAYER).

**grün** = (mhd. grüene, ahd. gruoni, zu mhd. grejen, ahd. gruoen = wachsen, grünen, ursprünglich = wachsen, sprießend, grasfarben) 1. die Farbe frischer, wachsender Pflanzen aufweisend. 2. a) noch nicht ausgereift; unreif; b) frisch und saftreich; c) frisch, roh, nicht durch Räuchern, Salzen, Trocknen u. ä. konserviert ... (DUDEN).

**Grüner Weg** = grasbewachsener Weg, durch den Wald oder Bruch führend, meist sich totlaufend, der von den größeren Bauern kleineren Leuten zum Viehhüten freigegeben wird; = auch aufgegebener, alter Weg, der zugewachsen ist, mehrfach die Römerstraße (DITTMAYER).

**[heute Straßename: Grüner Weg]**

**[1877: Am grünen Weg]** (Flur 14)

**[1751: Am grünen Weg]**

VON CLAER, S. 96, **Am grünen Weg**. Durch diese Bezeichnung erweist sich der Weg als ein römischer (Annalen XXXIX, S. 77, Anm. 1; Bonner Jahrb. LIII, s. 327). In der Nähe liegt der Busch „an den zwanzig Morgen“, wo römisches Mauerwerk zu Tage trat.

**Grund** = 1. a) Erdboden als Untergrund, Erdoberfläche, Boden,  
b) Erde als Grundlage für das Pflanzenwachstum; Erdreich;  
c) (bes. Österr.) Grundbesitz, Grundstück;  
2. kleines Tal, [Boden]senke ... (DUDEN).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Im Grund** (daselbst: auf der Heide) (S. 19)

**hagh** Hag (Hach) m. , f., Hage(n) m.  
= die Grundbedeutung ist „geflochtener Zaun“, „Hürde“; die Bedeutung „lebende Hecke, Dornstrauch“ ist erst sekundär entstanden, nicht umgekehrt.  
= weiter: eingezäunter Raum, also eingefriedeter Weideplatz oder Acker, ein eingehogter Wald usf. (DITTMAYER).

= „Im Hag“ = ursprünglich ein eingefriedeter Wald (DIETZ, S. 216).

**[1602: „große hagh“]**

**Hahn** siehe Hain (Hohn, Hähnchen) (DITTMAYER)

= 1. männliches Haushuhn;

2. Wetterfahne;

3. Vorrichtung zum Öffnen und Schließen von Rohrleitungen ... (DUDEN).

„Da, wo heute die Fabrik (damals Servais Werke) steht, waren vordem meistens Gartenparzellen, die sich von der Säusgasse (heute Duisdorfer Straße) bis zum **Henneberg**, oder bis zum **Hahnenkämpchen**, welches auf dem Henneberg war, erstreckten.“ (ZERFAS, 1933, S. 76) „(Der alte Wimmer) ... und sein Sohn Bernhard wohnten **auf dem Hahnenkämpchen**, zur linken Seite des jetzigen Bernhard Henn'schen Hauses.“ (ZERFAS, S. 80)

**[1877: Am Hahnekämpchen]** (Flur 6)  
Flur in der Form eines Hahnes (vgl. ZERFAS) oder vielleicht Gelände mit einem Hähne-/ Hühnerauslauf bzw. eher umzäunter lichter Wald.

**Hain** (Hahn, Haan, Hohn) Diminutivformen: Hähnchen, Höhnchen  
= Hagen (DITTMAIER).  
= kleiner (lichter) Wald (DUDEN).

**Hardt** (Harth) f. = Waldhöhe, Bergwald.

Weitverbreitete Bezeichnung für Wald, bes. Bergwald.

Wie aus einem Zitat vom 1196 hervorzugehen scheint, dürfte der ungepflegte und ungehegte, mit Dornengestrüpp durchwucherte Wald so genannt worden sein. (DITTMAIER)

**[geologische Bezeichnung: Hardtberg; Bach: Hardtbach]**

**[1903 - ESSER, S. 78, Fußnote 1: an der Mühle (vorher: im Hardtberge)]**

**[1877: Am Hardtberg; Am Hardthof; Hardthof]**

Lage: Am Hardtberg	Flur 2/7;
Am Hardthof	Flur 6;
Hardthof	Flur 6.

**[1680: in der Hardt (Busch, Nr. 14) (in der Hardt); ahn der Hardt (Benden, Nr. 1) (an der Hardt)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **An der Hardt** oberhalb der Klause (S. 4).

**[1602: „weise hardt“ = weisse Hardt]**

„weise hardt“ (letztere liegt nach VON CLAER, S. 78, bei Medinghoven; Hardt, ein bewaldeter Höhenrücken, der bei Medinghoven in die sog. weisse Hardt ausläuft.)

**Hecke** = kleiner Busch (Niederwald) oder Gestrüpp, jedoch nicht Umzäunung (DIETZ, S. 208).

- =
1. Nieder-, Bauernwald, Privatwald besonders in der Eifel;
  2. künstlich gezogene, lebende Gartenumzäunung;
  3. Strauchwerk, Gestrüpp;
  4. Abhang, Rain, unbebauter Streifen zwischen zwei Feldeern, oft mit Gestrüpp bestanden (DITTMAIER).

**[Hinter Gielsdorf's Hecken; Maushecksmaar]**

**[1877: Hinter Gielsdorfs Hecken; An der Maushecksmaar; Über der Maushecksmaar]**

Gielsdorf (Gielsdorf = Orts- oder Eigenname) = hier möglicherweise ein Eigenname (Besitzer).

Maushecksmaar = feuchtes, sumpfiges Gelände bei den Maushecken (?).

Lage: Hinter Gielsdorfs Hecken	Flur 8;
An der Maushecksmaar	Flur 19 (mit Teich darin);
Über der Maushecksmaar	Flur 18/19 (an der Flerzheimer Allee).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Dornhecke und Stumpfhecke** - An der Dornhecke (S. 54 – 2x); Auf dem Berger Weg – genannt die Dornhecke (S. 54) sowie An der Stumpfhecke (S. 6) (S. 12) (S. 21) - am Volmershoyer Weg an der S. (S. 22) (S. 23) (S. 32).

Dornhecke = kleiner Busch (Niederwald) oder Gestrüpp mit dornigen Sträuchern;  
 Stumpfhecke = möglicherweise kleiner Busch (Niederwald) oder Gestrüpp auf einem verbliebenen Geländereststück.

## Heckel

Deutung ist offen.

**[Heckelskaul]**

**[1877: An der Hecke(l)kaule]** (Flur 15/16)

**[1751: An der Heckelskaul]**

VON CLAER, S. 96, **An der Heckelskaul**. Der Name kann als „Teufelskaul“ mit Beziehung auf die römische Zeit gedeutet werden. Diese Vermuthung legt R. PICK durch seine Erklärung des Hickelsgrabens bei Vallendar als Teufelsgraben nahe. Aehnlich der Heckelthurm, 1568 als Grenzmal des Dingstuhls Boslar genannt: „Item van der Kendelen (Kanal) gheidt idt up den Thorn, den man plach zu heischen den Hechellthorn und nent den Schomechers Thorn.“ Auf dem Hückelenberg, 1786 Flurname bei Niederdollendorf; der Heckelsberg, Name eines Theils des Dorfes Beuel gegenüber Bonn, der Siegburger Strasse entlang auf sanfter Bodenanschwellung; am Heckelsberger Weg, 1642 Flurname bei Holzlar (Kr. Siegburg); Heckelsberg, Höfe bei Uckerath; der Teufelsberg, ein Hügel mit römischer Warte bei Holedorn an der alten Römerstrasse, südlich von Nymwegen; das Teufelsbüschchen, 1638 bei Geilenkirchen, die Teufelswiese, 1642 bei Holzlar.

## Heide, Heidefläche

= mit Heidekraut und Gebüsch bewachsene Fläche (DIETZ, S. 216).  
 = 1. **Heide** f. „zu der Heyden“ Rh.-Berg – Odenthal; wie nhd., unfruchtbare, mit Heidekraut, Ginster und Buschwerk bestandene Fläche. Das Diminutiv Heidchen kann auch Schindanger bedeuten.

2. **Heide** m., der Heide = Nichtchrist, kommt vor z. B. bei alten Straßen (DITTMAYER). „Heydenweg“ = römische Straße (DIETZ, S. 209).

**[An der Heidgesgasse; In Schmitz Heidebenden; Unterste Heide]**

Heidgesgasse (Flur 8/ 15) = Gasse / Weg zur Heide; **hier** Flur am Weg zum Ort Heidgen; kann aber auch ein Hinweis auf die in der Nähe vorbeigehende alte Römerstraße (= Heidenstraße; später Bonner; heute Heerstraße, Grüner Weg) sein.

In Schmitz Heidebenden (Flur 7) = Heidewiese der Familie Schmitz.

Unterste Heide (Flur 8)– erklärt sich selbst.

**[1903 - ESSER, S. 10: unterste Heide über Heidgen; Flerzheimer Heide]**

**[1877: Auf dem Heidgen; Dorf Heid(ch)gen; An der Heidgesgasse; Im Heide Benden; An der untersten Heide, Auf der untersten Heide, Über der untersten Heide; In Schmitz Haidebenden; Hinter Schmitz Haiden]**

Lage: Auf dem Heidgen	Flur 8 und 14;
Dorf Heid(ch)gen	Flur 12;
An der Heidgesgasse	Flur 8/15;
Im Heide Benden	Flur 13;
An der untersten Heide	Flur 6/8;
Auf der untersten Heide	Flur 7/8;
Über der untersten Heide	Flur 8;
In Schmitz Heidebenden	Flur 7;
Hinter Schmitz Heiden	Flur 7.

[1769: auf der Schmitz Heide – Z Busch auf der Schmitz Heydt]

[1680: an der Birken Heydt und wegh (Busch, Nr. 5) (an der Birkenheide und am Weg)]

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Auf der Heide, Witterschlicker Heide** - Am Forst entlang der Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4); Auf der Heiden (S. 8) (S. 16) [- schräg auf die Gemeinde Witterschlick (S. 19); - in der Bitze auf der Heiden (S. 19) (S. 24) (S. 30) - schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36) (S. 38)]; auf der Heiden im Giersberg – (S. 42) (S. 50) (S. 53).

[1602: „Flertzheimer heyden“]

Heidefläche nahe der Gemeindegrenze zu Flerzheim.

**Henne** =

1. Huhn;
2. übertragen a) Kosewort für kleines Kind;  
b) sachl. Das aufrecht stehende Eisen am Pflugbaum vor dem Kolter; dahinter steht der Hahn. (MÜLLER)

[In der Henne] (Flur 6)

„Da, wo heute die Fabrik (damals Servais Werke) steht, waren vordem meistens Gartenparzellen, die sich von der Säusgasse (heute Duisdorfer Straße) bis zum **Henneberg**, oder bis zum **Hahnenkämpchen**, welches auf dem Henneberg war, erstreckten.“ (ZERFAS, 1933, S. 76) „Der um das Jahr 1840 auf dem **Henneberg** gewonnene Eisenstein wurde durch die damalige Schmärgasse (heute Quirinusstraße) ... gefahren.“ (ZERFAS, 1933, S. 76) „(Der alte Wimmer) ... und sein Sohn Bernhard wohnten auf dem **Hahnenkämpchen**, zur linken Seite des jetzigen Bernhard Henn'schen Hauses.“ (ZERFAS, S. 80).

[1903 - ESSER, S. 29: im Bruch neben der Henne, in unmittelbarer Nähe der jetzigen Bahnhofsanlage]

[1877: An der Henne (zwischen Bahn und Bach); In der Henne]

Lage: An der Henne Flur 6;  
In der Henne Flur 6.

Deutung ist offen. Denkbar ist auch ein Bezug zu dem in Witterschlick gebräuchlichen Familiennamen: Henn.

**Herbst** =

1. die Jahreszeit des Herbstes;
2. a) Herbstfäden;  
b) Erntewitterung, -ertrag (MÜLLER).

[Herbstbenden]

Benden = Wiese, Heuwiese (DITTMAYER).

Herbstbenden = Wiesen, die im Herbst abgeerntet werden.

[1877: Auf den Herbstbenden] (Flur 6)

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Auf dem Herbstbenden** (S. 5) (S. 12 – 2x) (S. 23 – 2x) (S. 24) (S. 27) (S. 33); Auf Herbstbenden (S.14); Auf dem obersten (obristen) Herbstbenden (S. 33); Neben dem Herbstbenden (S. 12).

**Herd** = Herde = Platz, wo die Herde zu Übernachten pflegte, also „Pferch, Nachtweide“ (DITTMAYER).

[1602: „in der Herdt“ vber den „Springh“]  
Spring m. = Quelle (DITTMAYER).



Neben Flur 4 liegt Flur 6: hier mit der Flurbezeichnung: An der Henne

**Herr, Herren** = u. a. 3. jemand, der über andere oder über etwas herrscht; Gebieter, Besitzer (DUDEN).

= 1. Herren- und Kirchengut; Herr auch = Pfarrer (DITTMAYER).

In der feudalen Zeit wurden Angehörige des Adels und der Geistlichkeit Herren genannt (für Witterschlick z. B.: 1652: Junker = Herr Metternich; Deutschen Herren, Herren von St. Cassius; Herren von St. Kunibert; Herr Pastor Peter Küpper).

**[1877: Am Herrnpütz]** (Flur 9)

**[1751: Am Herrenpütz]**

**Am Herrnpütz**, ein kleiner nie leer werdender Schöpfbrunnen, etwa 7 Minuten vom Dorfe entfernt auf einer Anhöhe (VON CLAER, S. 94). Es könnte sich hier um einen Brunnen gehandelt haben, der ursprünglich im adligen oder geistlichen Besitz gewesen ist.

**Heyden** = **Heide** (siehe dort)

**[1602: „Flertzheimer heyden“]**

**Höllbrück** Halde, Hell – Ableitungen: höll, hölle, hehl ... (ZITZEN, S. 146).

Hölle = Hohlweg oder mit Gebüsch bestandener Abhang (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1989, S. 17).

**[In der Höllbrück]**

**[1877: In der Höllbrück]** (Flur 7)

ZERFAS ergänzt: „Quelle eines Baches, der in den Hittelbach fließt.“

**[1751: In den Höllbrück]**

VON CLAER, S. 93, **In den Höllbrück oder Hüllbrück**, Busch, wahrscheinlich nach der sumpfigen Beschaffenheit von Hülb, ahd. huliwa = Wasserlache ohne Abfluss, und Bruch = Sumpf. Aehnlich ein nemus Fulenbruch 1189; das Rudelsbroich. Ein sehr sumpfiger Busch am Kottenforst 1650.

**Holz** = u. a. (veraltend, noch landsch. und Jägersprache) Wald (DUDEN).

= Gehölz (DITTMAYER).

**[An der Münchholzer Kante, An den Kleinholz Ellern, Kirchholz]**

**[1877: Kirchholz; An der Kleinholz Ellern; An der Münchholzer Kante]**

Münchholz = vermutlich der Wald der Mönche / eines Klosters (hier: Cartäuser in Köln - MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 38 - oder auch des Zisterzienser-Klosters in Heisterbach, das große Besitzungen in Flerzheim und kleinere auch in Witterschlick hatte);

Kleinholz Ellern = Flur mit Niederwald (Kleinholz) und Erlen;

Kirchholz = Wald im Besitz der Kirchengemeinde.

Lage: Kirchholz Flur 23;

An der Kleinholz Ellern Flur 18;

An der Münchholzer Kante Flur 17 (Grenze Röttgen).

**[1903 - ESSER, S. 10: unterstes Kirchholz]**

„Die Flur 165 ist **1849** als ‚Pfarrwald Witterschlick‘ gekennzeichnet (dazu der heutige WFN ‚Kirchholz‘ außerhalb des Staatsforstes) und wurde 1874 teilweise an Buschhoven abgetreten.“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 31)

**[1777 – ESSER, 1903, S. 62, 63, 66: das sogenannte öbriste kirchholtz oder Büschen; das ünsterste kirch-holtz oder Büschen; untere Kirchholz, obere Kirchholz; unteres Kirchholz; oberes Kirchholz]**

**[1654: Grenzbereich zu Flerzheim: Büschfelts Holz.]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Holzapfelbaum** und **Kirchholz** - Am Holzapfelbaum (S. 5); Am Schenkenbusch, an einer Seite das Kirchholz (S. 53).

Holzapfelbaum = wilder Apfelbaum (keine Zuchtform), der Holzäpfel trägt. Auch in Eendenich gab es 1665 eine Flur „Am Holzapfelsbaum“ (DIETZ, S. 118).

### Hött

„en de Hött“ = ein abgelegenes Landstück (DIETZ, S. 207).

= Hütte, Ecke, Winkel (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 34).

In Witterschlick: Bezeichnung eines Ortsteiles „en de Hött“ (**in der Hött**) im Bereich der heutigen Buschhovener Straße.

**[An der Vogelhütte]** (Flur 16)

**[1877: In der Vogelshütte]** (Flur 16)

### Hülle

= mehr oder weniger steiler Hohlweg am Hang (DITTMAYER).

= „auf der Hüllen“; Hüll, Holl, Hohl = Vertiefung, kleine Schlucht, Hohlweg (DIETZ, S. 63)

= „auf der Höhle“ oder „Hülle“ = tiefeingeschnittene Hohlwege (DIETZ, S. 210).

= Halde, Hell – Ableitungen: höll, hölle, hehl ... (ZITZEN, S. 146).

= Hölle = Hohlweg oder mit Gebüsch bestandener Abhang (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1989, S. 17).

**[1877: An der hintersten Hülle]** (Flur 14)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **An der langen Hülle**, **Klausenhülle**, **Hülle** - An der langen Hülle (Hoelle(n)) (S. 3); Klausenhülle [Klausenhohlweg] (Hülle – Hulle) (S. 36); Hülle [der Hohlweg] (S. 36).

### Hund m.

[Hünnesbach?]

1. a) = Hund;
- b) möglicherweise auch Tabuname für Wolf;
2. Vorsteher der Hunschaft (Vollmann u. a.);
3. im 14. Jh. im Klevischen: hont = ein Ackermaß von 100 (!) Ruten.
4. Gegend Ahrweiler: Hund m. ein Zeichen, das in den Rain- u. Marksteinen sowie in den Lachbäumen eingehauen wurde [Kennzeichnung der Grenzen] (DITTMAYER).

### Hünsbach

= rauschender Bach (VON CLAER).

**[Gewässername: Hünnesbach bzw. Hünnesbach]**

**[1877: An den Hünsbach, An dem Hünnesbach]**

Lage: An den Hünsbach Flur 13;

An dem Hünnesbach Flur 14.

**[1751: An der Hünsbach]**

**[1680: am Wasserfall ... anders: die Höners Bach (Busch, Nr. 8) (am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünnesbach)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: An einer Seite der **Hünnesbach** (S. 7); An dem Hünnesbach (S. 30); Auf dem (am) Hünnesbach (S. 24).

VON CLAER, S. 96, **An der Hünsbach**. So heisst der bei Witterschlick als Marbach vorüberfliessende Bach oberhalb Volmershoven. Da der Hünsbach hier ein starkes Gefälle hat, so kann, analog der Etymologie des Ortsnamens Honnef, die Deutung als „rauschender Bach“ nicht zweifelhaft sein. Ein von Volmershoven bis zum Hardtberg laufender Feldpfad heisst Hünsbacher Pfad. (S. 78, Fußnote 2): Hünsbach = rauschender Bach;

Marbach ist verkürzt aus Markbach = Grenzbach.

Fußnote 3): Hardt, fränk. Hard, ahd. Hart, bezeichnet stets einen Bergwald mit Viehweidetritt für eine meist mehrere Gemeinden umfassende Hirtengenossenschaft....).

**Hütte** siehe Hött bzw. Vogelhütte.

- =
1. „innerer Winkel“;
  2. Behausung meist verächtlich;
  3. Glas-, Schmelz- und Ziegelhütte;
  4. enger Raum zwischen zwei Häusern (DITTMAYER).

„**in der Hött**“ = Ortsteil von Witterschlick, rechts und links der Buschhovener Straße.

**[An der Vogelhütte]**

**[1877: In der Vogelshütte]** (Flur 16)

**Jüch** (Jeuch, Jeig, Geuch, Geich, Geige, Gücht, Jücht, Jucht, Jauch) f.

1. Feldmaß = 1 Morgen Lands; meist 180 Quadratruten; eigentlich die Fläche, die mit einem Joch Ochsen an einem Tag gepflügt werden kann. Der Flächeninhalt ist, ..., landschaftlich verschieden.
2. Hochacker, hoch liegender Ort (DITTMAYER).

**Juchen** = hier vermutlich ein Eigenname mit Bezug zu Joch, Jüch, ....

**[An Juchens Garten]** (Flur 5)

**[1877: An Juchens Garten]** (Flur 5)

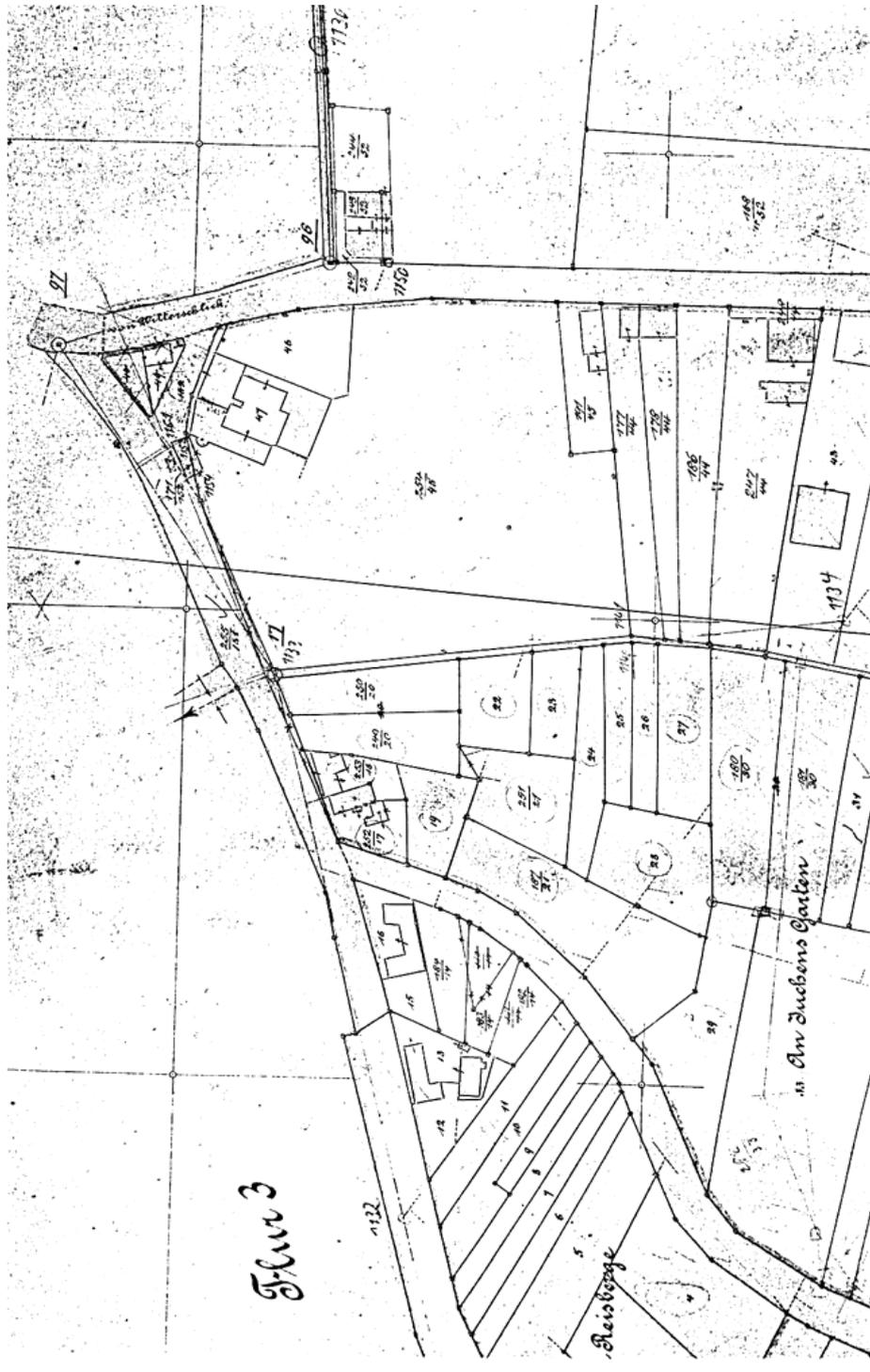
Juchen ist hier ein Eigen-, Familienname; vgl. Kumpelgarten.

**[1751: Am Juchensgarten]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Juchens Garten** - Hinter Juchens Garten (S. 50). Den Familiennamen Juchem gibt es noch und ist an der Ahr recht häufig anzutreffen.

VON CLAER, S. 99, **An Juchensgarten**. Auf dem schon erwähnten kleine Platz „auf dem Essig“ münden drei Wege, von Süden her der Volmershovener Kommunalweg [heute Hauptstraße], von Westen die Kirchstrasse [heute Buschhovener Straße] und von Norden her die Hauptdorfstrasse [heute Hauptstraße]. In die Kirchstrasse mündet wieder die Villerstrasse, von der sich noch vor ihrer Vereinigung mit jener ein Seitenweg, der Erblenpfad (Erdbeerenpfad), abzweigt, der zwischen der Villerstrasse und dem Volmershovener Weg seinen Lauf in die Kirchstrasse nimmt. Die von ihm, der Viller- und Kirchstrasse eingeschlossenen Pflanzstücke heissen „**am Juchensgarten**“. Früher wurde dieser Raum „Jungferngarten“ und ebenso der Erblenpfad „Jungfernpfad“ genannt. In diesen Weg mündet wieder, bald nachdem er die Villerstrasse verlassen hat, ein anderer, der vom Volmershovener Weg kommt, und dieser dürfte allem Ermessen nach die Fortsetzung des Jungfernpfades sein; denn der Volmershovener Weg führt weiter nach Lüftelberg und von diesem Dorf aus geht der Tradition nach der

Jungfernpfad über Witterschlick, Oedekoven, Gielsdorf, Birrekoven, Alfter, Brenig und Hemmerich bis Weilerswist.



**Neben Flur 3 liegt die Flur 5; hier mit den Flurbezeichnungen: An Juchens Garten, Auf dem Reisberge**

Wahrscheinlich bleibt der Jungfernpfad auf seinem fernem Verlauf mit der Villerstrasse bis zum Bahnhof [Nettekoven] vereinigt; wenigstens taucht hier nochmals die Erinnerung an ihn in dem Flurnamen „Jungfernwiese“ auf. Dass er der Villerstrasse auch noch fernerhin gefolgt sei, dafür findet sich nirgendwo eine Spur; vermuthlich wird er mit der Hauptdorfstrasse, die beim Bahnhof auf

die alte Landstrasse trifft und weiter nach Impekoven führt, ebenfalls dorthin und dann nach Oedekoven gegangen sein.

Die Anfänge des Jungfernpfads dürften sich in die Zeiten des heidnischen Matronenkultus verlieren. Seinen Namen erhielt er von den hl. Jungfrauen und Schwestern Fides, Spes und Caritas, die der Sage nach auf ihm von Lüftelberg über Witterschlick und die übrigen Ortschaften nach Weilerswist (Swisterberg) gewandert sind. ...

**kahl** = 1. b) ohne Laub, unbelaubt;  
c) ohne (sonst vorhandene) Bäume, Sträucher o. ä. (DUDEN).

**[Im kahlen Blech]**

Kahles Blech = kahles, freies Gelände ohne Bäume oder Sträucher (Tautologie).

**[1877: Im kahlen Blech]** (Flur 29)

**Kamp** (amtl. hier und da Kampf; Kämpchen)

= umfriedetes Stück Land (DIETZ, S. 220).

= ursprünglich ein mit einem Wall und Hecken und Bäumen umfriedetes, größeres zusammenhängendes Feld; umzäunte Wiese hinter dem Hause; große Weide mit Obstbäumen bestanden; in der Nähe des Dorfes gelegene Waldparzelle mit Hochstämmen;

Pflanzgarten (Saatgut) des Försters (Eifel, Mosel) ...;

entlehnt aus lat. campus, mit ndl. Ham ‚eingezäuntes Grundstück‘  
möglicherweise urverwandt (DITTMAYER).

**[1877: Am Hahnekämpchen]** (Flur 6)

Flur in der Form eines Hahnes (vgl. ZERFAS) oder vielleicht Gelände mit einem Hähne-/ Hühnerauslauf bzw. eher umzäunter lichter Wald.

**Kante** = Ecke, Winkel, Rand eines Feldes, Waldes; besonders die Längsseite des Feldes, senkrecht zur Anwand (DITTMAYER).

= Rand oder Ecke (eines Feldes) (DIETZ, S. 208).

**[An der Münchholzer Kante]**

Münchholz = vermutlich der Wald der Mönche / eines Klosters (hier: Cartäuser in Köln - MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 38 - oder auch des Zisterzienser-Klosters in Heisterbach, das große Besitzungen in Flerzheim und kleinere auch in Witterschlick hatte.).

**[1877: An der Münchholzer Kante]** (Flur 17; an der Grenze zu Röttgen).

**Kar (Kohr, Kor) =**

1. aus Strohseilen gefochtener Korb von runder Form;

2. Fischbehälter, Reuse;

3. als Beiwort oft zu Karre;

4. Kahr, Kar im Naussauischen = Kehre (DITTMAYER).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **am**

**Kharacker** – Am Kharacker (S. 24).

Die Deutung dieses FlN ist offen.

**Kauert** = 1. Eichhörnchen

(örtlich) 2. a) Eichelhäher

b) Tannenzapfen (MÜLLER).

„im Kauwert“ (Kessenich) = entweder das Eichhörnchen (mundartlich Kauert) oder Personennamenname Kauert (DIETZ, S. 218).

„Das Gelände, welches unterhalb des Klausenfeldes liegt, wird im Volksmunde der **Kauet** genannt. ...“ (ZERFAS; 1933, S. 49) Ob und wie ein Bezug zu Eichhörnchen (örtlich = Kauert, Kauet) besteht ist offen. Offiziell heißt diese Flur [**Im Kauten**] (Flur 1).

## **Kaule**

= allgemeine Bodenvertiefung, manchmal mit Wasser gefüllt.

mndl. Cûle, mnd., mhd. Kûle (MÜLLER).

= Koul (Koull) oder Lehmgrube, die das Rohmaterial für den Bau von Fachwerkhäusern hergab und zur laufenden Reparatur derselben von den da eingesessenen [Oedekovenern] benötigt wurde ... (THOMAS, 1979, S. 158).

= Grube (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1989, S. 18).

### **[Buschkaulen; An der Fuchskaul; Heckelskaul]**

Buschkaulen = Kaule (Erd-, Lehm- oder Tongrube) an / in einem Busch;

Fuchskaul = Kaule, wo Füchse leben bzw. wo Fuchsbaue sind;

Heckelskaul = Teufelskaule (?).

### **[1903 - ESSER, S. 84: über dem Buschkauler Weg]**

### **[1877: Am Buschkauler Feld; Im Buschkauler Feld; Über dem Buschkauler Weg; An der Hecke(l)kaule; An der Fuchskaul; Buschkaulen]**

Lage: Am Buschkauler Feld	Flur 3;
Im Buschkauler Feld	Flur 3;
Über dem Buschkauler Weg	Flur 3;
An der Hecke(l)kaule	Flur 15/16;
An der Fuchskaul	Flur 19/21
Buschkaulen	Flur 30 (Saumaarsweg).

### **[1877: Am Kückelchesweg] (Flur 13)**

Heute heißt dieser Weg in Volmershoven: Morenhovener Straße.

Hier dürfte Kückelches zusammen hängen mit dem Begriff Kulches (Kaulges), wie er bereits im Witterschlicker Pachtregister von 1652 verwendet wird.

### **[1751: An der Heckelskaul]**

**[1680: an Kulgen** (Busch, Nr. 11) (am Kulgen = Kaulgen; Kaulen?); an der buschKaulen (Busch, Nr. 13) (an der Buschkaulen); **am Keullgens wegh** (Land, Nr. 1) (**am Kaulgesweg**, Kückelchesweg – jetzt Morenhovener Straße); an der buschKaullen (Land, Nr. 32) (**an der Buschkaulen**); an der BuschKaullen scheidet Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) (an der Buschkaulen schräg auf das Buschkauler Feld)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Beusers Kaule, Buschkaule, Buschkauler Benden, Buschkauler Feld, Buschkauler Weg, Buschkauler Pfad, Am Kaulgen, Kaulgesmaar, Kaulgesweg** - an der Beusers Kaule [1602: boißkaull] auf der Buschhoverstraße (S. 2); an der Boisers (Beusers) Kaule [1602: boißkaull] Kaule (S. 3); An der Buschkaule [1602: boißkaull] (S. 10) (S. 20) (S. 23) (S. 36 – 2x) (S. 47) (S. 54); Schräg auf die Buschkaule [1602: boißkaull] (S. 10); Unter(halb) der Buschkaule [1602: boißkaull] am Wassergraben (S. 35); An der Buschkauler Benden (S. 52); Am Buschkauler Feld am Lüsbüchel (S. 35); Im Buschkauler Feld - am Nettekover Weg (S. 9) (S. 14) – auf dem Ramelshover Weg (S. 16) - unter(halb) den Dürpels 10 Morgen (S. 29) (S. 32) (S. 47) - oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49); Auf der anderen der Buschkauler Pfad (Patt) (S. 26); An einer Seite der Buschkauler Pfad (S. 49); Am Buschkauler Weg (S. 39); Auf dem Buschkauler

Weg (S. 6) (S. 32) - auf der anderen Seite der Flothgraben (S. 35) (S. 37) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52); Am Kaulgen (S. 20) (S. 41); Unter dem Kulgesmaar (Kaulgesmaar), vorne die Viehtrift (S. 21); Auf der anderen Seite der Kulches (Kaulges) Weg (S. 7); Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46); Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46).

[1602: „Beusers Khaull“] = Beusers Kaule.

[1602: „boißkaull“] heute: Buschkaulen. Boiß = Busch.

VON CLAER, S. 96, **An der Heckelskaul**. Der Name kann als „Teufelskaul“ mit Beziehung auf die römische Zeit gedeutet werden. Diese Vermuthung legt R. PICK durch seine Erklärung des Hickelsgrabens bei Vallendar als Teufelsgraben nahe. Aehnlich der Heckelthurm, 1568 als Grenzmal des Dingstuhls Boslar genannt: „Item van der Kendelen (Kanal) gheidt idt up den Thorn, den man plach zu heischen den Hechellthorn und nent den Schomechers Thorn.“ Auf dem Hückelenberg, 1786 Flurname bei Niederdollendorf; der Heckelsberg, Name eines Theils des Dorfes Beuel gegenüber Bonn, der Siegburger Strasse entlang auf sanfter Bodenanschwellung; am Heckelsberger Weg, 1642 Flurname bei Holzlar (Kr. Siegburg); Heckelsberg, Höfe bei Uckerath; der Teufelsberg, ein Hügel mit römischer Warte bei Holedorn an der alten Römerstrasse, südlich von Nymwegen; das Teufelsbüschchen, 1638 bei Geilenkirchen, die Teufelswiese, 1642 bei Holzlar.

## **Kaute**

siehe auch bei **Kauert**.

= Kaule, natürliche oder künstliche Grube, Vertiefung (MÜLLER).

= zu nd. Kûte ‚Grube‘, mhd. Kûz ‚Gerichtsgrube‘, aber daneben schon mhd. kûte ‚Grube‘ (DITTMAYER).

[**Im Kauten**] (Flur 1)

[**1877: Im Kauten**] (Flur 1)

[**1751: Im Kauter**]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **In der Kaute, in der Kauten, An Kautmanns Maar** - In der Kauten [im Kauten] (S. 10); An Kautmanns Maar gelegen (S. 33); Oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49).

VON CLAER, S. 93, **Im Kauter**, vielleicht mit Gheudengraben (s. Weisthum von 1602) identisch. Kaut, mhd. kûte, niederl. kote, kot = Vertiefung, Grube, hohle Stelle, hat besonders in Nassau die Bedeutung von Kaul, mhd. Kûle, z. B. in Kautergraben und Kautersdell, in Blei-, Gold-, Kupfer-, Mist-, Schleif-, Teufels-, Uhl- oder Wolfskaul.

**Kauen (Kawen)** = Vogelherde; im Kessenicher Gebiet lagen vier Vogelherde oder „Kauen“ (Kawen) (DIETZ, S. 224).

Eine Zuordnung der im Witterschlicker Pachtregister von 1652 genannten Lagenamen „**am Kaawweiler**“ (S. 24) bzw. „**Am Kawweiler**“ (S. 52) ist offen. Bei dem Begriff Kaw könnte es sich auch um den Begriff Kawen (Kauen) = Vogelherde (DIETZ, S. 224) handeln. Damit wäre „Kaawweiler“ ein Weiler bei / mit einer Vogelherde. (Siehe auch bei Weiler.)

**Kessel** =  
1. wie nhd. Kessel. Talkessel;  
2. Kiesel;  
3. Kastel (DITTMAYER).

= 1. a) ein Gefäß von größerem Rauminhalt;

- b) der Kessel bei der Treibjagd;
  - c) Mulde, talartiges Gelände;
  - d) brennender Kohlenstaub;
  - e) verächtlich: unförmiger, alter Hut;
2. dicker Kartoffelreibekuchen (MÜLLER).

**[Am Kesseldresch]** (Flur 29)

„Das Gelände, an welchem die Ramelshovener Straße mit der Euskirchener Landstraße zusammenstößt, heißt **Kesseldriesch**. Hier grenzen der Kreis Bonn, Land und Rheinbach aneinander, deshalb ist es ein Lagerplatz der Zigeuner. Der Platz wird auch Zigeunerheim genannt.“ (ZERFAS, 1933, S. 89) (Hinweis von ZERFAS; aus der franz. Zeit verkaufte Stücke, 1803)

**[1877: Am Kesseldresch]** (Flur 29)

Kesseldresch (-driesch) = vielleicht unfruchtbares Land in einer Senke / Mulde oder „ermüdetes, ausgenutztes“ Ackerland in einem feuchten Senkungsbereich.

**Kiengen** Die Deutung dieses Begriffes ist offen (vielleicht Kaninchen).

**[1680: af der Kiengen (Busch, Nr. 6) (auf dem Kiengen?)]**

Siehe auch bei König (hier eher rheinisch: Kening, Kning = Kaninchen).

**Kirche** = (griechisch: kyrikón = Gotteshaus) 1. geweihtes Gebäude mit einem oder mehreren Glockentürmen, in dem die Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft Gottesdienst abhalten, beten, liturgischen Handlungen vollziehen. 2. Gottesdienst. 3. einer bestimmten Konfession angehören ..., 4. die durch die Geistlichen, den Klerus repräsentierte, auf bestimmte Weise organisierte u. verwaltete Institution der christlichen Glaubensgemeinschaft (DUDEN).

= auch die örtliche Pfarrgemeinde.

**[Kirchenbusch; Über dem Kirchenbusch; Kirchholz; Zwischen Kirch- und Mühlenweg]**

Kirchenbusch = Busch im Besitz der Kirchengemeinde;

Kirchholz = Wald im Besitz der Kirchengemeinde;

Kirchweg = Weg von Impekoven, der zur Witterschlicker Pfarrkirche führt.

**[1903 - ESSER, S. 10: unterstes Kirchholz]**

**[1877: Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg; Am Kirchenland; Kirchholz; Über dem Kirchenbusch]**

Lage: Zwischen Kirch- und Mühlenweg	Flur 1;
Am Kirchenland	Flur 14;
Kirchholz	Flur 23;
Über dem Kirchenbusch	Flur 27.

„Die Flur 165 ist **1849** als ‚Pfarrwald Witterschlick‘ gekennzeichnet (dazu der heutige WFN ‚Kirchholz‘ außerhalb des Staatsforstes) und wurde 1874 teilweise an Buschhoven abgetreten.“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 31)

**[1777 – ESSER, 1903, S. 62, 63, 66: das sogenannte öbriste kirchholtz oder Büschen; das ünsterste kirch-holtz oder Büschen; untere Kirchholz, obere Kirchholz; unteres Kirchholz; oberes Kirchholz]**

**[1769: Am Kirchenbusch – DD am Kirchen Busch]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt als Flur- und Lagenamen: An der **Kirche** (in Witterschlick) (S. 34); Vorne (ist) die **Kirchgasse** (S. 34); Auf der anderen Seite Peter Schröder oder das **kleine Kirchgässchen** (S. 34); Am Schenkenbusch, an einer Seite das **Kirchholz** (S. 53). Der genaue Verlauf der hier genannten Gassen – Kirchgasse und kleines Kirchgässchen – ist nicht exakt bestimmbar. Auf jeden Fall sind diese Gassen im engen Umkreis um die Pfarrkirche St. Lambertus zu suchen.

#### **Kittel / Küttel =**

1. zusammengeballter Kot von Pferden, Eseln, ... Hühnern, Mäusen.
2. übertragen
  - a) sachlich verächtlich: etwas Geringes, Kleines, eine kleine Menge;
  - b) verächtlich: kleiner Junge, kleines Mädchen, usw. (MÜLLER).

**[Auf dem Kittelpütz]** (Flur 3)

**[1877: Auf dem Kittelpütz]** (Flur 3)

**[1751: Aufm Kittelpütz]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Kittelpütz** - (S. 10) (S. 14) (S. 33).

**[1602: „Kiddellputz“** - Der Weg von dem Kittelpütz her hinter dem Dorf herum auf den Mühlenweg soll 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein.]

VON CLAER, S. 103, **Aufm Kittelpütz**. Nach dem Weisthum soll der vom „Kiddelputz“, hinter dem Dorf herum auf den „Mullenweg“ führende Weg eine Ruthe weit sein. Die Flur Kittelpütz liegt in nächster Nähe der Stelle, wo die Villerstrasse in die Dorfstrasse mündet. Ein Brunnen ist dort nicht mehr, wohl aber bezeugt der sumpfige Boden und das stete Hervorquellen von Wasser, dass einst ein solcher vorhanden war. Kittel hat dieselbe Bedeutung wie Küttel, wenigstens heisst ein und dieselbe Flur zu Königswinter 1681 auf der Küttelbach, 1697 Kittelbach und 1731 Kuttelbach. Küttel oder Köttel ist eine bei uns volksthümliche Bezeichnung für einen jungen unbedeutenden Menschen, der sich über Gebühr wichtig macht; demgemäss kann Kittel = wenig oder gering sein, Kittelpütz also einen kleinen oder schwach fliessenden Brunnen bedeuten. Ein Dorf Köttelbach (Kr. Adenau); am Kiedelskothen, Kotten im Landkreis Düsseldorf; Kittelberg, Hofstelle (Kr. Mülheim, Brgmstr. Gladbach); an dem Kittel, 1642 Flurname bei Holzlar.

Lage: Flur 3; westlich der Nettekoverer Straße, zwischen der Buschhoverer Straße und dem Lüsbacher Weg.

#### **Klause (Klus) siehe auch cluse**

= Absperrung am Bach (DIETZ, S. 227). Hier nicht Eremitage oder Kloster.

**[Im Klausenfeld]** (Flur 1)

**[1903 - ESSER, S. 4: im Klausenfeld]**

**[1877: Im Klausenfelde]** (Flur 1)

**[1680: im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) (im Klausenfeld auf dem Schurweßel); an der Claußen (Land, Nr. 29) (an der Klause)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Klause, Klausenhülle, Klausenfeld und Klausenweg** - An der Klause (S. 9); An der Klausenhülle (Klausenhohlweg) (andererseits: die Hülle – Hulle) (S. 36); Oberhalb der Klause

(S. 4) (S. 30); Unten an der Klausen (S. 49); Am Klausenfeld (S. 23); Im Klausenfeld (S. 2 – 3x) (S. 8) (S. 16) (S. 18) - an der Buschhofer Straße) (S. 33) (S. 37) - auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41); Auf dem Klausenweg (S. 9) (S. 52); Auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5).

**klein** = 1. in Ausdehnung oder Umfang unter dem Durchschnitt oder einem Vergleichswert bleibend (Ggs. groß)....  
4. (nicht adv.) von verhältnismäßig geringer Menge, Anzahl; sich aus wenigen einzelnen Bestandteilen oder Werten zusammensetzend ...  
5. von geringerem Ausmaß, Umfang, Grad; von geringerer Bedeutung ... (DUDEN).

**[Am Kleinen Saueracker; An den Kleinholz Ellern; Über der Kleinen Kung]**

Kleinholz Ellern = Flur mit Niederwald (Kleinholz) und Erlen.

**[1877: Am kleinen Kungsweg; An der kleinen Kung; Über der kleinen Kung; An der Kleinholz Ellern; Am kleinen Saueracker; In der kleinen Saumaar]**

Lage:	Am kleinen Kungsweg	Flur 15;	
	An der kleinen Kung	Flur 15/17;	
	Über der kleinen Kung	Flur 16;	
	An der Kleinholz Ellern	Flur 18;	(Erle; ZERFAS)
	Am kleinen Saueracker	Flur 13;	
	In der kleinen Saumaar	Flur 26/29.	

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt folgende Flur- oder Lagenamen: Auf der anderen Seite Peter Schröder oder das **kleine Kirchgässchen** (S. 34); **kleine Villestraße** (S. 26).

**König** = u. a. Adelstitel König; bzw.  
= „4. Amtliche Umdeutung von Kening (Kning) ‚Kaninchen‘: so z. B. Königsberg (Bonn-Urfeld) mdal. Kningsberg.“ (DITTMAYER)  
„... Königsmaar. Wahrscheinlich preußisch-amtliche falsche Umdeutung des häufigeren rheinischen Kening oder Kning für Kaninchen (vgl. dazu ‚In der Kaninkaul‘ westlich Buschhoven). Der Distrikt wurde 1880 durch die Eisenbahntrasse Bonn-Euskirchen geteilt, als der notwendige Waldstreifen für 1200 Mark pro Hektar (das waren 12 Pfennige je qm) verkauft wurde.“ (MÜLLER-HENGTEBERG, 1984, S. 31)

**[Königsmaar]**

**[1877: An der Königsmaar; In der Königsmaar]**

Königsmaar = Kaninchenmaar.

Lage:	An der Königsmaar	Flur 19;
	In der Königsmaar	Flur 19.

**Koiltgen** = vielleicht Verkleinerungsform von Kaule.

**[1602: „Koiltgen“]**

kleine Kaule (Erd-, Lehm- oder Tongrube).

Später war dort der Kükelchesweg (heute: Morenhovener Straße).

**Kolk** = kleiner meist kreisrunder See...; Wasserlache, ausgespülte Vertiefung, tiefe gefährliche Stelle in Teiche...; nicht: Kuhle, Kaule (DITTMAIER).

**Koller** =  
1a der Koller des Pferdes;  
1b krankhafte Reizbarkeit;  
1c Irrsinn, Wunderlichkeit, Narrheit;  
2a ein Pferd, das den K. hat; böses Pferd;  
2b leicht erregter, zorniger Mensch;  
2c tauber, schwerhöriger M. (MÜLLER).

**Kollert** m.  
1. zu Kohle; Kollert = Meilerstatt.  
2. bei Bernkastel ,collortz' von roman. coluretum ( coruletum)  
,Haselgebüsch' (DITTMAIER)  
[1602: „an die Eich genandt die **Koller-Eich**“]  
Die Deutung des Begriffes Koller-Eiche ist offen.

**Kreuz** =  
1. Kreuz Christi, Mühsal, Leid, Qual;  
2. aus zwei oder mehr sich rechtwinklig kreuzenden Balken ... (DUDEN).  
Bei Flurnamen häufig Bezug auf Wege- oder Grenzkreuze.  
[Am Thomaskreuzchen]  
[1877: Am Thomaskreuzchen] (Flur 18) (von Roggendorf; ZERFAS).

[1680: am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4) (**am Berger Kreuz** ... auf der anderen Seite der Berger Weg)]  
Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt folgende Kreuze im Zusammenhang mit Flur- und Lagenamen: **Berger Kreuz** (S. 30) und **Ramelshover Kreuz** (S. 5) (S. 44) (S. 53).  
Um welchen Thomas (Heiliger oder bestimmte Stifterperson?) es sich bei der Flurbezeichnung Thomaskreuzchen handelt, ist offen.  
Berger Kreuz = Wegekreuz an der Grenze Richtung Lüftelberg.  
Ramelshover Kreuz = Wegekreuz an der Grenze zu Ramelshoven.

**krumm** =  
1. in seinem Wuchs, seiner Form nicht gerade, sondern eine oder mehrere bogenförmige Abweichungen aufweisend;  
2. unrechtmäßig, unter Anwendung unerlaubter Mittel (DUDEN).  
[An der Krummen Maar]  
Nicht rundes, krummes Maar.  
[1877: An der krummen Maar; In der krummen Neun]  
Lage: An der krummen Maar Flur 19;  
An der krummen Neun Flur 9.

[1751: In der krummen Neun]  
Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **krummen Graben** - Längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4).

MÜLLER-HENGSTENBERG (1990, S. 8) erwähnt für Buschdorf einen Krummacker: „genandt der Crumacker' 1781, 1661 ,im buschdorffer feld gnand der Krumeacker'“  
VON CLAER, S. 94, **In der krummen Neun**. Ob volksetymologisch entsteht aus „krummen au“ oder „ohl“? Ein Dorf Crummenau im Kreis Bernkastel, Krummenohl am Niederrhein.

**Kückel** m. = Tannenzapfen, Kiefernapfel (?). Vielleicht Bezeichnung nach der Form (DITTMAYER).  
[1877: **Am Kückelchesweg**] (Flur 13)  
Hier dürfte Kückelches zusammen hängen mit dem Begriff Kulches (Kaulges), wie er bereits im Witterschlicker Pachtregister von 1652 verwendet wird. Damit gibt er einen Hinweis auf eine Kaule = natürliche oder künstliche Grube, Vertiefung (MÜLLER).

**Kümpel** (Kimpel, Kömpel, Kempel) m.  
= gestautes Wasser eines kleinen fließenden Gewässers; Erweiterung eines Wasserlaufs durch Aushöhlung der Ufer, tiefe Stelle im Wasser; größeres Wasserloch (DITTMAYER).

„Am Kümpel“ = eine tiefe Stelle im Bach (DIETZ, S. 213).

Hierzu S. 23 des Buches „Keramik des Landkreises Bonn“: „...; die für Witterschlick verzeichnete Flur ‚Kümpelsgarten‘ (sie lässt an Kump-Schüssel denken) stammt dagegen wahrscheinlich von einer im Annotationsbuch des Pfarrers Joh. Pet. Monten für 1737 und 1747 verzeichneten Familie mit Namen Kümpel; ...“

**Anmerkung:** Der Familienname Kümpel (Hubert und Theis Kümpel) wird bereits im Witterschlicker Pachtregister von 1652 mehrfach genannt (TRENKLE, 2008).

[heute: **Kumpelsgarten**]

Amtliche, unrichtige Benennung seit 1994. Lage: südlich der heutigen Servaisstraße (frühere Bahnhofstraße) begrenzt vom Hardtbach und der Hauptstraße.

ZERFAS (1933, S. 40) schreibt u. a.:

„In Witterschlick befand sich früher ein überdachter Brunnen am ‚Kümpelsloch‘, das ist an der heutigen Bahnhofstraße ...“

[**Kümpelsgarten**] (Flur 4)

Kümpelsgarten = Garten der Familie Kümpel.

[1877: **Kümpelsgarten**] (Flur 4)

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Kümpelsgasse** -

Auf der anderen Seite die Kümpelsgasse (S. 1).

[1602 **Wegenamen: Kümpelsgasse**]

**Kung** Die Deutung dieses Begriffes ist offen.

Als Kungel-blume wird die Königskerze (verbascum thapsiforme) beschrieben (MÜLLER). Kunk bzw. Kunte sind das Gesäß, der Hintern auch das Schiffshinterteil (MÜLLER).

Die Fluren „An der Großen Kung“ und „Über der Kleinen Kung“ befinden sich im Bereich der von MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 27, 41) genannten Waldflur Süders- und **Kunibertsbusch**. Insoweit ist es möglich, dass man bei dem Begriff Kung an eine sprachlich-mundartliche Ableitung von Kunibert denken muss oder dass es sich dabei um eine preußisch-amtliche falsche Umdeutung von Kunibert zu Kung handelt.

[**An der Großen Kung; Über der Kleinen Kung**]

[1877: **Am kleinen Kungsweg; An der kleinen Kung; Über der kleinen Kung; In der grossen Kung; Am grossen Kungsweg**]

Lage: Am kleinen Kungsweg Flur 15;

An der kleinen Kung Flur 15/17;

Über der kleinen Kung	Flur 16;
In der grossen Kung	Flur 17;
Am grossen Kungweg	Flur 17.

**Kunibertsbusch** = Waldflurname; Niederwald, der ursprünglich zum Besitz des Stiftes St. Kunibert in Köln gehört (zu ihm gehörte auch der Kunibertshof in Witterschlick).

Im Zusammenhang mit der Waldflur „Süders- und **Kunibertsbusch**“ gibt MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 41) folgenden verdeutlichenden Hinweis:

„Süders- und Kunibertsbusch A. 138. E: Söder und andere Formen = sumpfige Stelle; Kunibert bezieht sich auf die Kölner Kirche St. Kunibert. Das Weistum des Hofes von Witterschlick 1602 spricht im Zusammenhang mit einer ‚schweindriff auf den Busch‘ vom ‚H. hoiff zu St. Cuniberts in Collne‘.“

**Land** = Stück, Feld, Ackerland, Ackerbesitz. In den Namen meist eine nähere Bestimmung der Lage, des Besitzers, der Güte, der Nutzung usf. (DITTMAYER).

**[1877: Am Kirchenland]** (Flur 14)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Land** am Ramelshover Kreuz, vorne der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 6).

**Lapp** = Familienname. THOMAS (1987, S. 205) schreibt zu dieser Familie:

„Mit dem Jahre 1673 übernahm ein Jurist, der Syndikus der Abtei Heisterbach, Dr. jur. Matthias Lapp, auch kurkölnischer Hofrat, die Stelle des Amtmannes in Flerzheim und zugleich in Neukirchen. Die Familie erscheint bereits um 1600 in Rheinbach und stellt dort noch im 18. Jahrhundert Bürgermeister. Die Amtsnachfolge des Dr. Matthias Lapp als Amtmann von Flerzheim trat um 1700 ein inzwischen geadeltes Familienmitglied ein Dr. Heinrich von Lapp, kurkölnischer Kanzleidirektor, an. ... Nach von Schönhoven fiel das Amt wiederum an einen von Lapp: Im Jahre 1727 trat Dr. jur. Joseph Clemens von Lapp, Geheimer Rat und kurkölnischer Hofkanzlei- und Lehensdirektor, das Amt des Heisterbacher Amtmannes von Flerzheim an.“

Auch in Endenich gab es auch eine Familie Lapp (DIETZ) und u. a. folgende Flurnamen:

„an der Lappenkaule“ = Kaule, die der Familie v. Lapp (Endenich) gehörte (DIETZ, S. 71).

„am Lappenkreuz“ = Kreuz der Familie von Lapp (DIETZ, S. 121, 233).

„am Lappenweiher“ = Weiher der Familie v. Lapp (DIETZ, S. 121).

„an der Lappenkau“ (Poppelsdorf) = Kau (Vogelkau) und Personennamen von Lapp (DIETZ, S. 145).

„Lappenkau“ gehörte der Familie Lapp. „Kauen (Kawen)“ = Vogelherde (DIETZ, S. 224).

Die Flurbezeichnung:

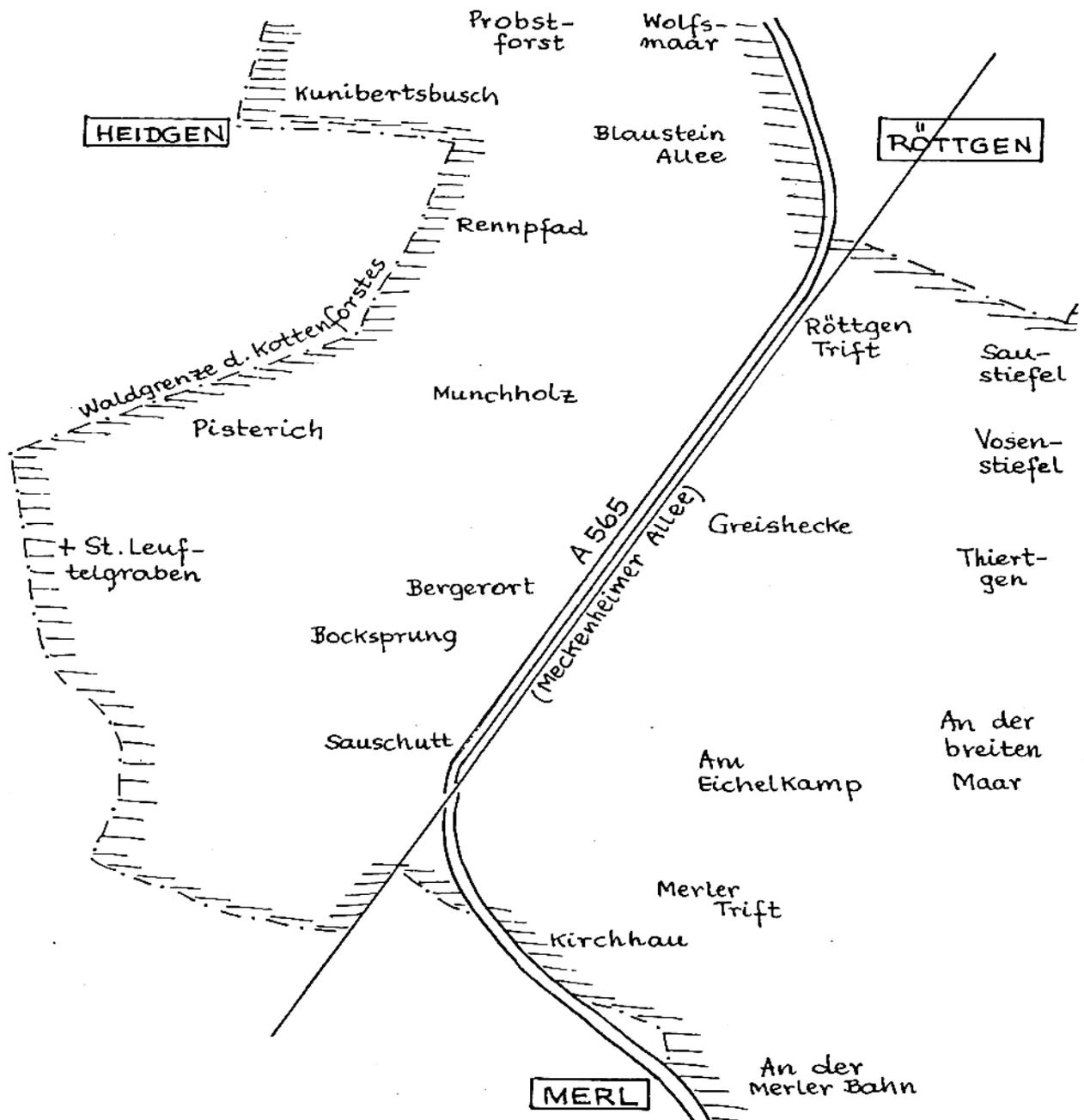
**[In der Lappendegis]**

**[1877: In der Lappendegis (Lappendies?)]** (Flur 16)

könnte sehr gut mit dem Familiennamen Lapp in Verbindung stehen.

Im Übrigen ist die spezielle Bedeutung des Begriffes Lappendegis offen.

**Lappen** = Feldstück, meist mit verächtlichem Nebensinn; doch anscheinend in älterer Zeit nicht (DITTMAYER).



#### Waldflurnamen im Kottenforst

Abbildung 1 aus MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 27)

Für die Gemarkung Witterschlick relevante Waldflurnamen:

**Kunibertsbusch, Blaustein Allee, Rennpfad, Münchholz, Pisterich, Bergerort, Bocksprung**

**Leuß** (Laus) Nach DITTMAYER ist der Sinn des Namens schwer zu fassen:

1. Laus als Bezeichnung von Pflanzen (z. B. Läusekraut); oder vielleicht Hinweis auf Lagerplätze von Zigeunern u. dgl.
2. = mhd. lûz(e) = Lauer, Versteck, Schlupfwinkel (für Tiere und Menschen);
3. Luchs.

Der Begriff Laus, Lüs steht **nicht** in einem Zusammenhang mit den Begriffen Lützel, lüttel, klein; wie z. B. bei dem Ortsnamen Lützenkirchen.

Der DUDEN gibt zu dem Begriff „**lausig**“ folgende Erläuterungen:

[spätmhd. lusec] (ugs.) 1. (abwertend) a) schlecht, unangenehm, widerwärtig; b) schäbig, geringfügig, ganz unbedeutend; 2. (emotional verstärkend) sehr (groß).

„an dem Lausacker“ (Bonn); 1887 uf dem Lußacker; 1635 Wgt ahm Leußacker = Acker mit viel Ungeziefer, schlechtes Land? (DIETZ, S. 71).

**[Wege: Lüsbüchelsweg; Lüschelspfad]**

**[1903 - ESSER, S. 83: auf dem Lüsbüchel]**

**[1877: Am Lüsbüchel; Auf dem Lüsbüchel; Am Lüsbacher Weg]**

Lage: Am Lüsbacher Weg	Flur 3;
Am Lüsbüchel	Flur 30 (am Lüsbüchelsmaar);
Auf dem Lüsbüchel	Flur 30.

**[1751: Am Lüsbüchel]**

**[1680: am Leusbeuchell (Land, Nr. 25) (am Lüsbüchel)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Lüsbüchel** (S. 26) (S. 29) am Lüsbüchel; an der einen Seite der Lüsbüchels Pfad (S. 33) Am Buschkauler Feld am Lüsbüchel (S. 35) (S. 50); Oben in der Kaute vom Lüsbüchel (S. 49); Im Garten [am Gärtchen] hinter dem Dorf, vorne der **Lüsbüchelspfad** (S. 6); Auf dem **Lüsbüchels** (Lüsbacher) **Weg**, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10).

**[1602: „Leußbuchell“]** (heute Lüsbüchel)

Im Gegensatz zu DITTMAIER (1963) gibt VON CLAER (1886, S. 102) folgende Begriffsdeutung:

**Am Lüsbüchel** und **an Lüsbüchelsbenden**, früher Busch, jetzt Ackerland und Wiesen, grenzt an die **drei Weiher**. Lüsbüchel (Leussbuchel im Weisthum [1602]) = kleiner Hügel, von laus, lus = klein, daher unser lausig = winzig, unbedeutend, und Büchel, Bühel = Hügel, Anhöhe.

**Loch** = wie nhd. Höhle, Erdloch, Talmulde, Taleinschnitt im Gebirge (DITTMAIER).

= Erdloch, Grube (DIETZ, S. 72).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Tecken-Loch** (S. 28);

Am Tecken-Loch (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 38).

**[1602: „Teckelloch“]** siehe auch: Teckell-Loch.

**Lohe (Loe)** = von ahd. loh = Wald oder von mhd. lo = gemahlene Baumrinde zum Gerben, Lohe (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 38).

= Niederwaldbestände zum Gewinnen von Lohrinde oder lichter Wald (MÜLLER-HENSTENBERG, 1989, S. 28).

Auf die Ausführungen von HEXGES (S. 86, 87) zur Geschichte der Lohwirtschaft im Kottenforst wird hingewiesen.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Lohmühle** - An der Lohmühle (nach Buschhoven) (S. 2) (S. 9) (S. 15) (S. 44).

Hierzu berichtet MÜLLER-HENSTENBERG (1989, S. 28):

„Eine Notiz zum 25.6.1604 in den Duisdorfer Kontrakten über einen Grenzbezug zwischen Duisdorf und Witterschlick berichtet, dass ‚beide obgesagte Nachparschaft uffm loemullen dreesch zusammen kommen‘ sollten,

auf einem offensichtlich an der Grenze beider Gemeinden liegenden Flurstück mit dem Namensbestandteil *Loe*, *Dreesch* oder *Driesch* bedeutete ausgewonnenes oder brachliegendes Land.“

Insoweit gibt es nun zwei dokumentarische Quellen mit Angaben, dass es in der Gemarkung Witterschlick – und zwar am Hardtbach in der Nähe der alten Buschhover Straße (Römerstraße Bonn – Buschhoven – Belgica) im Gemeindegrenzbereich zu Duisdorf - um 1600 eine **Lohmühle** gegeben haben muss. Ob diese vielleicht an der Stelle stand, wo sich heute das Klausenhäuschen befindet, ist denkbar und auch plausibel.

**Mahr, Maar** = größere Wasseransammlung auf der Ebene in einer kleinen kesselartigen Vertiefung;  
= ein mit dünner Rasenschicht überwachsenes Moorloch in sumpfigen Wiesen; Wassertümpel auf oder zwischen den Ackerfeldern oder im Walde, meist mit wenig Wasser, von Binsen umwachsen;  
= Quelle, um die sich Wasser sammelt, das erst später abläuft;  
= Pferdeschwemme, Dorf-Brandteich.  
linksrhein. stets kleine runde Tümpel, die mehr oder weniger versumpft sind;  
rechtsrhein. Fast durchweg alte Fluss- oder Bachbett (Niederrhein: Meere)  
geograph. Begriff: Maare = Krater (DITTMAYER).  
Maare (das Maar) = kleiner oder größerer Wassertümpel (DIETZ, S. 213).  
**[An der Krumpfen Maar; Hinter der Saumaar; In der Modersmaar; Maushecksmaar; Königsmaar]**  
krumme Maar = nicht rundes, krummes feuchtes, sumpfiges Gelände;  
Saumaar = möglicherweise feuchtes, sumpfiges Gelände, wo sich Schweine (event. Wildschweine) aufhalten.  
Modersmaar = modriges, feuchtes, sumpfiges Gelände (Tautologie);  
Maushecksmaar = feuchtes, sumpfiges Gelände bei den Maushecken (?);  
Königsmaar = Kaninchenmaar.

**[1877: An der Königsmaar; In der Königsmaar; An der Maushecksmaar; In der Modersmaar; Über der Maushecksmaar; In der Modersmaar; In der kleinen Saumaar; Hinter der Saumaar; Über der Saumaar]**

ZERFAS nennt noch bei den Flurnamen von **1877: am Lüsbüchelsmaar.**

Lage:	An der Königsmaar	Flur 19;	
	In der Königsmaar	Flur 19;	
	An der Maushecksmaar	Flur 19	(mit Teich darin);
	Über der Maushecksmaar	Flur 18/19	(an der Flerzheimer Allee);
	In der Modersmaar	Flur 20;	
	In der kleinen Saumaar	Flur 26/29;	
	Hinter der Saumaar	Flur 26;	
	Über der Saumaar	Flur 26.	

**[1751: An der Modesmaar]**

**[1680: an der Möders Mahr (Busch, Nr. 4) (an der Modersmaar)]**

**[1654: Diebmahr]** heute: Depemaar; gehört zu Flerzheim.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt folgende Maare:

**Eiffgensmaar, Kautmanns Maar, Kulges(Kaulges)maar, Modersmaar, Saumaar** - Am Eiffgensmaar (S. 11) S. 22) (S. 25) – auf der anderen Seite die Villestraße (S. 29) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 51); Beim Eiffgensmaar (S. 32); Unter dem Kulgesmaar (Kaulgesmaar), vorne die Viehtrift (S. 21); An Kautmanns Maar gelegen (S. 33); An der Modersmaar (S. 25) (S. 42 – 3x); Am Modersmaar (S. 30); An der Saumaar (Sawmahr) (S. 6).

Eiffgen, Kautmann = möglicherweise Eigennamen.

„im Efken“ (Flurname in Bonn); Eff, Iffte = Ulme; Efken = kleine Ulme (DIETZ, S. 47). Möglicherweise deutet der Name Eiffgen auf eine kleine Ulme hin.

**[1602: moderß mahr]**

**An der Modesmaar** [heute: In der Modersmaar], nahe beim grünen Weg. Nach dem Weisthum von 1602 geht ein Fusspfad über Neissen Acker bis zu „die Moderssmahr“. Aus ihrer thatsächlich sumpfigen Beschaffenheit ergibt sich die Ableitung des Namens von mhd. motter, Plur. mötter und möder (limus) Sumpfland, Morast, und von Maar = Sumpf, also Tautologie. Ein Motersgraben bei Eschweiler (VON CLAER, S. 96).

**Mausheck** = vielleicht Hecke mit Mäusen.

**[Maushecksmaar]**

**[1877: An der Maushecksmaar; Über der Maushecksmaar]**

Maushecksmaar = feuchtes, sumpfiges Gelände bei den Maushecken (?).

Lage: An der Maushecksmaar Flur 19 (mit Teich darin);  
Über der Maushecksmaar Flur 18/19 (an der Flerzheimer Allee).

**Meckenheim** = Stadt im Süden von Witterschlick. Durch die Eingemeindung von Lüftelberg grenzt Meckenheim jetzt an die Gemeinde Alfter (an Volmershoven/Heidgen). Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Meckenheimer Straße** schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4); Am Pütz auch auf die Meckenheimer Straße stoßend (S. 4).

**Moder** VON CLAER, S. 96, **An der Modesmaar** [heute: In der Modersmaar], nahe beim grünen Weg. Nach dem Weisthum von 1602 geht ein Fusspfad über Neissen Acker bis zu „die Moderssmahr“. Aus ihrer thatsächlich sumpfigen Beschaffenheit ergibt sich die Ableitung des Namens von mhd. motter, Plur. mötter und möder (limus) Sumpfland, Morast, und von Maar = Sumpf, also Tautologie. Ein Motersgraben bei Eschweiler.

**Maar siehe oben.**

**Morgen** = ein in den einzelnen Landschaften schwankendes Flächenmaß; ursp. soviel ein Mann an einem Morgen (Vormittag) bewältigen kann (DITTMAIER). Nach HÖROLDT (S. 586, Anlage 4) betrug im 17. Jahrhundert im Bonner Raum: 1 Morgen nach dem Grundmaß von Bonn = 0,316781 ha = 3167,81 qm. Der Morgen wird abgeteilt in vier Viertel [= Feld] zu je vier Pint.

**[An den Zehn Morgen; In den Obersten Zwanzig Morgen]**

**[1903 - ESSER, S. 4: in den zwanzig Morgen]**

**[1877: An den zwanzig Morgen; In den obersten zwanzig Morgen]**

Lage: An den zwanzig Morgen Flur 20;  
In den obersten zwanzig Morgen Flur 19.

**[1751: An den zwanzig Morgen]**

**[1680:** die 20 Morgen genandt (Busch, Nr. 7) (**zwanzig Morgen**); der lange Morgen (Land, Nr. 14) (**der lange Morgen**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Dürpels Zehn Morgen** (heute: An den Zehn Morgen) - An den Dürpels Zehn Morgen (S. 10); Auf den Dürpels Zehn Morgen (S. 17); Oberhalb der Dürpels 10 Morgen (S. 29); Unter den Dürpels 10 Morgen (S. 18) (S. 23) (S. 26) - im Buschkauler Feld unter ... (S. 29) (S. 31) (S. 44).

Dürpel – vermutlich ein Eigenname; Dürpel = Dörpel, Türstein, Türschwelle.

**[1602:** „**bleiden morgen Landtß**“] vermutlich: beiden Morgen.

beide Morgen = zwei Morgen (?).

VON CLAER, S. 96, **An den zwanzig Morgen**, Busch in der Nähe des grünen Wegs oberhalb Heidgen auf Lüftelberg zu. Dort stiess man beim Roden auf römisches Mauerwerk.

**Mucke**

mucke, mugge = Mücke LEXER; oder Mucke = Kröte RHEIN. WÖRTERBUCH; Mucke = vielleicht Mus = Gemüse; Muckegarten = Gemüsegarten.

**[1556:** (*gnant der Muggen busch* (32) - genannt der Krötenwald / -busch;

**1680:** Der Mucke gartt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21) (der Mucke - Garten neben der a) **Weidengasse** oder b) Widdemgasse = Pfarrhofgasse)]

**Mühle**

= (spätl. molina, zu lat. molere = mahlen)

1. a) durch Motorkraft, Wind oder Wasser betriebene Anlage zum Zermahlen, Zerkleinern von körnigem, bröckligem Material, bes. Mahlen von Getreide.

1. b) Haushaltsgerät zum Zermahlen von Kaffee, Gewürzen o. ä..

2. Gebäude, in dem die Mühle (1. a)) steht ... (DUDEN).

**[An der Mühle; Zwischen Kirch- und Mühlenweg]**

**[1903 - ESSER, S. 78, Fußnote 1: an der Mühle (vorher: im Hardtberge]**

**[1877: An der Mühle; Unter dem Mühlenweg; Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg; Über dem Mühlenweg]**

Lage: An der Mühle	Flur 2/7;
Unter dem Mühlenweg	Flur 1;
Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg	Flur 1;
Über dem Mühlenweg	Flur 1.

**[1680:** am Müllenwegh (Land, Nr. 38, Nr. 41 und Nr. 43) (**am Mühlenweg**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt als Flur- und Lagenamen: Auf der anderen Seite der **Mühlenweg** (S. 5); Am Mühlenweg – auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5) (S. 33); Auf dem Mühlenweg (S. 9) (S. 18) (S. 30); Unter dem Mühlenweg (S. 9) (S. 17) (S. 35) (S. 49) (S. 52); An der **Lohmühle** (nach Buschhoven) (S. 2) (S. 9) (S. 15) (S. 44).

(siehe auch bei Lohe)

**[1602:** „**mullenweg**“] – **Mühlenweg**; er soll 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein. Es handelt sich hier um die heutige Nettekoverer Straße – Beginn bei der Buschhovener Straße – bis zum alten Friedhof und dann weiter als Nordstraße zum Mühlenweg – heute Hauptstraße.

Siehe auch **Lohmühle**:

Es gibt nun zwei dokumentarische Quellen mit Hinweisen, dass es in der Gemarkung Witterschlick – und zwar am Hardtbach in der Nähe der alten Buschhofer Straße [Römerstraße Bonn – Buschhoven – Belgica] im Gemeindegrenzbereich zu Duisdorf - um 1600 eine **Lohmühle** gegeben haben muss. Ob diese Mühle vielleicht an der Stelle stand, wo heute das Klausenhäuschen steht, wäre denkbar und ist auch plausibel. Die dortige Flur heißt seit etwa 1877 „**An der Mühle**“.

Die übrigen in Witterschlick vorkommenden Hinweise auf eine Mühle (z. B. Mühlenweg) beziehen sich auf die ehemalige Mühle (Arenz) in Nettekoven.

## **Münch**

= Mönch

**[An der Mönchholzer Kante]**

Münchholz = der Wald der Mönche / eines Klosters (hier: Cartäuser in Köln - MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 38 - oder auch des Zisterzienser-Klosters in Heisterbach, das große Besitzungen in Flerzheim und kleinere auch in Witterschlick hatte).

**[An der Münchholzer Kante]**

Kante = hier Rand; Randlage.

**[1877: An der Münchholzer Kante]** (Flur 17; an der Grenze zu Röttgen).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Weingarten von **Münchhausens** Erben (S. 31) (S. 32) (S. 53).

Es handelt sich hier wahrscheinlich um die Erben der Besitzer der Burg Münchhausen in der Nähe von Meckenheim.

Zu der Flur „**Münchholz**“ – 1656 zur Dorfgemarkung Röttgen gehörend - schreibt MÜLLER-HENGSTENBERG (1993/94, S. 61) u. a. „...erwähnt, noch früher 1580 das ‚Münchholtz‘ (‚Munchoholz‘ A. 96, 97) mit Bezug auf das Kloster der Kölner Cartäusermönche, von dessen Besitz es noch einige Grenzstein mit einem durch ein ‚C‘ gehenden Kreuzstab gibt.“ In diesem Zusammenhang nennt MÜLLER-HENGSTENBERG (1993/94, S. 61) eine Flur „**an der kleinen Münchholtz Mahr**“.

**Anmerkung:** bei diesem Grenzstein könnte es sich auch um einen Grenzstein des St. Kunibertstiftes (St. Cunibert) in Köln handeln, das über Jahrhunderte in Witterschlick den Kunibertshof besessen hat.

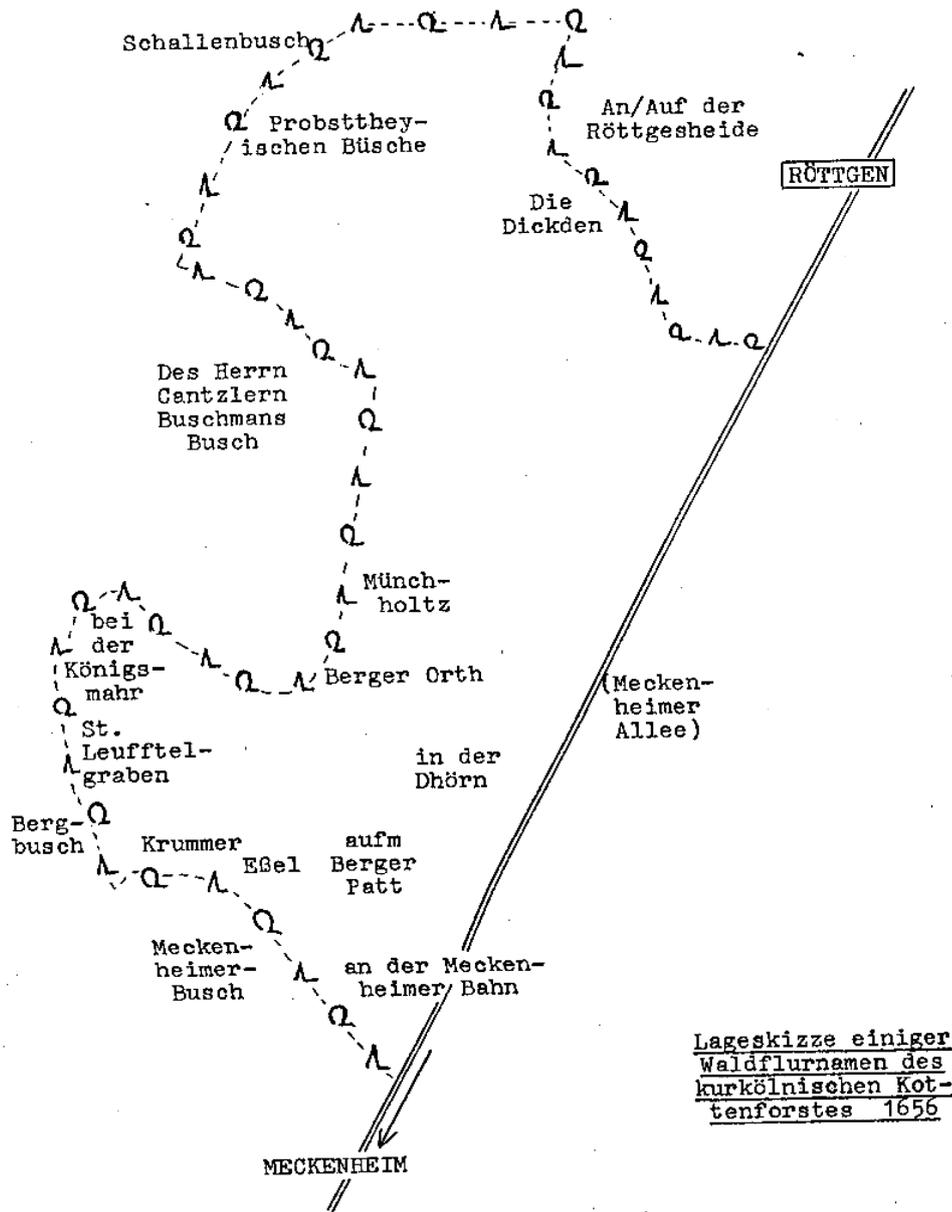
## **Nettekoven**

= Ortsteil nördlich von Witterschlick (Gemarkung Impekoven).

**[Straßenbezeichnung: Nettekoverer Straße]**

**[1877: Am Nettekover Weg]** (Flur 2)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Auf dem Nettekover Mittelpfad** (S. 15) (S. 41) / Am Mittelpfad – S. 44) - schräg auf den Mittelpfad (S. 46) / im Klausenfeld auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41); **Am Nettekover Weg** (S. 9) (S. 20) (S. 45); Auf dem Nettekover Weg (S. 9) (S. 23) (S. 29) (S. 30) (S. 31) (S. 33) (S. 42) (S. 44 – 2x) (S. 46) (S. 47) (S. 50) (S. 53) (S. 54).



**Zu den Waldflurnamen im Kottenforst**  
 Abbildung aus MÜLLER-HENGSTENBERG (1993/94, S. 62)  
 Für die Gemarkung Witterschlick relevante Waldflurnamen:  
**Münchholtz, Berger Orth, bei der Königsmahr**

- Neun** = Au (ohl) (?)  
 [1877: In der krummen Neun] (Flur 9)  
 [1751: In der krummen Neun]  
 VON CLAER, S. 94, **In der krummen Neun**. Ob volksetymologisch entsteht aus „krummen au“ oder „ohl“? Ein Dorf Crummenau im Kreis Bernkastel, Krummenohl am Niederrhein.
- Ort** = Spitze oder Ecke, meist aber ein Stück Acker (DIETZ, S. 207).  
 = 1. Spitze, Ende, Ecke, Landspitze an Flussmündungen.  
 = 2. kleiner Acker, überhaupt Grundstück.  
 = 3. Im Sinne von Wohnplatz erscheint es nur in FLN der Amtssprache.  
 = 4. Dreierort = Dreieck, Dreispitz (DITTMAYER).  
**[Im Bergerort; Im Grote Ort]**

Berg = hier Hinweis auf den Ort Lüftelberg.  
 Im Grote Ort = möglicherweise große Flur oder Flur auf dem Scheitel des Lüsbüchels; denkbar auch ein Hinweis auf die ehemalige Landbesitzer Familie von (de) Groote – Herren der Dansdorfer Burg von 1716 bis 1860. Sie hatten auch Besitz in Witterschlick; so gibt es von ihnen noch einen Grenzstein in Privatbesitz. Aufschrift D G D = de Groote Dransdorf.  
**[1877: Im Ort (Witterschlick); Im Bergerort; Im Grote Ort (Kurfürstentrunk – Angabe ZERFAS)]**  
 Lage: Im Ort (Flur 2);  
       Im Bergerort (Flur 19);  
       Im Grote Ort (Flur 29).

**[1680: das nechste Orth bey Witterschlick (Land, Nr. 18) (das nächste Ort/Gelände bei Witterschlick)]**

### **Palam / Balam**

Die Deutung des Namens ist offen; vielleicht besteht ein Zusammenhang mit dem Begriff **Palant** = lat. palatium, Pfalz bzw. „5. Bei Haus- und Hofnamen: Palandt (Palant) ... ist die Zugehörigkeit zu palatium sehr fraglich; da es ein ndl. paelland = Sumpfland gibt.“ (DITTMAYER) oder es ist ein Eigenname.  
**[1680: oben Balams Peutz/Prutz (Busch, Nr. 3); ahm Palams Preutz/Prutz (Land, Nr. 44); am Balams Peutz/Prutz (Benden, Nr. 3)]**  
 Prutz; Prutze = kleines Stück schlechten Ackers (MÜLLER).  
 Etymologisch gehört Driesch zu german. ‚breu(t), **preu(t)**‘ in der Bedeutung ‚ermüdet, mangeln, untauglich werden‘ (DITTMAYER).

**Pastorat** = veraltet, noch landschaftlich 1. Pfarramt, 2. Wohnung des Pastors (DUDEN).

**[heute Wegenname: Pastoratsgasse]**  
**[1877: An dem Pastoratsgarten] (Flur 4)**  
 Pastoratsgarten: der zur Pfarrgemeinde St. Lambertus gehörende Garten.  
 Lage: Im Bereich hinter der kath. Kirche St. Lambertus und der Grundschule.

**Pfad** = mhd. pfat, ahd. pfad, schmaler (durch häufiges Begehen im Laufe der Zeit entstandener) Weg (DUDEN); rheinisch: Patt.

**[Am Godenauer Pfad, Über dem Reuterpfad]**  
 Godenau = vermutlich Burg Gudenau.  
 Godenauer Pfad = Pfad zur Burg Gudenau.  
 Reuterpfad = Pfad der Reiter.  
**[1877: Am Godenauer Pfad, Über dem Reuterpfad; Am Rottpfädchen; Über dem Rottpfädchen]**  
 Lage: Am Godenauer Pfad Flur 16;  
       Über dem Reuterpfad Flur 7;  
       Am Rottpfädchen Flur 13;  
       Über dem Rottpfädchen Flur 13.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt hierzu folgende Flur- und Lagennamen: Auf der anderen Seite der **gemeine Pfad** (*Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 38); Auf dem Lüsbüchels (Lüsbacher) Weg, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10); Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20); Vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 28);

Auf dem **Pfad zu dem Villepohl** (S. 39); Am **Pfad auf den Villebenden** (S. 46); An einer Seite der **gemeine Fußpfad** (*Gemeindefußpfad*), auf der anderen die Gemeinde (S. 28); Längs des **Buschpfades** (S. 16); Auf der anderen der **Buschkauler Pfad** (S. 26); An einer Seite der Buschkauler Pfad (S. 49); Vorne der **Lüsbüchels Pfad** (S. 6); An der einen Seite der Lüsbüchels Pfad (S. 33); Auf dem **Nettekoover Mittelpfad** (S. 15) (S. 41); Am Mittelpfad (S. 44); Schräg auf den Mittelpfad (S. 46); Vorne der **Reuterpfad** (S. 54).

**Pfahl** =  
1. Pfahl, wie nhd.; Grenzpfahl, Grenzstein, oft mit besonderen Merkmalen.  
2. Beim Weinbau: Pfahlbau.  
3. Der römische Limes, volkstümlich Pfahlgraben genannt (DITTMAIER).

**Pferd** = Reit- und Zugtier.  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: An dem **Pferdsbach** (Pferdebach) (S. 17) - davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38).

**Pist f.** = fließendes Gewässer; Herkunft des Wortes offen (DITTMAIER).  
**Pisterich** = Weideplatz (VON CLAER, S. 94);  
= entweder von ripuar. Ber(ri)ch = rich = Berg oder von Pisters (= Mühlen) Driesch, wobei letzteres brachliegendes Land bedeutet, was aber eigentlich nur bei der waldlosen Gemeindeflur vorkommt (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 39).

[Am Pisterich]

[1877: Am Pisterich] (Flur 18)

[1751: Am Pisterich]

VON CLAER, S. 94, **Am Pisterich**, Busch. Hier ist schwerlich an die Ableitung von Pisterne = posterna (Poterne), Gang unter dem Wall hindurch, oder von pistrina = Mühle, Bäckerei zu denken; eher möchte in Pisterich das romanische pistira = pastura, Weideplatz zu finden sein, das sich mehrfach in Wäldernamen wie Pfistere, Bistere, Bisterich erhalten haben scheint. Der Pisterich gehörte früher zur Bonner Propstei, seine Grösse wird 1557 mit 12  $\frac{3}{4}$  Morgen angegeben.

**Po(h)l** = selten Pfuhl – Pfütze, Lache (DIETZ, S. 214). Siehe auch Pfahl und Pfuhl.  
= Pfuhl (Puhl, Pohl, Pol) m.: nhd. Pfuhl, Lache, Pfütze, kleiner Weiher!  
Ahd., mhd. pfuol, mnd. pôl, pûl.; mndl. poel (DITTMAIER).

[Am Puhl; Villepohl]

[1877: Am Puhl; Am Villepohl, Im Villepohl]

Am Puhl = an dem kleinen Weiher, Lache, Pfütze;

Villepohl = kleiner Weiher, Lache, Pfütze im Bereich der Ville.

Lage: Am Puhl Flur 10;

Am Villepohl Flur 10;

Im Villepohl Flur 10/27.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Villepohl, Volmershover Pohl** - Am Villepohl (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad – *Gemeindeflad*) (S. 7) (S. 12) - zu Volmershoven am Villepohl (S. 22) (S. 26) (S. 41); Im Villepohl (S. 13 – 2x) (S. 17) (S. 26) (S. 53); Auf dem Pfad zu dem

Villepohl (S. 39); Am Volmershover Pohl [Villepohl] (S. 14); Schräg auf den Volmershover Pohl [Villepohl] (S. 21).

### „Pubelbergh“ [1602: Pubelbergh]

FIN heute nicht mehr vorhanden. Die Deutung dieses Begriffes ist offen. Das Rheinische Wörterbuch (MÜLLER) kennt den Begriff „Puppeller“ „Bubeller“ = Schmetterling. Vielleicht war der Pubelberg ein Berg(hang) mit vielen Schmetterlingen.

Denkbar ist auch eine Interpretation (Franz Bauch) in Verbindung mit dem Begriff Puddel (im Sinne der Tätigkeit buddeln); d. h. eine aufgeschüttete Erhebung (Puddelberg). In Frage käme hier die Erhebung mitten im Dorf Witterschlick, auf der ursprünglich ein römischer Wachturm gestanden haben soll und sich heute die katholische Pfarrkirche befindet. Nicht weit davon entfernt befanden sich der Herrenhof und später auch der Eschenhof, die zum Besitz der Herren von Metternich gehörten.

### Pütz

= Schöpf- und Ziehbrunnen, im Gegensatz zum Laufbrunnen; lat. puteus (DITTMAYER).

= Wasserloch oder Brunnen (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 39).

#### [Auf dem Kittelpütz]

#### [1877: Am Herrnpütz; Auf dem Kittelpütz]

Lage: Am Herrnpütz Flur 9;

Am Kittelpütz Flur 3.

#### [1751: Am Herrenpütz; Aufm Kittelpütz]

Lage: Am Herrenpütz: Flur 9; Auf dem Kittelpütz: Flur 3; westlich der Nettekoverer Straße, zwischen der Buschhoverer Straße und dem Lüsbacher Weg.

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Am Kittelpütz** - (S. 10) (S. 14) (S. 33); **Am Pützweg** (oder Putzweg) (S. 5); In dem Pützweg (oder Putzweg) (S. 49); **Am Pütz** (auf der Witterschlicker Heide) (Richtung Meckenheimer Straße) (S. 4); Volmershover Pütz (S. 17).

Putzweg = ein Grasweg, der freigemäht (geputzt) werden musste und als Fußweg (Zuweg) zu bestimmten Grundstücken führte.

[1602: „Kiddelputz“ - Der Weg von dem Kittelpütz her hinter dem Dorf herum auf den Mühlenweg soll 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein.]

VON CLAER, S. 94, **Am Herrnpütz**, ein kleiner nie leer werdender Schöpfbrunnen, etwa 7 Minuten vom Dorfe entfernt auf einer Anhöhe. S. 103, **Aufm Kittelpütz**. Nach dem Weisthum soll der vom „Kiddelputz“, hinter dem Dorf herum auf den „Mullenweg“ führende Weg eine Ruthe weit sein. Die Flur Kittelpütz liegt in nächster Nähe der Stelle, wo die Villerstrasse in die Dorfstrasse mündet. Ein Brunnen ist dort nicht mehr, wohl aber bezeugt der sumpfige Boden und das stete Hervorquellen von Wasser, dass einst ein solcher vorhanden war. Kittel hat dieselbe Bedeutung wie Küttel, wenigstens heisst ein und dieselbe Flur zu Königswinter 1681 auf der Küttelbach, 1697 Kittelbach und 1731 Kuttelbach. Küttel oder Köttel ist eine bei uns volkstümliche Bezeichnung für einen jungen unbedeutenden Menschen, der sich über Gebühr wichtig macht; demgemäss kann Kittel = wenig oder gering sein, Kittelpütz also einen kleinen oder schwach fliessenden Brunnen bedeuten. Ein Dorf Köttelbach (Kr. Adenau); am Kiedelskothen, Kotten im

Landkreis Düsseldorf; Kittelberg, Hofstelle (Kr. Mülheim, Brgmstr. Gladbach); an dem Kittel, 1642 Flurname bei Holzlar.

**Ramelshoven** = Ortsteil nördlich von Witterschlick (Gemarkung Impekoven).

[1877: **Am Ramelshover Weg**] (Flur 3)

[1680: oben dem Rammelshopher wegh (Land, Nr. 12) (**oberhalb des Ramelshovener Weges**); im Rammelshopher Wegh (Land, Nr. 28 (**im Ramelshovener Weg**); am Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 33) (**am Ramelshovener Weg**); auffm Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 34) (**auf dem Ramelshovener Weg**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **Am Ramelshover Kreuz** (S. 5) (S. 6) (S. 44) (S. 45) (S. 53); **Am Ramelshover Weg** (S. 35); Auf dem Ramelshover Weg (S. 16) (S. 17) (S. 18) (S. 22) (S. 23) - auf der anderen (der) Weingarten von Münchhausens Erben (S. 31) (S. 32) (S. 53); Oberhalb des Ramelshover Weges (S. 20).

**Rasselberg** = aus dem Lateinischen „tumulus rasilis“ = ein von Menschenhand „geglätteter Hügel“ (JUNG, S. 11).

[**Auf dem Rasselsberg**]

[1903 - ESSER, S. 33, 35: **im Rasselsberge in Volmershoven; am Rasselsberge**]

[1877: **Auf dem Rasselsberg**] (Flur 14) (südlich von Volmershoven).

**Rausch** siehe Steinrausch.

**Rennweg** „Das Vorhandensein eines ‚Rennweges‘ im Kottenforst muss als weiteres wesentliches Kennzeichen eines aus Frankreich stammenden königlichen Forstes gewertet werden. Nach RÜBEL handelt es sich bei diesen auch in anderen Forstgebieten (s. a. Königsforst bei Köln) vorkommenden ‚Rennwegen‘ (‚ad viam Renniweg‘, 9. Jh.) um systematische Grenzziehungen innerhalb der Forste durch fränkisches Forstpersonal. KASPERS hingegen deutet ihn in seiner engen, fast ausschließlichen Beziehung zu den fränkischen Forsten als eine volksetymologische Umdeutung von ‚regni via‘ = ‚Reichsstraße‘ oder ‚regis via‘ = Königsstraße“ (HEXGES, S. 24).

[**Wegbezeichnung: Rennweg**]

Er verläuft u. a. an der Gemeindegrenze zu Röttgen. Auf den Straßennamen „Reichsstraße“ in Röttgen wird hingewiesen.

Das Witterschlicker Pachtregister von 1652 nennt: **In (an) dem Rehnweg** (Rennweg) (S. 13).

„Am Rennpfad; die beiden möglichen Ableitungen vom ahd. und mhd. rein oder rên = Grenze, Grenzzeichen oder vom mhd. rennwec = Wett- oder Pferdespielplatz erscheinen mir fraglich.“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 39)

**Reis n.** = Waldteil, in dem gestattet ist, Reisholz für die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu holen: dann kollektiv: Wald, der überwiegend aus Buschwerk besteht, aus dem man nichts anderes als Reisig holen kann; mhd. Rîs, ahd. Hrîs (DITTMAYER).

**Reis(er) plicke** (pflücken) = Auf etwa 25 – 30 cm lange Stücke mit der Hand zerbrechen oder bei stärkern R. mit dem Beil zerkleinern! (MÜLLER)

**[Auf dem Reisberg]** (Flur 5)

„Zur rechten Seite der Buschhovener Straße liegt der **Riesberg**, der ein zeitweilig recht trockenes Erdreich aufweist. Bei langer Trockenheit springt der Boden auf. Von diesem Aufspringen oder auch Aufreißen des Bodens ist der Riesberg abzuleiten.“ (ZERFAS, 1933, S. 85)

**[1877: Auf dem Reiserge]** (Flur 5)

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: An dem **Reisbach** (S. 31); Auf der anderen der Reisbach (S. 31); Auf dem Reisbach (Reisberg?) (S. 35); Am **Reiserge** (S. 52); Auf dem Reiserge (S. 11) (S. 13) (S. 14) (S. 17) (S. 26) (S. 31) (S. 32) (S. 33) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 43 – 2x) - vorne die Erdbeergasse und der **Reisberg** (S. 43) (S. 45) (S. 47) (S. 49) (S. 50) (S. 52) (S. 53) (S. 54); Im Reiserge (S. 32).

**[1602: „Rißpich“ ]** = Reiserge.

Reisberg = Berg mit Reisig / Reisholz oder Berg mit rissigem Boden.

**Reuter** 1. Reiter und Reuter ursprünglich zwei Begriffe:

**(Reiter)**

- Reiter mhd. ritaere;

- Reuter aus mlat. ruptuarius, rutarius (Angehöriger einer rutta, einer Rotte, d. h. einer militärischen Abteilung zu Pferd oder Fuß.)

Seit 1500 fließen Reiter und Reuter in der Bedeutung zusammen.

2. Reuter (mhd. riutaere) = reuten, roden (DITTMAIER).

**Reuterweg (-pfad. Reiter-)** = meist längere Wege aus vorgeschichtlicher bis hochmittelalterlicher Zeit (DITTMAIER).

**[Über dem Reuterpfad]**

**[1877: Über dem Reuterpfad]** (Flur 7)

**[1751: Oberer Reuterpfad]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Im Gelterts (Geltorfs) Broich (S. 40) (S. 54) (vorne: der **Reuterpfad**).

VON CLAER, S. 94, **Oberer Reuterpfad**, ein Weg, der am Herrnpütz vorbeigeht. Die Reuter- oder Reiterswege, -pfade, -strassen sind wohl ohne Ausnahme Römerwege.

**Rhein** = Wegrain und Grenze (DIETZ, S. 85); Rand; ZERFAS gibt einen Hinweis auf den Begriff „Rain Weg“.

= auch denkbar: Rinne / römische Wasserleitung; vergleiche die Ortsbezeichnung Rheinbach.

**[Am Rheinbusch]** (Flur 25)

Rheinbusch = Busch am Rain / an der Grenze oder Busch an der Rinne / in der Nähe der römischen Wasserleitung, die durch Buschhoven verläuft.

**[1877: Am Rheinbusch]** (Flur 25) (Rain Weg).

**-Rich** (nur als Endung)

Die meisten dieser Namen sind Abschleifungen von solchen, die mit dem Gw. -berg gebildet sind wie Domperich, Berberich, Himmerich usf.

(DITTMAIER).

**[1602: „Rißpich“]** = Reiserge. Siehe auch dort.

Reisberg = Berg mit Reisig / Reisholz oder Berg mit rissigem Boden.

**Röllekoven** Begriffsdeutung offen. Diese Flur liegt in der Gemarkung Impekoven. Möglicherweise gibt der FlN Röllekoven einen Hinweis auf eine Wüstung oder einen ehemaligen Hof.

**Rott** s. Rod (Roth, Rott, Rath, Röth, Ray, Roy; Dimin. Rödchen, Rädchen, Röttgen, Rötchen, Pl. Röder, Rotter, Rother, Ruder).  
= Stelle einer Rodung zum Zwecke der Flurerweiterung oder der Siedlung (DITTMAYER);  
Rodland (Rohland, Rolland) = Rodland (DITTMAYER);  
Rottweg = Rodungsweg (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 40).  
[Wegename: **Rottpfädchen** in Volmershoven]  
[1877: **Am Rottpfädchen; Über dem Rottpfädchen**]  
Lage: Am Rottpfädchen Flur 13;  
Über dem Rottpfädchen Flur 13.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Rott** (S. 20) - im beweideten (?) Broch [Bruch] am Rott (S. 30) (S. 39); Im Rott (S. 41) (S. 46) (S. 47); **Am Röttges (Röttgens) Baum** (S. 4 – 2x); **Im Rottheimer** (S. 7).

**Sau** = Sode (DITTMAYER);  
Auch Hinweis auf Bächlein, Straßenrinnen, Bewässerungsgräben (THOMAS, 1979, S. 152; DITTMAYER); auf Gosse, Rinne, Tümpel (THOMAS, 1979, S. 163; DITTMAYER);  
= 1. a) weibliches Hausschwein, Mutterschwein;  
b) Hausschwein;  
c) (weibliches) Wildschwein (DUDEN).

[**Am Saustübel; Hinter der Saumaar**]

Saustübel = Schweinepferche, wo Sauhirten die Schweine einpferchten (ZERFAS).  
= Schweinepferch in der Waldweide (Eckern- und Eichelmast) (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 40).

Saumaar = möglicherweise feuchtes, sumpfiges Gelände, wo sich Schweine (event. Wildschweine) aufhalten.

[1877: **In der kleinen Saumaar; Hinter der Saumaar; Über der Saumaar; Am Saustübel**]

Lage: In der kleinen Saumaar Flur 26/29;  
Hinter der Saumaar Flur 26;  
Über der Saumaar Flur 26;  
Am Saustübel Flur 27.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **An der Saumaar** (Sawmahr) (S. 6).

**sauer** = u. a. (bes. Landwirtschaft) [Kiesel-, Humus]säure enthaltend; die Eigenschaften einer Säure enthaltend ... (DUDEN); feuchtes, übersäuertes Gelände.

[**Am Kleinen Saueracker**]

[1877: **Am kleinen Saueracker**] (Flur 13)

[1680: der groß Saur Acker (Busch, Nr. 9) (**der Große Saueracker**); der Klein Saur Acker (Busch, Nr. 10) (**der Kleine Saueracker**)]

### [1654: Sauracker]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Sauerbusch** (S. 53); **Am Saueracker** (S. 39) (S. 50); Schräg auf den Saueracker (S. 30); genannt der Saueracker (S. 55).

- schenken** =
1. a) einem etwas schenken;  
b) einem ein Vergehen bzw. Strafe dafür erlassen;
  2. a) den Säugling schenken, säugen, stillen;  
b) die Pflanzen im Garten gießen;  
c) die Kuh schenken; ihr Viehsaufe geben.

Schenkbütte = Viehsaufe (MÜLLER).

[**Am Schenkenbusch**] (Flur 28)

Schenkenbusch = möglicherweise ein Busch / Wald / Bauernwald, der entweder einmal ein Geschenk war oder bei dem sich eine Viehtränke / -saufe befunden hat. Schenk (vgl. Funktion: Mundschenk; Weinschenk) wäre auch als Eigen- / Personennamen denkbar.

[1903 - ESSER, S. 9: **im Schenkenbusch**; S. 10: **Schenkenbusch**]

[1877: **Am Schenkenbusch**] (Flur 28) (heute: großer Tontagebau).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Schenkenbusch** – Am Schenkenbusch (S. 26) (S. 32) (S. 53); Auf den Schenkenbusch stoßend (S. 52) (oberhalb der Villestraße); Auf dem Schenkenbuschweg (S. 31); Am Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 35).

**Schurweßel** = Schauerwechsel (eine Wetterscheide).

[**Straßenbezeichnung: Auf dem Schurweßel**]

[1680: im Claußen feldt auff dem Schour weßel (Land, Nr. 36) (im Klausenfeld **auf dem Schurweßel**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt mehrmals die Flurbezeichnung: **Auf dem Schurweßel** - Auf dem Schurweßel (S. 9) (S. 33) (S. 43) (S. 45) (S. 49) (S. 51).

**Sonnenschein** = „im Sonnenschein“ verdankt seinen Namen der Lage zur Sonne (DIETZ).

[**Im Sonnenscheinchen**] Die Flur gehört überwiegend zu Flerzheim.

[1877: **Im Sonnenscheinchen**] (Flur 22/23) (gr. St. An der Schmalen Allee).

**Spliß** = ein abgeteiltes (abgespaltenes) Grundstück nannte man Spliß (ZITZEN).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Spliß** (S. 29); In dem Spliß (S. 11) (vorne die Viehgasse); Im Spliß (S. 26). Lage: offen.

**Springh** = Spring m. = Quelle (DITTMAIER).

[1602: „in der Herdt“ vber den „**Springh**“]

Herde: Platz, wo die Herde zu Übernachten pflegte, also „Pferch, Nachtweide“ (DITTMAIER).

Lage: offen.

**Stäbel (Stiebel, Stiefel)**

= lat. „stabulum“ = Stall, Pferch (VAN REY, S. 36) für die Waldweide, meist für die Eckern- und Eichelmast der Schweine (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 30).

= Pferch, meist auf dem Felde, vornehmlich für Schafe zur Nacht und Mittagsrast, aber auch sonst Viehpferch im Freien (DITTMAYER); vielleicht nach der Form der Flur / des Grundstückes; Verwendung auch in Verbindung mit der Viehzucht: Stäbel, Stiebel, Stiefel (DITTMAYER).

**[Am Stiefel]** (Flur 10)

**[1877: Am Stiefel]** (Flur 10)

**Stübel** = wohl Stiebel, Stiefel.

**[Am Saustübel]** (Flur 27)

**[1877: Am Saustübel]** (Flur 27)

Saustübel = Schweinepferche, wo Sauhirten die Schweine einpferchten (ZERFAS).

**Stein** = häufig Grenzstein.

„... Flur ‚Am blauen Stein‘. Dieser Flurname bezieht sich auf die häufig schwarzblauen Basaltgrenzsteine, wie sie auch am Bonner Bann sich in den FIN widerspiegeln...“ (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 30).

In Buschdorf: „Hinter dem blauen Stein“ ... „Der blaue Stein war hier vielleicht ein alter Grenzstein aus dem sog. Blaustein des Maastales.“

(MÜLLER-HENGSTENBERG, 1990, S. 8)

**[Am Blauen Stein; Am Steinrausch]**

Blauer (vermutlich Basaltlava-) Grenzstein.

**[1877: Am blauen Stein; Am Steinrausch]**

Lage: Am Blauen Stein Flur 16 (Grenze zu Röttgen);

Am Steinrausch Flur 25.

**Steinrausch** = Steiniger Acker, steiniger Hang. Auch die von den Äckern aufgelesenen und abseits aufgeschütteten Steine. → Rausch, steinrossel, -rütsch (DITTMAYER).

= Gelände oder Abhang mit Steinen. „Steinrausch (an der Bonner Straße)“ (A. 166 u. 167) (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 33).

„Auf dem Steinrötsch“ = Abhang mit viel Geröll (DIETZ, 211).

**[Am Steinrausch]**

**[1877: Am Steinrausch]** (Flur 25)

VON CLAER, S. 102, **Am Steinrousch**, Busch. Rousch kann entweder als Rausche, Rusche, mhd. ruzze, ruozze = Stelle an einem Abhang, an der beständig Steine herabrutschen (daher die Rutsche) oder als Rausch, mhd. ruse, Getöse, Wasserfall gedeutet werden. Steinrüsche, 1331 Namen einer Wingertsflur zu Rheinbrohl; steinreuschiges Land, 1723 unter den Pfarrländereien zu Heimersheim an der Ahr aufgeführt; ein Busch Wibbelrusch bei Düren; die Wasserrausch, 1590 bei Steinhausen (Kr. Gladbach).

**Straße** = (spätlat. strata / via = gepflasterter Weg)

1. a) für den Verkehr in der Stadt angelegter Verkehrsweg ... (DUDEN).

**[1877: An der Wildenstrasse (2x)]** (Flur 9)

**[1751: An der Wildenstrasse]**

**[1680: oben der Ville Straß (Land, Nr. 16) (oberhalb der Villestraße);**  
scheust Aph oder durch die Ville Straß (Land, Nr. 17) (schräg **auf oder über die Villestraße**); An der allder gaßen langß die Straß (Land, Nr. 20) (an der alten Gasse **längs der Straße**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: Vorne die **gemeine Straße** (*Gemeindestraße*) (S. 2); An dem Pferdsbach (Pferdebach), davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38); Auf der Straße (S. 23); Auf der anderen die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40); An der **Buschhofer Straße** (auf der anderen Seite der Mühlenweg) (S. 5) (S. 6) (S. 20) (S. 33) (S. 47); Auf der Buschhofer Straße (S. 2) (S. 9) (S. 26) (S. 48); **Meckenheimer Straße** schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4 – 2x); An der **Viehstrasse** (S. 24); **Villestraße** (S. 29); An der Villestraße (S. 32) (S. 34); Auf die Villestraße stoßend (S. 4 – 2x) (S. 50); Auf der Villestraße (S. 4) (S. 22) (S. 29) (S. 31) (S. 32) (S. 44) (S. 48) (S. 51); Oberhalb der Villestraße (S. 11) (S. 51); Vorne die gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50); Villestraße (S. 26); Unterhalb der Villestraße (S. 35).

**Stumpf** = nach Abtrennung, Abnutzung, Verbrauch o. ä. von etwas (seiner Form nach Langgestrecktem) verbliebenes kurzes Reststück (DUDEN).  
 Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt u. a. **Stumpfhecke** - An der Stumpfhecke (S. 6) (S. 12) (S. 21) - am Volmershofer Weg an der S. (S. 22) (S. 23) (S. 32).  
 Stumpfhecke = möglicherweise kleiner Busch (Niederwald) oder Gestrüpp auf einem verbliebenen Geländereststück. Lage: offen.

**Tanne** = Weißtanne, *Abies alba* Mill., Kieferngewächs (Pinaceae).  
 „Der Baum kommt im Rheinland heute nicht mehr wildwachsend vor; mit Tannen werden auch andere Nadelbäume bezeichnet, z. B. Fichte.“  
 (DITTMAYER)  
**[Am Tannenwald]** (Flur 20/24)  
**[1877: Am Tannenwald]** (Flur 20/24)  
 Lage: Flur 20/24; an der Grenze zu Flerzheim. Die Flur gehört überwiegend zu Flerzheim.

In der Ortschronik von Flerzheim schreibt THOMAS (1987) hierzu:  
 S. 75 „... verhängte Kurfürst Maximilian Heinrich (1650 – 1688) über die Abtei Heisterbach 1657 eine Strafe von 80 Reichstalern, worauf Abt Franz Scheffer erklärte, daß diese Strafe ausgeglichen sei durch Ansprüche der Abtei auf Schadensersatz gegenüber dem Kurfürsten, den dieser wegen Holzschlag zur Befestigung von Bonn im **Tannenwald** zu Flerzheim zu leisten habe. ...“  
 S. 88, 89 „Die ehemals vom Kurfürsten Ferdinand von Bayern mit Tannensamen versehenen 30 bis 40 Morgen Land waren im Jahre 1707 zum Tannenwald geworden. Kurfürst Joseph Clemens (1688 – 1723) erteilte seinem Oberkellner Peter Maagh am 23. Februar 1707 den Befehl, die Abtei Heisterbach in ungestörten Besitz des **Tannenwaldes** in Flerzheim zu belassen, der ihr seit der Belagerung der Stadt Bonn 1673 wieder zugewiesen sei. Der 1673 abgeholzte Wald in der Flerzheimer Gemarkung war von den Franzosen als Schanzholz zur Befestigung der Stadt Bonn requiriert worde.“  
 S. 94 Am 9. Juni 1749 besuchte der neugewählte Abt Augustinus Mengelberg vom Kloster Heisterbach mit Gefolge seine Herrschaft Flerzheim.  
 „Schon am 8. Juni waren die Flerzheimer dem Abt bis zum ‚**Dennenwald**‘ entgegengegangen.“  
 Ob es sich in den genannten Fällen um ein und denselben Tannenwald handelt und ob dies der als Flur „Am Tannenwald“ bezeichnete Wald ist, bleibt offen.

- teckell** Deutung ist offen.
- Teckel, der** = [niederd.] (Fachspr.): svw. Dackel (DUDEN).
- Tegel, der** = [österr. mundartl. Tegel = Ton von lat. Tegula, Ziegel] kalkreiches Gestein aus Ton und Mergel (DUDEN).  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Tecken-Loch** (S. 28);  
Am Tecken-Loch (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 38).  
**[1602: „Teckelloch“]** Teckell-Loch.  
Lage: südlich von Volmershoven im Bereich der Bahnlinie.
- Trift** = Gemeine Weide mit der Triftgerechtigkeit oder –gewalt, im Kottenforst meist die Schweinetrift zur Eichel- und Eckernmast. Da immer wieder Überweidung (overdryfft) festgestellt wurde, schränkten kurkölnische Erlasse, z. B. von 1696 und 1704, die Viehtrift ein (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 34).
- Triftwege** = Wege zur Viehweide (DIETZ, S. 223).  
**[Weg: Viehgasse]**  
**[1877: An der Viehgasse]** (Flur 5)  
Die Viehgasse von 1877 ist heute z. T. die Buschhovener Straße.  
Hinzu kamen weitere Viehwege, z. B. **Säusgass** (heute: Duisdorfer Straße), **Viehweg, -gasse** (heute: Buschhovener Straße), **Weidengasse** (heute: Ramelshovener Straße).
- Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: gemeine **Viehtrift** (*Gemeinde-Viehtrift*) (S. 13) – an der Kuhweide (S. 49); Vorne die Viehtrift (S. 21); In dem Spliß vorne die **Viehgasse** (S. 11); An der Volmershover Viehgasse (S. 32) (S. 54); Oben an der Volmershover Viehgasse (S. 13); Längs der Viehgasse (S. 11); An der Viehstraße (Viehgasse oder -weg) (S. 24); Auf der Heiden schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36).  
**[1602: „Schweinedriff auf den Busch“]**  
Eine Lokalisierung dieses „Busches“ ist nicht eindeutig möglich; vermutlich handelte es sich um einen Busch auf dem Hardtberg. Dorthin führte die „Säusgass“ – heute: Duisdorfer Straße. Dies wird von MÜLLER-HENGSTENBERG (1978, S. 41) bestätigt. Er gibt im Zusammenhang mit der Waldflur „Süders- und **Kunibertsbusch**“ folgenden verdeutlichenden Hinweis: „Süders- und Kunibertsbusch A. 138. E: Söder und andere Formen = sumpfige Stelle; Kunibert bezieht sich auf die Kölner Kirche St. Kunibert. Das Weistum des Hofes von Witterschlick 1602 spricht im Zusammenhang mit einer ‚schweindriff auf den Busch‘ vom ‚H. hoiff zu St. Cuniberts in Collne‘.“  
Jedoch gibt es auch eine Flur Am Saustübel = Schweinepferch im Westen von Witterschlick Richtung Schmale Allee, wo sich ebenfalls ein Busch befunden haben könnte.  
MÜLLER-HENGSTENBERG (1984, S. 33) nennt im Wald nördlich von Buschhoven eine Waldflur „**An der schmalen Allee im großen Busch**“ (A. 174). „Die ‚schmale Allee‘ führt von südlich Volmershoven schnurgerade bis zum ‚Großen Zehnt‘. Sie wurde zur Aufschließung des Kottenforstes als Jagdgebiet unter Clemens August (1723 – 1761) erstellt oder ausgebaut ...“
- Vieh** siehe Triftwege

**Viertel** = Feld von verschiedener Größe, an der Mosel z. B. ist ein Viertel Land = 40 (Quadrat-) Ruten (DITTMAYER).

„Viertel“ = ¼ Morgen Land (DIETZ, S. 221). Nach HÖROLDT (S. 586, Anlage 4) betrug im 17. Jahrhundert im Bonner Raum: 1 Morgen nach dem Grundmaß von Bonn = 0,316781 ha = 3167,81 qm. Der Morgen wird abgeteilt in vier Viertel [= Feld] zu je vier Pint.

**[Auf dem Viertel]** (Flur 3)

**[1877: Auf dem Viertel; Hinter dem Viertel]**

Lage: Auf dem Viertel Flur 3;

Hinter dem Viertel Flur 3.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Auf dem Viertel** - Auf dem Viertel (S. 10) (S. 25) (S. 47) (S. 54).

Lage: Flur 3; westlich der Nettekoverer Straße, zwischen Lüsbacher Weg und Buschkauler Weg.

**Vikarie** = 1. Amtsz, Wohnung eines Vikars [Hilfsgeistlicher].  
2. Als FIN Grundstück, das zur Dotierung einer Vikarie diente (DITTMAYER).

**[1877: Im Vikariatsgarten]** (Flur 4)

Es handelte sich hier um den Garten, der zur Versorgung des örtlichen Kaplans / Vikars diente.

Lage: Flur 4; zwischen Adolphsgasse und der heutigen Servaisstraße (früher Bahnhofstraße).

**Ville** = Der Name bezieht sich üblicherweise auf den Höhenzug, der sich zwischen Bonn und Bergheim/ Erft erstreckt.  
Seine Bedeutung dürfte ‚Fläche, Hochfläche, Heide‘ sein (DITTMAYER). So ist der Begriff Ville auch im Bereich von Volmershoven zu verstehen.

**[Villepohl]** (Flur 10)

**[Straßenbezeichnungen: Wilde Straße; Am Villepohl]**

Villepohl = kleiner Weiher, Lache, Pfütze im Bereich der Ville.

**[1877: Am Villepohl, Im Villepohl; An der Wilden Straße (2x)]**

Lage: Am Villepohl Flur 10;

Im Villepohl Flur 10/27;

An der Wilden Straße Flur 5.

**[1751: An der Wildenstraße]** (vermutlich moderne Schreibweise)

**[1680: an der Ville Straß ... ands. die gemeine Straß (Busch, Nr. 12) (an der Villestraße ... auf der anderen Seite die Gemeinestraße; Villestraße = Wilde Straße); die Viellen Benden (Land, Nr. 2) (Villenbenden, Villebenden); oben der Ville Straß (Land, Nr. 16) (oberhalb der Villestraße); scheust Aph oder durch die Ville Straß (Land, Nr. 17) (schräg auf oder über die Villestraße)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt hierzu folgende Flur- und Lagenamen: Kleine Zu Volmershoven an dem **Villebach** (S. 20); Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20); Schräg auf den Villebach (S. 34); Im **Villebenden** (S. 20) - auf der anderen das Brader Bendchen (?) (S. 40); Am Pfad auf den Villebenden (S. 46); In den Villebenden (S. 30) (S. 40); Am **Villepohl** (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 12) - zu Volmershoven am Villepohl (S. 22) (S. 26) (S. 41); Im Villepohl (S. 13 – 2x) (S. 17) (S. 26) (S. 53); Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39); Am Volmershover Pohl (Villepohl?) (S. 14); Schräg

auf den Volmershoyer Pohl (Villepohl?) (S. 21); **Villestraße** (S. 29); An der Villestraße (S. 32) (S. 34); Auf die Villestraße stoßend (S. 4 – 2x) (S. 50); Auf der Villestraße (S. 4) (S. 22) (S. 29) (S. 31) (S. 32) (S. 44) (S. 48) (S. 51); Oberhalb der Villestraße (S. 11) (S. 51); Vorne die gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50); Villestraße (S. 26); Unterhalb der Villestraße (S. 35).

VON CLAER, S. 97, **An der Wildenstrasse**, früher **Villerstrasse** genannt. Das Weisthum von Witterschlick (von 1602) gedenkt ihrer (S. 313) mit den Worten: „Item die Geschworen und Scheffen erkennen die Viller strass für eine Kayserliche freye strass, und solle zwo roden weit sein und gahet an der Flertzheymer heyden ahn, biss uff die weisse hart.“ Schon die Bezeichnung „kaiserliche freie Strasse“ lässt sie, in Verbindung mit der zugemessenen aussergewöhnlichen Breite von 2 Ruthen (= 24 Fuss), als Römerstrasse und zwar als eine solche von besonderer Wichtigkeit erkennen. Denn als Kaiserstrasse konnte sie kein gewöhnlicher Verbindungsweg zwischen zwei an sich unbedeutenden Ortschaften sein, sondern stand als Zweig der Heerstrasse über mehrere römische Villen am Fusse der Eifel mit Belgica (Billig), vielleicht auch in der anderen Richtung mit der Ahr in Verbindung. Nun lässt sich von Witterschlick aus in der Richtung Belgica eine Strasse, die zu Anfang als Wilde(Viller)strasse, dann im Kreis Rheinbach unter andern sie als Römerstrasse kennzeichnenden Namen erscheint, also verfolgen: Sie verlässt im Oberdorf Witterschlick die Hauptdorfstraße und läuft südwestlich in die zwischen Buschhoven, Flerzheim und Volmershoven gelegene Flerzheimer Heide, jetzt Flerzheimer Blech genant. Von hier geht die Strasse über Morenhoven nach Niederdress, die ehemals zwischen diesen Orten als „grüner Weg“ bekannt war, und weiter nach der Lappenmühle am Römerkanal, dann zwischen Schweinheim und Flamersheim hindurch und am Kloster Schweinheim vorbei in die Eifel hinein. Von der Lappenmühle [siehe auch bei Lapp, Familienname] bis zum Kloster heisst die Strasse „Hohlweg“. Hiermit ist ihr fernerer Lauf nach der nicht allzu weit entfernten grossen Römerstation Belgica gegeben. Nach dem Weisthum führt die Villerstrasse von der Flerzheimer Heide ab bis auf die weisse Hardt. Zu Witterschlick mündet sie, von Südwesten kommend, in der Kirchstrasse und mit dieser bald darauf, kurz vor einem kleinen Platze, genannt „auf dem Essig“, in die Hauptdorfstrasse, die schliesslich bei dem nördlich vom Dorfe liegenden Bahnhof [Nettekoven] die alte Landstrasse durchschneidet und weiter nach Impekoven geht. ½ km östlich vom Bahnhof liegt bei Medinghoven der letzte Ausläufer des Hardtberges, die sog. weisse Hardt, bis auf welche die Villerstrasse führen soll. Eben dorthin läuft auch die alte Landstrasse, und da auf diese beim Bahnhof [Nettekoven] die Hauptdorfstrasse, bzw. Villerstrasse trifft, so wird dadurch die Nachricht bestätigt, dass die Villerstrasse bis auf die weisse Hardt führe. Ihren Namen hat sie ohne Zweifel von der Ville empfangen, jener grossen Waldung, die auf dem Vorgebirge nordwestlich von Witterschlick bei Nettekoven beginnt und sich hinter Brühl erstreckt, während sie sich ursprünglich in die Gegend von Neuss hinzog. Man kann daher nicht anders annehmen, als dass die Villerstrasse von der weissen Hardt ab ihren fernern Verlauf in die Ville nimmt. Nach der Ville ist auch ein zwischen ihr und dem erwähnten Dorf Miel sich hinziehender breiter Feldweg benannt. Jetzt heisst er Villenweg, steht aber noch 1774 auf einem geometrischen Plan der Herrlichkeit Miel als Villerstrasse

(die Veiler Strass) verzeichnet. Sein Alter bekunden die auf ihm vielfach sich findenden Römerziegel. Er zweigt sich von Miel bei dem Hof Lützermiel von der Landstrasse ab und läuft nordöstlich zwischen Hohn und Kapellen nach der Ville, die er in der Gegend des sog. Hünenbergs erreicht. Diesen Namen, der einem Theil des Waldes verblieb, in dem sich ehemals das Jülich-Kölnische Gericht Hünenberg befand, hat neuerdings General von Veith wohl einzig richtig als Hundertberg, Cent gedeutet.

**Vogelhütte** = 1. Hütte, besonders in der Erde eingegraben, in der sich der Vogelfänger verbirgt.

2. Hütte, in der die Beizvögel, die Falken gehalten werden. Ist dies auch rheinisch? (DITTMAYER).

Vogelhütte erinnert an die frühere Vogelfängerei (Hütte der Vogelfänger) (DIETZ, S. 218).

**[An der Vogelhütte]** (Flur 16)

**[1877: In der Vogelshütte]** (Flur 16)

In Kottenforst gibt es die Waldflur „Am Vogelherd“ A. 63. = Fangvorrichtung für Vögel mit Netzen und Lockvögeln. Der Vogelherd wurde gegen Geld an einen Vogelsteller verpachtet (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1978, S. 42).

**Volmershoven** ursprünglich Ortsteil von Witterschlick.

**[1877: Dorf Volmershoven; In Volmershoven; Am Volmershoyer Weg; Hinter Volmershoven]**

Lage: Dorf Volmershoven	Flur 11;
In Volmershoven	Flur 11;
Am Volmershoyer Weg	Flur 5/9;
Hinter Volmershoven	Flur 13.

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Zu Volmershoven** auf die Schäferei der Herren von St. Kunibert stoßend und auf der anderen Seite der Bach [Hünes- bzw. Hardtbach?] (S. 16); **Zu Volmershoven** an dem Villebach (S. 20); **Zu Volmershoven** am Villepohl (S. 22); **Hinter dem Garten zu Volmershoven** (S. 24); **Zu Volmershoven** auf dem Acker (S. 29); **Zu Volmershoven** hinter dem Garten (S. 46 – 2x); **Im Volmershoyer Feld** (S. 3) (S. 24) (S. 41) - auf dem Acker im Volmershoyer Feld (S. 19); **Am Volmershoyer Pohl** (Villepohl?) (S. 14); **Schräg auf den Volmershoyer Pohl** (Villepohl?) (S. 21); **Am Volmershoyer Pütz** (S. 17); **An der Volmershoyer Viehgasse** (S. 32) (S. 54); **Oben an der Volmershoyer Viehgasse** (S. 13); **Am Volmershoyer Weg** (S. 3) - an der Stumpfhecke (S. 22); **Auf dem Volmershoyer Weg** (S. 3) (S. 4) (S. 6) (S. 11) (S. 13) (S. 17) (S. 22) (S. 26) (S. 34) (S. 48); **Oberhalb des Volmershoyer Weges** (S. 12).

**Wald** = mhd. ahd. walt; größere, dicht mit (hochwachsenden) Bäumen bewachsene Fläche (DUDEN).

**[Am Tannenwald]** (Flur 20/24)

**[1877: Am Tannenwald]** siehe dort.

**Wasser** = hier meist Gewässer = größere natürliche Ansammlung von Wasser (DUDEN).

**[Auf dem Wasserfall]** **[Straße: Am Wassergraben]**

Wasserfall = über eine oder mehrere Stufen senkrecht abstürzendes Wasser eines Flusses (DUDEN).

Inwieweit die Flurbezeichnung „Auf dem Wasserfall“ mit einem echten Wasserfall in Verbindung steht, was auf Grund der topographischen Gegebenheiten wenig wahrscheinlich scheint, ist offen.

**[1877: Auf dem Wasserfall]** (Flur 19)

**[1680: am Waßerfall ... anders: die Höners Bach (Busch, Nr. 8) (am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünesbach); langß den Wassergraben (Land, Nr. 30 und Nr. 37) (längs des Wassergrabens)]**

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Am Wasserfluß** (Waphurfluß) (S. 17); **Am Wassergraben** (S. 5) - auf dem Nettekover Weg (S. 30) (S. 45 – 2x) (S. 50); Auf dem Wassergraben (S. 43).

**Weg** = (mhd., ahd. wec) 1. etw., was wie eine Art Streifen - im Unterschied zu einer Straße, meist nicht asphaltiert oder gepflastert – durch ein Gebiet, Gelände führt u. zum Begehen (u. Befahren) dient.  
2. a) Richtung, die einzuschlagen ist ... b) Strecke, die zurückzulegen ist... (DUDEN).

**[Am Weltersweg; Zwischen Kirch- und Mühlenweg] [Weg: Berger Weg]**  
Welters: Bedeutung ist offen; siehe dort.

Berger = mundartliche Abkürzung für Lüftelberg.

Lage: Zwischen Kirch- und Mühlenweg Flur 1;  
Am Weltersweg Flur 25.

**[1903 - ESSER, S. 84: über dem Buschkauler Weg]**

**[1877: Am Berger Weg; Im Berger Weg; Am Brandweg; Über dem Buschkauler Weg; Am grünen Weg; Am Lüsbacher Weg; Am Kückelchesweg; Am kleinen Kungsweg; Am grossen Kungweg; Am Mohrenhoferweg; Unter dem Mühlenweg; Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg; Über dem Mühlenweg; Am Nettekover Weg; Am Ramelshover Weg; Am Volmershover Weg; Am Weltersweg]**

Lage: Am Berger Weg Flur 11, 13, 21;  
Im Berger Weg Flur 13;  
Am Brandweg Flur 15 – 20;  
Über dem Buschkauler Weg Flur 3;  
Am grünen Weg Flur 14;  
Am Lüsbacher Weg Flur 3;  
Am Kückelchesweg Flur 13;  
Am kleinen Kungsweg Flur 15;  
Am grossen Kungweg Flur 17;  
Am Mohrenhoferweg Flur 13/27;  
Unter dem Mühlenweg Flur 1;  
Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg Flur 1;  
Über dem Mühlenweg Flur 1  
Am Nettekover Weg Flur 2/3;  
Am Ramelshover Weg Flur 3;  
Am Volmershover Weg Flur 5/9;  
Am Weltersweg Flur 25.

**[1751: Am grünen Weg]**

**[1680:** an der Vollmerß hopfer garten ... langß den gemeinen Wegh (Land, Nr. 23 (an dem Volmershoyer Garten ... **längs des Gemeindegeweges**); am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4) (am Berger Kreuz ... auf der anderen Seite der **Berger Weg**); am Krommen Wegh (Land, Nr. 9) (**am krummen Weg**); oben dem Rammelshopher wegh (Land, Nr. 12) (**oberhalb des Ramelshovener Weges**); im Rammelshopher Wegh (Land, Nr. 28) (**im Ramelshovener Weg**); am Rammelßhoffer wegh (Land, Nr. 33) (**am Ramelshovener Weg**); auffm Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 34) (**auf dem Ramelshovener Weg**); am Müllenwegh (Land, Nr. 38; Nr. 41 und Nr. 43) (**am Mühlenweg**)]

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt als Flur- und Lagenamen:

**Berger Weg, Buschkauler Weg, Kaulgesweg, Klausenweg, Lüsbacher Weg; Mühlenweg; Zwischen dem Kirch- und Mühlenweg; Medinghover Weg; Nettekover Weg; Rennweg; Pützweg (Putzweg); Ramelshover Weg; Schairweg; Schenkenbuschweg; Viehweg; Volmershoyer Weg;**

- Am Berger Weg (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41); Auf dem Berger Weg (S. 54) (genannt die Dornhecke); Am Buschkauler Weg (S. 39); Auf dem Buschkauler Weg (S. 6) (S. 32) (auf der anderen Seite der Flothgraben) (S. 35) (S. 37) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52); Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46); Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46); Auf dem Klausenweg (S. 9) (S. 52); Auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5); Auf dem Lüsbüchels (Lüsbacher) Weg, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10); Auf der anderen Seite der Mühlenweg (S. 5); Am Mühlenweg – auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5) (S. 33); Auf dem Mühlenweg (S. 9) (S. 18) (S. 30); Unter dem Mühlenweg (S. 9 (S. 17) (S. 35) (S. 49) (S. 52);

Auf dem untersten Medinghover Weg (S. 33); im Klausenfeld auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41); Am Nettekover Weg (S. 9) (S. 20) (S. 45); Auf dem Nettekover Weg (S. 9) (S. 23) (S. 29) (S. 30) (S. 31) (S. 33) (S. 42) (S. 44 – 2x) (S. 46) (S. 47) (S. 50) (S. 53) (S. 54); In (an) dem Rehnweg (Rennweg) (S. 13); Am Pützweg (oder Putzweg) (S. 5); In dem Pützweg (oder Putzweg) (S. 49); Am Ramelshover Weg (S. 35); Auf dem Ramelshover Weg (S. 16) (S. 17) (S. 18) (S. 22) (S. 23) - auf der anderen (der) Weingarten von Münchhausens Erben (S. 31) (S. 32) (S. 53); Oberhalb des Ramelshover Weges (S. 20); An dem Schairweg (oder Schaiweg) (S. 6); Auf dem Schenkenbuschweg (S. 31); Am Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 35); Auf der Heiden schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36); Am Volmershoyer Weg (S. 3) - an der Stumpfhecke (S. 22); Auf dem Volmershoyer Weg (S. 3) (S. 4) (S. 6) (S. 11) (S. 13) (S. 17) (S. 22) (S. 26) (S. 34) (S. 48); Oberhalb des Volmershoyer Weges (S. 12).

VON CLAER, S. 96, **Am grünen Weg**. Durch diese Bezeichnung erweist sich der Weg als ein römischer (Annalen XXXIX, S. 77, Anm. 1; Bonner Jahrb. LIII, s. 327). In der Nähe liegt der Busch „an den zwanzig Morgen“, wo römisches Mauerwerk zu Tage trat.

**Weide =**

1. Viehweide, Weideplatz.
2. (salix) Weide [Baum] (DITTMAYER).

**Weidchen** = Diminutivform / Verkleinerungsform von Weide.

**[1877: Auf dem Weidchen]** [alter Wegename: **Weidengasse** = heute Ramelshovener Straße]

Lage: Auf dem Weidchen Flur 4;  
im Bereich südlich der Duisdorfer Straße, zwischen Hardtbach / Quirinuspfad, Quirinusstraße und Hauptstraße.

**[1680:** Der Mucke gartt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21) (der Mucke - ? - Garten neben der a) **Weidengasse** oder b) Widdemgasse = Pfarrhofgasse)]  
Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **An der Kuhweide** (Koheweide) (bei der gemeinen Viehtrift – Viehedript – *Gemeinde-Viehtrift*) (S. 49); **Auf der Weidengasse** (S. 10) (S. 14) (S. 26) (S. 29) (S. 35) (S. 48); **Hinter der Weidergasse** (S. 52).

Der Begriff Weide wird in den Witterschlicker Straßen- und Flurnamen generell als „Viehweide“ gebraucht.

**Weiher** = wie nhd. auch in Form der Weiber; lat. vivarium, Tierbehälter, Fischteich.  
Bei uns nur in Bedeutung Fischteich (DITTMAYER).

**[Am Fleisweiher]**

„Der Name Weidengasse ist daher zu erklären, dass auf diesem Wege früher das Vieh in die ‚Zonsbende‘ und an die ‚drei Weiher‘ getrieben wurde.“  
(ZERFAS, 1933, S. 89)

**[1903 - ESSER, S. 4: an den drei Weihern auf dem Lüsbüchel]**

**[1877: Am Fleiswei(h)er]** (Flur 27/28) (Flachs?)

**[1751: Auf den drei Weihern]**

VON CLAER, S. 102, **An den drei Weihern**, eine hochliegende Feldflur, die früher Birken bewachsen war und „in den Birken“ hiess. Sie ist mit römischen Ziegelstücken derselben Art wie im Klausenfeld bedeckt. Ein dort vorhandener kleiner Weiher zeigt stets frisches Wasser.

Lage In der Birken: Flur 29/30.

**Weiler** = lat. villaris, zu einer villa, einem Landhaus gehörig. Es bezeichnet also nicht nur die Gebäulichkeiten, sondern auch das dazugehörige Land, d. h. die ganze Hofgemarkung. Manche der weiler-FIN stehen mit römischen Siedlungsresten in Verbindung (DITTMAYER, S. 336 – 338).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt unter dem Begriff „Weiler“:  
„am Giersberg oder **Weiler** (S. 42); im Giersberg oder **Weiler** (S. 42)“.

Es könnte sich hier um Hinweise auf eine ehemalige römische „Villa“ (Landhaus) im Bereich des Ortsteiles Heidgen handeln.

Lage: vermutlich in Bereich von Heidgen.

Eine Zuordnung der im Witterschlicker Pachtregister von **1652** genannten Lagenamen „**am Kaawweiler**“ (S. 24) bzw. „**Am Kawweiler**“ (S. 52) ist offen. Bei dem Begriff Kaw könnte es sich auch um den Begriff Kawen (Kauen) = Vogelherde (DIETZ, S. 224) handeln. Damit wäre „Kaawweiler“ ein Weiler bei / mit einer Vogelherde.

Lage: offen.

**Wein** = lat. vinum; mhd., ald. Win **1.a** Weinreben, **1.b** Weintrauben, **2.** aus dem gegorenen Saft der Weintrauben hergestelltes alkoholisches Getränk (DUDEN)

Im Witterschlicker Pachtregister von **1652** werden erwähnt u. a.:  
**Weingarten** - Land am Ramelshover Kreuz, vorne der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 6); Auf der anderen (der) Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 31) (S. 41) (S. 44); Auf dem Nettekover Weg, daneben ... und der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 47); Auf dem Schurweßel, vorne ... und der Weingarten (von) Münchhausens Erben (S. 51). Es handelte sich hier um einen Garten / Weinberg mit einer Rebenbepflanzung zur Traubengewinnung für die Herstellung von Wein.  
 Lage: nördlich von Witterschlick; zwischen Nettekoverer und Ramelshoverer Straße.

**weiß** = 1. Farbadj.  
 2. Weizen mdal. Weiss, wess, wass, wäss.  
 3. ? regional Wiese.  
 4. Hier und da könnte auch das sonst in SN auftretende –weis, got. Weihs ‚dorf‘ vorliegen (DITTMAYER).

**Welter** „(Neben) Welterich“ (A. 169 u. 170); Rich bedeutet Abhang; das bisher nicht überzeugend geklärte Wort Welter kommt häufiger in Flurnamen des Bonner Raumes vor, z. B. in Dransdorf, Kessenich, Dottendorf und Beuel (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 36).  
 „am Welter“ (Bonn); ob Personennamen: Welter? (DIETZ, S. 104).  
 „in der Weltersgasse“ (Bonn-Kessenich); Welter = Personennamen: Walter (DIETZ, S. 185).  
 „an der Welters Kehre“ (Bonn-Dottendorf) = Kehre und Personennamen Welter (DIETZ, S. 205).  
 Es könnte also sein, dass der Begriff Welter sprachlich in einem Zusammenhang mit einem Personennamen, dem Vornamen Walter oder auch mit dem Begriffen Wald, Wälder steht.  
**[Am Weltersweg]** (Flur 25)  
**[1877: Am Weltersweg]** (Flur 25)

**wild** siehe ville

**Witterschlick** **[1877: Im Ort; Dorf Witterschlick]**  
 Lage: Im Ort Flur 2;  
 Dorf Witterschlick Flur 4.

**[1680:** das feldt oben Witterschlick (Land, Nr. 7) (das Feld **oberhalb von Witterschlick**); das nechste Orth bey Witterschlick (Land, Nr. 18) (das nächste Ort/Gelände bei **Witterschlick**)]

Im Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt: **Im Witterschlicker Distrikt** (S. 1); **Im Witterschlicker Feld** (S. 2); Entlang der Meckenheimer Straße schräg auf die **Witterschlicker Heide** (S. 4); Auf der Heiden schräg auf die **Gemeinde Witterschlick** (S. 19); Gelegen innerhalb von Witterschlick an der Kirche; vorne (ist) die Kirchgasse, auf der anderen Seite Peter Schröder oder das kleine Kirchgässchen (S. 34).

**Zons** = vermutlich ein Eigenname nach dem Ort Zons (heute ein Ortsteil von Dormagen).

### **[Zons Bende]**

„Der Name Weidengasse ist daher zu erklären, dass auf diesem Wege früher das Vieh in die ‚Zonsbende‘ und an die ‚drei Weiher‘ getrieben wurde.“  
(ZERFAS, 1933, S. 89)

**[1877: Zons Bende]** Zons Bende = Wiese der Familie Zons.  
Lage: Flur 30 (Rasthecke und 3 Weiher).

**Zuschlag** „**Neuer Zuschlag**“ (Waldflurname) (A. 147): Waldstück, hier südlich Volmershoven, das durch besondere Nutzungsrechte, z. B. von Gemeinden (...), aus dem sonstigen Besitz damals herausgenommen war (MÜLLER-HENGSTENBERG, 1984, S. 33). Auf die Flur „**Im Zuschlag**“ in der Gemarkung Impekoven, nördlich unmittelbar an die B 56 anschließend, an der Grenze zu Buschhoven, wird hingewiesen.

### **3.3 Literatur**

- N.N.** (1969) **Keramik im Landkreis Bonn**; Herausgeber: Der Oberkreisdirektor des Landkreises Bonn; Selbstverlag Landkreis Bonn;
- N.N.** **Pachtt Register zue Witterschlick – De Anno 1652**; (siehe 1652; Trenkle, 2008);
- Becker, Hans Ulrich** **Witterschlick und Impekoven**, Eine ortsgeschichtliche Dokumentation; RHV, Bonn 1986, 221 Seiten;
- Claer, von, Eberhard** (1866) **Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach**; Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln; fünfundvierzigstes Heft; Köln, 1886; J. & W. Boisserée’s Buchhandlung;
- Dittmaier, Heinrich** **Rheinische Flurnamen**; Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn; 1963; (1963)
- Dietz, Josef** (1973) **Die Bonner Flurnamen**; Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn; Band 11; Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn; 1973; ca. 245 Seiten;
- Duden** (1978) „**Das große Wörterbuch der deutschen Sprache**“ in sechs Bänden; Bibliographisches Institut Mannheim / Wien / Zürich Dudenverlag; 1978;
- Esser, Peter** (1903) **Chronik von Witterschlick**, Herausgegeben von P. Esser, Hauptlehrer, Unveränderter Nachdruck (etwa 1979) der Ausgabe 1903, 100 Seiten;
- Grewe, Klaus** (1978) **Der Eiserne Mann im Kottenforst**; Rheinland-Verlag GmbH, Köln in Kommission bei Rudolf Habelt Verlag Bonn, 1978; 26 Seiten;
- Grewe, Klaus** (2001) **Die Wasserleitung für das Legionslager Bonn**; Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit, Band 1; Bundesstadt Bonn 2001; S. 181 – 198;

- Hexges, Albert** (1984) **Der Kottenforst**; Bonner Geschichtsblätter, Band 35; 1984; S. 21 – 98;
- Höroldt, Dietrich** (1989) **Bonn als kurkölnische Haupt- und Residenzstadt 1597 – 1794** Band 3; Dümmler, 1989;
- Jung, Georg** (2008) **Buschhoven und seine Geschichte**; Heimat und Verschönerungsverein Buschhoven e.V.; September 2008, 74 Seiten;
- Lacomblet, Theod., Jos.;** (1867) **Harleß, Woldemar** (1867); **Amt Godesberg-Mehlem. Weisthum des Hofs zu Witterschlick**; Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Verlag vom J. M. Heberle (H. Lempertz), Köln, 1867, S. 311 – 315;
- Müller-Hengstenberg, Herbert** (1978) **Waldflurnamen im Kottenforst**; Bonner Geschichtsblätter; Band 30; Bonn, 1978, S. 26 – 43;
- (1984) **Waldflurnamen im nördlichen Kottenforst**; Bonner Geschichtsblätter; Band 36; Bonn, 1984; S. 29 – 36;
- (1987) **Ein rheinischer Flur- und Straßename**; Der Begriff Büchel stammt aus dem 13. Jahrhundert; Bonner General-Anzeiger, Rheinische Chronik, vom 24.06.1987, S. 12;
- (1989) **Die Flurnamen der Gemarkung Duisdorf**; Bonner Geschichtsblätter; Band 39; Bonn 1989 (1992); S. 11 – 30;
- (1990) **Die Flurnamen der Gemarkung Buschdorf**; Bonner Geschichtsblätter; Band 40; Bonn 1990 (1993), S. 7 – 12;
- (1993/94) **Zu den Flurnamen im Kottenforst**; Bonner Geschichtsblätter; Band 43/44; Bonn 1993/94 (1996), S. 61 – 65;
- Müller, Josef** (1938) **Rheinisches Wörterbuch**; mehrbändig; Fritz Klopp, Verlag, Berlin;
- Thomas, Robert** (1979) **Geschichte des Ortes und der Bürgermeisterei Oedekoven**; Herausgegeben von der Gemeinde Alfter;
- (1987) **Der Ort Flerzheim an der Swist**; Beiträge zur Geschichte der Stadt Rheinbach; Band 4; Rheinbach 1987; Herausgeber: Stadt Rheinbach;
- Steimel, Mathias** (1998) **Duisdorfer Chronik**, bearbeitet von Robert Ostrovsky; 1998, Bouvier Verlag; Bonn; S. 241 ff „3. Flurnamen in der Gemarkung Duisdorf“;
- Trenkle, Klaus** (2008) **Urkunden von Witterschlick bis Ende des 17. Jahrhunderts – Das Pachtregister von 1652**; zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Juni 2008, ca. 235 Seiten. (Heft Nr. 8 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick);

- Trenkle, Klaus** (2012) **Der Kunibertshof – 600 Jahre Ortsgeschichte von Witterschlick –** von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Dez. 2012; ca. 225 Seiten.  
(Heft Nr. 15 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick);
- Wagner, Paul** (2001) **Ländliche Besiedlung im Umfeld des römischen Bonn;** Bonner Geschichtsblätter Band 49/50; 1999/2000 (2001), S. 113 – 149;
- ZERFAS, Siegfried** (1933) **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick.** Anhang von Joh. Jos. Freischheim **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen. 1933;**
- ZERFAS, Siegfried** (?) Flur- und **Wegenamen von Witterschlick**, Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881 (Maschinenschrift); Stadtarchiv Bonn Sig. Josef Dietz, Nr. 156;
- Zitzen, E. G.** (1948) **Scholle und Strom**, 1948; Heiderdruck Bergisch Gladbach.

## Anhang zum 3. Kapitel (Dokumentation)

### Zur Geschichte der Flurnamen von Witterschlick

- 1556

Der **Pachtbrief von 1556 des Kunibertshofes** enthält folgende Flurnamen (TRENKLE, 2012). Es sind die ältesten dokumentierten Flurnamen des Ortes).

- „**Acker**: *in dem Suiracker* (35, 36) - in dem Saueracker;  
[FLN **Am kleinen Saueracker**];
- Bende (Wiese)**: *langs Volmerßhauen benden* (20) - längs Volmershovener Benden (Wiese); [FLN **Am Buschbenden**];
- Busch / Wald**: *vff den busch* (21) - auf den Wald / Busch;  
*gnant der Muggen busch* (32) - genannt der Mückenwald / -busch?;  
*zu Volmerßhauen busch* (36) - längs dem Volmershovener Wald / Busch;  
[FLN: **Am Buschbenden; Buschkaulen; Über dem Kirchenbusch; am Rheinbusch; Am Schenkenbusch**];
- Brand**: *gnant der brandt* (32) - genannt der Brand; [FLN **Auf dem Brand**];
- Dorf**: *binen dem Dorff* (11) – innerhalb des Dorfes [hier: Witterschlick];  
*langs datt dorff* (12) – längs dem Dorf [hier: Volmershoven];  
*hinder dem Dorff* (20) – hinter dem Dorf; [FLN **Auf dem Geldorf**];
- Hardt**: *an der Kluißen in der Hartt* (38) - an der (die) Klause in der Hardt;  
[geologische Bezeichnung: **Hardtberg**; Bach: **Hardtbach**];
- Heide**: *langs die wasserheide* (24) - längs der Wasserheide;  
*in der Greickeler heyden* (31) - in der Greickeler Heide; [FLN: **In Schmitz Heidebenden; Unterste Heide**];
- Kaule**: *an der Burcher Kuilen* (25) – an der Burcher [Beuser] Kaule;  
*an der Buissers kuylen* (37, 39) - an Buissers Kaule [Beusers Kaule; Boissers Kaule, 1602 *Beusers Khauill*]; [es ist nicht die FLN **Buschkaule**];
- Kirche**: *busch in der Kirchen landt* (34) - Wald / Busch in dem Kirchenland; [FLN **Über dem Kirchenbusch; Kirchenholz**];
- Klause**: *an der Kluißen in der Hartt* (38) - an der (die) Klause in der Hardt; [FLN **Klausenfeld**];
- Kuhwende**: *an die Koewende* (16) - an die Kuhwende;
- Kuhweiler**: *in dem Kauwiler* (40) - in dem Kauwiler (Kuhweiler);
- Loch** (?): *gnant in dem Teick=* (34) – genannte in dem Teick= ... [1602: Teckell-Loch; 1652: Tecken-Loch]
- Maar**: *genant an der Marr* (15) - genannt an dem Maar [FLN **An der Krummen Maar; Hinter der Saumaar; In der Modersmaar; Maushecksmaar; Königsmaar**]
- Morgen**: *gnant der zwentzigh morgen* (33) - genannt der Zwanzig Morgen; [FLN **An den Zehn Morgen**];
- Mucke**: (*gnant der Muggen busch* (32) - genannt der Krötenwald / -busch; Mucke = Kröte RHEIN. WÖRTERBUCH; oder mucke, muge = Mücke LEXER; Mucke = vielleicht auch Mus = Gemüse; Muckegarten = Gemüsegarten.
- Pütz**: *an dem putz* (38) - an dem Pütz (Schöpf- oder Ziehbrunnen); [FLN **Auf dem Kittelpütz**];
- Ville**: *in der Villen* (36) – in der Ville [FLN **Villepohl**].“

- Das „**Weisthum des Hofes zu Witterschlick**“ von **1602**,  
- Lacomblet, Theod., Jos.; Harleß, Woldemar (1867); Amt Godesberg-Mehlem.  
**Weisthum des Hofes zu Witterschlick**; Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Verlag vom J. M. Heberle (H. Lempertz), Köln, 1867, S. 311 – 315;  
enthält eine Reihe von Flurnamen; u. a.
  - „Metternichs garten gelegen am Pubelbergh“
  - „Schweinedriff auf den Busch“
  - „Flertzheimer heyden“
  - „Kiddellputz“
  - „Leußbuchell“
  - „boißkaull“
  - „teckelloch“
  - „große hagh“
  - „bleiden morgen Landtß“
  - „in der Herdt“ vber den „Springh“
  - „Koiltgen“
  - „an die Eich genandt die Koller-Eich“
  - „moderß mahr“
  - „Rißpich“
  - „Beusers Khauß“
  - „weise hardt“  
[letztere liegt nach VON CLAER, S. 78, bei Medinghoven; Hardt, ein bewaldeter Höhenrücken, der bei Medinghoven in die sog. weisse Hardt ausläuft.]
  
- Die Urkunde vom **06.10.1654** (12.01.1655) **Begleitgang der Herrschaft Flerzheim** (Urkunden der Abtei Heisterbach, 1908, TRENKLE, Heft 8, S. 140ff.) nennt folgende an den Grenzen zu Witterschlick berührten Fluren:
  - Marners Benden,
  - Sauracker,
  - Fleißpatt,
  - Mährgen,
  - Quaden von Büschfelts Holz,
  - Diebmahr [heute: Depemaar; gehört zu Flerzheim]

Ob diese Fluren bzw. Lagen alle zur Gemarkung Witterschlick gehörten oder zu Flerzheim, ist offen.

- **Pachturkunde des Kunibertshofes vom September 1668** (TRENKLE, Heft 8, S. 149ff.)

Eine **Auswertung** dieser Urkunde ergab die nachfolgend aufgeführten Flur- und Lagenamen. Die Angaben in Klammern geben die Fundorte in der Originalurkunde an. Diese enthält Angaben zu den Flurstücken des Kunibertshofes unter den Überschriften: Busch, Land und Benden. Es wird eine zusammenfassende Aufstellung in alphabetischer Reihenfolge vorgenommen:

### **Acker**

der groß Saur Acker (Busch, Nr. 9) [Großer Saueracker]  
der Klein Saur Acker (Busch, Nr. 10) [Kleiner Saueracker]  
auf dem Acker (Land, Nr. 5) [auf dem Acker]  
Unterwärts für Dem Acker (Land; Nr. 10) [unterhalb zu dem Acker]

### **Bach**

bey Vollmerß hopen langß die Bach (Land, Nr. 11) [bei Volmershoven längs des Baches]  
bey Vollmerßhopen an dem Landt an dem Bach (Benden, Nr. 4) [bei Volmershoven an dem Land am Bach]  
am Waßerfall ... anders: die Höners Bach (Busch, Nr. 8) [Hünesbach]  
[am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünesbach]

**Balam / Palam** Die Deutung des Namens ist offen; vielleicht ein Eigenname.

oben Balams Peutz/Prutz (Busch, Nr. 3) [?]  
[Prutze = kleines Stück schlechten Ackers MÜLLER]  
ahm Palams Preutz/Prutz (Land, Nr. 44)  
am Balams Peutz/Prutz (Benden, Nr. 3)

### **Berg /Berger (= Lüftelberger)**

am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4)  
[am Berger Kreuz ... auf der anderen Seite der Berger Weg]

### **Birken**

an der Birken Heydt und wegh (Busch, Nr. 5) [an der Birkenheide und am Weg]

### **Busch / Buschkaulen**

am busch (Land, Nr. 16) [am Busch]  
an der buschKaüllen (Busch, Nr. 2) [an der Buschkaulen]  
an der buschKaulen (Busch, Nr. 13) [an der Buschkaulen]  
an der buschKaullen (Land, Nr. 32) [an der Buschkaulen]  
an der BuschKaullen scheust Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) [an der Buschkaulen schräg auf das Buschkauler Feld]

### **Cluse = Klaus**

im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) [im Klausenfeld auf dem Schurweßel]  
an der Claußen (Land, Nr. 29) [an der Klaus]

### **Dorf**

Oben dem Dorph (Land, Nr. 19) [oberhalb des Dorfes]

### **Feld**

das feldt oben Witterschlick (Land, Nr. 7) [das Feld oberhalb von Witterschlick]  
mitten im feldt (Land, Nr. 27) [mitten im Feld]  
im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) [im Klausenfeld auf dem Schurweßel]  
an der BuschKaullen scheust Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) [an der Buschkaulen schräg auf das Buschkauler Feld]

### **Garten**

an der Vollmerß hopfer gartten ... langß den gemeinen Wegh (Land, Nr. 23  
[an dem Vollmershover Garten ... längs des Gemeindeweges]  
dreyeckigh garten (Land, Nr. 22) [der dreieckige Garten]

### **Gasse**

gemeinen Gaßen (Busch, Nr. 1) [Gemeindegasse]  
An der allder gaßen langß die Straß (Land, Nr. 20) [an der alten Gasse längs der  
Straße]  
Der Mucke garttt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21)  
[Mucke ?; Widten oder Weiden; falls Weiden = Weidengasse; falls jedoch Widten  
gaßen = vielleicht Pfarrgasse; 1602 Widdenhof „widdem hoiff“ „widdenhof“ =  
Pfarrhof; zu einem „Widem“ gehöriger Hof. Widem, Widen = Dotierung einer Kirche,  
eines Klosters bes. mit Grundstücken (TRENKLE, Heft Nr. 8)]

### **Graben**

langß den Waßergraben (Land, Nr. 30) [längs des Wassergrabens]  
langß dem Waßergraben (Land, Nr. 37) [längs des Wassergrabens]

### **Hardt**

in der Hardt (Busch, Nr. 14) [in der Hardt – Hardtberg]  
ahn der Hardt [Benden, Nr. 1) [an der Hardt – Hardtberg]

### **Heide**

an der Birken Heydt und wegh (Busch, Nr. 5) [an der Birkenheide und am Weg]

### **Hünesbach**

am Waßerfall ... anders: die Höners Bach (Busch, Nr. 8) [Hünesbach]  
[am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünesbach]

### **Kaule**

an Kulgen (Busch, Nr. 11) [am Kulgen =? Kaulgen; Kaulen]  
an der buschKaulen (Busch, Nr. 13) [an der Buschkaulen]  
am Keullgens wegh (Land, Nr. 1) [am Kaulgesweg, Kükelchesweg – jetzt  
Morenhovener Straße]  
an der buschKaullen (Land, Nr. 32) [an der Buschkaullen]  
an der BuschKaullen scheust Aph Busch Kauler feldt (Benden, Nr. 2) [an der  
Buschkaulen schräg auf das Buschkauler Feld]

### **Kiengen (?)**

Die Deutung dieses Begriffes ist offen.  
af der Kiengen (Busch, Nr. 6) [auf dem Kiengen?]

### **Klause**

im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) [im Klausenfeld auf dem  
Schurweßell]  
an der Claußen (Land, Nr. 29) [an der Klause]

### **Kreuz**

am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4)  
[am Berger Kreuz ... auf der anderen Seite der Berger Weg]

**Lüsbüchel**

am Leusbeuchell (Land, Nr. 25) [am Lüsbüchel]

**Modersmaar**

an der Möders Mahr (Busch, Nr. 4) [an der Modersmaar]

**Morgen**

die 20 Morgen genandt (Busch, Nr. 7) [20 Morgen]  
der lange Morgen (Land, Nr. 14) [der lange Morgen]

**Mühle**

am Müllenwegh (Land, Nr. 38) [am Mühlenweg]  
am Müllenwegh (Land, Nr. 41) [am Mühlenweg]  
am Müllenwegh (Land, Nr. 43) [am Mühlenweg]

**Ort**

das nechste Orth bey Witterschlick (Land, Nr. 18) [das nächste Ort/Gelände bei Witterschlick]

**Ramelshoven**

oben dem Rammelshopher wegh (Land, Nr. 12) [oberhalb des Ramelshovener Weges]  
im Rammelshopher Wegh (Land, Nr. 28) [im Ramelshovener Weg]  
am Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 33) [am Ramelshovener Weg]  
auffm Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 34) [auf dem Ramelshovener Weg]

**Saueracker**

der groß Saur Acker (Busch, Nr. 9) [der Große Saueracker]  
der Klein Saur Acker (Busch, Nr. 10) [der Kleine Saueracker]

**Schurweßel**

im Claußen feldt auff dem Schour weßell (Land, Nr. 36) [im Klausenfeld auf dem Schurweßel]

**Straße**

oben der Ville Straß (Land, Nr. 16) [oberhalb der Villestraße]  
scheust Aph oder durch die Ville Straß (Land, Nr. 17)  
[schräg auf oder über die Villestraße]  
An der allder gaßen langß die Straß (Land, Nr. 20) [an der alten Gasse längs der Straße]

**Ville**

an der Ville Straß ... ands. die gemeine Straß (Busch, Nr. 12) [an der Villestraße ... auf der anderen Seite die Gemeindestraße; Villestraße = Wilde Straße]  
die Viellen Benden (Land, Nr. 2) [Villenbenden, Villebenden]  
oben der Ville Straß (Land, Nr. 16) [oberhalb der Villestraße]  
scheust Aph oder durch die Ville Straß (Land, Nr. 17)  
[schräg auf oder über die Villestraße]

**Volmershoven**

an der Vollmerß hopfer garten ... langß den gemeinen Wegh (Land, Nr. 23)  
[an dem Volmershover Garten ... längs des Gemeindeweges]

bey Vollmerß hopen langß die Bach (Land, Nr. 11) [bei Volmershoven längs des Baches]

bey Vollmerßhopen an dem Landt an dem Bach (Benden, Nr. 4) [bei Volmershoven an dem Land am Bach]

### **Wasserfall / Wassergraben**

am Waßerfall ... anders: die Höners Bach (Busch, Nr. 8) [Hünesbach]

[am Wasserfall, auf der anderen Seite der Hünesbach]

langß den Waßergraben (Land, Nr. 30) [längs des Wassergrabens]

langß dem Waßergraben (Land, Nr. 37) [längs des Wassergrabens]

### **Weg**

an der Vollmerß hopfer garten ... langß den gemeinen Wegh (Land, Nr. 23)

[an dem Volmershoyer Garten ... längs des Gemeindeweges]

am berger Creutz ... anders. Der Berger Weg (Land, Nr. 4)

[am Berger Kreuz ... auf der anderen Seite der Berger Weg]

am Krommen Wegh (Land, Nr. 9) [am krummen Weg]

oben dem Rammelshopher wegh (Land, Nr. 12) [oberhalb des Ramelshovener Weges]

im Rammelshopher Wegh (Land, Nr. 28) [im Ramelshovener Weg]

am Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 33) [am Ramelshovener Weg]

auffm Rammelshoffer wegh (Land, Nr. 34) [auf dem Ramelshovener Weg]

am Müllenwegh (Land, Nr. 38) [am Mühlenweg]

am Müllenwegh (Land, Nr. 41) [am Mühlenweg]

am Müllenwegh (Land, Nr. 43) [am Mühlenweg]

### **Weiden oder Widden**

Der Mucke garttt neben den Widten gaßen (Land, Nr. 21)

[ Mucke = Mücke LEXER; oder Mucke = Kröte RHEIN. WÖRTERBUCH;

Widten oder Weiden; falls Weiden = Weidengasse]

[falls jedoch Widten gaßen = vielleicht Pfarrgasse; 1602 Widdenhof = Pfarrhof;

Pfarrhof („widdem hoiff“, „widdenhof“; zu einem „Widem“ gehöriger Hof. Widem,

Widen = Dotierung einer Kirche, eines Klosters bes. mit Grundstücken). (Heft Nr. 8)]

### **Witterschlick**

das feldt oben Witterschlick (Land, Nr. 7) [das Feld oberhalb von Witterschlick]

das nechste Orth bey Witterschlick (Land, Nr. 18) [das nächste Ort/Gelände bei Witterschlick]

- **BECKER, Hans Ulrich; Witterschlick und Impekoven – Eine ortsgeschichtliche Dokumentation;** RHV, Bonn; 1986

vermerkt unter dem Datum 08.02.1751 (S. 98) folgende Notiz:

„Christian Lantzen läßt einen Grundstückkauf – 1 ¼ Land im Klausenfeld für 78 Taler – von den Schöffen beurkunden.

*Andere Flurnamen im Raum Witterschlick und Impekoven:*

Im Kauter

An der Modesmaar

In den Höllbrüch

An den zwanzig Morgen

Auf dem Geldorf

An der Heckelskaul

Am Herrenpütz

An der Wildenstrasse

In der krummen Neun	Am Juchensgarten
Oberer Reuterpfad	Auf dem Essig
Am Pisterich	Auf den drei Weihern
In der Bitz	Am Lüsbüchel
An der Hünsbach	Am Flerzheimer Blech
Am grünen Weg	Aufm Kittelpütz“

- **Grund Riß des im Ertz Stifts Cöln zu Witterschlick gelegenen und dem Heiligen Geist Hauß auf dem Domhoff binnen Cöln gehörigen Hoffs ... von 1769**

Es handelt sich hier um den ehemaligen Ilemshof, später Hardthof zu Witterschlick.

Aus diesem Grundriss lassen sich folgende Flur- und Lagenamen identifizieren:

D	Mußgarten am Gelters Acker	[Gemüsegarten am Geltorfacker]
G	der Gelters Acker	[Geltorfsacker]
S	Clausen Acker	[Klausenacker]
Y	Busch in den Bircken	[Busch in den Birken]
Z	Busch auf der Schmitz Heydt	[Busch auf der Schmitz Heide]
AA	Busch auf dem Brandt	[Busch auf dem Brand]
BB	Busch am Bockssprung	[Busch am Bockssprung]
CC	am Buschbenden	[am Buschbenden]
DD	am Kirchen Busch	[am Kirchenbusch]

- **Zerfas, Siegfried**; Flur- und Wegenamen von Witterschlick, Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881 (Maschinenschrift)  
Enthält zu Witterschlicker Flurnamen Anmerkungen über Lage und Örtlichkeit sowie Deutungsversuche. Dabei Kartenskizzen von Dorf und Gemarkung Witterschlick.  
Stadtarchiv Bonn; Slg. Josef Dietz; Nr. 156;

## **Flur- und Wegenamen des Landkreises Bonn , Amt Ödekoven**

### **16. Witterschlick.**

31 Karten von 1877 / 81;      Zusammengestellt von Siegfried Zerfas,

Nr.	Namen	Lage [Flur]:	Bemerkung:
1	Im Klausenfelde	1 / 2	siehe Blatt
2	Unter dem Mühlenweg	1	
3	Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg	1	
4	Über dem Mühlenweg	1	
5	Im Kauten	1	siehe Blatt
6	Am Nettekover Weg	2 / 3	z. T. B
7	Im Ort	2	
8	Am Hardtberg	2 / 7	
9	An der Mühle	2	am Hardtbach
10	Am Ramelshover Weg	3	

11	Am Buschkauler Feld	3	
12	Hinter dem Viertel	3	
13	Im Buschkauler Feld	3	
14	Auf dem Viertel	3	
15	Über dem Buschkauler Weg	3	
16	Auf dem Kittelpütz	3	B 1. Blatt
17	Am Lüsbacher Weg	3	(hindurch Bach)
18	<b>Dorf</b> Witterschlick	4	B
19	Auf dem Weidchen	4	am Hardtbach
20	An dem Pastoratsgarten	4	B
21	Im Vikariatsgarten	4	B
22	Kümpelgarten	4	B
23	Auf dem Reisberge	5	z. T. B
24	An der Viehgasse [Buschh. Str.]	5	an der Wilden Straße
25	An Juchens Garten	5	s. Blatt
26	An der Wildenstrasse [Buschh. Str.]	5	s. Blatt
27	Am Volmershoyer Weg [Volmersh. Str.]	5 / 9	9: z. T. B
28	Am Hardthof	6	
29	?		
30	Hardthof	6	am Hardtbach
31	Auf dem Geldorf	6	1. Blatt
32	An der Henne	6	zwischen Bahn und Bach
33	In der Henne	6	
34	Am Hahnekämpchen	6	
35	Auf den Herbstbenden	6	
36	Im Bruch	6	
37	An der untersten Heide	6 / 8	
38	Auf der untersten Heide	7 / 8	
39	Im Berg	6	
40	In Schmitz Haidebenden	7	
41	Hinter den Schmitz Haiden	7	
42	Über dem Reuterpfad	7	Blatt
43	Im Gildorf (? Geldorf)	7	Blatt
44	In der Höllbrück	7	Quelle eines Baches, der in den Hitelbach fließt
45	Hinter Gielsdorfs Hecken	8	Gr. Röttgen
46	Über der untersten Haide	8	
47	An der Heidgesgasse	8 / 15	
48	Auf dem Heidgen	8	z. T. B
49	Am Driesch	9	
50	An der Wilden Strasse	9	vergl. Nr. 26
51	Auf dem Driesch	9	
52	In der Eiche	9 / 10	
53	Im Broich	9	
54	Am Herrnpütz	9	Blatt
55	In der krummen Neun	9	Blatt
56	Am Stiefel	10	

57	Im Villepohl	10 / 27	Bäche !
58	Am Villepohl	10	
59	Am Puhl	10	
60	In Volmershoven	11	z. T. B
61	Dorf Volmershoven	11	B
62	Am Bergerweg [Lüftelberg]	11, 13, 21	
63	Im Heide Benden	12	
64	In der Bitzen	12	z. T. B, Blatt
65	Dorf Heid (ch) gen	12	B
66	Am Mohrenhoferweg	13 /27	
67	Am kleinen Saueracker	13	
68	Über dem Rottpfädchen	13	
69	Am Rottpfädchen		
70	Im Bergerweg	13	
71	Am Kückelchesweg	13	
72	Hinter Volmershoven	13	z. T. B
73	An den Hünzbach	13	Blatt
74	Auf dem Heidgen	14	z. T. B
75	Am Kirchenland	14	z. T. B
76	Am grünen Weg	14	
77	Auf dem Rasselsberg	14	
78	An der Modersmaar	14	Quelle eines Baches, der in den
79	An dem Hünnesbach	14 vgl. Nr. 73	Hünnesbach fließt
80	An der hintersten Hülle	14	
81	An der Hecke(l)kaule	15 / 16	16: Heckes
82	Am kleinen Kungsweg	15	
83	An der kleinen Kung	15 / 17	
84	Am Brandweg	15 – 20	
85	In der Lappendegis [Lappendies?]	16	
86	In der Vogelshütte	16	
87	Über der kleinen Kung	16	
88	Am blauen Stein [Grenzstein]	16	Gr. Röttgen
89	In der grossen Kung	17	
90	Am grossen Kungweg	17	
91	Am Brandplatz	17	
92	Auf dem Brand	17 / 20	
93	Auf der Flerzheimer Allee	17 / 18	
94	An der Münchholzer Kante	17	Gr. Röttgen
95	Über der Maushecksmaar	18 /19	an der Flerzheimer Allee
96	Am Thomaskreuzchen	18	[von Roggendorf]
97	An der Kleinholz Ellern [Erle]	18	
98	Am Godenauer Pfad	18	
99	Am Pisterich	18	Blatt
100	In den obersten zwanzig Morgen	19	
101	An der Fuchskaul	19 / 21	
102	An der krummen Maar	19	

103	Im Bergerort	19	
104	In der Königsmaar	19	
105	An der Königsmaar	19	
106	Auf dem Wasserfall	19	
107	An der Maushecksmaar	19	Teich darin, s. 95
108	An den zwanzig Morgen	20	
109	In der Modersmaar	20	vgl. 78
110	An den Buschbenden	21	hindurch läuft ein Flutgraben
111	Am Tannenwald	20 / 24	
112	Im Sonnenscheinchen	22 / 23	gr. St. an der Schmalen Allee
113	Kirchholz	23	
114	In der Flerzheimer Ellern [Erle]	23 / 24	
115	An der Flerzheimer Ellern	23 / 24	
116	Am Flerzheimer Blech	24	Blatt
117	Flerzheimer Blech	24	
118	Am Weltersweg	25	gr. St.
119	Am Steinrausch	25	
120	Am Rheinbusch [Rain Weg]	25	
121	In der kleinen Saumaar	26 / 29	
122	An der schmalen Allee	26 / 27	
123	Hinter der Saumaar	26	
124	Über der Saumaar	26	
125	Am Fleiswei(h)er [Flachs]	27 / 28	
126	Über dem Kirchenbusch	27	gr. St.
127	Am Saustübel [von Stiefeln = ?]	27	wo die Sauhirten die Schweine
128	Am Schenkenbusch	28	einpferchten
129	In der Birken	29 / 30	Gr. Impekoven, Blatt
130	Am Kesseldresch	29	aus der franz. Zeit verkaufte Stücke, 1803
131	Im kahlen Blech	29	
132	Im Grote Ort	29 / 30	Kurfürstentrunk
133	Buschkaulen	30	Saumaarsweg
134	Zons Bende [Fam. Kann?]	30	Rasthecke, u. Weiher
135	Am Gärtchen	30	Zahlsbenden (Schwanz)
136	Am Lüsbüchel	30	am Lüsbüchelsmaar
137	Auf dem Lüsbüchel	30	Blatt

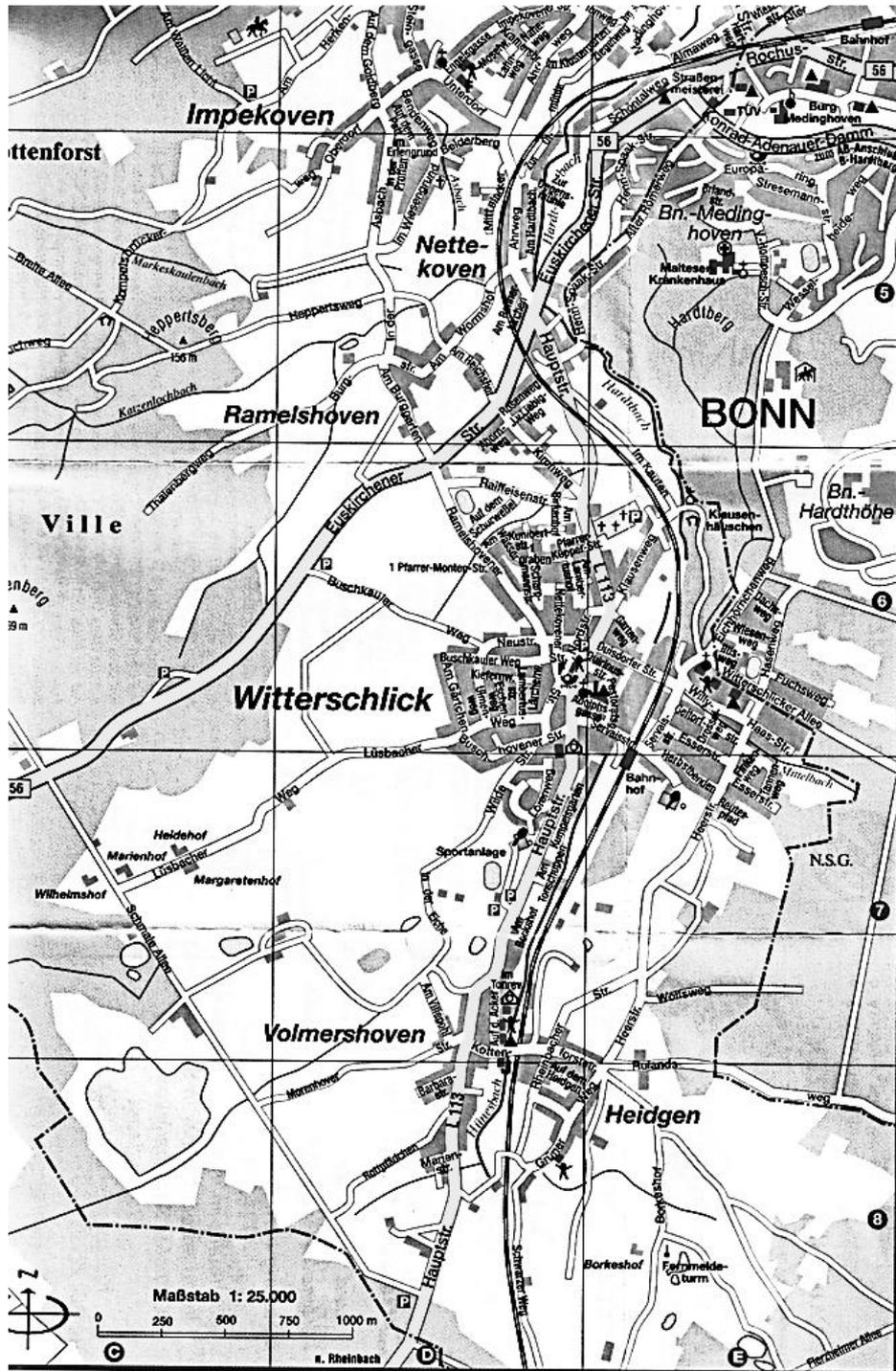
## 4. Kapitel

### Alleen, Gassen, Pfade, Straße und Wege in Witterschlick

Dieses Kapitel befasst sich mit den heutigen und früheren Straßen und Wegen von Witterschlick, ihren Bezeichnungen, deren Herkunft, Veränderungen und Bedeutung. In einem eigenständigen Abschnitt 4.6 wird dem Verlauf der ehemaligen Römerstraßen und – wege in der Gemarkung Witterschlick nachgegangen.

#### 4.1 Aktuelle Namen - ABC der heutigen Straßen und Wege

Adolphsgasse	[vor 1972: Adolfsgasse; 1652: Peilgasse; 1602: Peillergasse]
Ahornweg	[nach dem II. Weltkrieg entstanden]
Am Birkenhof	[seit 1994]
Am Gärtchen	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1985 amtliche Straßenbez.]
Am Lambertushof	[seit 1994]
Am Wassergraben	[alte Flurbezeichnung; seit 1994 amtliche Straßenbezeichnung]
Auf dem Schurweßel	[alte Flurbezeichnung; seit 1994 amtliche Straßenbezeichnung]
Buschhovener Straße	[früher: Buschhover Straße; Kirchstraße; Viehweg, -gasse]
Buschkauler Weg	[sehr alter Weg; genannt 1602, 1652, 1769]
Drosselweg	[um dem II. Weltkrieg ?]
Duisdorfer Straße	[alter Weg; früher Schmidtgasse, „Säusgass“]
Eschenweg (seit 1972)	[vorher seit etwa 1960 Lindenweg]
Esserstraße	[seit etwa 1930]
Finkenweg (seit 1972)	[vorher seit etwa 1965 Wiesenweg]
Gartenweg	[seit etwa 1952; davor Kunibertweg]
Geltorfstraße	[Geltorf = alte Flurbezeichnung; Geltorfstraße seit etwa 1930 amtliche Straßenbezeichnung]
Hauptstraße	[alter Römerweg; 1652 Mühlenweg + Gemeindestraße + Volmershover Weg; seit 1972 Hauptstraße]
Heerstraße	[vor 1972: Bonner Straße; ‚Rätepatt‘]
Herbstbenden	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1983 amtliche Straßenbez.]
Im Kauten	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1980 amtliche Straßenbez.]
In der Eiche	[alte Flurbezeichnung; u. a. genannt 1602, 1652]
(Josefgasse)	[Weg neben Lambertushof, keine amtliche Bezeichnung]
Justus-von-Liebig-Weg	[entstanden nach 1950]
Kiefernweg	[seit etwa 1985]
Kirchweg	[alter Weg nach Nettekoven; 1652 Nettekover Mittelweg; 1769 Mühlenpfad]
Klausenweg	[alter Weg mit Fortsetzung – Schleu (= Schleuse, Hohlweg) – nach Duisdorf; bereits 1652 erwähnt; Klausenpfad]
Kunibertstraße	[seit 1994]
Lambertuspfad	[seit 2004; früher Winterscheidtsgasse; vorher Boleys Gasse]
Lambertusstraße	[seit etwa 1950]
Lärchenweg	[seit etwa 1985]
Lorenweg	[seit etwa 1986]
Lüsbacher Weg	[alter Pfad / Weg; 1652 Lüsbüchelspfad – als Nebenpfad, in Flurkarten eingezeichnet - sowie Lüsbüchelsweg]
Nettekovener Straße	[früher: Nettekover Weg; Nettekover Pfad]
Neustraße	[um 1900 – damals neue Straße: „Appelstrasse“]
Nordstraße	[alter Weg; 1602 ein Hinweis auf diesen Weg]



Ortsplan von etwa 2005

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| Pastoratsgasse        | [vor 1972 Pastorsgarten]  |
| Pfarrer-Küpper-Straße | [seit 1994]   |
| Pfarrer-Monten-Straße | [seit 1994]   |
| Quirinuspfad          | [seit etwa 2000]  |
| Quirinusstraße        | [vor 1972: ein Teil: Bachstraße – „Schmiergass“; ein anderer Teil: Schulstraße – früher Föbelberg]          |
| Raiffeisenstraße      | [seit 1994]   |
| Ramelshovener Straße  | [alter Weg; früher Weidengasse; 1652 Ramelshover Weg; ein Teilstück war im III. Reich: Franz-Seldte-Straße] |

Reuterpfad	[alte Wegebezeichnung; seit 1983 amtlich]
Rosenweg	[entstanden nach 1950]
Scharpmannstraße	[seit 1994]
Schmale Allee	[alter kurfürstlicher Weg / Allee – 18. Jahrhundert]
Servaisstraße	[um 1930; im III. Reich Adolf-Hitler-Straße; ab 1994 kam hinzu: Bahnhofstraße; davor hieß diese Kumpelsgasse]
Tannenweg (seit 1972)	[davor Waldweg]
Ulmenweg	[seit etwa 1960; früher Birkenweg]
Wilde Straße	[alte Römerstraße; 1602 Viller Straße = Villestraße; Erdbeergasse - Erbergasse]
Willy-Haas-Straße	[um 1960]
Witterschlicker Allee	[alter kurfürstlicher Weg / Allee – 18. Jahrhundert; 1769 Alee auff Hertzogs Freudt; 1803 Witterschlicker Bahn]

## 4.2 Verschwundene Namen - ABC früherer Namen von Straßen und Wege

Adolfsgasse	[heute andere Schreibweise: Adolphsgasse;]
Alee auff Hertzogs Freudt (1769)	[heute: Witterschlicker Allee]
Altergasse (alte Gasse) (1652)	[heute: ?]
„Appelstrasse“	[heute: Neustraße]
Bachstraße	[heute: Quirinusstraße]
Bahnhofstraße	[heute: Servaisstraße]
Beumttegaß (1652)	[heute: ?]
Birkenweg	[heute: Ulmenweg]
Boleys Gasse	[benannt nach dem Gastwirt Heinrich Boley; heute: Lambertuspfad]
Bonner Straße	[heute: Heerstraße]
Brochs Pättchen	[wurde zugebaut]
Buschhover Straße	a. [heute: Euskirchener Straße = Bundesstraße B 56] b. [heute: Buschhovener Straße]
Buschkauler Pfad (1652)	[heute: Buschkauler Weg]
Buschpfad (1652)	[heute: vielleicht Buschkauler Weg]
Alte Chaussee am Hardtberg	[heute: Henri-Spaak-Straße]
Erbergasse = Erdbeergasse	[heute: Wilde Straße]
Fabrikstraße	[heute vermutlich: Straße im Werksgelände der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer AG]
Fröbelberg	[heute: Quirinusstraße]
Gemeindestraße (= gemeine Straße)	[heute: Hauptstraße]
gemeines Gässchen (= Gemeindegässchen)	[Volmershover Weg; heute: Hauptstraße]
Hennesweg (1927)	[Weg in oder zu der Flur „An der Henne“ oder der Flur „In der Henne“; heute vermutlich: Weg/Straße in oder neben dem Werksgelände der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer AG]
Hohlweg	[im Volksmund: Stück der Ramelshovener Straße von Nettekovener Straße Richtung Neustraße]
Hünsbacher Pfad (1886)	[heute: verschwunden]
Adolf-Hitler-Straße	[heute: Teil der Servaisstraße]

Kantepättchen	[ist noch in Teilen existent]
Kaulges Weg	[Kükelsweg; heute: Morenhovener Straße]
Kirchgasse (1652)	[heute: ?]
kleines Kirchgässchen (1652)	[heute: ?]
Kirchstraße	[heute: Buschhovener Straße]
Klausenpfad	[heute: Klausenweg]
Kümpelgasse = „Kümpelloch“	[heute: Servaisstraße]
Kunibertweg = hinter Kunibertsgarten	[heute: Gartenweg]
Linnartzgass = Schmiedgässchen	[heute: zugebaut]
Lindenweg	[heute: Eschenweg]
Lüsbüchelspfad, -weg	[heute: Lüsbacher Weg]
Meckenheimer Straße (1652)	[heute: ?]
unterster Medinghover Weg (1652)	[heute: ?; vielleicht Henri-Spaak-Straße]
Mühlenpfad (1769)	[heute: Kirchweg]
Mühlenweg	[heute: Hauptstraße]
Nettekover Mittelweg /pfad (1652)	[heute: Kirchweg]
Nettekover Pfad / Weg	[heute: Nettekovener Straße]
Nettekovener Weg	[heute: Nettekovener Straße]
Pastorsgarten	[heute: Pastoratsgasse]
Peilgasse (1652)	[heute: Adolphsgasse]
Peillergasse (1602)	[heute: Adolphsgasse]
Rätepatt	[heute: Heerstraße]
Ramelshover Weg	[heute: Ramelshovener Straße]
Ramelshovener Weg	[heute: Ramelshovener Straße]
Reisberggasse (1652)	[heute: vielleicht Buschhovener Straße]
„Säusgass“ = Säusgasse	[heute: Duisdorfer Straße]
Schairweg (oder Schaieweg) (1652)	[heute: ?]
Schenkenbuschweg (1652)	[heute: z. T. Wilde Straße]
Schmidtgasse	[heute: Duisdorfer Straße]
Schmiedgässchen = Linnartzgass	[heute: zugebaut]
„Schmiergass“ = Schmiergasse	[heute: Quirinusstraße]
Schulstraße	[heute: Quirinusstraße]
Franz-Seldte-Straße	[heute Ramelshovener Straße]
Viehgasse, - weg	[heute: Buschhovener Straße]
Vikariegasse	[im Volksmund Stück der Ramelshovener Straße von der Hauptstraße bis zur Nordstraße]
Viller Straße = Villestraße	[heute: Wilde Straße]
Volmershover Weg	[heute: Hauptstraße]
Volmershovener Straße	[heute: Hauptstraße]
Waldweg	[heute: Tannenweg]

Weide /Weidengasse (Weidergasse)	[heute: Ramelshovener Straße]
Wiesenweg	[heute: Finkenweg]
Winterscheidtsgasse	[benannt nach der Gastwirts- und Bäckerfamilie Winterscheidt; heute: Lambertuspfad]
Witterschlicker Bahn (1803)	[heute: Witterschlicker Allee]; 1. „Auf der Bahnen“ = eine Schneise im Walde; 2. Bann, Bahn, Bezirk = Gemeindegrenze (DIETTZ, S. 231).

### 4.3 Ausweitung des Witterschlicker Straße- und Wegenetzes

Das Straßen- und Wegenetz von Witterschlick war über viele Jahrhunderte recht stabil. Es gab – bedingt durch die wirtschaftlichen und soziologischen Gegebenheiten – nur wenig Wachstum und damit kaum Notwendigkeiten, neue Wege zu erschließen. Von Bedeutung waren im 18. Jahrhundert die Wegebaumaßnahmen von Kurfürst Clemens August – er regierte von 1723 bis 1761 - zur jagd- und forstlichen Erschließung des Kottenforstes. Der Ausbau der Alleen im Kottenforst begann 1727 und wurde 1756 abgeschlossen. Er kostete allein im letzten Jahre 4799 Taler (GREWE 1978, S. 10). Witterschlick war durch den Bau der heutigen Schmalen Allee und der Witterschlicker Allee betroffen.

Durch die industrielle Entwicklung des Ortes nach der Erschließung der besonderen Tonvorkommen (nach 1880), die damit verbundene Tonverarbeitung und Keramikherstellung sowie insbesondere nach dem II. Weltkrieg (1939 – 1945) durch die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen – die Gemeinde Witterschlick nahm bis Ende 1949 fast 500 Flüchtlinge auf - und die politischen Nachkriegsentwicklungen (Bonn wurde provisorische Bundeshauptstadt) kam es dann in Witterschlick zu verschiedenen Schüben des Bevölkerungswachstums. Dieses Wachstum erforderte erhebliche öffentliche und private Aktivitäten der Baulanderschließung und des Neubaus von Wohnraum. Hierfür wurden auch neue Straßen und Wege notwendig.

An der Geschichte der Anpassung der örtlichen Infrastruktur (u. a. Erschließung neuer Baugebiete, Anlage neuer Straßen und Weg) sowie der Art und Weise der Bebauung (u. a. Verwendung anderer Baumaterialien, neue Baustile) ist dies gut nachvollziehbar. In groben Zügen ergibt sich folgendes Bild:

<b>1875</b>	Neubau der kath. Kirche St. Lambertus im neugotischen Stil mit Feldbranntziegeln;
<b>1890</b>	Neubau des Pfarrhauses mit Feldbranntziegeln;
<b>1890 bis 1910</b>	Bau der neuen Wohnhäuser nicht mehr im Fachwerkstil; auch hier Verwendung von Feldbranntziegeln; u. a. in der Nordstraße; Neustraße;
<b>nach dem I. Weltkrieg</b>	u. a. Verwendung von gelben Zierziegelsteinen; Bebauung im alten Ortskern, z. B. in Teilen der Hauptstraße, der Bahnhofstraße, der Schulstraße; später Neubauten auf dem Geltorf (Esserstraße, Geltorfstraße, Servaisstraße); Errichtung von Aussiedlerhöfen (Birkenhof, Hof Lammerich, Höfe am Lüsbacher Weg und der Schmalen Allee – Heide-, Marien-, Margareten- und Wilhelmshof);

- nach dem II. Weltkrieg; nach 1950** „Hardtbergsiedlung“ auf dem Geltorf; Siedlung am Kirchweg (Ahornweg, Justus-von-Liebig-Weg, Rosenweg); später Bebauung Lambertusstraße; Baugebiete „Barbarastraße“ und „Marienstraße“ in Volmershoven; um 1957 Neubau des Aussiedlerhofes Lambertushof (früher Hardthof, Duisdorfer Straße);
- nach 1960** weitere Erschließung auf dem Geltorf (Willy-Haas-Straße, jenseits der Bonner Straße – Drosselweg, Waldweg, Wiesenweg), im Bereich Lusbacher Weg, Lindenweg, Ulmenweg sowie zwischen Nettekovener und Ramelshovener Straße; Baugebiet „Lusbacher Weg“; Bebauung des „Vygen-Geländes“ (Am Bockshof) zwischen Landstraße 188 und Bach;
- nach 1970** Baugebiet „Lambertusstrasse – Teile A + B“; Bebauung oberer Teile Lusbacher Weg und Buschhovener Straße; um 1980 Neubau des Aussiedlerhofes Schneider/Madeline im Kauten (früher Duisdorfer Straße)
- nach 1980** Baugebiete „Wilde Straße“, Danielpfad Nord“, „Auf dem Geltorf“, „Auf dem Acker“, „Am Nettekovener Weg“, „Ramelshovener Straße“; Erschließung Herbstbenden, Reuterpfad; Buschkauler Weg, Kiefernweg, Lärchenweg; Lorenweg, Wilde Straße; Baugebiet „Danielpfad Süd“ (Volmershoven);
- nach 1990 bis heute** Baugebiet „Ramelshovener Strasse“; Erschließung und Bebauung: Am Birkenhof, Am Lambertushof, Am Wassergraben, Auf dem Schurweßel, Pfarrer-Küpper-Straße, Kunibertstraße, Pfarrer-Monten-Straße, Raiffeisenstraße, Scharpmanstraße.

#### 4.4 Straßen- und Wegebenennungen im Lauf von etwa 400 Jahren

**1556** Der Pachtbrief von 1556 des Kunibertshofes enthält folgende Wegenamen (TRENKLE, 2012). Es sind die ältesten dokumentierten Wegenamen des Ortes).

##### „9.3 Straßen und Wege

- **Straßen** (im Sinne von überörtlichen Durchgangsstraßen):
  - *gemein straiß* (40): Gemeine Straße (Gemeindestraße);
  - *Villerstraiß* (14, 16): Villerstraße (Villestraße); heute: Wilde Straße;
- **Wege** (es handelt sich um innerörtliche Fahrwege oder solche zu Nachbarorten):
  - *Bergerwegh* (18): Berger Weg (Weg nach Lüftelberg);
  - *gemeiner wegh* (19, 38): Gemeiner Weg (Gemeindeweg);
  - *Mullenwegh* (29): Mühlenweg;
  - *Ram=* (23) ...*en Kyrchwech* (22 / 23): Ramelshover / Ramelshovener Kirchweg;
  - *Rammelßhauer wegh* (19, 23, 24, 25): Ramelshover / Ramelshovener Weg;

(Wege von und nach Ramelshoven)

- *Volmerßhauen Kirchwegh* (12): Volmershovener Kirchweg;
- *Volmerßhauen wegh* (16): Volmershovener Weg;

(Wege von und nach Volmershoven)

Es gab 1556 zwei Kirchwege (nach Witterschlick zur Kirche): der Ramelshover / Ramelshovener Kirchweg und der Volmershover / Volmershovener Kirchweg.

- **Gasse** (rein innerörtliche Wege): *wydenгаß* (41): Weidengasse;
- **Pfad** (Fußweg, -pfad): *Bußhauer patt* (20): Buschhover / Buschhovener Pfad.“

**1602 Das Weisthum des Hofes zu Witterschlick 1602 nennt folgende Straßen und Wege:**  
(abgedruckt in LACOMBLET's Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Band VI, 1867, S. 311 – 315; siehe auch TRENKLE)

- **Putzwegh** (1); „... das Metternichs garten gelegen am Pubelbergh am Putzwegh des widem hoiff ...“; (S. 312)
- **Viller straß** (2); (Kayserliche freye straß und soll zwo roden weit sein und gahet an der Flertzheimer heyden ahn, biß vff die weiße hart);
- **weg** (3) **von dem Kiddellputz** her, hinder dem dorff herumb vff den **mullen wegh** (4) solle eine roiden weit sein.;
- **fuespfaedt** (5) vber den Gheuden graben biß vff den Leußbuchell vom dorff auß der
- **weydengaßen** (7) einen **gemeinen wegh** (6) bis vff die boißkaull, so weit daß man eine Pferdtkhar miest darauf pfuren kann, darneben so weit daß der furmann reumblich neben dem pferdt kann gehen;
- **gemeinen weg** (8) aus dem dorff bis in daß teckellloch langst die große hagh und den bleiden morgen Landtß);
- **gemeine straß** (9) langs Buchelshoff, auch der Herren hoff zu St. Cuniberts in Collen, vndt Juncker Ilemß erkennen wir einen
- **gemeinen Putzwegh** (10), auch in der Herdt vber den Springh eine gemeine Viehedriff, darneben wan eß brach ist einen
- **gemeinen wegh** (11) biß in den busch;
- langs Metternichshoff einen **Putzwegh** (12) oder bach;
- (im dorff vom Creutz ahn biß hinauß wider ahn das Creutz) **die gemeine straß** (9) soll eine rode weit sein;
- auch solle die **Kumpelsgaße** (13) daneben die
- **Peiller гаß** (14) alleß eine rode weit sein;
- **weg** (15) auß dem dorff zu Volmarßhoffen, wannehe daß das feldt besehet ist, alßdan sein soll ein **fueßpfadt** biß an daß Koiltgen; wannehe es aber nit besehet, soll es sein ein **gemeiner foirwegh**, auch von demselbigen wegh ein
- **foißpfadt** (16) bis an die Eich genandt die Koller-Eich;
- vber Neißen acker solle sein ein **gemein fueßpfadt** (17) biß ahn die moderß mahr ....

Die **Auswertung des Weistums von 1602** (TRENKLE) hinsichtlich der Straßen, Gassen, Wege und Pfade brachte nachfolgendes Ergebnis, wobei 17 „Wege“ identifiziert wurden.

Nicht jeder „Weg“ konnte eindeutig einem heutigen „Weg“ zugeordnet werden.

Im Bonner Raum beträgt im 17. Jahrhundert nach MÜLLER-HENGSTENBERG eine Rute = 4,60 m.

„Ein Putzweg war ein Grasweg; er musste freigemäht (geputzt) werden und führte als Fußweg (Zuweg) zu bestimmten Grundstücken.

1. der am Pubelsberg und dem **Putzweg** (1) gelegene Metternichs Garten;
2. **Viller Straße** (2) (*Villestraße - Es handelt sich hier um eine alte Römerstraße; heute z. T. Wilde Straße*), eine Kaiserliche freie Straße; sie soll 2 Ruten (= 9,2 Meter) breit sein und (*beginnend in Flerzheim; der genaue Verlauf ist heute nicht mehr erkennbar; sie verlief nicht über die heutige Landstraße – früher Meckenheimer Straße und Berger Weg*) geht ab der Flerzheimer Heide bis auf die weiße Hardt (*entweder am Hardtberg/Witterschlicker Allee mit Anschluss dort an den alten Römerweg Richtung Duisdorf bzw. Lengsdorf oder durch das Dorf Witterschlick Richtung Nettekoven mit Anschluss an die Römerstraße Bonn – Medinghoven – Buschhoven - Belgica/Billig am Ausgang der Eifel bei Euskirchen*).
3. **Weg** (3) vom dem Kittelpütz her hinter dem Dorf herum auf den
4. **Mühlenweg** (4) soll 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein. (*Es handelt sich hier um die heutige Nettekovener Straße – Beginn bei der Buschhovener Straße – bis zum alten Friedhof und dann weiter als Nordstraße zum Mühlenweg – heute Hauptstraße*).
5. **Fußpfad** (5) über den Gheudengraben (1652: Guitengraben) bis hinauf auf den Lüsbüchel (*der Verlauf des Gheudengrabens ist offen*).
6. **Gemeindeweg** - ein gemeiner Weg (6) vom Dorf aus der **Weidengasse** (7) bis hinauf auf die Buschkaule, beide so breit, dass ein Pferdekarren mit Mist darauf fahren kann und auch so breit, dass der Fuhrmann (räumlich) neben dem Pferd gehen kann. (*Der Gemeindeweg entspricht vermutlich dem alten Buschkauler Weg, der am Buschkauler Maar – Essers Maar / Lehrers Maar – vorbeiführt. Der Weg ging vom Dorf Witterschlick zur alten Römerstraße Richtung Buschhoven.*)
7. **Weidengasse** (7) (siehe 6.) (*später: Teil des Ramelshover Weges / Ramelshovener Straße*).
8. **Gemeindeweg - gemeiner Weg** (8) aus dem Dorf Witterschlick bis in das Teckell-Loch (1652 *Tecken-Loch; südlich von Volmershoven in der Senke des Hardtbaches*) längs die große „Hagh“ und den „Bleidenmorgen“ Land (*beiden Morgen Land*)(*Dieser Gemeindeweg wurde später der Volmershover Weg; heute: Hauptstraße.*)
9. **Gemeindestraße** - gemeine Straße (9) (*Sie verband die alte Römerstraße durch Nettekoven über den Mühlenweg mit der Villestraße – auch eine ehemalige Römerstraße - und ist heute die Hauptstraße im Dorf Witterschlick*) längs des Büchelshofes. Im Dorf vom Kreuz an bis hinaus wieder an das Kreuz soll die **Gemeindestraße** - gemeine Straße (9) 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein.
10. ... der Herrenhof zu St. Kunibert in Köln und Junker Ilem (Ylem) erkennen wir einen **gemeinen Putzweg** (10) (*vielleicht heute: Duisdorfer Straße oder ein Vorgängerweg des Gartenweges*)
11. **gemeiner Weg** (11) (*Gemeindeweg*) bis in den Busch (*vermutlich auch auf dem Hardtberg*).
12. längs des Metternichshofes einen **Putzweg** (12) oder Bach (*vermutlich der Hardtbach*).
13. **Kümpelgasse** (13) (*später: Bahnhofstraße, heute: Servaisstraße*) und daneben die
14. **Peillergasse** (1652: *Peilgasse*) (*heute: Adolphsgasse*) (14) sollen jeweils 1 Rute (= 4,60 Meter) breit sein.
15. **Weg** (15) aus dem Dorf Volmershoven, solange das Feld angesät ist, darf er als Fußpfad bis an das Koilgen (*Kühlchen ?; Flurbezeichnung; Lage: in Volmershoven rechts – nördlich von der Morenhovener Straße hinter der „Burg“ – Anwesen des ehemaligen Lehrers Göbel*) benutzt werden, ist das Feld aber nicht besät (*liegt es brach*), dann soll er ein gemeiner Fuhrweg (*Gemeinde-Fuhrweg*) sein; (*Bei diesem Weg (15) könnte es sich um den späteren Kükelsweg; heute: Morenhovener Straße handeln.*)

16. auch geht von dem genannten Weg (15) ein **Fußpfad** (16) bis an die Eiche (*Flurbezeichnung*), die Koller-Eiche genannt wird (*heute z. T. Straße Am Villepohl*).
17. über Neissen-Acker soll ein **gemeiner Fußpfad** (17) (*Gemeinde-Fußpfad*) bis an die Modersmaar gehen.“

### **1652 Das Pachtregister von Witterschlick von 1652 nennt folgende Straßen und Wege:**

(abgedruckt und ausgewertet in TRENKLE, 2008, S. 46 – 137)

Nachfolgend wird aus der Auswertung das Kapitel Wegenamen (S. 133 – 137) wiedergegeben. Die in Klammer stehenden Seitenzahlen beziehen sich auf das Originalpachtregister.

#### **„Wegenamen**

Das Pachtregister enthält folgende Wegenamen. Eine Wertung wird hier nicht vorgenommen.

#### **Pfad, Weg, Gasse, Straße** (sortiert nach diesen Oberbegriffen)

Zur Charakterisierung der Wege werden folgende Begriffe – in der Reihenfolge ihrer zunehmenden Bedeutung und Breite – gebraucht: Pfad (Patt), Weg / Fußweg, Gasse / Gässchen, Straße. Bei den „Straßen“ könnte es sich um alte Römer- bzw. Reichsstraßen handeln.

#### *Pfad*

- Auf der anderen Seite der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 38)
- Auf dem Lüsbüchels (Lüsbacher) Weg, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10)
- Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20)
- Vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 28)
- Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39)
- Am Pfad auf den Villebenden (S. 46)
- An einer Seite der gemeine Fußpfad (*Gemeindefußpfad*), auf der anderen die Gemeinde (S. 28)
- Längs des Buschpfades (S. 16)
- Auf der anderen der Buschkauler Pfad (S. 26)                   **[Weg: Buschkauler Weg]**
- An einer Seite der Buschkauler Pfad (S. 49)
- Vorne der Lüsbüchels Pfad (S. 6)                               **[Pfad: Lüsbacherpfad]**
- An der einen Seite der Lüsbüchels Pfad (S. 33)
- Auf dem Nettekover Mittelpfad (S. 15) (S. 41)           **[Straße: Nettekoverer Straße]**
- Am Mittelpfad (S. 44)
- Schräg auf den Mittelpfad (S. 46)
- Vorne der Reuterpfad (S. 54)                   **[1877: Über dem Reuterpfad] [Pfad: Reuterpfad]**

#### *Weg*

- Am Berger Weg (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41)                   **[Weg: Berger Weg]**
- Auf dem Berger Weg (S. 54) (genannt die Dornhecke)
- Am Buschkauler Weg (S. 39)                                   **[Weg: Buschkauler Weg]**
- Auf dem Buschkauler Weg (S. 6) (S. 32) (auf der anderen Seite der Flothgraben) (S. 35) (S. 37) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52)
- Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46)
- Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46)
- Auf der anderen Seite der Kulches (Kaulges) Weg (S. 7 – 2x)
- Auf dem Klausenweg (S. 9) (S. 52)                           **[Weg: Klausenweg]**
- Auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5)

Auf dem Lüsbüchels (Lüsbacher) Weg, vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10)  
**[Weg: Lüsbacher Weg]**

Auf der anderen Seite der Mühlenweg (S. 5) **[1877: Unter dem Mühlenweg]**  
Am Mühlenweg – auf der anderen Seite der Klausenweg (S. 5) (S. 33)  
Auf dem Mühlenweg (S. 9) (S. 18) (S. 30)  
Unter dem Mühlenweg (S. 9 (S. 17) (S. 35) (S. 49) (S. 52)  
Auf dem untersten Medinghover Weg (S. 33)  
Im Klausenfeld auf dem Nettekover Mittelweg (S. 41)  
Am Nettekover Weg (S. 9) (S. 20) (S. 45) **[1877: Am Nettekover Weg] [Straße:  
Nettekoverer Straße]**

Auf dem Nettekover Weg (S. 9) (S. 23) (S. 29) (S. 30) (S. 31) (S. 33) (S. 42) (S. 44 – 2x)  
(S. 46) (S. 47) (S. 50) (S. 53) (S. 54)  
In (an) dem Rehnweg (Rennweg) (S. 13) **[Waldweg: Rennweg]**  
Am Pützweg (oder Putzweg) (S. 5)  
In dem Pützweg (oder Putzweg (S. 49)  
Am Ramelshover Weg (S. 35) **[Straße: Ramelshoverer Straße]**

Auf dem Ramelshover Weg (S. 16) (S. 17) (S. 18) (S. 22) (S. 23) - auf der anderen (der)  
Weingarten von Münchhausens Erben (S. 31) (S. 32) (S. 53)  
Oberhalb des Ramelshover Weges (S. 20)  
An dem Schairweg (oder Schaieweg) (S. 6)  
Auf dem Schenkenbuschweg (S. 31)  
Am Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 35)  
Auf der Heiden schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36)  
**[Gasse: Viehgasse]**

Am Volmershover Weg (S. 3) - an der Stumpfhecke (S. 22) **[früher: Volmershover Weg,  
heute: Teil der Hauptstraße]**

Auf dem Volmershover Weg (S. 3) (S. 4) (S. 6) (S. 11) (S. 13) (S. 17) (S. 22) (S. 26)  
(S. 34)(S. 48)  
Oberhalb des Volmershover Weges (S. 12)

*Gasse / Gässchen*

Auf dem Viertel schräg auf die Gasse (S. 25)  
Auf der Altergasse (alte Gasse) (S. 21) (S. 30)  
Schräg rechts zum gemeinen Gässchen (*Gemeindegässchen*) (S. 1)  
Auf der anderen Seite die Beumtgegasse (?) (S. 28)  
An der Erdbeergasse (Erbergasse) (S. 28) **[Erdbeer-, Erbergasse,  
heute Teil der Wilden Straße]**  
Auf der Erdbeergasse (Erber-) (S. 42)  
Auf dem Reisberge, vorne die Erdbeergasse und der Reisberg (S. 43)  
Vorne (ist) die Kirchgasse (S. 34)  
Oder das kleine Kirchgässchen (S. 34)  
Auf der anderen Seite die Kumpelgasse (S. 1) **[Kumpelgasse, dann Bahnhofstraße,  
heute: Servaisstraße]**

An einer Seite die Peilgasse [1602: Peillergass] (S. 56)  
An einer Seite die Reisberggasse (S. 31)  
In dem Spleiß, vorne die Viehgasse (S. 11) **[Gasse: Viehgasse]**  
Längs der Viehgasse (S. 11)  
An der Volmershover Viehgasse (S. 32) (S. 54)  
Oben an der Volmershover Viehgasse (S. 13)  
**[Weidengasse, heute: Ramelshoverer Straße]**

Auf der Weidengasse (S. 10) (S. 14) (S. 26) (S. 29) (S. 36) (S. 48)  
Hinter der Weidengasse (S. 52)

## *Straße*

Vorne die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 2)

**[gemeine Straße, heute: Hauptstraße im Dorf]**

An dem Pferdsbach (Pferdebach), davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38)

Auf der Straße (S. 23)

Auf der anderen die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40)

An der Buschhover Straße (auf der anderen Seite der Mühlenweg) (S. 5) (S. 6) (S. 20) (S. 33)

(S. 47) **[Buschhover Straße, heute: Euskirchener Straße; Bundesstraße B56]**

Auf der Buschhover Straße (S. 2) (S. 9) (S. 26) (S. 48)

Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4 – 2x)

An der Viehstrasse (S. 24)

Villestraße (S. 29) **[Villestraße, heute: Wilde Straße] [1877: An der Wilden Straße]**

An der Villestraße (S. 32) (S. 34)

Auf die Villestraße stoßend (S. 4 – 2x) (S. 50)

Auf der Villestraße (S. 4) (S. 22) (S. 29) (S. 31) (S. 32) (S. 44) (S. 48) (S. 51)

Oberhalb der Villestraße (S. 11) (S. 51)

Vorne die gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50)

Kleine Villestraße (S. 26)

Unterhalb der Villestraße (S. 35)

## **Wegenamen** (in alphabetischer Reihenfolge) (ohne weitere Erläuterungen)

Altergasse (alte Gasse) (S. 21) (S. 30)

Berger Weg [Lüftelberger] (S. 7) (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41) (S. 54)

Beumttegaß (?) (S. 28)

Buschhover Straße (S. 2) - auf der anderen Seite der Mühlenweg (S. 5) (S. 6) (S. 9) (S. 20) (S. 26) (S. 33) (S. 47) (S. 48)

Buschkauler Pfad (Patt) (S. 26) (S. 49)

Buschkauler Weg (S. 6) (S. 32) (S. 35) (S. 37) (S. 39) (S. 41) (S. 44) (S. 45) (S. 52)

Buschpfad (S. 16)

Erdbeergasse (Erbergasse) (S. 28) (S. 42) (S. 43)

gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 2) - gelegen im Dorf Witterschlick (S. 38) - beim Pferdsbach; nahe beim Metzger Driesch (S. 40)

Straße (S. 23)

gemeines Gässchen (*Gemeindegässchen*) (S. 1) [später: Volmershover Weg/Straße, heute Hauptstraße]

Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46 – 2x) Kulchesweg (Kaulgesweg) (S. 7 – 2x)

Klausenweg (S. 5) (S. 9) (S. 52)

Kirchgasse - bei der Kirche in Witterschlick (S. 34)

Kleines Kirchgässchen - bei der Kirche in Witterschlick (S. 34)

Kümpelgasse (S. 1) [später: Bahnhofstraße, heute: Servaisstraße]

Lüsbüchelspfad (S. 6) [Nebenpfad, in Flurkarten eingezeichnet]

Lüsbüchelsweg (S. 10) [heute: Lüsbacher Weg]

Meckenheimer Straße (S. 4 – 2x)

unterster Medinghover Weg (S. 33)

Mittelpfad (S. 44) (siehe Nettekover Mittelpfad) (S. 46)

Mühlenweg (S. 5 – 2x) (S. 9 – 2x) (S. 17) (S. 18) (S. 30) (S. 33) (S. 35) (S. 49) (S. 52) [heute: Hauptstraße Richtung Nettekoven]

Nettekover Mittelpfad (S. 15) (S. 41) [heute: Kirchweg]

Nettekover Mittelweg (nahe beim Klausenfeld) (S. 41) [heute: Kirchweg]

Nettekover Weg (S. 9 – 2x) (S. 20) (S. 23) (S. 25) (S. 29) (S. 30) (S. 31) (S. 33) (S. 42 – 2x) (S. 44) (S. 45) (S. 46) (S. 47) (S. 50) (S. 53) (S. 54) [heute: Nettekoverer Straße]  
 Peilgaß [1602: Peillergass] (S. 56) [vermutlich heute: Adolphsgasse]  
 gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 10) (beim Lüsbüchelsweg) (S. 28) [vermutlich: Lüsbacher Pfad]  
 gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20)  
 gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (nahe dabei: Teckenloch) (S. 38)  
 gemeine Fußpfad (Fueß Patt) (*Gemeindefußpfad*) (S. 28)  
 Pfad zu dem Villepohl (S. 39)  
 Pfad auf den Villebenden (S. 46)  
 Pützweg (Putzweg) (S. 5) (S. 49)  
 Ramelshover Weg (S. 16) (S. 17) (S. 18) (S. 20) (S. 22) (S. 23) (S. 31) (S. 32) (S. 35) (S. 53)  
 Rehnweg (Rennweg) (S. 13)  
 Reisberggasse (S. 31)  
 Reuterpfad (S. 54)  
 Schairweg (S. 6)  
 Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 31) (S. 35)  
 Viehgasse (S. 11 - 2x) (S. 31) Volmershover Viehgasse (S. 13) (S. 32) (S. 54)  
 Viehstrasse (S. 24)  
 gemeiner Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36) (Auf der Heiden)  
 Villestraße (S. 4 – 3x) (S. 11) (S. 22) – kleine Villestraße (S. 26) (S. 29 – 2x) (S. 31 – 2x) (S. 32 – 2x) (S. 35) (S. 44) (S. 48) (S. 50) - gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50) (S. 51 – 2x); [heute: Wilde Straße]  
 Volmershover Weg (S. 3 – 2x) (S. 4) (S. 6) (S. 11 – 2x) (S. 12) (S. 13) (S. 14) (S. 17) (S. 22 – 2x) (S. 26) (S. 34) (S. 48)  
 Weidengasse (Weidergasse) (S. 10) (S. 14) (S. 26) (S. 29) (S. 35) (S. 48) (S. 52) [heute: ein Teil der Ramelshovener Straße]“

## 1668 Pachturkunde des Kunibertshofes vom September 1668 (TRENKLE, 2012)

### „Straßen und Wege

**Gasse** (*gemeine Gasse* Bü1; hier: heute Duisdorfer Straße); (*an der allder gaßen langs die gaß* L20 – noch an der alten Gasse längs der Gasse – Zuordnung ist offen);

**Weidengasse** (*neben den Widten gaßen* L21) [heute: ein Teil der **Ramelshovener Straße**];

**Straße** Der Begriff Straße wurde üblicherweise nur bei überörtlichen Durchgangswegen / -straßen gebraucht.

**gemeine Straße** (*gemeine Straß* Bu12, L16, L17) [= Gemeinestraße; heute: **Hauptstraße**];

**Villestraße** (*an der Ville Straß* Bu12); (*oben der Ville Straß* L16); (*ein Orttscheust uff oder durch die Ville Straß* L17 - schräg auf bzw. über (durch) die Viller-, Villestraße) [heute: **Wilde Straße**];

**Weg** (*wegh* Bü5 - hier: in den Birken – FLN); (*langß den gemeinen Wegh* L3 - hier: in Volmershoven; vielleicht heute Hauptstraße);

**hoßige wegh** (?) L37 – in der Nähe des Wassergrabens; Bedeutung unklar;

**Berger Weg** (*der Berger Wegh* L4) [heute: **Hauptstraße L 113** von Ortsausgang Volmershoven Richtung Flerzheim];

**Krummer Weg** (*am Krommen Wegh L9*); (*am selbigen Wegh L10* – der kumme Weg) – Lage offen;

**Mühlenweg** (*am Müllenwegh L38; L41; 43*) [heute: **Hauptstraße** – Witterschlick Richtung B 56];

**Ramelshovener Weg** (*oben dem Rammelshoffer Wegh L12*); (*im Rammelshoffer Wegh L28*); (*am Rammelshoffer wegh L33*); (*auffm Rammelshoffer wegh L34*) [heute: **Ramelshovener Straße**].“

**1886** In seiner Veröffentlichung „**Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach**“ erwähnt Eberhart von CLAER den **Hünsbacher Pfad** (S.96): „An der Hünsbach. So heisst der bei Witterschlick als Marbach vorüberfliessende Bach oberhalb Volmershoven. Da der Hünsbach hier ein starkes Gefälle hat, so kann, analog der Etymologie des Ortsnamens Honnef, die Deutung als ‚rauschender Bach‘ nicht zweifelhaft sein. Ein von Volmershoven bis zum Hardtberg laufender Feldpfad heisst **Hünsbacher Pfad**.“

**1903** In der **Chronik von Witterschlick von Peter Esser (1903)** werden genannte: S. 50 **9. Dorfstraßen nach der Neubenennung im Jahre 1902.**

- **Hauptstraße** (ihr südlicher Ausgang heißt **Volmershovenerstraße**)
- **Nettekovenerstraße** (ausgehend von der **Buschhovenerstraße**, endigend am **Nettekovenerwege**)
- **Neustraße** (ausgehend vom **Nettekovenerwege**, endigend beim **Ramelshovenerwege**)
- **Duisdorferstraße** (früher Schmidtgasse)
- **Bachstraße**
- **Schulstraße** (welche in die Bachstraße mündet)
- **Adolfsgasse**
- **Bahnhofstraße** (früher Kämpelgasse)
- **Nordstraße**
- **Ramelshovenerstraße** (früher Weidegasse)
- **Buschhovenerstraße**.

Weiter erwähnt ESSER, S. 37: die **Bonn-Schleidener Bezirksstraße**. Es handelt sich hier um die heutige Euskirchener Straße (Bundesstraße B 56).

**1927** Die Firma Servais erhält die Erlaubnis zur Untertunnelung des **Hennesweges** (BECKER, 1986)

Der Verlauf des Hennesweges ist noch zu klären. Es könnte sich um einen Weg gehandelt haben, der in oder zu der Flur „An der Henne“ oder der Flur „In der Henne“ verlief. Er könnte sich heute in oder neben dem Werksgelände der Deutschen Steinzeug Cremer & Breuer AG befinden.

**1933** ZERFAS, Siegfried, **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick**. Anhang von Joh. Jos. Freischheim **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen. 1933**

S. 14 ff. Straßen in unserer Gemeinde

**Mühlenweg** (von Nettekoven nach Witterschlick);

... Fortführung, die heutige **Hauptstrasse**, hiess **Villerstrasse**. ...

„Von der Hauptstraße nach Westen führten **Wege nach Ramelshoven, Nettekoven und Buschhoven**. Erst später entstanden die **Neustraße** und die **Nordstrasse**. Östlich von der Hauptstrasse lagen die **Duisdorferstrasse**, die **Bachstrasse**, der **Weg zum**

**Friedhof**, das ist die heutige **Schulstrasse** und **Wege zum Broch und nach Heidgen**. Bis 1882 befand sich zwischen unserem heutigen Bahnhof und den ersten Häusern von Heidgen noch Wald. Durch diesen führte für die Heidgener Kinder der Schulweg nach Witterschlick. Ebenso zweigen von der Witterschlicker Hauptstrasse in östlicher Richtung die **Adolfsgasse** und die **Bahnhofstrasse** ab. Diese hiess früher **Kümpelsgasse** und führte in ein sumpfiges Gelände. Heute gehören zu den Witterschlicker Strassen noch die jenseits der Bahn liegenden im sogenannten Geltorf. Hier hat man die **Servais-**, die **Fabrik-**, die **Geltorf-** und die **Esserstrasse** angelegt.“

„Die Fußgänger von Rheinbach und Umgebung benutzten bis zum Jahre 1879 den Weg über Heidgen nach Bonn. Dieser Weg wurde ‚**Rätepatt**‘ genannt. Der in den Kottenforst führende Weg ist der heutige **Ruhlandsweg**.“

- S. 73ff - ein alter Weg vom Klausenhäuschen den Hardtberg hinaus nach Duisdorf
- **Klausenweg**
  - **Kunibertweg**, der „**hinter Kunibertsgarten**“ genannt wird. Vom Missionskreuz aus, da wo der Klausenweg beginnt, zweigt sich parallel mit der Eisenbahn ein Weg ab. [heute **Gartenweg**]
  - **Duisdorferstraße**, früher **Säusgasse**
  - **Schmiergasse**, heute **Bachstrasse** [heute **Quirinusstraße**]
  - **Bachstrasse**
  - **Mühlenweg** [heute nördlicher Teil der Hauptstraße nach Nettekoven]
  - **Bahnhofstrasse**, früher „**Kümpelloch**“, **Kümpelsgasse** [heute **Servaisstraße**]
  - **Schulstraße**; der Weg wurde früher Föbelberg genannt. [heute **Quirinusstraße**]
  - **Schulplatz**, bezeichnet man als Friedhof, auch Friedorf
  - **Hauptstrasse**
  - **Nordstrasse**
  - **alte Chaussee am Hardtberg** [**Römerstraße**, **Henri-Spaak-Straße**]
  - **Adolfsgasse** – ist nach Adolf Boley benannt, der das heutige Peter Adeneuer'sche Haus [heute: Filiale der VR-Bank Bonn eG] bewohnte.
  - **Brochs Pättchen** – schmaler Pfad führte zwischen dem Breuerschen und dem Britzenschen Anwesen zum Bahnhof. Es führte früher rechts ab über den Bach und erstreckte sich weiter durch den „Broch“, das ist der langgestreckte mit Holzgestrüpp bewachsene Abhang jenseits der Bahn, wodurch der Pfad weiter nach Heidgen sich hinzieht. ... Heute ist hier fast nur Tongelände. ... Beim Neubau der Eisenbahn ist das Brochs Pättchen zum größten Teil verschwunden, ohne dass die Gemeinde eine Entschädigung erhalten hätte.
  - **Platz vor dem Haus des Ferdinand Kessenich** nannte man früher „Auf dem Essig“. Hier befand sich der Gemeindebrandweiher.
  - **Buschhovener Strasse** – früher „**In der Hött**“ genannt. Durch die Strasse wurden früher das Vieh, Kühe und Schweine, nach den Weiden ins Kirchenholz getrieben. Daher hiess sie auch **Viehgasse**. Manche nennen sie „**Wilde Strasse**“ oder „**Erbelgasse**“, weil hier so viele wilde Erdbeeren wuchsen.
  - **Kantepättchen** – Da wo die Nettekovenerstrasse in die Buschhovenerstrasse einläuft, zweigt sich ein Fusspfad ab, der am Schenkenbuschkreuz auslief und Kantepättchen hiess, weil man auf ihm ein Stück Weges abschnitt, also schneller in Feld und Wald war, als man die Viehgasse nutzte.

- **Nettekovenerstrasse**, läuft auf dem Nettekovenerweg aus, der nach Nettekoven führt.
- **Alter Friedhof** [heute Spielplatz zwischen Nettekovener Str. u. Nordstr.]
- **Buschkaulerweg** – führt zum Buschkauler Maar.
- **Neustrasse** – Es ist dies eine neue Strasse, die angelegt wurde, nachdem die Industrie ständig anwuchs, und es deshalb an den nötigen Wohnungen fehlte. ... Im Volksmund hat die Neustrasse auch den Namen **Appelstrasse** bekommen, weil ein Jude mit Namen Appel damals das zum Häuserbau nötige Geld geliehen haben soll.
- **Nordstrasse** – weil sich ihre Richtung mit der nördlichen Richtung vom Linnartzschen Garten zum Mühlenweg deckt.
- **Weidegasse**, heute **Ramelshovenerstrasse**; der Namen Weidegasse ist daher zu erklären, dass auf diesem Wege früher das Vieh in die „Zonsbende“ und an die „drei Weiher“ getrieben wurde.
- **Schmiedgässchen [Linnartzgass]** – welches neben dem Hause der Witwe des verstorbenen Fabrikmeisters Linnartz und dem Geschäftshause von Mathieu Schwind liegt.
- **Boleys Gasse** – Weg zwischen der Wirtschaft Werres und dem Winterscheidtschen Lokal. Sie hat ihren Namen von dem Wirt Heinrich Boley, der, einer alten Witterschlicker Familie entstammt, vor vielen Jahren der Besitzer der Winterscheidtschen Wirtschaft war. Er verkaufte sie an Cornelius Becker und von diesem kaufte sie ein gebürtiger Gielsdorfer mit Namen Peter Winterscheidt [später: Winterscheidtsgasse; heute **Lambertuspfad**].

? **ZERFAS**, Siegfried, Flur- und **Wegenamen von Witterschlick**, Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881 (Maschinenschrift); Stadtarchiv Bonn Sig. Josef Dietz, Nr. 156; S. 4

Nr.		Lage:	Bemerkungen: (Gr. = Grenze)
1	Mühlenweg	1 / 2	Nettekoven – Witterschlick
2	Kirchweg	1	Impekoven – Mühlenweg
3	Klausenpfad	2	Mühlenweg – Gr. Duisdorf
4	Nordstrasse (neu)	2	ab Mühlenweg
5	Ramelshover Weg (früher: Weidegasse)	3 / 4	4: Str.
6	Nettekover Weg	3	4: Str.
7	Strasse hinter dem Dorf	3 / 4	Dorf Witterschlick
8	Lüsbacher Weg (?) (Linnartz Gasse)	3	In Straße hinter dem Dorf
9	Hauptstraße	4	
10	Schmidtgasse	4 / 6	neu: Duisdorfer Str. ab Hauptstr.
11	Schmiergasse	4	neu: Bachstrasse
12	Schulstrasse (neu)	4	Kirche, Schule
13	Adolphsgasse (genannt nach Adolf Boley (jetzt Adeneuer))	4	
14	Kümpelgasse	4	
15	Volmershover Strasse, neu	4 / 5	Fortsetzung der Hauptstrasse
16	Buschhover Strasse (neu)	4 / 5	Fortsetzung der Hauptstrasse
17	die Wilde Strasse (= Erbelgass = Villestr.)	5	Buschh. Str. – Schmale Allee bis Gr. Flerzheim
18	Reuterpfad	7 / 8	Rheinbach – Bonn

19	Viehweg	9 / 19	
20	Hauptstrasse	11 / 12	a Volmershov. b Heidgen
21	Schulstrasse	11 / 12	früh. Dorfstrasse in Volmersh.
22	Flerzheimer Strasse	11 / 12	Fortsetzung Hauptstr. I. Volm.
23	Mohren(hover)strasse	11	ab Hauptstrasse
24	Bonner Str. (Rheinbach.Str.)	12	Duisdorf – Rheinbach
25	Kückel(ge)sweg	13	Volmersh. – Schmale Allee
26	Rottpfädchen	13 / 22	Comm. Weg Volmersh. – Schmale Allee
27	Grüner Weg	14	
28	Flerzheimer Allee	17 / 18	
29	Godenauer Pfad	18	
30	Bergweg	21	nach Flerzheim
31	Schmale Allee	22, 23, 25-27	Prov. Strasse – Grenze
32	Mohrenhoferweg	22 / 27	in Schmale Allee
33	Lüsbüchelsweg	30	

Brochspättchen = zwischen Britzen u. Breuer

Linnertzgass = Schmietzgässchen, Schmied Schwindt

(19.02.2005: nach Aussagen von Hans Heiliger (+ 2008) war die Linnartzgass ein Pfad – Pättchen - zwischen der alten Post und dem früheren Kaufhaus Schwind (heute Schlecker). D. h. von der heutigen Nettekovener Straße / Nordstraße zur Hauptstraße.)

**1938** Aus dem Tagebuch (10.07.1938) von Herrn Dominikus Bauch (1905 – 1965):  
Ramelshoverstraße heute Franz-Seldte-Straße.

**1946** Das **Wählerverzeichnis (Herbst 1946?)** (Kreiswahlbezirk: Bonn-Land;  
Amtswahlbezirk: Duisdorf; Gemeindewahlbezirk: Witterschlick; Stimmbezirk: I)  
enthält folgende Straßen und Wege:

Adolfstraße	[Margaretenhof]
An der Eiche	Mühlenweg
Bachstraße	Nettekovener Straße
Bahnhofstraße	Neustraße
Buschstraße	Nordstraße
Buschhovener Straße	Pastoratsgarten
Duisdorfer Straße	Ramelshovener Straße
Esserstraße	Schmale Allee
Fr. Seldte-Straße	Schulstraße
Geltorf (Geltorfstraße)	[Schule]
Hardtberg	Servaisstraße
Hauptstraße	[Siedlung]
[Heidehof]	Volmershovener Straße
[Jagdhütte]	[Wilhelmshof]
Kirchweg	Witterschlicker Allee
Klausenweg	
Klausenfeld	
[Kloster]	
Lüsbüchel	
[Marienhof]	

Norden



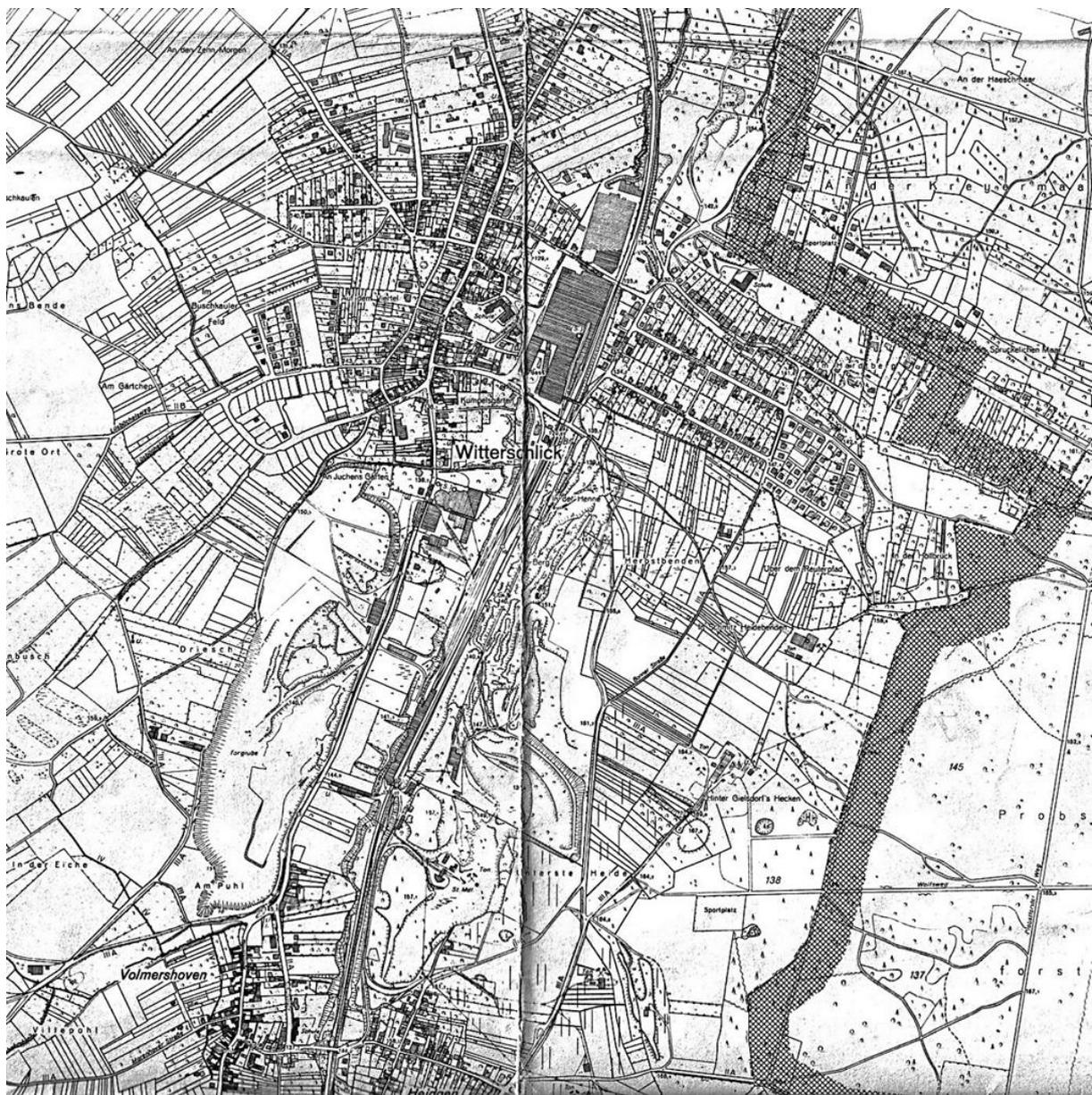
**Luftbild Nr. 1125 von Witterschlick (aus den Jahren 1944 oder 1945)**  
Die damaligen Straßen und Wege sowie die Gebäude und auch die Bombentrichter sind erkennbar.

## Etwa 1952 Gartenweg

Etwa 1952 lies sich Fam. Albert Braun ihr Wohnhaus in Witterschlick bauen. Es war das erste Haus, das an dem ehemaligen **Kunibertweg**, der „**hinter Kunibertgarten**“ genannt wird, gebaut wurde. Dieser Weg geht heute vom Missionskreuz aus, dort wo der Klausenweg beginnt, in Richtung Süden bis fast zur Duisdorfer Straße.

Da es das erste Wohnhaus an diesem Weg war, durfte Herr Albert Braun der Gemeinde einen Vorschlag für die Straßenbezeichnung machen. Er schlug **Gartenweg** vor. Dem Vorschlag der Gemeinde, diesen Weg Gartenstraße zu benennen, hat sich Herr Albert Braun widersetzt. Es blieb also bei Gartenweg (Mitteilung von Dr. Manfred Braun am 06.02.2005).

Bei der Straßenbenennung hätten zur Wahl gestanden: Auf dem Acker (dort ursprüngliche Flurbezeichnung) und Gartenweg. Herr Albert Braun hat sich für die Bezeichnung Gartenweg eingesetzt und letztlich die Gemeinde überzeugt (Mitteilung am 04.08.2005 von Herrn Albert Braun \*1918 - +2006).



Ausschnitt des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Alfter von 1971

Auf den Flächennutzungsplan der Gemeinde Alfter mit dem Ort Witterschlick sind neben Flurnamen auch die damaligen Straßennamen – vor der Gebietsreform - eingezeichnet. Die im Flächennutzungsplan zwar eingezeichneten aber nicht beschrifteten Straßen und Weg sind nachfolgend in runde Klammer gesetzt. Insgesamt handelt es sich um folgenden Straßen- und Wege:

Adolfsgasse [heute Adolphsgasse]  
(Ahornweg)  
Bachstraße [heute Quirinusstraße]  
Bahnhofstraße [heute Servaisstraße]  
Bonner Straße [heute Heerstraße] mit Fortsetzung auf dem Hardtberg Rheinbacher Weg  
(Buschkauler Weg)  
Buschhover Str. [heute Buschhovener Straße]  
Die Wilde Straße [heute Wilde Straße]  
Duisdorfer Straße  
Esserstraße  
(Gartenweg)  
Geltorfstraße  
Hauptstraße  
(Justus-von-Liebig-Weg)  
(Kirchweg)  
Klausenpfad [heute Klausenweg]  
Lambertusstraße  
Lindenweg [heute Eschenweg]  
Lüsbacher Weg  
Lüsbüchelpfad  
Nettekover Straße / Nettekovener Straße  
Neustraße  
Nordstraße  
Pastorsgarten [heute Pastoratsgasse]  
(Rosenweg)  
(Schmale Allee)  
Schulstraße [heute Quirinusstraße]  
Servaisstraße  
Viehweg  
Volmershover Straße [heute Hauptstraße]  
Waldweg [heute Tannenweg]  
Wiesenweg [heute Finkenweg]  
Willy-Haas-Straße  
Witterschlicker Allee



Hier Buschhover Straße, dort Buschhovener Straße . . .

## Von Bonn zum Vorgebirge Vom Rhein zur Ahr

### Es kommen neue Straßenschilder

-od- In absehbarer Zeit wird in der Großgemeinde Alfter ein Revirement der Straßennamen und der Straßenschilder kommen. Bereits im vergangenen Jahr hat der Rat nach entsprechenden Vorbereitungen in den Ausschüssen beschlossen, alle Doppelnamen von Straßen, die sich durch die Zusammenfassung der fünf Gemeinden zur Großgemeinde Alfter ergaben, auszumerzen, so daß Verwechslungen in Zukunft nicht mehr vorkommen können. Es wird in der Großgemeinde nur noch eine Bahnhofstraße oder nur noch eine Schulstraße usw. geben.

Die Liste der neuen Straßenbezeichnungen ist zusammengestellt. Verwirklicht werden kann der Beschluß aber erst, wenn die Straßenschilder mit den neuen Namen angebracht werden können. In den zuständigen Ausschüssen haben sogar schon Modelle der neuen Straßenschilder vorgelegen. Einschließlich der Preisangaben. Sie konnten aber nicht die Zustimmung des Rates finden. Man beschloß, neue Angebote einzuholen. In der äußeren Form möchte man die Straßenschilder in etwa mit denen der Stadt Bonn abstimmen. Wenn diese neuen Schil-

der demnächst an den Straßenkreuzungen, an den Hauswänden und an den Pfählen angebracht werden, werden sicherlich auch einige „liebenswürdige Verballhornungen“ unserer Sprache aus dem Straßenbild verschwinden. Wie unsere Bilder zeigen, kann man z. B. in Witterschlick vor dem „Haus Kessenich“ wählen, ob man zur Buschhovener Straße“ oder zur „Buschhover Straße“ und zur „Volmershovener“ oder „Volmershofer Straße“ will. Man findet die richtige Bezeichnung auf den Straßenschildern am Eisenpfahl vor der Tankstelle, während die älteren Schilder an den Hauswänden, der mundartlichen Sprachform entsprechen. Man nahm es früher mit der Orthographie anscheinend nicht so genau und schrieb, wie man sprach. In der Mundart gibt es nur einen Oedekover oder Impekover Bürger und keinen Oedekovener oder Impekovener Einwohner. Man findet diese falsche Schreibweise bei Straßennamen noch öfter, wenn die Namen von Orten mit der Endung -en stammen, so etwa Nettekover, Ramelshover Straße. Die Schwierigkeit mit der „Volmershofer Straße“ wird man, soweit zu erfahren, dadurch lösen, daß man die L 188 von der B 56 in Nettekoven bis zur Grenze mit Flerzheim in Zukunft Hauptstraße nennen will.



(aus Bonner Rundschau 1972)

## 1969 Gebiets- und Gemeindereform in NRW; u. a. Bildung der Gemeinde Alfter.

Witterschlick wird eine Teilgemeinde von Alfter. Dies bedingt eine Reihe von Namensänderungen von Straße in der Gemeinde Alfter.

(Die Umbenennungen wurden erst etwa 1972 vollzogen!)

Umbenennungen von	in:
<b>Adolfsgasse</b>	<b>Adolphsgasse</b>
<b>Bachstraße</b>	Teil der <b>Quirinusstraße</b>
<b>Bahnhofstraße</b>	Teil der <b>Servaisstraße</b>
<b>Birkenweg</b>	<b>Ulmenweg</b>
<b>Bonner Straße</b>	<b>Heerstraße</b>
<b>Lindenweg</b>	<b>Eschenweg</b>
<b>Pastorsgarten</b>	<b>Pastoratsgasse</b>
<b>Schulstraße</b>	Teil der <b>Quirinusstraße</b>
<b>Volmershover / Volmershovener Straße</b>	Teil der <b>Hauptstraße</b>
<b>Waldweg</b>	<b>Tannenweg</b>
<b>Wiesenweg</b>	<b>Finkenweg</b>

## Neue Straße und Wege seit etwa 1980

Etwa <b>1980</b>	<b>Im Kauten</b>
Etwa <b>1983</b>	<b>Herbstbenden</b>
	<b>Reuterpfad</b>
Etwa <b>1985</b>	<b>Am Gärtchen</b>
	<b>Kiefernweg</b>
	<b>Lärchenweg</b>
Etwa <b>1988</b>	<b>Lorenweg</b>
<b>1994</b>	
15.11.1994	<b>Am Birkenhof</b>
	<b>Am Lambertushof</b>
	<b>Am Wassergraben</b>
	<b>Auf dem Schurweßel</b>
	<b>Kunibertstraße</b> (Zusatzschild: benannt nach dem ehemaligen Kunibertshof, 1370 vom Kölner Kanoniker Lambert von Reys dem Kapitel zu St. Kunibert zu Köln vermacht)
	<b>Pfarrer-Küpper-Straße</b>
	<b>Pfarrer-Monten-Straße</b> (Zusatzschild: Johann Peter Monten, geb. um 1685, verstorben 1755, Pfarrer in Witterschlick, Gründer der Bruderschaft „Jesus, Maria, Josef“ zur Unterstützung Bedürftiger sowie des Kirchenchores etwa 1737)
	<b>Raiffeisenstraße</b> (Zusatzschild: Friedrich Wilhelm Raiffeisen, 30.03.1818 – 11.03.1888, Gründer der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften)
	<b>Scharpmannstraße</b> (Zusatzschild: Rembold Scharpmann von Lechenich, Schultheiß, am 01.12.1555 in der Pfarrkirche zu Witterschlick beigesetzt) [richtig: 01.11.1555]
	(Mitteilungsblatt für die Gemeinde Alfter vom 02.12.1994, S.5)
	<b>Servaisstraße</b> [bisher Bahnhofstraße]

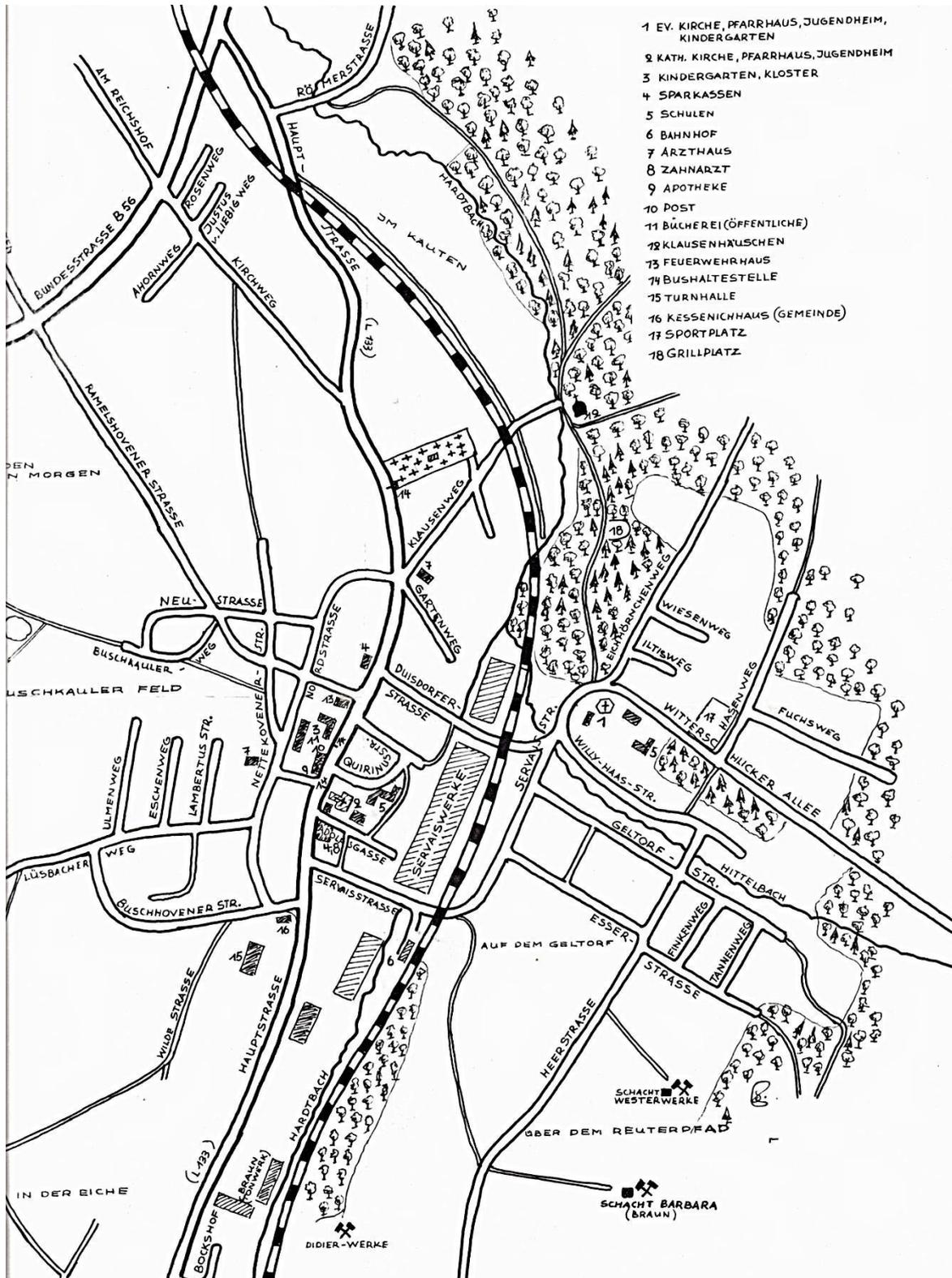
## Kumpelgarten

(Mitteilungsblatt für die Gemeinde Alfter vom 02.12.1994, S.6)

[amtliche Umdeutung des alten Flurnamens **Kümpelgarten**. Vermutlich ein Lese- und Übertragungsfehler.]

29.04.2004 Lambertuspfad

(Amtsblatt der Gemeinde Alfter vom 30.07.2004, S. 19)



Übersichtsskizze (Ausschnitt) von etwa 1975



## Verzeichnis der in Witterschlick bestehenden Straßen (Stand: 18.01.2005)

Ohne Bebauung sind: Lambertuspfad und Quirinuspfad.

Im Ortsplan werden nicht genannt: Kirch- / Schulplatz, Spielplatz (alter Friedhof), Platz beim Haus Kessenich bzw. bei der Turnhalle, Grillplatz.

### Alphabetische Anordnung:

Adolphsgasse	[vor 1972: Adolfgasse; 1652: Peilgasse; 1602: Peillergasse]
Ahornweg	[nach dem II. Weltkrieg entstanden]
Am Birkenhof	[seit 1994]
Am Gärtchen	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1985 amtliche Straßenbez.]
Am Lambertushof	[seit 1994]
Am Wassergraben	[alte Flurbezeichnung; seit 1994 amtliche Straßenbezeichnung]
Auf dem Schurweibel	[alte Flurbezeichnung; seit 1994 amtliche Straßenbezeichnung]
Buschhovener Straße	[früher: Buschhover Straße; Kirchstraße; Viehweg, -gasse]
Buschkauler Weg	[sehr alter Weg; genannt 1602, 1652, 1769]
Drosselweg	[um dem II. Weltkrieg ?]
Duisdorfer Straße	[alter Weg; früher Schmidtgasse, „Säusgass“]
Eschenweg (seit 1972)	[vorher seit etwa 1960 Lindenweg]
Esserstraße	[seit etwa 1930]
Finkenweg (seit 1972)	[vorher seit etwa 1965 Wiesenweg]
Gartenweg	[seit etwa 1952; davor Kunibertweg]
Geltorfstraße	[Geltorf = alte Flurbezeichnung; Geltorfstraße seit etwa 1930 amtliche Straßenbezeichnung]
Hauptstraße	[alter Römerweg; 1652 Mühlenweg + Gemeindestraße + Volmershover Weg; seit 1972 Hauptstraße]
Heerstraße	[vor 1972: Bonner Straße; ‚Rätepatt‘]
Herbstbenden	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1983 amtliche Straßenbez.]
Im Kauten	[alte Flurbezeichnung; seit etwa 1980 amtliche Straßenbez.]
In der Eiche	[alte Flurbezeichnung; u. a. genannt 1602, 1652]
(Josefgasse)	[Weg neben Lambertushof, keine amtliche Bezeichnung]
Justus-von-Liebig-Weg	[entstanden nach 1950]
Kiefernweg	[seit etwa 1985]
Kirchweg	[alter Weg nach Nettekoven; 1652 Nettekover Mittelweg; 1769 Mühlenpfad]
Klausenweg	[alter Weg mit Fortsetzung – Schleu – nach Duisdorf; bereits 1652 erwähnt; Klausenpfad]
Kunibertstraße	[seit 1994]
Lambertuspfad	[seit 2004; früher Winterscheidtgasse; vorher Boleys Gasse]
Lambertusstraße	[seit etwa 1950]
Lärchenweg	[seit etwa 1985]
Lorenweg	[seit etwa 1986]
Lüsbacher Weg	[alter Pfad / Weg; 1652 Lüsbüchelspfad – als Nebenpfad, in Flurkarten eingezeichnet - sowie Lüsbüchelsweg]
Nettekovener Straße	[früher: Nettekover Weg; Nettekover Pfad]
Neustraße	[um 1900 – damals neue Straße: „Appelstrasse“]
Nordstraße	[alter Weg; 1602 ein Hinweis auf diesen Weg]
Pastoratsgasse	[vor 1972 Pastorsgarten]
Pfarrer-Küpper-Straße	[seit 1994]
Pfarrer-Monten-Straße	[seit 1994]
Quirinuspfad	[seit etwa 2000]

Quirinusstraße	[vor 1972: ein Teil: Bachstraße – „Schmiergass“; ein anderer Teil: Schulstraße – früher Föbelberg]
Raiffeisenstraße	[seit 1994]
Ramelshovener Straße	[alter Weg; früher Weidengasse; 1652 Ramelshover Weg; ein Teilstück war im III. Reich: Franz-Seldte-Straße]
Reuterpfad	[alte Wegebezeichnung; seit 1983 amtlich]
Rosenweg	[entstanden nach 1950]
Scharpmannstraße	[seit 1994]
Schmale Allee	[alter kurfürstlicher Weg / Allee – 18. Jahrhundert]
Servaisstraße	[um 1930; im III. Reich Adolf-Hitler-Straße; ab 1994 kam hinzu: Bahnhofstraße; davor hieß diese Kumpelsgasse]
Tannenweg (seit 1972)	[davor Waldweg]
Ulmenweg	[seit etwa 1960]
Wilde Straße	[alte Römerstraße; 1602 Viller Straße = Villestraße; Erdbeergasse - Erbergasse]
Willy-Haas-Straße	[um 1960]
Witterschlicker Allee	[alter kurfürstlicher Weg / Allee – 18. Jahrhundert; 1769 Alee auff Hertzogs Freudt; 1803 Witterschlicker Bahn]

#### **Anordnung nach Endbezeichnung (alphabetisch) - Alleen, Gassen, Pfade, Straßen, Wege, sonstige:**

- **Alleen:** Schmale Allee  
Witterschlicker Allee

#### **Anmerkung:**

Der Ausbau der Alleen im Kottenforst auf Veranlassung des Kurfürsten Clemens August begann 1727 und wurde 1856 abgeschlossen. Er kostete allein im letzten Jahr 4799 Taler (GREWE, S. 10).

- **Gassen:** Adolphsgasse  
(Josefgasse)  
Pastoratsgasse
- **Pfade:** Lambertuspfad  
Quirinuspfad  
Reuterpfad
- **Straßen:** Buschhovener Straße  
Duisdorfer Straße  
Esserstraße  
Geltorfstraße  
Hauptstraße  
Heerstraße  
Kunibertstraße  
Nettekovener Straße  
Neustraße  
Nordstraße  
Pfarrer-Küpper-Straße  
Pfarrer-Monten-Straße  
Quirinusstraße

Raiffeisenstraße  
Ramelshovener Straße  
Scharpmannstraße  
Servaisstraße  
Wilde Straße  
Willy-Haas-Straße

- **Wege:** Ahornweg  
Buschkauler Weg  
Drosselweg  
Eschenweg  
Finkenweg  
Gartenweg  
Justus-von-Liebig-Weg  
Kiefernweg  
Kirchweg  
Klausenweg  
Lärchenweg  
Lorenweg  
Lüsbacher Weg  
Rosenweg  
Tannenweg  
Ulmenweg
  
- **Sonstige:** Am Birkenhof  
Am Lambertushof  
Am Gärtchen  
Am Wassergraben  
Auf dem Schurweßel  
Herbstbenden  
Im Kauten  
In der Eiche

## 4.5 Bedeutung der Straßen- und Wegenamen

Witterschlick besitzt etwa 50 Straßen (Alleen, Straßen, Gassen, Pfade, Wege), an denen Häuser gebaut sind. Etwa ein Viertel der Straßen trägt eine Bezeichnung (einen Namen), die in Verbindung mit unserer Kirche St. Lambertus steht. Sie geben damit Hinweise auf die Orts- und Kirchengeschichte von Witterschlick; z. B. auf die Kirchenpatrone St. Lambertus und St. Quirinus, auf kirchliche Gebäude (Pfarrkirche, Klausenhäuschen) und bestimmte Personen, z. B. Pfarrer, die hier gewirkt haben, oder einen Adligen, der 1555 in der Kirche begraben wurde.

Die übrigen Straßen- und Wegebezeichnungen haben einen allgemeinen Charakter (z. B. Hauptstraße, Nordstraße), beziehen sich auf Nachbarorte, erinnern an bestimmte Persönlichkeiten (z. B. Lehrer, Genossenschaftsgründer, Wissenschaftler), an alte örtliche Flur- oder Lagebezeichnungen oder wurden nach Pflanzen und Tieren benannt.

### Allgemeine Straßennamen

Hauptstraße	[früher gemeine Straße = Gemeindestraße]
Heerstraße	[ab 1972 Ersatzname für Bonner Straße; Hinweis möglicherweise auf eine alte Römerstraße]
Lorenweg	[Loren als Hinweis auf die Tongewinnung in Witterschlick]
Neustraße	[um 1900 neue Straße in Witterschlick]
Nordstraße	[Straße, die nach Norden führt]
Reuterpfad	[sehr alter Weg; Reiterpfad]
Schmale Allee	[stammt aus der Zeit des Kurfürsten Clemens August]

### Straßennamen mit Hinweisen auf Ortschaften, insbesondere Nachbarorte

Buschhovener Straße	[Buschhoven]
Duisdorfer Straße	[Duisdorf]
Nettekovener Straße	[Nettekoven]
Ramelshovener	[Ramelshoven]
Witterschlicker Allee	[Witterschlick]

### „Kirchlich geprägte“ Straßennamen

Es handelt sich dabei um folgende Straßen (in Klammer gesetzt sind Hinweise auf das Jahr der Straßenbenennung durch die Gemeinde Alter):

<b>Am Lambertushof</b> (neue Straße, seit 1994)	-	Bezug zum 1. Kirchenpatron St. Lambertus.
<b>Lambertusstraße</b> (neue Straße nach 1950)	-	Bezug zum 1. Kirchenpatron St. Lambertus.
<b>Lambertuspfad</b> (früher Winterscheidtsgasse; neue Bezeichnung seit 2004)	-	Bezug zum 1. Kirchenpatron St. Lambertus; Verbindungsweg von Hauptstraße zur Nettekovener Straße und zum Lärchenweg.
<b>Quirinuspfad</b> (neue Bezeichnung seit etwa 2000)	-	Bezug zum 2. Kirchenpatron St. Quirinus; Verbindung Duisdorfer Str. zur Quirinusstr.
<b>Quirinusstraße</b> (vor 1972 Bach- und Schulstraße)	-	Bezug zum 2. Kirchenpatron St. Quirinus.
<b>Kirchweg</b> (früher Kirchpfad) (sehr alter Weg)	-	Verbindung von Ramelshoven / Impekoven nach Witterschlick und zur Kirche.

- Klausenweg** (früher Klausenpfad) - 1. Weg zu einem Ort mit einer „Klause“. Klause, cluse = Absperrung am Bach. Rheinisch: Mühlenteich; der brett- oder keilförmige Verschluss – Schütz, Wehr – des Mühlenteichablaufes. Früher befand sich dort am Hardtbach eine Mühle.  
2. später: Weg zum Klausenhäuschen (Kapelle).
- Kunibertstraße** (neue Straße, seit 1994) - benannt nach dem ehemaligen Kunibertshof. 1370 vom Kölner Kanoniker Lambert von Reys dem Kapitel zu St. Kunibert zu Köln vermacht.
- Pastoratsgasse** (bis etwa 1972 Pastoratsgarten) - benannt nach der Flur; ursprünglich war dort der zur Pfarrei gehörende Garten des Pastors.
- Pfarrer-Küpper-Straße** (neue Straße, seit 1994) - Petrus Küpper war von 1619 bis 1669 Pfarrer in Witterschlick.
- Pfarrer-Monten-Straße** (neue Straße, seit 1994) - Johann Peter Monten, geb. um 1685, verstorben 1755. Von 1714 bis 1755 Pfarrer in Witterschlick; Gründer der Bruderschaft „Jesus, Maria, Josef“ zur Unterstützung Bedürftiger sowie des Kirchenchores etwa 1737.
- Scharpmannstraße** (neue Straße, seit 1994) - Rembold Scharpmann von Lechenich, Schultheiß. Er ist am 01.11.1555 verstorben und wurde in der Pfarrkirche zu Witterschlick beigesetzt. Die alte Grabplatte befindet sich außen an der Nordseite der Kirche.

An dieser Stelle ist noch eine zum Thema gehörende, inzwischen verlorengegangene Wegbezeichnung zu erwähnen. Es handelt sich um den früheren **Kunibertweg**, der auch „**hinter Kunibertsgarten**“ genannt wurde. Er ging vom Missionskreuz aus, dort wo der Klausenweg beginnt, und verlief parallel mit der Eisenbahn Richtung heutige Duisdorfer Straße. Ein Teil des ursprünglichen Kunibertweges ist jetzt der Gartenweg.

### **Straßennamen mit Personenbezug**

**Adolphsgasse** (frühere Schreibweise: Adolfsgasse) – ist nach Adolf Boley benannt, der das heutige Peter Adeneuer'sche Haus bewohnte (ZERFAS, 1933, S.73 ff). Heute befindet sich dort die Filiale der VR-Bank Bonn eG. In den Witterschlicker Kirchenbüchern ist ein Adolph Boley verzeichnet. Er wurde am 13.10.1756 getauft (geboren). Seine Eltern waren Heinrich Gerhard Boley und dessen Ehefrau Catharina geb. Schneider (27.05.1736 – 18.01.1767), welche am 02.09.1752 geheiratet hatten. Adolph Boley heiratete am 05.02.1788 Maria Catharina Braun. (Herrn Rechtsanwalt Stephan Rothkegel danke ich sehr für diese Angaben.)  
BECKER (S. 101) führt unter dem Datum 24.12.1753 aus:

„Der Witterschlicker Küster Heinrich Gerhard Boley erhält das gewohnte ‚weihnachtliche Glockenbrot‘. Er dürfte, wie auch seine Nachkommen nachweislich noch um 1800, ebenfalls den Posten des Lehrers innegehabt haben.“

Somit ist daher zu vermuten, dass der genannte Sohn Adolph Boley – der Namensgeber der Adolphgasse – Lehrer und Küster in Witterschlick gewesen sein könnte.

Für den Ortsteil Alfter gibt WILLI PATT im Pfarrbrief St. Matthäus Alfter 1/06 36. Jahrgang – Ostern 2006 – S. 8 unter der Überschrift „Rätsel um die wertvolle Barockmonstranz zu Alfter – War Graf Adolph der Spender? Einen interessanten Hinweis auf eine andere ehemalige Adolphgasse jedoch im Ort Alfter:

„... Erich Adolph (1619 – 1673), Sohn von Ernst Friedrich, teilte sich mit seinem Bruder Ernst Salentin die Herrschaft des Hauses Alfter-Dyck. Auf einem Familientag 1649 wurde beschlossen, diese in zwei Linien aufzuteilen, wobei Ernst Adolph Bedburg und **Alfter** erhielt, während dem jüngeren Bruder Dyck zugesprochen wurde. An Graf Adolph erinnert bis heute, dass der südliche Teil der Lukasgasse (zur Holzgasse hin) im Kataster **Adolphgasse** heisst. ...“

- Esserstraße** **Peter Esser**, Hauptlehrer a. D., zuletzt in Witterschlick, \* zu Schweinheim bei Flamersheim 21.04.1846, + 19.10.1922, Heirat 03.05.1879 Anna Maria Roggendorf (+ 11.09.1892) (Totenzettel; SCHLEICHER, Band I, S. 680) Verfasser der Chronik von Witterschlick (1903).
- Willy-Haas-Straße** **Dr. Willy Haas** (26.05.1902 – 09.10.1959), Vorstandsmitglied der Servais-Werke AG, Witterschlick, Geschäftsführer der Wessel-Werk GmbH, Bonn.
- Pfarrer-Küpper-Straße** **Petrus Küpper** war von 1619 bis 1669 Pfarrer in Witterschlick. [neue Straße, seit 1994]
- Justus-von-Liebig-Weg** **Justus von Liebig** (12.05.1803 – 18.04.1873), Chemiker, Professor in Gießen und München; gründete die Agrikulturchemie; seine Befürwortung der Minereraldüngung ermöglichte die Verbesserung der menschlichen Ernährung.
- Pfarrer-Monten-Straße** **Johann Peter Monten**, geb. um 1685, verstorben 1755, von 1714 bis 1755 Pfarrer in Witterschlick; Gründer der Bruderschaft „Jesus, Maria, Josef“ zur Unterstützung Bedürftiger sowie des Kirchenchores etwa 1737. [neue Straße, seit 1994]
- Raiffeisenstraße** **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** (30.03.1818 – 11.03.1888); Begründer des deutschen Genossenschaftswesens (u. a. örtliche Kreditgenossenschaften, Zentralkassen und Revisionsverband).

**Scharpmannstraße** [neue Straße, seit 1994] **Rembold Scharpmann** von Lechenich, Schultheiß. Er ist am 01.11.1555 verstorben und wurde in der Pfarrkirche zu Witterschlick beigesetzt. Die alte Grabplatte befindet sich außen an der Nordseite der Kirche.

**Servaisstraße** Die Luxemburger Unternehmer **Ernst Servais**, Kaufmann zu Kürenz bei Trier, und **Paul Servais** (1848 – 1908), Kaufmann zu Ehrang, waren 1889 Mitbegründer einer Handelsgesellschaft zur Herstellung von Verblendern, feuerfesten Produkten u.s.w. Das Unternehmen wurde unter dem Namen „Tonwerk Witterschlick in Firma Servais & Cie.“ gegründet und eröffnet (ESSER, S. 31); heute: Deutsche Steinzeug, Cremer & Breuer AG.

### **Straßennamen im III. Reich**

**Adolf-Hitler-Straße** **Adolf Hitler** (\*20.04.1889 in Braunau, Oberösterreich; +30.04.1945 in Berlin – Selbstmord), Politiker; seit 1921 Vorsitzender der NSDAP mit diktatorischer Vollmacht; 30.01.1933 Reichskanzler. NSDAP = Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Der Teil der Servaisstraße von der Einmündung der Duisdorfer Straße bis zum Beginn der Esserstraße hatte im III. Reich den Namen **Adolf-Hitler-Straße** getragen.

**Franz-Seldte-Straße** **Franz Seldte** (29.06.1882 – 01.04.1947) war 1918 Mitbegründer des deutschnational, monarchisch gesinnten Wehrverbandes „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“; 1933 Reichsarbeitsminister unter Hitler; 1933/34 Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst. Im III. Reich wurde ein Teil der „Ramelshoverstraße“ in **Franz-Seldte-Straße** umbenannt. Diese Benennung wurde nach 1946 rückgängig gemacht [heute **Ramelshovener Straße**].

### **Straßennamen mit Hinweisen auf die Lage oder auf Flurbezeichnungen**

Am Birkenhof	[Lage beim Birkenhof]
Am Gärtchen	[alte Flurbezeichnung]
Am Lambertushof	[Lage beim Lambertushof]
Auf dem Schurweßel	[alte Flurbezeichnung]
Am Wassergraben	[alte Flurbezeichnung]
Buschkauler Weg	[Buschkaule – alte Flurbezeichnung]
Geltorfstraße	[Geltorf – alte Flurbezeichnung]
Herbstbenden	[alte Flurbezeichnung]
(In der Eiche)	[alte Flurbezeichnung]
Im Kauten	[alte Flurbezeichnung]
Lüsbacher Weg	[Lüsbüchel – alte Flurbezeichnung]
Nordstraße	[Lagebezeichnung – Straße führt nach Norden]
Wilde Straße	[ursprünglich: Villerstraße, Villestraße – Ville = alte Flurbezeichnung]

## **Straßennamen mit botanischen oder zoologischen Hinweisen**

Ahornweg	[Ahorn – Ahorngewächse / Aceraceae]
Am Birkenhof	[Birke – Birkengewächse / Betulaceae]
Eschenweg	[Esche – Fraxinus excelsior L. – Ölbaumgewächse / Oleaceae]
Kiefernweg	[Kiefer – Kieferngewächse / Pinaceae]
Lärchenweg	[Lärche – europ. L. - Larix decidua Mill. - Pinaceae]
Rosenweg	[Rose – Rosengewächse / Rosaceae]
Tannenweg	[Tanne – Weißtanne – Abies alba Mill. - Pinaceae]
Ulmenweg	[Ulme – Ulmengewächse / Ulmaceae]
Drosselweg	[Drosseln – Singvogelfamilie mit über 430 Arten]
Finkenweg	[Finken – Singvogelfamilie mit nur drei Arten]

## **4.6 Alte Römerstraßen und –wege bei / in Witterschlick**

ESSER (S. 4) schreibt:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Römer auch in Witterschlick eine Niederlassung gehabt haben. Nicht ausgeschlossen ist, daß sie daselbst bereits eine Volksniederlassung vorgefunden haben.“

Die Anwesenheit der Römer im Raume Witterschlick und im Ort selbst ist durch zahlreiche Funde belegt. Beeindruckend beschrieben ist der Bau der römischen Wasserleitung von den Quellen des Hittelbaches bis zum Legionslager Bonn (GREWE, 2001, „Die Wasserleitung für das Legionslager Bonn“). Insofern ist es selbstverständlich, dass bereits in römischer Zeit Witterschlick an deren Fernstraßen- und –wegenetz angeschlossen und auch innerörtlich straßen- und wegemäßig erschlossen war (u. a. HAGEN, WAGNER). Nachfolgend wird - soweit dies nachvollziehbar ist - der Verlauf der römischen Straßen in Witterschlick zusammenfassend beschrieben.

### **4.6.1 Römerstraße von Bonn Richtung Buschhoven (heute etwa B 56)**

In dem Witterschlicker Pachtregister von 1652 wird mehrfach die Buschhover Straße genannt. Diese orientierte sich an der „alte Römerstraße“ (von Bonn über Medinghoven, Nettekoven, Buschhoven, dann über den Swistbach Richtung Miel nach Belgica / Billig bei Euskirchen) und ist heute z. T. die Euskirchener Straße / Bundesstraße B 56. Ihr ursprünglicher Verlauf ist noch in der Henri-Spaak-Straße (früher alter Römerweg) erkennbar. Sie wurde später 1769 auch Gemeine Straße; um 1880 Bonn – Commern’er Provinzialstraße oder Alte Chaussee am Hardtberg genannt.

Von dieser Römerstraße zweigte in Buschhoven ein römische Straße Richtung Rheinbach – Trier ab.

HAGEN (1931, S. 175, 183 – 184) beschreibt u. a. die Römerstrassen von Trier nach Bonn und erläutert den Verlauf dieses Teils der Römerstraße von Rheinbach über Buschhoven Ramelshoven, Nettekoven Richtung Bonn wie folgt:

S. 181 „... Weiter nach Norden unter der Landstraße nach R h e i n b a c h ... Sie geht in nördlicher Richtung des Ortes, südlich vom Bahnhof über die Eifelwasserleitung ... nach P e p p e n h o v e n, H 146,0, M o r e n h o v e n, dann nordöstlich nach B u s c h h o v e n ... auf die Höhe der Ville über H 172,7 im Zug der Bonn – Euskirchener Landstraße [heute B 56], vielfach darunter, teilweise daneben, ,an einigen Stellen zeigen sich die dammartigen Reste

neben der Landstraße, besonders bei km 9,7' ... Banngrenze! Bei km 9 geht sie nördlich ab als 3 m breiter Grasweg, eine von der Landstraße durchschnittene Höhe umgehend, bei km 8,5 sich wieder auf 30 m nähernd. ‚Sie heißt bei den Anwohnern grüner Weg, alte Straße, Sträßchen, und man weiß, dass der jetzt 3 – 4 m breite Weg früher doppelt so breit war, aber immer mehr abgepflügt wurde‘ ... Sie zieht von Ramelshoven durch Nettekoven, 4 m breit, mit alten Wallresten und Gräben zur oberen Degensmühle: ‚hier, 200 m von der Landstraße, durch den Witterschlicker Hardtbach-Einschnitt und durch die bauliche Anlage der Mühle und des Mühlenteiches unterbrochen, erscheint aber 150 m östlich der Mühle im Wiesengrund auf dem rechten Ufer des Hardtbaches als 3 m breiter Grasweg, mit scharfabgeschnittenem Rande, 4 – 8 m über dem Wiesengrund des Baches, 3 – 4 m unter der Landstraße, welche die alte Straße auf 30 – 80 m rechts begleitet. Bei der unteren Degensmühle ist die Straße auf alter Grundlage erneuert, jetzt 4 m breit‘ ... Die Landstraße wird 150 m nördlich ‚an der Barrière‘ ... gekreuzt bei km 5,8 und erscheint dort als 4 m breiter Grasweg, der sich in einen Fußweg verliert ... Banngrenze! Zum Lessenicher Kreuz ... Von Lessenicher Kreuz läuft die Straße als ‚alte Heerstraße‘ durch die Felder. ...“

#### 4.6.2 Römerstraße von Trier nach Bonn

Die heutige Heerstraße in Witterschlick hieß bis 1972 „Bonner Straße“. Auch hier handelt es sich um eine „alte Römerstraße“, die von Trier kommend über den Hardtberg zum Bonner Römerlager führte.

HAGEN beschreibt von Rheinbach aus noch einen anderen Weg der Römerstraße nach Bonn: S. 183 „... Er führt ... über die Landstraße Rheinbach – Meckenheim bei km 8,3, durch den Distrikt ‚das Höchst‘, nahe oberhalb Flerzheim über den Swistbach, am Lüftelberger Schlosse vorbei über die ‚drei Linden‘ als ‚alter grüner Weg‘ über eine 6 m breite Viehdrift. ... Unser Weg zieht nördlich Lüftelberg über die römische Wasserleitung, im Kottenforst unter der Landstraße, beim Verlassen des Waldes südlich von Volmershoven über den Witterschlicker Bach und auf seinem rechten hohen Talrande nach H e i d g e n: Römische Gräber, z. T. bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts zurückreichend, im BPM, unmittelbar an der Straße ausgegraben, zahlreiche Münzen, sog. ‚Heidenköpfe‘. Der ‚Ritterpad‘ weist die weitere Richtung, nördlich von Heidgen an mehreren Stellen deutlich seine ehemalige Breite von 6 m zeigend, durch die Feldbearbeitung immer schmaler geworden. 400 m östlich von W i t t e r s c h l i c k – römische Funde (C l e m e n Kunstdenkmäler Landkreis Bonn, S. 390) – geht es über den Hitelbach. 600 m nördlich in der Nähe des Waldesrandes liegen Wälle und Gräben unbestimmter Zeit. An den ‚drei Linden‘ geht es vorbei zur sog. ‚Knip‘ – H 154,4 – am Rande der Ville; vom Duisdorf-Lengsdorfer Wege bei H 95,1 zieht sie als 3 m breiter Weg, zweckmäßig geführt und meist trocken, unter dem Namen ‚Schiefelinchen‘ zum Endenicher Friedhof; bei km 2,9 wird die Duisdorfer Landstraße erreicht. Als ‚Heideweg‘ oder ‚Heidenweg‘ zieht die Straße durch E n d e n i c h...“

Die beiden oben beschriebenen Römerstraßen werden von NIESEN, Josef, **Geschichte der Stadt Bonn**, 1. Teil, 1956, I. Die Bonner Landschaft in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, 2. Bonn unter dem römischen Adler, wie folgt erläutert:

S. 20: „Als weitere **wichtige Fernverbindung** traf von Westen her eine römische Straße aus der Eifel, also von Trier her, beim Bonner Lager auf den Rhein. Sie ist in der antiken Literatur nicht erwähnt. Bei Blankenheim in der Eifel zweigt sie unter dem Namen ‚Alte Bonner Straße‘ von der Trier-Kölner-Heerstraße ab und geht von dort über Rheinbach, Buschhoven, Ramelshoven, Nettekoven, Duisdorf bis Lessenich. Vom Lessenicher Kreuz läuft sie unter der Bezeichnung ‚alte Heerstraße‘ als ½ m hoher Damm noch heute kenntlich, durch die Felder zur Immenburg nördlich von Endenich. Hier wurde 1875 bei der Erweiterung des Parkes

neben den Trachytblöcken und Tuffsteinen einer Wasserleitung und zahlreichen Gräbern auch eine Steinpacklage der ‚Steinstraße‘ aufgedeckt. Am Fuße der Immenburg gegen Osten wird die Straße als 4 m breiter und 1 m hoher Damm auf der Südseite vom ‚Römerkanal‘ begleitet und ist im Feld zwischen Eendenich und dem Güterbahnhof an verschiedenen Stellen 1 m unter der heutigen Straßenlage gefunden worden. ...

Eine **weitere Straße nach Rheinbach** ging von der Südwestecke des Lagers, vom späteren Johanniskreuz, aus. Sie liegt heute im Zuge der heutigen Heerstraße, war also eine Parallelstraße zu der ‚Alten Heerstraße‘ und führte westlich der Eisenbahn, in alten Katasterkarten als ‚hohler‘ oder ‚hoher Weg‘ bezeichnet durch Eendenich, wo sie als ‚Heideweg‘ und ‚Schieflinchen‘ oder ‚Schiffelingsweg‘ am Friedhof und östlich von Duisdorf vorbei zur Höhe des Vorgebirges emporstieg. Im Rheinbacher Stadtwald traf sie mit der oben beschriebenen Straße nach Trier wieder zusammen.“

**4.6.3 Römerstrasse durch Witterschlick** (später kaiserliche freie Straße oder Ville Straße) vgl. Weisthum von Witterschlick von 1602 (abgedruckt in LACOMBLET's Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Band VI, 1867, S. 311 – 315)

**Viller straß;** (Kaiserliche freye straß und soll zwo roden weit sein und gahet an der Flertzheimer heyden ahn, biß vff die weiße hart);

Den Verlauf dieser römischen Straße durch Witterschlick beschreibt VON CLAER (1886, S. 97/98):

„**An der Wildenstrasse**, früher **Villerstrasse** genannt.

Das Weisthum von Witterschlick gedenkt ihrer (...) mit den Worten: ‚Item die Geschworen und Scheffen erkennen die Viller strass für eine Kayserliche freye strass, und solle zwo roden weit sein und gahet an der Flertzheymer heyden ahn, biss uff die weisse hart.‘ Schon die Bezeichnung ‚kaiserliche freie Strasse‘ lässt sie, in Verbindung mit der zugemessenen aussergewöhnlichen Breite von 2 Ruthen (= 24 Fuss), als **Römerstrasse** und zwar als eine solche von besonderer Wichtigkeit erkennen. Denn als Kaiserstrasse konnte sie kein gewöhnlicher Verbindungsweg zwischen zwei an sich unbedeutenden Ortschaften sein, sondern stand als Zweig der Heerstrasse über mehrere römischen Villen am Fusse der Eifel mit Belgica (Billig), vielleicht auch in der anderen Richtung mit der Ahr in Verbindung. Nun lässt sich von Witterschlick aus in der Richtung Belgica eine Strasse, die zu Anfang als Wilde(Viller)strasse, dann im Kreis Rheinbach unter andern sie als **Römerstrasse** kennzeichnenden Namen erscheint, also verfolgen: Sie verlässt im Oberdorf Witterschlick die Hauptdorfstrasse und läuft südwestlich in die zwischen Buschhoven, Flerzheim und Volmershoven gelegene Flerzheimer Heide, jetzt Flerzheimer Blech genannt. Von hier geht eine Strasse über Mohrenhoven nach Niederdrees, die ehemals zwischen diesen Orten als ‚grüner Weg‘ bekannt war, und weiter nach der Lappenmühle am Römerkanal, dann zwischen Schweinheim und Flamersheim hindurch und am Kloster Schweinheim vorbei in die Eifel hinein. Von der Lappenmühle bis zum Kloster heisst die Strasse ‚Holweg‘. Hiermit ist ihr fernerer Lauf nah der nicht allzu weit entfernten grossen Römerstation Belgica gegeben.

Nach dem Weisthum führt die Villerstrasse von der Flerzheimer Heide ab bis auf die weisse Hardt. Zu Witterschlick mündet sie, von Südwesten kommend, in die Kirchstrasse [heute Buschhovener Straße] und mit dieser bald darauf, kurz vor einem kleinen Platze, genannt ‚auf dem Essig‘, in die Hauptdorfstrasse, die schliesslich bei dem nördlich vom Dorfe liegenden Bahnhof [Bahnhof Impekoven] die alte Landstrasse durchschneidet und weiter nach Impekoven geht. ½ km östlich vom Bahnhof liegt bei Medinghoven der letzte Ausläufer des

Hardtberges, die sog. weisse Hardt, bis auf welche die Villerstrasse führen soll. Eben dorthin läuft auch die alte Landstrasse, und da auf diese beim Bahnhof die Hauptdorfstrasse, bzw., Villerstrasse trifft, so wird dadurch die Nachricht bestätigt, dass die Villerstrasse bis auf die weisse Hardt führe. Ihren Namen hat sie ohne Zweifel von der Ville empfangen, jener grossen Waldung, die auf dem Vorgebirge nordwestlich von Witterschlick bei Nettekoven beginnt und sich bis hinter Brühl erstreckt, ...“

### **Anmerkungen**

zu den Längenmaßen im ehemaligen Römischen-Deutschen Reich:

**Im Bonner Raum** betragen im 17. Jahrhundert nach MÜLLER-HENGSTENBERG eine **Rute** = 4,60 m, eine **Elle** = 57,5 cm, ein gemeiner deutscher Werkschuh oder **Fuß** = 28,7 cm und ein **Zoll** = 2,4 cm.

Dieser Umrechnungsfaktor wurde von mir hier übernommen.

In der Schrift „Der Eiserne Mann im Kottenforst“ (1978) macht Klaus GREWE (S. 15) folgende Angabe:

„Auch die Umrechnung der sich ergebenden Planungsmaße in das kurkölnische Rutenmaß (eine Rute = 4,5984 m) unterstützt unsere Theorie, ...“.

S. 16 „...“, dass Clemens August um 1750 eine Verordnung über die Einhaltung gleicher Maße und Gewichte erließ.“

In der **preußischen Zeit** galten eine Rute = 12 Fuß = 3,766 m (Rheinische R.; Preußen) (Alte Maße, Münzen und Gewichte; Ein Lexikon von Helmut Kahnt und Bernd Knorr; Bibliographisches Institut Mannheim / Wien / Zürich; 1987).

## **4.7 Literatur**

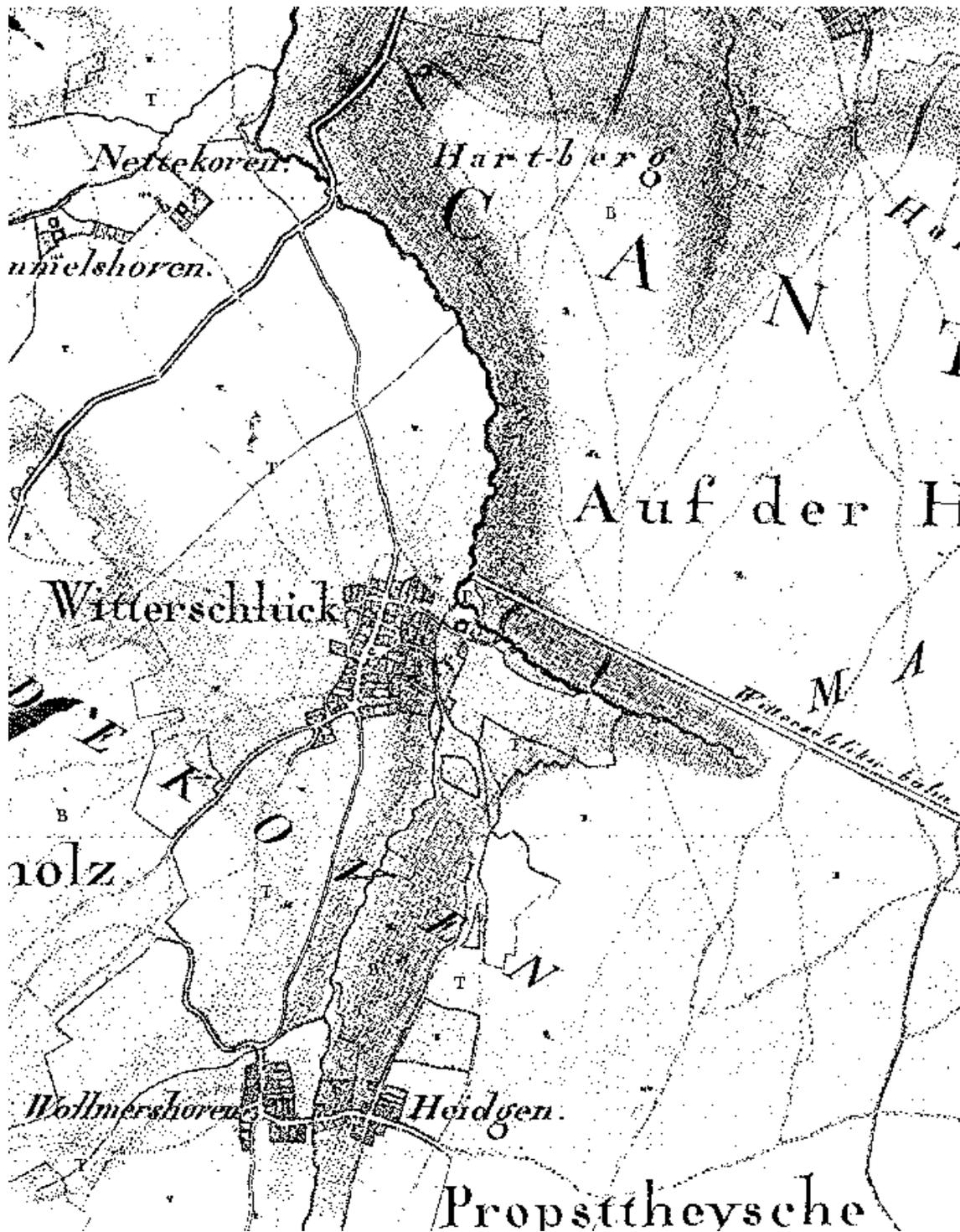
- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| <b>Becker, Hans Ulrich</b><br>(1986)  | <b>Witterschlick und Impekoven</b> , Eine ortsgeschichtliche Dokumentation; RHV, Bonn 1986, 221 Seiten;   |
| <b>Claer, von, Eberhard</b><br>(1886) | <b>Rheinische Geschlechter und ihre Sitze in den Kreisen Bonn und Rheinbach</b> ; Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln; fünfundvierzigstes Heft; Köln, 1886; J. & W. Boisserée's Buchhandlung; |
| <b>Dietz, Josef</b><br>(1973)         | <b>Die Bonner Flurnamen</b> ; Veröffentlichung des Stadtarchivs Bonn; Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn; 1973; ca. 245 Seiten;   |
| <b>Esser, Peter</b><br>(1903)         | <b>Chronik von Witterschlick</b> , Herausgegeben von P. Esser, Hauptlehrer, Unveränderter Nachdruck (etwa 1979) der Ausgabe 1903, 100 Seiten;   |
| <b>Grewe, Klaus</b><br>(1978)         | <b>Der Eiserne Mann im Kottenforst</b> ; Rheinland-Verlag GmbH, Köln in Kommission bei Rudolf Habelt Verlag Bonn, 1978; 26 Seiten;  |

- Grewe, Klaus** (2001) **Die Wasserleitung für das Legionslager Bonn;** Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit, Band 1; Bundesstadt Bonn 2001; S. 181 – 198;
- Hagen, Josef** (1931) **Römerstrassen der Rheinprovinz;** achter Band; Kurt Schroeder Verlag, Bonn, 1931;
- Müller-Hengstenberg, Herbert** (1993/94) **Alte Bonner Maße und Gewichte;** Bonner Geschichtsblätter, Band 43/44, 1993/94 (1996); S. 55 – 60;
- Schleicher, Herbert, M.** (1987 – 1991) **80.000 Totenzettel aus Rheinischen Sammlungen** Alphabetisch geordnet und genealogisch ausgewertet  
Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Sitz Köln Nrn. 37, 38, 42, 44, 50, 54, 56; 7 Bände; Köln 1987 - 1991;
- Trenkle, Klaus** (2008) **Urkunden von Witterschlick bis Ende des 17. Jahrhunderts – Das Pachtregister von 1652;** zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Juni 2008, ca. 235 Seiten.  
(Heft Nr. 8 der Schriftenreihe Beiträge zur Geschichte von Witterschlick);
- Wagner, Paul** (1999/2000) **Ländliche Besiedlung im Umfeld des römischen Bonn;** Bonner Geschichtsblätter Band 49/50; 1999/2000 (2001), S. 113 – 149;
- ZERFAS, Siegfried** (1933) **Beiträge zur Heimatkunde von Witterschlick.**  
Anhang von Joh. Jos. Freischheim **Aus Witterschlicks vergangenen Tagen. 1933;**
- ZERFAS, Siegfried** (?) **Flur- und Wegenamen von Witterschlick,** Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881 (Maschinenschrift); Stadtarchiv Bonn Sig. Josef Dietz, Nr. 156.

## Anhang zu Volmershoven-Heidgen

Aus Heft 22 – Teil I Volmershoven-Heidgen – Teil I – Aspekte der Ortsgeschichte von  
Dr. Klaus Trenkle, im Eigenverlag herausgegeben, Okt. 2015; 273 Seiten.

### Volmershoven-Heidgen zu den Ortsnamen, den Gewässer-, Flur-, Straßen- und Wegenamen



Ausschnitt (schwarzweiß) aus der Kartenaufnahme der Rheinlande durch  
Tranchot und v. Müffling 1803 - 1820

Ergänzung: unterhalb von Nettekoven ist zu lesen: Rammelshoven (Ramelshoven).

Bei einer Betrachtung geschichtlicher Entwicklungen von Witterschlick und den Teilorten/Ortsteilen ist zu beachten, dass über viele Jahrhunderte das Gebiet (die räumliche Ausdehnung) der Pfarrgemeinde St. Lambertus mit dem der weltlichen Herrschaftgebiete nicht übereinstimmte. Die Pfarrgemeinde St. Lambertus Witterschlick umfasste: Witterschlick, Impekoven, Nettekoven und Ramelshoven sowie **Volmershoven und Heidgen**.

Weltlich bestand im Kurfürstentum Erzstift Köln bis etwa 1789 eine Trennung: für die Teile Witterschlick, Volmershoven und Heidgen war das Gericht Witterschlick des Amtes Godesberg-Mehlem zuständig; für Impekoven und Nettekoven mit Ramelshoven war der Dingstuhl Duisdorf zuständig, der zum Amt Bonn gehörte.

Hierbei unterstanden dem Oberamt Bonn die Ämter:

- A. Haupt- und Residenzstadt Bonn,
- B. Amt Bonn,
- C. Amt Godesberg-Mehlem,
- D. Stadt und Herrlichkeit Meckenheim und
- E. Stadt und Amt Rheinbach (FABRICIUS, S. 57 – 61).

Noch ein Hinweis:

1670 gab es in Impekoven und Nettekoven mit Ramelshoven 19 Häuser; in Witterschlick sowie **Volmershoven und Heidgen** waren 58 Häuser. (FABRICIUS, S. 58, 61)

## **Der Ortsname „Volmershoven“**

### **1359**

Erstmals urkundlich erwähnt wird Volmershoven in einer Kölner Pachturkunde vom 17. November **1359** (BECKER, 1986, S. 33).

Es handelt sich dabei um eine Urkunde von St. Johann und Cordula (HAK – Historisches Archiv der Stadt Köln).

Die Stiftskirche befand auf dem Gelände der Johanniterkommende in Köln (Jakordenstraße 18 – 20).

„Als Ordensgründer gilt der Selige Gerhard Tonque (um 1040–1120). Er war der Leiter der Spitalsbruderschaft, die das Pilgerhospital in Jerusalem betrieb, als der Erste Kreuzzug Jerusalem eroberte. In der Folgezeit gewann die Spitalsbruderschaft erheblichen Zulauf. Unter Raimund von Puy (1120–1160), der dem Ordensgründer nachfolgte, vollzog sich 1120 bis 1140 der Wandel von der Spitalbruderschaft zum geistlichen Ritterorden. Unter ihm weitete sich die Tätigkeit des Ordens von der Pflege und Beherbergung der Pilger schrittweise auch auf deren militärischen Schutz aus. Als Vorbild hierfür diente der junge Templerorden.“ (WIKIPEDIA)

Der Johanniterorden hatte neben vielen anderen auch in Witterschlick und Volmershoven-Heidgen Besitzungen.

Nach dem Pachtregister von Witterschlick von 1652 besaßen die Kölner Herren zu St. Johann und Cordula (der Johanniterorden):

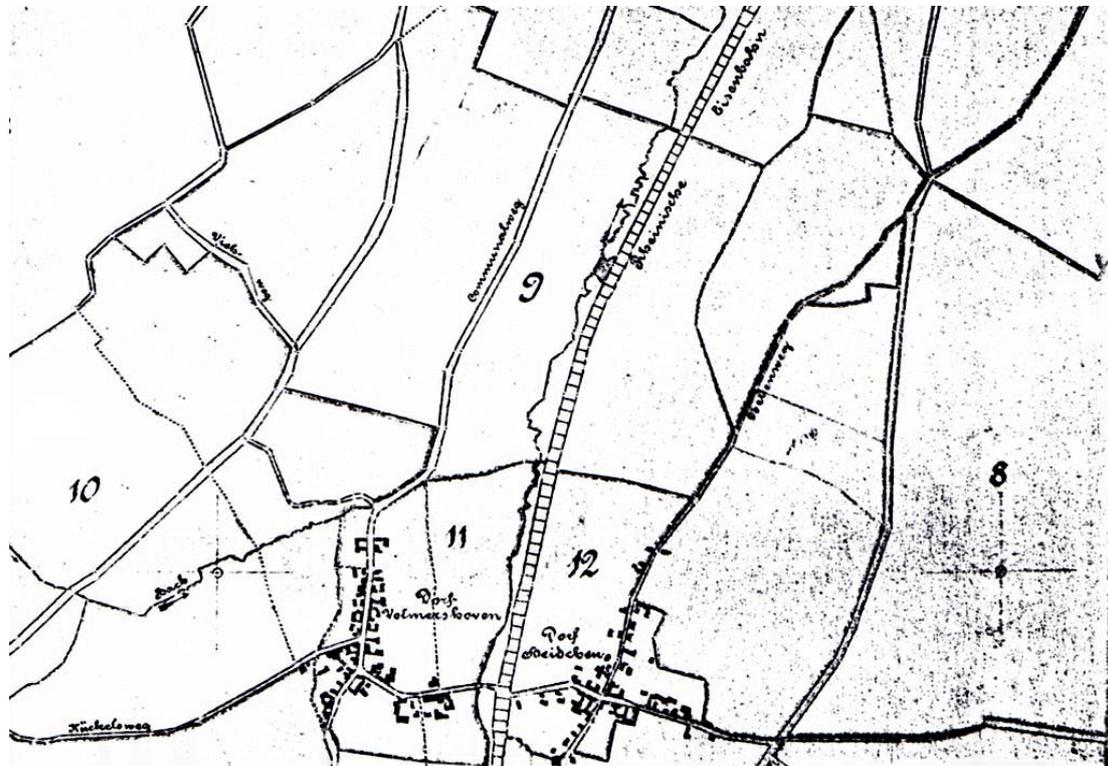
Wald (Busch) oberhalb der Klause (S. 4) (Witterschlick);

Wiese (Benden) im Giersberg (S. 13) (Volmershoven-Heidgen);

Ackerland (Land) im Giersberg (S. 16) (Volmershoven-Heidgen)

Zu diesem Ortsnamen schreibt BURSCH (1984):

„Der letzte –hoven-Name dieser Serie ist das 1559 in dieser Form bezeugte ‚Volmerßhoven‘. 1572 ist ein ‚Volmershofen‘ (Burgarchiv Lüftelberg) und 1602 ein ‚Volmarßhoffen‘ (Weistum von Witterschlick) belegt. Die französische Tranchot-Karte von 1803 verzeichnet die Variante ‚Wollmershoven‘. Wie im Falle von Volkmarsen bei Warburg, das im Jahre 1650 als ‚Vollmarßheim‘ erscheint (Burgarchiv Rösberg), deutet Vollmershoven eindeutig auf den früh belegten Personennamen ‚Volkmar‘.“



**Dorf Volmershoven (Flur 11); Dorf Heidchen (Flur 12)**  
**Ausschnitt aus einer Übersichtskarte (um 1880) mit Angabe der Flurnummern**  
 Wegebezeichnungen: Kückelsweg, Viehweg, Communalweg, Bonnerweg;  
 sowie Trasse der Rheinischen Eisenbahn

### Der Ortsname „Heidgen“

Der Ortsname „Heidgen“ ist relativ jung. Im Witterschlicker Pachtregister von **1652** wird der Weiler noch „Auf der Heyden“ (dort: S. 19 – 2x, 30, 36, 38, 41, 42, 50, 53) genannt. Leute, die dort wohnten, waren demnach „von der Heyden“ (dort: S. 21 - Dham waldorph Von der heyden, S. 42 - Henrich Bruch Von der Heyden).

BURSCH (1984) erklärt den Ortsnamen wie folgt:

„Zu Witterschlick gehört der kleine Ortsteil Heidgen, dessen Namen für sich selbst spricht. Eine Urkunde von **1734** berichtet von einer Schäferei ‚uff dem Heydchen‘. Auf der Tranchot-Karte von 1807 wird Heidgen ebenfalls genannt. Die Heideflächen waren vor Jahrhunderten die Allmenden der Dörfer und Nachbarschaften. Meist auf mageren Kiesböden gelegen, kamen sie als Ackerboden kaum in Frage. Nicht alle Heiden der Vorgebirgs- und Kottenforstdörfer wurden besiedelt. So blieben das ‚Heideplätzchen‘ hinter Waldorf-Üllekoven, die ‚Brachholzer Heide‘ in Hemmerich sowie das ‚Heidenland‘ bzw. die ‚Heidenbitze‘ in Rösberg von jeder Bebauung verschont (im Gegensatz etwa zur Mertener und Trippelsdorfer Heide, die ab 1701 bzw. 1771 besiedelt wurden.)“

## Gewässernamen

Für **Volmershoven-Heidgen** sind heute folgende Gewässernamen relevant:

**Bäche:** Auf dem Wasserfall (Flurname)  
Hardtbach  
Hünesbach / Hardtbach / Rheindorfer Bach  
Tonbach

**Maare:** An der Krummen Maar (Flurname)  
Maushecksmaar (Flurname)  
Königsmaar  
Modersmaar  
In der Modersmaar (Flurname)

**Weiher:** Am Fleisweiher (Flurname)  
Am Puhl (Flurname)  
Villepohl (Flurname)

### **Pfuhl:**

1. Wasserlache, Pfütze, stillstehendes, meist faulendes Wasser.
- a. natürlich, ohne Zutun des Menschen entstanden.
- b. durch Menschenhand entstanden. (RHEIN. WÖRTERBUCH)

VON CLAER (1886, S. 78) gibt folgende Hinweise:

„Der Ort [Witterschlick] liegt hoch, sicher 200 Fuss über Bonn auf einer sanft gewellten Ebene, die, südwestlich hin emporsteigt, östlich zu einer von Süden nach Norden sich hinziehenden Waldschlucht, dem Bett des Baches, abfällt, der oberhalb Witterschlick bei Volmershoven entspringt und nördlich fließend zu Graurheindorf in den Rhein mündet. Die Bezeichnung des Baches ist unterwegs eine stets wechselnde. **Oberhalb Volmershoven** heisst er **Hünsbach**, bei Witterschlick Marbach (2), bald darauf Hardtbach nach der jenseits des Baches und diesem entlang laufenden Hardt, einem bewaldeten Höhnrücken, der bei Medinghoven in die sog. weisse Hardt ausläuft (3). Auf seinem fernern Wege zwischen Medinghoven und Oedekoven an Lessenich, Messdorf und Dransdorf vorbei kommt er als Dransdorfer Bach bis vor Bonn. Von hier ab bis Graurheindorf erscheint er schon früh (1174) unter dem Namen Bonner Bach (rivus Bonnensis), in späterer Zeit als Rösbach oder gar Rösfluss; jetzt heisst er auf jener Strecke Rheindorfer Bach.“

„Fußnote 2:

Hünsbach = rauschender Bach,

Marbach ist verkürzt aus Markbach = Grenzbach. Er fließt am Nordabhang des Kottenforstes vorüber, als dessen Grenze er nach dieser Seite betrachtet werden kann.“

S. 96 „**An der Hünsbach**. So heisst der bei Witterschlick als Marbach vorüberfließende Bach oberhalb Volmershoven. Da der Hünsbach hier ein starkes Gefälle hat, so kann, analog der Etymologie des Ortsnamens Honnef, die Deutung als ‚rauschender Bach‘ nicht zweifelhaft sein. Ein **von Volmershoven** bis zum Hardtberg laufender Feldpfad heisst Hünsbacher Pfad.“

ESSER (1903, S. 25):

„Bemerkenswerte stehende Gewässer sind nicht vorhanden.

Der an dem Orte Witterschlick vorbeifließende Bach bildet sich **oberhalb Volmershoven**, teils aus Quellen, die bei der Pumpstation des Wasserwerks [Heidgen] hervortreten, teils aus Niederschlägen, die ihm durch Mulden und Gräben zugeführt werden. In der Statistik des Kreises Bonn wird dieser Bach von der Quelle bis zur Mündung bei Grau-Rheindorf in den Rhein unter dem Namen ‚**Marbach**‘ aufgeführt. Während er in den Bahnhofsverhandlungen bei Witterschlick als **Hönigsbach** und in den Katasterkarten als **Hünsbach** verzeichnet ist. Beim Hardthofe nimmt er den **Hardtbach** auf, dessen Quellgebiet 1,5 bis 2 km östlich von Witterschlick im Kottenforste liegt.“

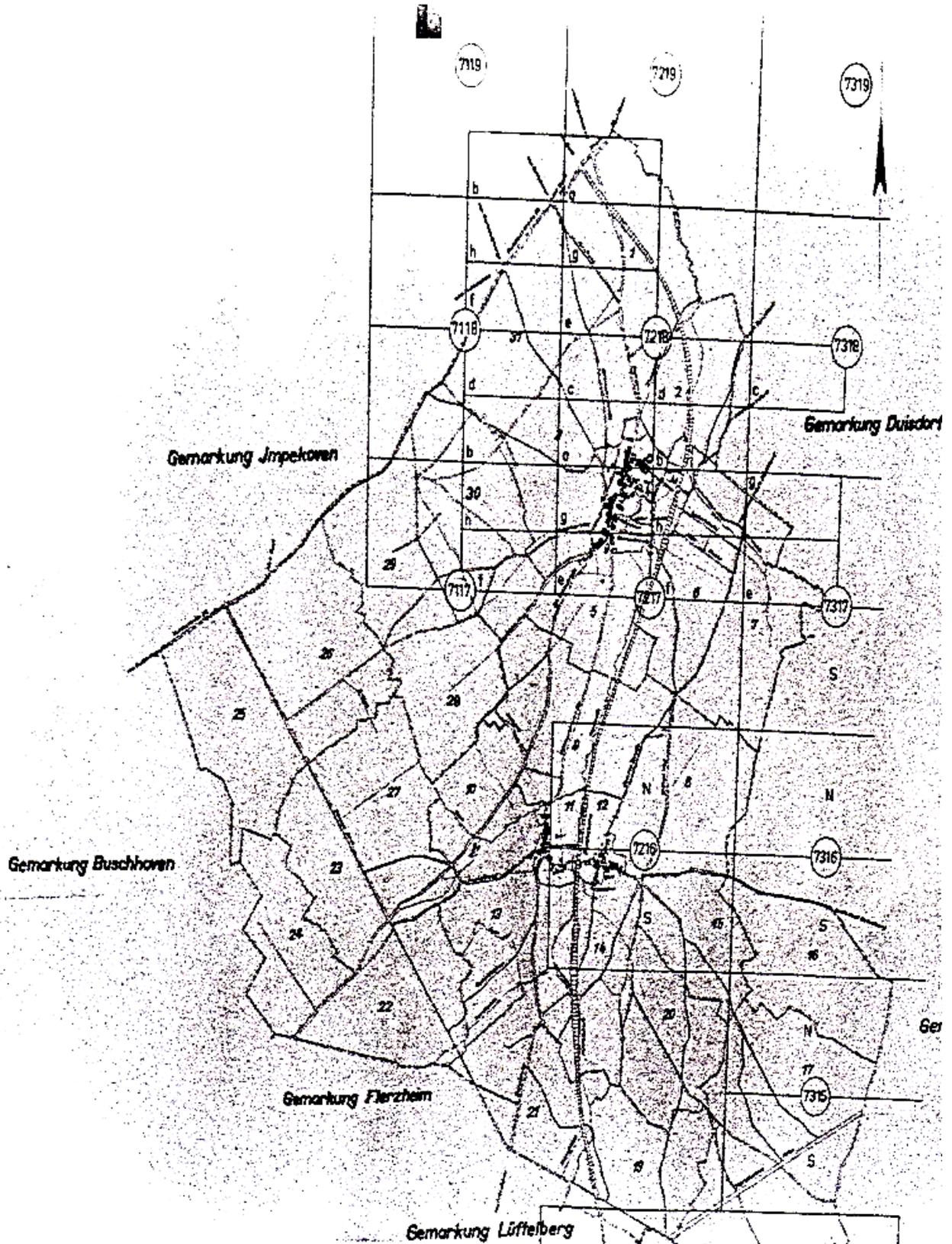
## Flurnamen

Eine genaue „Grenzziehung“ zwischen den Fluren des Ortsteiles Witterschlick und der Ortsteile Volmershoven und Heidgen liegt mir nicht vor.

Gemäß der beigelegten Übersichtskarte sowie der Angaben des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Alfter von 1971 könnten folgende Fluren den Ortseilen Volmershoven und Heidgen zugeordnet werden:

Flur 8	An der Heidgesgasse Hinter Gielsdorf's Hecken	(Fluren 8 und 15)
	Unterste Heide	(Fluren 6 bis 8)
Flur 9	Driesch In der Eiche	(Fluren 9 und 10)
Flur 10	Am Puhl Am Stiefel Villepohl	
Flur 11		
Flur 12		
Flur 13	Am Kleinen Saueracker	
Flur 14	Auf dem Rasselsberg	
Flur 15	Heckelskaul	(Fluren 15 und 16)
Flur 16	Am Blauen Stein An der Vogelhütte In der Lappendegis Über der Kleinen Kung	
Flur 17	An der Großen Kung An der Münchholzer Kante Auf dem Brand	(Fluren 17 und 20)
Flur 18	Am Godenauer Pfad Am Pisterich Am Thomaskreuzchen An den Kleinholz Ellern Maushecksmaar	(Fluren 18 und 19)
Flur 19	Am Kesseldresch An der Fuchskaul An der Krummen Maar Auf dem Wasserfall In den Obersten Zwanzig Morgen	(Fluren 19 und 30) (Fluren 19 und 21)

Im Bergerort  
Königsmaar



**Witterschlick mit Volmershoven und Heidgen  
Übersichtskarte (um 1930) mit Angabe der Flurnummern**

Flur 20	Am Tannenwald (gehört z. T. zu Flerzheim) In der Modersmaar	(Fluren 20 und 24)
Flur 21	Am Buschbenden	
Flur 22	Im Sonnenscheinchen	(Fluren 22 und 23)
Flur 23	Flerzheimer Ellern Kirchholz	(Fluren 23 und 24)
Flur 24	Flerzheimer Blech	(Flur 24)
Flur 27	Am Fleisweiher Am Saustübel Über dem Kirchenbusch	(Fluren 27 und 28)
Flur 28	Am Schenkenbusch	

**Zerfas, Siegfried**; Flur- und Wegenamen von Witterschlick, Impekoven, Buschdorf und Röttgen nach den Karten 1877 – 1881 (Maschinenschrift)

Enthält zu Witterschlicker Flurnamen Anmerkungen über Lage und Örtlichkeit sowie Deutungsversuche. Dabei Kartenskizzen von Dorf und Gemarkung Witterschlick. Stadtarchiv Bonn; Slg. Josef Dietz; Nr. 156;

#### **Flur- und Wegenamen des Landkreises Bonn , Amt Ödekoven**

##### **16. Witterschlick.**

31 Karten von 1877 / 81;      Zusammengestellt von Siegfried Zerfas,

**Für Volmershoven-Heidgen sind die Ziffern 45 bis 128 relevant.**

Nr.	Namen	Lage [Flur]:	Bemerkung:
1	Im Klausenfelde	1 / 2	siehe Blatt
2	Unter dem Mühlenweg	1	
3	Zwischen dem Kirch- u. Mühlenweg	1	
4	Über dem Mühlenweg	1	
5	Im Kauten	1	siehe Blatt
6	Am Nettekover Weg	2 / 3	z. T. B
7	Im Ort	2	
8	Am Hardtberg	2 / 7	
9	An der Mühle	2	am Hardtbach
10	Am Ramelshover Weg	3	
11	Am Buschkauler Feld	3	
12	Hinter dem Viertel	3	
13	Im Buschkauler Feld	3	
14	Auf dem Viertel	3	
15	Über dem Buschkauler Weg	3	
16	Auf dem Kittelpütz	3	B 1. Blatt
17	Am Lüsbacher Weg	3	(hindurch Bach)
18	<b>Dorf</b> Witterschlick	4	B
19	Auf dem Weidchen	4	am Hardtbach
20	An dem Pastoratsgarten	4	B

21	Im Vikariatsgarten	4	B
22	Kümpelsgarten	4	B
23	Auf dem Reisberge	5	z. T. B
24	An der Viehgasse [Buschh. Str.]	5	an der Wilden Straße
25	An Juchens Garten	5	s. Blatt
26	An der Wildenstrasse [Buschh. Str.]	5	s. Blatt
27	Am Volmershoyer Weg [Volmersh. Str.]	5 / 9	9: z. T. B
28	Am Hardthof	6	
29	?		
30	Hardthof	6	am Hardtbach
31	Auf dem Geldorf	6	1. Blatt
32	An der Henne	6	zwischen Bahn und Bach
33	In der Henne	6	
34	Am Hahnekämpchen	6	
35	Auf den Herbstbenden	6	
36	Im Bruch	6	
37	An der untersten Heide	6 / 8	
38	Auf der untersten Heide	7 / 8	
39	Im Berg	6	
40	In Schmitz Haidebenden	7	
41	Hinter den Schmitz Haiden	7	
42	Über dem Reuterpfad	7	Blatt
43	Im Gildorf (? Geldorf)	7	Blatt
44	In der Höllbrück	7	Quelle eines Baches, der in den Hittelbach fließt
45	Hinter Gielsdorfs Hecken	8	Gr. Röttgen
46	Über der untersten Haide	8	
47	An der Heidgesgasse	8 / 15	
48	Auf dem Heidgen	8	z. T. B
49	Am Driesch	9	
50	An der Wilden Strasse	9	vergl. Nr. 26
51	Auf dem Driesch	9	
52	In der Eiche	9 / 10	
53	Im Broich	9	
54	Am Herrnpütz	9	Blatt
55	In der krummen Neun	9	Blatt
56	Am Stiefel	10	
57	Im Villepohl	10 / 27	Bäche !
58	Am Villepohl	10	
59	Am Puhl	10	
60	In Volmershoven	11	z. T. B
61	Dorf Volmershoven	11	B
62	Am Bergerweg [Lüftelberg]	11, 13, 21	
63	Im Heide Benden	12	
64	In der Bitzen	12	z. T. B, Blatt
65	Dorf Heid (ch) gen	12	B
66	Am Mohrenhoferweg	13 / 27	

67	Am kleinen Saueracker	13	
68	Über dem Rottpfädchen	13	
69	Am Rottpfädchen		
70	Im Bergerweg	13	
71	Am Kückelchesweg	13	
72	Hinter Volmershoven	13	z. T. B
73	An den Hünsbach	13	Blatt
74	Auf dem Heidgen	14	z. T. B
75	Am Kirchenland	14	z. T. B
76	Am grünen Weg	14	
77	Auf dem Rasselsberg	14	
78	An der Modersmaar	14	Quelle eines Baches, der in den
79	An dem Hünnesbach	14	vgl. Nr. 73 Hünnesbach fließt
80	An der hintersten Hülle	14	
81	An der Hecke(l)kaule	15 / 16	16: Heckes
82	Am kleinen Kungsweg	15	
83	An der kleinen Kung	15 / 17	
84	Am Brandweg	15 – 20	
85	In der Lappendegis [Lappendies?]	16	
86	In der Vogelshütte	16	
87	Über der kleinen Kung	16	
88	Am blauen Stein [Grenzstein]	16	Gr. Röttgen
89	In der grossen Kung	17	
90	Am grossen Kungweg	17	
91	Am Brandplatz	17	
92	Auf dem Brand	17 / 20	
93	Auf der Flerzheimer Allee	17 / 18	
94	An der Münchholzer Kante	17	Gr. Röttgen
95	Über der Maushecksmaar	18 / 19	an der Flerzheimer Allee
96	Am Thomaskreuzchen	18	[von Roggendorf]
97	An der Kleinholz Ellern [Erle]	18	
98	Am Godenauer Pfad	18	
99	Am Pisterich	18	Blatt
100	In den obersten zwanzig Morgen	19	
101	An der Fuchskaul	19 / 21	
102	An der krummen Maar	19	
103	Im Bergerort	19	
104	In der Königsmaar	19	
105	An der Königsmaar	19	
106	Auf dem Wasserfall	19	
107	An der Maushecksmaar	19	Teich darin, s. 95
108	An den zwanzig Morgen	20	
109	In der Modersmaar	20	vgl. 78
110	An den Buschbenden	21	hindurch läuft ein Flutgraben
111	Am Tannenwald	20 / 24	
112	Im Sonnenscheinchen	22 / 23	gr. St. an der Schmalen Allee

113	Kirchholz	23	
114	In der Flerzheimer Ellern [Erle]	23 / 24	
115	An der Flerzheimer Ellern	23 / 24	
116	Am Flerzheimer Blech	24	Blatt
117	Flerzheimer Blech	24	
118	Am Weltersweg	25	gr. St.
119	Am Steinrausch	25	
120	Am Rheinbusch [Rain Weg]	25	
121	In der kleinen Saumaar	26 / 29	
122	An der schmalen Allee	26 / 27	
123	Hinter der Saumaar	26	
124	Über der Saumaar	26	
125	Am Fleiswei(h)er [Flachs]	27 / 28	
126	Über dem Kirchenbusch	27	gr. St.
127	Am Saustübel [von Stiefeln = ?]	27	wo die Sauhirten die Schweine
128	Am Schenkenbusch	28	einpferchten
129	In der Birken	29 / 30	Gr. Impekoven, Blatt
130	Am Kesselsdresch	29	aus der franz. Zeit verkaufte Stücke, 1803
131	Im kahlen Blech	29	
132	Im Grote Ort	29 / 30	Kurfürstentrunk
133	Buschkaulen	30	Saumaarsweg
134	Zons Bende [Fam. Kann?]	30	Rasthecke, u. Weiher
135	Am Gärtchen	30	Zahlsbenden (Schwanz)
136	Am Lüsbüchel	30	am Lüsbüchelsmaar
137	Auf dem Lüsbüchel	30	Blatt

## Straßen- und Wegenamen

ESSER (1903, S. 51) nennt:

### „Straßen zu Volmershoven

1. die Hauptstraße; 2. die Flerzheimerstraße; 3. die Morenhovenerstraße; 4. die Schulstraße.

### Straßen zu Heidgen

1. die Hauptstraße; 2. die Rheinbacherstraße, 3. die Bonnerstraße.“

Das **Wählerverzeichnis** für den Stimmbezirk II für die Kommunalwahlen von 1946 (?) enthält für Volmershoven und Heidgen folgende Angaben zu Straßen und auch zu Örtlichkeiten:

Auf der Eiche;

Betriebsgebäude;

Flerzheimer Straße;

Forsthaus;

Hauptstraße [Volmershoven];

Marienhof;

Morenhovener Straße;

Posten 9;

Rheinbacher Straße (nur Nr. 10);  
Schulstraße;  
    Volmershovener Straße (Koch, Hubert; gehört zu Witterschlick);  
Bonner Straße  
    Didierwerke;  
Hauptstraße [Heidgen];  
    Neuenhof;  
Rheinbacher Straße (Nr. 2 – 8, Nr. 12 – 14);  
    Siedlung.

Das **Straßenverzeichnis der Gemeinde Alfter** (2014/2015) (DAS ÖRTLICHE) gibt für Volmershoven-Heidgen folgende aktuelle Straßen- und Wegenamen:

**Volmershoven:**

Am Bockshof;  
Am Tonschuppen;  
Am Villepohl;  
Auf dem Acker;                   [seit etwa 1970; vorher Schulstraße]  
Barbarastraße;  
Danielspfad;  
Hauptstraße;                   [bis etwa 1970: der südliche Teil: Bergerweg; der mittlere Teil:  
Flerzheimer Straße; der nördliche Teil: Hauptstraße]  
Im Tonrevier;  
In der Eiche;  
Kottenforststraße;           [seit etwa 1970; vorher Schulstraße]  
Marienstraße;  
Morenhovener Straße;  
Rottpfädchen;  
Schmale Allee.

**Heidgen**

Am Borkeshof;  
Auf dem Heidgen;  
Flerzheimer Allee;  
Grüner Weg;  
Heerstraße;                   [seit etwa 1970; vorher Bonnerstraße]  
Kottenforststraße;         [seit etwa 1970: vorher Hauptstraße]  
Rheinbacher Straße;  
Rulandsweg;  
Schwarzer Weg;  
Wolfsweg.

## Hinweise aus Urkunden von 1359 bis etwa 1700 auf Volmershoven und Heidgen

Diese Angaben wurden entnommen:

- Heft 9:**        **Örtliche Bezeichnungen und ihre Bedeutung**  
- über Orts-, Gewässer-, Lage-, Flur-, Straßen- und Wegenamen  
in Witterschlick - zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag  
herausgegeben, Jan. 2009, ca. 145 Seiten.
- Heft 15:**      **Der Kunibertshof** – 600 Jahre Ortsgeschichte von Witterschlick – von  
Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Dez. 2012; ca. 225 Seiten.

### 1486

In dem **Pachtbrief vom 15.12.1486** für den Kunibertshof in Witterschlick wird erwähnt:  
der Schafstall zu Volmershoven (*schaffstall zo Volmirßhoyen*). Bereits damals gehörte  
zum Kunibertshof eine Schäferei in Volmershoven.

### 1544

Der **Pachtbrief vom 10.01.1544** für den Kunibertshof in Witterschlick nennt:  
*Wir Thonies zo Volmershauen Scholtiß Hannes van Volmershouen* (Wir, **Schultheiß  
Anton zu Volmershoven, Hans von Volmershoven,**)  
Somit stammen der Schultheiß und ein Schöffe des Gerichtes von Witterschlick aus  
Volmershoven.  
Der Ort **Volmershoven** (*Volmershouen*) (1 – 2x) wird zwei Mal genannt.

### 1556

Der **Pachtbrief von 02.02.1556** für den Kunibertshof in Witterschlick nennt:  
**Volmershoven:** *von Volmerßhauen* (1) – von Volmershoven; *zu Volmerß=* (12);  
*Volmerßhauen* (18) – zu Volmershoven; *Volmerßhauen Kirchwech* (12) –  
Volmershover / Volmershovener Kirchweg; *Volmerßhauen wech* (16) – Volmershover  
/ Volmershovener Weg; *Volmerßhauen benden* (20) - Volmershovener Benden  
(Wiese); *Volmerßhauen busch* (34, 37) – Wald / Busch von Volmershoven;

#### **Straßen, Wege**

genannt werden auch:        [1556 erste bekannte urkundlich Nennungen]

**Ville:** *in der Villen* (36) – in der Ville [FLN **Villepohl**];

**Villerstraiß** (14, 16): Villerstraße (Villestraße); heute: Wilde Straße;

*Bergerwech* (18): **Berger Weg**; [Weg nach Lüftelberg bis ca. 1970; heute:  
Hauptstraße]

*Volmerßhauen Kirchwech* (12, ): **Volmershovener Kirchweg**;

*Volmerßhauen wech* (16): **Volmershovener Weg**;

Es gab 1556 zwei Kirchwege (nach Witterschlick zur Kirche): der Ramelshover /  
Ramelshovener Kirchweg und der Volmershover / Volmershovener Kirchweg.

Auch gibt es Hinweise auf den **Neissenhof in Volmershoven**:

Nyssen (Neissen) Kinder ( 18), Nyssenn (Neissen) Erbe (40).

**1556 Flurnamen** (\* soweit Volmershoven und Heidgen Teil betroffen)

**Acker:** *in dem Suiracker* (35, 36) - in dem Saueracker; [FLN **Am kleinen Saueracker**];

\***Bende (Wiese):** *langs Volmerßhauen benden* (20) - längs **Volmershovener Benden** (Wiese); [FLN **Am Buschbenden**];

\***Busch / Wald:** *vff den busch* (21) - auf den Wald / Busch;  
*gnant der Muggen busch* (32) - genannt der Mückenwald / -busch?;  
*zu Volmerßhauen busch* (36) - **längs dem Volmershovener Wald / Busch**;  
[FLN: **Am Buschbenden; Buschkaulen; Über dem Kirchenbusch; am Rheinbusch; Am Schenkenbusch**];

\***Brand:** *gnant der brandt* (32) - genannt der Brand; [FLN **Auf dem Brand**];

\***Dorf:** *binen dem Dorff* (11) – innerhalb des Dorfes [hier: Witterschlick];

*langs datt dorff* (12) – **längs dem Dorf [hier: Volmershoven]**;

*hinder dem Dorff* (20) – hinter dem Dorf; [FLN **Auf dem Geldorf**];

**Hardt:** *an der Kluißen in der Hartt* (38) - an der (die) Klause in der Hardt;  
[geologische Bezeichnung: **Hardtberg**; Bach: **Hardtbach**];

(\***Heide:** *langs die wasserheide* (24) - längs der Wasserheide;

*in der Greickeler heyden* (31) - in der Greickeler Heide; [FLN: **In Schmitz Heidebenden; Unterste Heide**];

**Kaule:** *an der Burcher Kuilen* (25) – an der Burcher [Beuser] Kaule;

*an der Buissers kuylen* (37, 39) - an Buissers Kaule [Beusers Kaule; Boissers Kaule, 1602 *Beusers Khauill*]; [es ist nicht die FLN **Buschkaule**];

\***Kirche:** *busch in der Kirchen landt* (34) - Wald / Busch in dem Kirchenland; [FLN **Über dem Kirchenbusch; Kirchenholz**];

**Klause:** *an der Kluißen in der Hartt* (38) - an der (die) Klause in der Hardt; [FLN **Klausenfeld**];

**Kuhwende:** *an die Koewende* (16) - an die Kuhwende;

**Kuhweiler:** *in dem Kauwiler* (40) - in dem Kauwiler (Kuhweiler);

\***Loch** (?): *gnant in dem Teick=* (34) – genannte in dem Teick= ... [1602: Teckell-Loch; 1652: Tecken-Loch]

\***Maar:** *genant an der Marr* (15) - genannt an dem Maar [FLN **An der Krummen Maar; Hinter der Saumaar; In der Modersmaar; Maushecksmaar; Königsmaar**]

\***Morgen:** *gnant der zwentzigh morgen* (33) - genannt der Zwanzig Morgen; [FLN **An den Zehn Morgen**];

**Mucke** (*gnant der Muggen busch* (32) - genannt der Krötenwald / -busch; Mucke = Kröte RHEIN. WÖRTERBUCH;

**Pütz:** *an dem putz* (38) - an dem Pütz (Schöpf- oder Ziehbrunnen); [FLN **Auf dem Kittelpütz**];

\***Ville:** *in der Villen* (36) – in der Ville [FLN **Villepohl**].

## 1602

Das **Weisthum des Hofes zu Witterschlick von 1602** enthält ebenfalls verschiedene Hinweise auf Volmershoven (und Heidgen):

In Witterschlick gab es 3 freie **Schäfereien**, davon gehörte eine den **Neissen Erben zu Volmershoven** (Nr. 8).

Als **Hof** in Volmershoven wird genannt:

**Neissenhof** in Volmershoven [siehe auch ESSER, S. 48 - 49, Verschiedene Höfe] Das Weistum nennt: Neissen Erben (mit freier Schäferei) und den Neissen-Acker.

An **Wegen und Straßen** in Volmershoven werden genannt:

- **Viller Straße** (*Villestraße*) (Nr. 15);
- einen **gemeinen Weg** (8) aus dem Dorf bis in das **Teckell-Loch** (1652 *Tecken-Loch; südlich von Volmershoven in der Senke des Hardtbaches*) (Nr. 16);
- **Weg (15) aus dem Dorf zu Volmershoven**, solange das Feld angesät ist, als Fußpfad bis an das Koilgen benutzt werden darf, ist das Feld aber nicht besät (*liegt es brach*), dann soll er ein gemeiner Fuhrweg (*Gemeinde-Fuhrweg*) sein; auch geht von dem genannten Weg ein **Fußpfad (16) bis an die Eiche**, die Koller-Eiche genannt wird (Nr. 20);

Zum Begriff „Koilgen“: In einer Urkunde (Pachtregister des Kunibertshofes) vom September **1668** wird genannt:

**Keulgensweg** (*am keullgens wegh L1*) = am Kaulgesweg, Kückelchesweg; [heute: **Morenhovener Straße**]; **Kulgen** Verkleinerungsform von Kaule (z. B. Lehm/Tongrube).

- über (*den*) Neissen-Acker **ein gemeiner Fußpfad** (*Gemeinde-Fußpfad*) bis an die Modersmaar gehen soll (Nr. 21).

### 1602 Flurnamen

Folgende Begriffe (in der Originalschreibweise) sind Flurnamen oder könnten welche gewesen sein (\* soweit Volmershoven und Heidgen Teil betroffen):

- „Metternichs garten gelegen am **Pubelbergh**“
- \* „Schweinedrifft **auf den Busch**“
- \* „**Flerzheimer heyden**“ (Flerzheimer Heide)
- „**weiße hart**“
- „**Kiddellputz**“
- „**Leußbuchell**“
- „**boißkaull**“ (Buschkaule)
- \* „**teckelloch**“ (Teckel-Loch)
- „**große hagh**“
- „**bleiden morgen Landtß**“ (beiden Morgen Lands ?)
- „**in der Herdt**“ vber den „**Springh**“
- \* „**Koiltgen**“ (Keulgen / kleine Kaule)
- \* „**an die Eich** genandt die **Koller-Eich**“ (An der Eiche)
- \* „**moderß mahr**“ (Modersmaar)
- „**Rißpich**“
- „**Beusers Khaull**“
- „**weise hardt**“

### 1652

Das **Witterschlicker Pachtregister von 1652** gibt folgende Hinweise:

u. a. für die Schreibweisen für Volmershoven (nur Beispiele):

- S. 3 *im Volmerschopher feldt und Auf dem Volmerschouer Wegh,*
- S. 11 *Auph dem Volmerßhouer Wegh,*
- S. 16 *Zu Volmerschouen,*
- S. 20 *Zu Vollmerschoun,*
- S. 22 *Ahm Vollmerßhouer Wegh,*

- S. 24 *Klaeß Schwingt Von Volmerschoun,*
- S. 38 *Daniell Weber Zü Volmerschoüen,*
- S. 53 *Hans Stroeschneider Zu Volmerßhoun.*

- Als **Höfe** in Volmershoven und Heidgen (auf der Heiden) werden neben dem Neissenhof genannt:

Je ein Hof in **Volmershoven (Dietrich Esch)** und in **Heidgen (auf der Heiden) (Gilles Hoens Erben)**;

hinzu kommen die **Schäfereien**:

des Herrenhofes zu St. Kunibert (*1652: die Herren von St. Kunibert hatte in Volmershoven eine Schäferei*), und des **Neissen Erben zu Volmershoven.**

- Folgende **Familiennamen** von Volmershoven und Heidgen (auf der Heiden) werden – soweit erkennbar – genannt (in alphabetischer Reihenfolge und in heutiger Schreibweise) (Die mit einem \* Stern markierten Personen waren 1652 bereits verstorben; daher Erben)

#### **Heidgen (auf der Heiden)**

Broch (*Brüch, Henrich*), Heinrich von der Heiden (S. 42 – 5x)

Broch (*Brüch*), Johann (S. 42 – 3x) auf der Heiden (*Jan Brüch*) (S. 50)

\*Hoens, Gilles Erben auf der Heiden (S. 25 – 2x) (S. 28)

Schneider, Theis auf der Heiden (S. 8) (S. 10 – 2x) (S. 16) (S. 17) (S. 19 – 2x) (S. 24) (S. 25) (S. 28 – 3x) (S. 29) (S. 30) (S. 37) (S. 47) (S. 50)

Steffen auf der Heiden (S. 41)

Waldorf, Adam (*Dham*) von der Heiden (S. 20) (S. 36) (S. 21)

Weffer, Lambert auf der Heiden (S. 19) (S. 51) (S. 53)

#### **Volmershoven**

Esch, Dietrich (*Dietherich*) (*dederich*) (S. 3) (S. 8) (S. 9) (S. 16) (S. 17 – 2x) (S. 18 – 2x)

(S. 19) (S. 22) (S. 23) (S. 25 – 2x) (S. 29) (S. 30) (S. 38) (S. 42) (S. 50) (S. 53)

**04.04.1680 Dietrich Esch und Margaretha Molls** sind Pächter des Kunibertshofes.

Neissen, Johann Erben (S. 55)

Neissen (Neißen), Jacob (S. 16) (S. 25) (S. 30) (S. 38) (S. 39) (S. 42) (S. 48) (S. 50)

Schwingt (*Schwingen, Schwingern, Schwinck*) *Klaes* (Klaus) von Volmershoven (S. 7) (S. 8 – 2x) (S. 13) (S. 22) (S. 24) (S. 39 – 2x) (S. 46 – 2x)

Strohschneider (*Stroeschneider*), Hans zu Volmershoven (S. 7) (S. 20) (S. 51) (S. 53)

Weber, Daniel zu Volmershoven (S. 7 – 5x) (S. 8 – 2x) (S. 13) (S. 17 – 2x) (S. 18) (S. 19)

(S. 20) (S. 24 – 2x) (S. 29) (S. 30 – 4x) (S. 38) (S. 41) (S. 46 – 4x)

(S. 50 – 3x) (S. 53 – 2x)

- **Lagebezeichnungen und Flurnamen** (nur soweit Volmershoven-Heidgen erkennbar betroffen)

Es handelt sich primär um Bezeichnungen zu Bestimmung der örtlichen Lage der Grundstücke; z. T. sind es auch Flurbezeichnungen. Die Sortierung erfolgt nach den in Kursivschrift gedruckten *Stichworten*. Die Flurnamen von 1877 [ZERFAS] und die heutigen (von 1972) werden in eckigen Klammern [ ] und in Fettdruck jeweils angegeben. Diese Angaben sind nicht abschließend.

*Acker* **[Auf dem Acker]**  
Auf dem Acker [in Volmershoven] (S. 16) - auf dem Acker im Volmershover Feld (S. 19)  
(S. 29) (S. 39) (S. 46) (S. 53)

*Bach*  
An dem Bach (S. 40)  
Auf der anderen Seite der gemeine Bach (*Gemeindebach*) [Hardtbach ?] (S. 12 – 2x)  
Auf der anderen Seite der Bach [Hünes- bzw. Hardtbach ?] (S. 16)  
Auf dem Bach (S. 3)  
Längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4),  
**[1877: An den Hünsbach, An dem Hünnesbach]**  
An einer Seite der Hünesbach (die hoenßbach) (S. 7),  
Auf dem (am) Hünesbach (Hoemeßbach) (S. 24) an dem Hünesbach (S. 30)  
Auf der anderen Seite der Hittelbach (Huddelbach) (S. 54)

An dem Villebach (S. 20 – 2x)  
Schräg auf den Villebach (S. 34)

*Berg* **[1877: Am Hardtberg, Im Berg]**  
Im Giersberg (S. 13)(S. 16 ) - im Giersberg oder Weiler (S. 42 – 2x) (S. 42 - 2x ) - **auf der Heiden im Giersberg** (S. 42)  
Am Giersberg (S. 42)  
An einer Seite die Giersbergs Benden (S. 16)  
Auf dem Giersberg (S. 21) (S. 36) (S. 42)  
Am Reisberge (S. 52)  
Auf dem Rasselsberg (S. 50) **[1877: Auf dem Rasselsberg] [Auf dem Rasselsberg]  
[1877: Auf dem Reisberge] [Auf dem Reisberge]**  
*Berger ( Lüftelberger)* **[1877: Am Berger Weg, Im Berger Weg, Im Bergerort]  
[Weg: Berger Weg] [Im Bergerort]**  
Am Berger Kreutz (S. 30)  
Am Berger Weg (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41)  
Auf dem Berger Weg (S. 54) (*genannt die Dornhecke*)

*Bitze* **[1877: In der Bitzen]**  
In der Bitze **auf der Heiden** (S. 19)

*Busch* **[1877: An den Buschbenden]**  
Längs des Buschpfades (S. 16)  
Am Sauerbusch (S. 53)  
Am Schenkenbusch *siehe dort*

*Dornhecke*  
Auf dem Berger Weg – genannt die Dornhecke (S. 54)  
An der Dornhecke (S. 54) (beim Berger Weg)

*Driesch (Brachland)* **[1877: Am Driesch, Auf dem Driesch]**  
**[Driesch]**  
Am Metzger Driesch - auf der anderen Seite die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40)

*Eiche* **[1877: In der Eiche] [In der Eiche]**

In der Eiche (S. 11) (S. 36) (S. 37 – 2x) (S. 41) (S. 47) - vorn: die gemeine Villestraße  
(*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50)

*Faul*

[**Im Faulen**]

Auf dem Faulfist (vielleicht: Faulfirst) (S. 13)

*Feld* [**1877: Am Buschkauler Feld, Im Buschkauler Feld**] [**Im Buschkauler Feld**]  
[**1877: Im Klausenfelde**] [**Im Klausenfeld**]

Auf dem Feld (S. 30)

Im Volmershover Feld (S. 3) (S. 24) (S. 41) - auf dem Acker im Volmershover Feld (S. 19)

*Fleischwei(h)er, Flachsweiher ?*

[**Am Fleiswei(h)er**]

Auf dem Fleischewer (S. 13)

*Forst*

Am Forst entlang der Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4)

*Garten / Gärtchen*

[**Straße: Am Gärtchen**]

Hinter dem Garten - zu Volmershoven (S. 24) (S. 46 – 2x) (S. 53) - im Volmershover Feld (S. 41)

*Gasse / Gässchen*

[**1877: An der Heidgesgasse**]

An der Volmershover Viehgasse (S. 32) (S. 54)

Oben an der Volmershover Viehgasse (S. 13)

*Gemeinde*

Längs die Gemeinde (S. 13) (und die gemeine Viehtrift – *Gemeinde-Viehtrift*)

**Auf der Heiden** schräg auf die Gemeinde Witterschlick (S. 19)

*Giersberg*

Die Giersbergs Benden (S. 16)

Am Giersberg oder Weiler (S. 42 – 2x); am Giersberg (S. 42)

Auf dem Giersberg (S. 21) (S. 36) (S. 42)

Im Giersberg (S. 13 – 2x) (S. 16 – 2x) (S. 36) (S. 42 – 2x) im Giersberg oder Weiler (S. 42)

**Auf der Heiden** im Giersberg (S. 42)

*Graben*

Hinter dem Graben (Vorne: der Kaulgeßweg) (S. 39)

*Grund*

Im Grund (daselbst: **auf der Heide**) (S. 19)

*Hecke*

An der Dornhecke (S. 54 – 2x)

Auf dem Berger Weg – genannt die Dornhecke (S. 54)

*Heide / Heiden / Heidgen*

[**1877: Auf dem Heidgen; Dorf Heid(ch)gen**] [**1877: Im Heide Benden**]

[**1877: An der untersten Heide, Auf der untersten Heide, Über der untersten Heide**]

Am Forst entlang der Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4)  
**Auf der Heiden** (S. 8) (S. 16) - schräg auf die Gemeinde Witterschlick (S. 19) - **in der Bitze auf der Heiden** (S. 19) (S. 24) (S. 30) - schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36) (S. 38) – **auf der Heiden im Giersberg** – (S. 42) (S. 50) (S. 53)

#### *Holz*

Am Schenkenbusch, an einer Seite das Kirchholz (S. 53)

#### *Kaule (siehe auch Buschkaule)*

Am Kaulgen (S. 20) (S. 41)

Unter dem Kulgesmaar (Kaulgesmaar), vorne die Viehtrift (S. 21)

#### **[1877: Am Kückelchesweg]**

Auf der anderen Seite der Kulches (Kaulges) Weg (S. 7)

Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46)

Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46)

#### *Maar*

Am Eiffgensmaar (S. 11) (S. 22) (S. 25) – auf der anderen Seite die Villestraße (S. 29) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 51)

Beim Eiffgensmaar (S. 32)

Unter dem Kulgesmaar (Kaulgesmaar), vorne die Viehtrift (S. 21)

An Kautmanns Maar gelegen (S. 33)

Modersmaar *siehe dort*

#### **[1877: An der kleinen Saumaar, Hinter der Saumaar, Über der Saumaar]**

An der Saumaar (Sawmahr) (S. 6)

#### *Meckenheim*

Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4)

Am Pütz auch auf die Meckenheimer Straße stoßend (S. 4)

#### *Modersmaar*

#### **[1877: In der Modersmaar] [In der Modersmaar]**

An der Modersmaar (S. 25) (S. 42 – 3x)

Am Modersmaar (S. 30)

#### *Pfad*

Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20)

Vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 28)

Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39)

Am Pfad auf den Villebenden (S. 46)

#### *Pferd*

An dem Pferdsbach (Pferdebach) (S. 17) - davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38)

#### *Pohl*

#### **[1877: Am Villepohl, Im Villepohl] [Am Puhl] [Villepohl]**

Am Villepohl (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 12) - zu Volmershoven am Villepohl (S. 22) (S. 26) (S. 41)

Im Villepohl (S. 13 – 2x) (S. 17) (S. 26) (S. 53)

Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39)

Am Volmershover Pohl [Villepohl] (S. 14)

Schräg auf den Volmershoyer Pohl [Villepohl] (S. 21)

*Pütz*

Am Pützweg (oder Putzweg) (S. 5)

In dem Pützweg (oder Putzweg) (S. 49)

[1877: Am Herrnpütz ?]

Am Pütz (auf der Witterschlicker Heide) (Richtung Meckenheimer Straße) (S. 4)

Volmershoyer Pütz (S. 17)

*Rasselsberg*

[1877: Auf dem Rasselsberg] [Auf dem Rasselsberg]

Auf dem Rasselsberg (S. 50)

*Rott*

[1877: Über dem Rottpfädchen, Am Rottpfädchen] [Weg:Rottpfädchen]

Am Rott (S. 20) - im beweideten (?) Broch [Bruch] am Rott (S. 30) (S. 39)

Im Rott (S. 41) (S. 46) (S. 47)

Am Röttges (Röttgens) Baum (S. 4 – 2x)

Im Rottheimer (S. 7)

*Sau*

[1877: Hinter der Saumaar; Hinter der Saumaar; Über der Saumaar]

An der Saumaar (Sawmahr) (S. 6)

*Sauer*

Am Sauerbusch (S. 53)

*Saueracker*

[1877: Am Kleinen Saueracker]

Am Saueracker (S. 39) (S. 50)

Schräg auf den Saueracker (S. 30)

genannt der Saueracker (S. 55)

*Straße*

Vorne die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 2)

An dem Pferdsbach (Pferdebach), davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38)

Auf der Straße (S. 23)

Auf der anderen die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40)

Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4 – 2x)

Villestraße – *siehe dort*

*Stumpfhecke*

An der Stumpfhecke (S. 6) (S. 12) (S. 21) - am Volmershoyer Weg an der S. (S. 22) (S. 23) (S. 32)

*Tecken (1602: Teckell)*

Tecken-Loch (S. 28)

Am Tecken-Loch (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 38)

*Vieh*

An der Volmershoyer Viehgasse (S. 32) (S. 54)

Oben an der Volmershoyer Viehgasse (S. 13)

Längs der Viehgasse (S. 11)

An der Viehstraße (Viehgasse oder -weg) (S. 24)

**Auf der Heiden** schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36)

*Ville*

Zu Volmershoven an dem Villebach (S. 20)

Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20)

Schräg auf den Villebach (S. 34)

Im Villebenden (S. 20) - auf der anderen das Brader Bendchen (?) (S. 40)

Am Pfad auf den Villebenden (S. 46)

In den Villebenden (S. 30) (S. 40)

**[1877: Am Villepohl, Im Villepohl] [Am Puhl] [Villepohl]**

Am Villepohl (auf der anderen Seite: der gemeine Pfad - *Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 12) - zu Volmershoven am Villepohl (S. 22) (S. 26) (S. 41)

Im Villepohl (S. 13 – 2x) (S. 17) (S. 26) (S. 53)

Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39)

Am Volmershoyer Pohl (Villepohl?) (S. 14)

Schräg auf den Volmershoyer Pohl (Villepohl?) (S. 21)

**[1877: An der Wilden Straße]**

Villestraße (S. 29)

An der Villestraße (S. 32) (S. 34)

Auf die Villestraße stoßend (S. 4 – 2x) (S. 50)

Auf der Villestraße (S. 4) (S. 22) (S. 29) (S. 31) (S. 32) (S. 44) (S. 48) (S. 51)

Oberhalb der Villestraße (S. 11) (S. 51)

Vorne die gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50)

Kleine Villestraße (S. 26)

Unterhalb der Villestraße (S. 35)

*Volmershoven* **[1877: In Volmershoven; Dorf Volmershoven, Hinter Volmershoven]**

Zu Volmershoven auf die Schäferei der Herren von St. Kunibert stoßend und auf der anderen Seite der Bach [Hünes- bzw. Hardtbach ?] (S. 16)

Zu Volmershoven an dem Villebach (S. 20)

Zu Volmershoven am Villepohl (S. 22)

Hinter dem Garten zu Volmershoven (S. 24)

Zu Volmershoven auf dem Acker (S. 29)

Zu Volmershoven hinter dem Garten (S. 46 – 2x)

Im Volmershoyer Feld (S. 3) (S. 24) (S. 41) - auf dem Acker im Volmershoyer Feld (S. 19)

Am Volmershoyer Pohl (Villepohl?) (S. 14)

**[Am Puhl] [Villepohl]**

Schräg auf den Volmershoyer Pohl (Villepohl?) (S. 21)

Am Volmershoyer Pütz (S. 17)

An der Volmershoyer Viehgasse (S. 32) (S. 54)

Oben an der Volmershoyer Viehgasse (S. 13)

Am Volmershoyer Weg (S. 3) - an der Stumpfhecke (S. 22)

**[1877: Am Volmershoyer Weg]**

Auf dem Volmershoyer Weg (S. 3) (S. 4) (S. 6) (S. 11) (S. 13) (S. 17) (S. 22) (S. 26) (S. 34) (S. 48)

Oberhalb des Volmershoyer Weges (S. 12)

- **Gewässernamen**

Die im Pachtregister genannten Gewässer lassen sich nur zum Teil einem der heute vorhandenen Gewässer in den betreffenden Gemarkungen zuordnen. Hinzu kommt, dass in den letzten 130 Jahren die alten Geländestrukturen durch umfangreichen Tonabbau erheblich verändert worden sind.

Als „die Bach“ wurde der heutigen Hitelbach (vgl. auch Karte von Witterschlick aus dem Jahr 1769) und vermutlich auch der Hünesbach sowie der (spätere) Hardtbach bezeichnet. Heutige Gewässernamen sind in eckige Klammern [ ] und Fettdruck gesetzt.

Das Pachtregister nennt folgende Gewässer:

**Bach:**

gemeine Bach (*Gemeindebach*) [Hardtbach?] (S. 12 – 2x)

längs des Baches auf (zu) dem krummen Graben (S. 4), der Bach in Volmershoven [Hünes- bzw. Hardtbach?] (S. 16); der Bach (S. 3); an dem Bach (S. 40)

Hönsbach (die hoenßbach) (S. 7), Hoemeßbach (S. 24) Hoennßbach (S. 30) (in der Nähe: die Bach – S. 30) **[heute:**

**Hünesbach]**

Hitelbach (Huddelbach) (S. 54)

**[heute: Hitelbach]**

Niebach (S. 3)

Pferdsbach (Pferdebach) (S. 17) (S. 38) (*davorliegend die gemeine Straße - Gemeindestraße*)

Reißbach (S. 31 – 2x) (S. 35)

Villenbach (Villebach) (S. 20 – 2x) (S. 34)

**Graben:**

Krummer Graben (S. 4)

Graben (S. 11) - auf der anderen Seite: der gemeine Floth-Graben (*Gemeinde-Floth-Graben*) (S. 39)

gemeine Flothgraben [Flut-, Abfluß- ?] (*Gemeinde-Floth-Graben*) (S. 11) (S. 32) - beim Buschkauler Weg (S. 35)

Guitengraben [1602: Gheudengraben] (S. 37)

Wassergraben - beim Nettekover Weg (S. 30) - unter(halb) der Buschkaule [1602:

boißkaull] (S. 35) (S. 45 – 2x) (S. 50)

**[heute:**

**Wassergraben]**

**Maar:**

Eiffgensmaar (S. 11) (S. 22) (S. 25) – auf der anderen Seite die Villestraße (S. 29) (S. 32) (S. 36) (S. 37) (S. 38) (S. 51)

Kulgesmaar (Kaulgesmaar) - vorne die Viehtrift (S. 21)

Kautmanns Maar (S. 33)

Modersmaar (S. 25) (S. 30) (S. 42 – 3x)

**[heute: Modersmaar]**

Saumaar (Sawmahr) (S. 6)

**Pütz:**

Am Pütz - auf der Witterschlicker Heide - Richtung Meckenheimer Straße (S. 4)

im Broich am Pützweg (S. 5)

Volmershoyer Pütz (S. 17)

- **Wegenamen**

Das Pachtregister enthält folgende Wegenamen. Eine Wertung wird hier nicht vorgenommen.

**Pfad, Weg, Gasse, Straße** (sortiert nach diesen Oberbegriffen)

Zur Charakterisierung der Wege werden folgende Begriffe – in der Reihenfolge ihrer zunehmenden Bedeutung und Breite – gebraucht: Pfad (Patt), Weg / Fußweg, Gasse / Gässchen, Straße. Bei den „Straßen“ könnte es sich um alte Römer- bzw. Reichsstraßen handeln.

*Pfad*

Auf der anderen Seite der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 7) (S. 38)

Auf dem gemeinen Pfad (*Gemeindepfad*) schräg längs auf den Villebach (S. 20)

Vorne der gemeine Pfad (*Gemeindepfad*) (S. 28)

Auf dem Pfad zu dem Villepohl (S. 39)

Am Pfad auf den Villebenden (S. 46)

An einer Seite der gemeine Fußpfad (*Gemeindefußpfad*), auf der anderen die Gemeinde (S. 28)

Am Mittelpfad (S. 44)

Schräg auf den Mittelpfad (S. 46)

Vorne der Reuterpfad (S. 54)     **[1877: Über dem Reuterpfad] [Weg: Reuterpfad]**

*Weg*

Am Berger Weg (S. 39) (S. 40 – 2x) (S. 41)

**[Weg: Berger Weg]**

Auf dem Berger Weg (S. 54) (genannt die Dornhecke)

Am Kaulges Weg (S. 41) (S. 46)

Auf dem Kaulgesweg (S. 39 – 2x) (S. 41) (S. 46)

Auf der anderen Seite der Kulches (Kaulges) Weg (S. 7 – 2x)

Auf dem Klausenweg (S. 9) (S. 52)

**[Straße: Klausenweg]**

In (an) dem Rehnweg (Rennweg) (S. 13)

**[Waldweg: Rennweg]**

Am Pützweg (oder Putzweg) (S. 5)

In dem Pützweg (oder Putzweg) (S. 49)

An dem Schairweg (oder Schaiweg) (S. 6)

Auf dem Schenkenbuschweg (S. 31)

Am Schenkenbuschweg (S. 23) (S. 35)

**Auf der Heiden** schräg auf den gemeinen Viehweg (*Gemeinde-Viehweg*) (S. 36)

**[Weg: Viehgasse]**

Am Volmershover Weg (S. 3) - an der Stumpfhecke (S. 22) **[früher: Volmershover**

**Weg, heute: Teil der Hauptstraße]**

Auf dem Volmershover Weg (S. 3) (S. 4) (S. 6) (S. 11) (S. 13) (S. 17) (S. 22) (S. 26) (S. 34)(S. 48)

Oberhalb des Volmershover Weges (S. 12)

*Gasse / Gässchen*

Auf dem Viertel schräg auf die Gasse (S. 25)

Auf der Altergasse (alte Gasse) (S. 21) (S. 30)

Schräg rechts zum gemeinen Gässchen (*Gemeindegässchen*) (S. 1)

Auf der anderen Seite die Beumtegasse (?) (S. 28)

Vorne (ist) die Kirchgasse (S. 34)

Oder das kleine Kirchgässchen (S. 34)

In dem Spliß, vorne die Viehgasse (S. 11)

**[Weg: Viehgasse]**

Längs der Viehgasse (S. 11)

An der Volmershover Viehgasse (S. 32) (S. 54)

Oben an der Volmershover Viehgasse (S. 13)

**[Weidengasse, heute: Ramelshovener Straße]**

*Straße*

Vorne die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 2)

**[gemeine Straße, heute: Hauptstraße im Dorf]**

An dem Pferdsbach (Pferdebach), davorliegend die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 38)

Auf der Straße (S. 23)

Auf der anderen die gemeine Straße (*Gemeindestraße*) (S. 40)

Meckenheimer Straße schräg auf die Witterschlicker Heide (S. 4 – 2x)

An der Viehstrasse (S. 24)

Villestraße (S. 29) **[Villestraße, heute: Wilde Straße] [1877: An der Wilden Straße]**

An der Villestraße (S. 32) (S. 34)

Auf die Villestraße stoßend (S. 4 – 2x) (S. 50)

Auf der Villestraße (S. 4) (S. 22) (S. 29) (S. 31) (S. 32) (S. 44) (S. 48) (S. 51)

Oberhalb der Villestraße (S. 11) (S. 51)

Vorne die gemeine Villestraße (*Gemeinde-Villestraße*) (S. 50)

Kleine Villestraße (S. 26)

Unterhalb der Villestraße (S. 35)

### **Besondere Hinweise aus der Urkunde von 1652:**

- **Berger Kreuz** (S. 30):

Erste urkundliche Erwähnung dieses Kreuzes

Dieses Kreuz könnte an der Einmündung eines Vorgängerweges der Schmalen Allee auf den Berger Weg (heute: Hauptstraße südlich von Volmershoven) gestanden haben. Ein Nachfolgekrenz befindet sich heute an dieser Stelle.

**Ramelshover Kreuz** (S. 5) (S. 44) (S. 53):

Dieses Wegekrenz stand an der Kreuzung des Ramelshovener Weges und der alten Römerstraße (heute: Euskirchener Straße = B 56). Ein Nachfolgekrenz von 1847 wurde an dieser Kreuzung wieder aufgestellt.

- eine **Siedlung** (Heidgen selbst oder bei Heidgen):

**Weiler** (im Giersberg oder Weiler) (S. 42) (am Giersberg oder Weiler) (S. 42)

Spezielle Hinweise auf diesen Weiler wurden nicht gefunden.

Möglicherweise deutet diese inzwischen verschwundene alte Flurbezeichnung auf einen ehemaligen römischen Gutshof (Villa rustica) hin.

**Ergänzung** aus TRENKLE (Heft Nr. 19, 2014, S. 4):

„Zudem deuten örtliche Flurnamen auf ehemalige römische Landgüter (Villae) hin. z. B. der Begriff **Weiler** = lat. villaris, zu einer villa, einem Landhaus gehörig.

Er bezeichnet also nicht nur die Gebäulichkeiten, sondern auch das dazugehörige Land, d. h. die ganze Hofgemarkung. Manche der Weiler-FIN stehen mit römischen Siedlungsresten in Verbindung (DITTMAYER, S. 336 – 338).

Das Witterschlicker Pachtregister von **1652** nennt unter dem Begriff „Weiler“: „am Giersberg oder **Weiler** (S. 42); im Giersberg oder **Weiler** (S. 42)“.

FLAMME (2014, S. 151) erwähnt den Fundort eines Kreuzes „eine Wiese am

**Rasselberg** (Op dem Wieler)“ = **auf dem Weiler**.

Es könnte sich hier also um Hinweise auf ehemalige römische Landgüter (Villae) im Bereich des Ortsteiles Heidgen handeln. (vgl. auch TRENKLE, Heft Nr. 9, 2009, S. 95f)

oder

**Rasselberg** = aus dem Lateinischen „tumulus rasilis“ = ein von Menschenhand „geglätteter Hügel“ (JUNG, S. 11).

**[Auf dem Rasselsberg]**

**[1903 - ESSER, S. 33, 35: im Rasselsberge in Volmershoven; am Rasselsberge]**

**[1877: Auf dem Rasselsberg]** (Flur 14) (südlich von Volmershoven).

(TRENKLE, Heft Nr. 9, 2009, S. 83).

## 1668

Pachturkunde vom September **1668** für den Kunibertshof in Witterschlick

(hier: nur Angaben mit Hinweisen auf Volmershoven und Heidgen)

- **Spezielle Ortsnamen**

**Berg / Lüftelberg** (*Noch am berger Creutz neben Daniell Weffer anders: der Berger Wegh*) (L4);

**Volmershoven** (*an den Vollmerßhoffer gartten L3; hart bey Vollmerßhoffen L11, Bendens bey Vollmerßhoffen Be4);*

- **weitere Lagehinweise, -bezeichnungen und Flurnamen**

**Acker** (*der groß Saur Acker Bü9)( der Klein Saur Acker Bü10)* [FLN **Am kleinen Saueracker**]; (*auf dem Acker L5*) (hier: FLN in **Volmershoven**; heute Straßenname: **Auf dem Acker**); (*Underwärts für Dem Acker L10 – unterhalb vor dem Acker; vielleicht FLN „Vor dem Acker“*);

**Benden** (= Wiesen) (*die Viellen Benden L2 – die Villebenden; die Wiesen auf der Ville*); (*Bendens bey Vollmerßhoffen Be4*);

**Berger Kreuz** (*am berger Creutz L4*);

**Dorf** (*oben dem Dorff L19*);

**Garten** (*an den Vollmerßhoffer gartten L3*); (*der Mucke gartt L21 – Mückengarten oder vielleicht Krötengarten*) (*der Dreyeckigh garten L22 – der dreieckige Garten; vielleicht FLN*);

**Hardt** (*in der Hardt Bü14*); (*ahn der Hardt Be1*); [geologische Bezeichnung: **Hardtberg**; Bach: **Hardtbach**];

**Heide** (*Heydt Bü5*);

**Kaule** (*an der buschKaüllen Bü2; Bü13. L32, Be2; uff Busch Kauller feldt Be2; am Kulgen - an der kleinen Kaule Bü11 - 1602: Koilgen = kleine Kaule*) [FLN **Buschkaulen**] [alter FLN **Im Buschkauler Feld**];

**Kulgen** Verkleinerungsform von Kaule (siehe auch Keulgenweg);

**Kaute** (*so die viel (?) Kauten ahn hat L41 – wo die vielen Gruben, Vertiefungen sind*)

[FLN **Im Kauten**];

Kaute = Kaule, natürliche oder künstliche Grube, Vertiefung (MÜLLER);

**Keulgensweg** (*am keullgens wegh L1*) = am Kaulgesweg, Kückelchesweg; [heute: **Morenhovener Straße**] (siehe auch Kaule);

**Kiefer** (*der Kiengen Bü6*) - Kien vereinzelt = Kiefer *RHEIN. WÖRTERBUCH* oder vielleicht Kaninchen - rheinisch: Kening, Kning = Kaninchen; (Deutung nicht eindeutig);

**Kreuz** (*am berger Creutz L4*);

**Maar** (*an der Möders Mahr Bü4*) [FLN **In der Modersmaar**];

**Morgen** (*noch die 20 Morgen genandt Bü7*) [FLN **In den Obersten zwanzig Morgen; An den zehn Morgen**]; (*der lange Morgen L14* – vermutlich alter FLN);

**Mucke** (*der Mucke gartt L21*)

- wohl Mückengarten (entsprechend: U 1556 Zeile 32 - Muggen busch =

Mückenbusch, -wald; mucke, muge = Mücke LEXER);

- oder vielleicht Krötengarten ; Mucke = Kröte *RHEIN. WÖRTERBUCH*;

**Pütz** (*oben Balams Peutz Bü3; Be3; ahm Palams Peutz L44*) (Bedeutung unklar; wahrscheinlich: Pütz = Ziehbrunnen);

**Saueracker** (*der groß Saur Acker Bü9*) )( *der Klein Saur Acker Bü10*)  
[FLN **Am kleinen Saueracker**];

**Schäferei** (*die schäfferey L6*); sie befand sich in **Volmershoven in der Flur „Auf dem Acker“**.

Das Pachtregister von 1652 (S. 16):

„Zu Volmerschouen, schiesent, Auf der Hh. St. Cuniberti Schepherey, Und Zur Ander die bach,“ sowie „5 ½ Felld Landtß, Auf dem Acker daselbste gelegen, einer Hh. st: Cuniberti Schepherei, Ander Peter Wurm,“

**Villebenden** (*die Viellen Benden L2*); Wiesen auf der Ville (einer Erhebung) in Volmershoven. Vergleiche heutiger Straßename: **Am Villepohl**.

**Volmershovener Garten** (*an den Vollmerßhoffer gartten L3*);

- **Gewässernamen**

Die Bezeichnungen „die Bach“ und „die Höners Bach“ (Hünesbach) dürften sich durchgängig auf den heutigen Hardtbach beziehen.

**Bach** (*ein orth scheust uff die Bach L7* - ein Ort schräg auf den Bach); (*bey Vollmerßhoffen langß die Bach L11*); (*ahn der Hardt einen Benden an einer die Bach Be1*); (*bey Vollmerßhoffen an dem Landt an den Bach Be4*) [heute: **Hardtbach**];

**Hünesbach** (*die Höners Bach* Bü8); [heute: **Hardtbach**];

**Wasserfall** (*am Waserfall* Bü8) [FLN **Auf dem Wasserfall**];

- **Straßen und Wege**

**Gasse** (*gemeine Gasse* Bü1; hier: heute Duisdorfer Straße); (*an der allder gaßen langs die gaß* L20 – noch an der alten Gasse längs der Gasse – Zuordnung ist offen);

**Straße** Der Begriff Straße wurde üblicherweise nur bei überörtlichen Durchgangswegen / -straßen gebraucht.

**gemeine Straße** (*gemeine Straß* Bu12, L16, L17) [= Gemeindestraße; heute: **Hauptstraße**];

**Villestraße** (*an der Ville Straß* Bu12); (*oben der Ville Straß* L16); (*ein Ort scheust uff oder durch die Ville Straß* L17 - schräg auf bzw. über (durch) die Viller-, Villestraße) [heute: **Wilde Straße**];

**Weg** (*wegh* Bü5 - hier: in den Birken – FLN); (*langß den gemeinen Wegh* L3 - hier: in **Volmershoven**; vielleicht heute Hauptstraße);

**Berger Weg** (*der Berger Wegh* L4) [heute: **Hauptstraße L 113** von Ortsausgang Volmershoven Richtung Flerzheim];

**Krummer Weg** (*am Krommen Wegh* L9); (*am selbigen Wegh* L10 – der kumme Weg) – Lage offen.



- Heft 16 – Rev. 1: Kirchen in Witterschlick - von 965 bis heute -** von Dr. Klaus Trenkle;  
im Eigenverlag herausgegeben, Juli 2013; 134 Seiten.
- Heft 17**                    **120 Jahre Freiwillige Feuerwehr Witterschlick – 1892 – 2012** – eine Materialsammlung zusammengestellt  
von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Okt. 2013; 175 Seiten.                    **- vergriffen -**
- Heft 18**                    **Volkshelkunde und Magie in Witterschlick - „Recepterbuch im Jahre 1836“**  
von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, April 2014; 244 Seiten.
- Heft 19**                    **Bodenfunde in Witterschlick - eine Materialsammlung mit Hinweisen auf die  
regionale und örtliche Vor- und Frühgeschichte** – von Dr. Klaus Trenkle; im  
Eigenverlag herausgegeben, Dez. 2014; 146 Seiten.
- Heft 20**                    **Bilder von Witterschlick - 1050 Jahre Ortsgeschichte –**  
von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, Jan. 2015; 300 Seiten.
- Heft 21**                    **Steine und Erden – Rohstoffe aus Witterschlick - Gewinnung, Veredelung,  
Verarbeitung** - von Dr. Klaus Trenkle; im Eigenverlag herausgegeben, März 2015; 205  
Seiten.
- Heft 22 – Teil I Volmershoven-Heidgen – Teil I – Aspekte der Ortsgeschichte** von  
Dr. Klaus Trenkle, im Eigenverlag herausgegeben, Okt. 2015; 273 Seiten.
- Heft 22 – Teil II Volmershoven-Heidgen – Teil II – Dokumente zur Ortsgeschichte;**  
zusammengestellt von Dr. Klaus Trenkle, im Eigenverlag herausgegeben, Okt. 2015;  
255 Seiten.